Beil. zu dem Ber.: ad 6322. O. vom 26 8ber 1838.

Becht.
Mus. Th.
88

Neue

Theoretisch-Praktische GESANGLEHRE

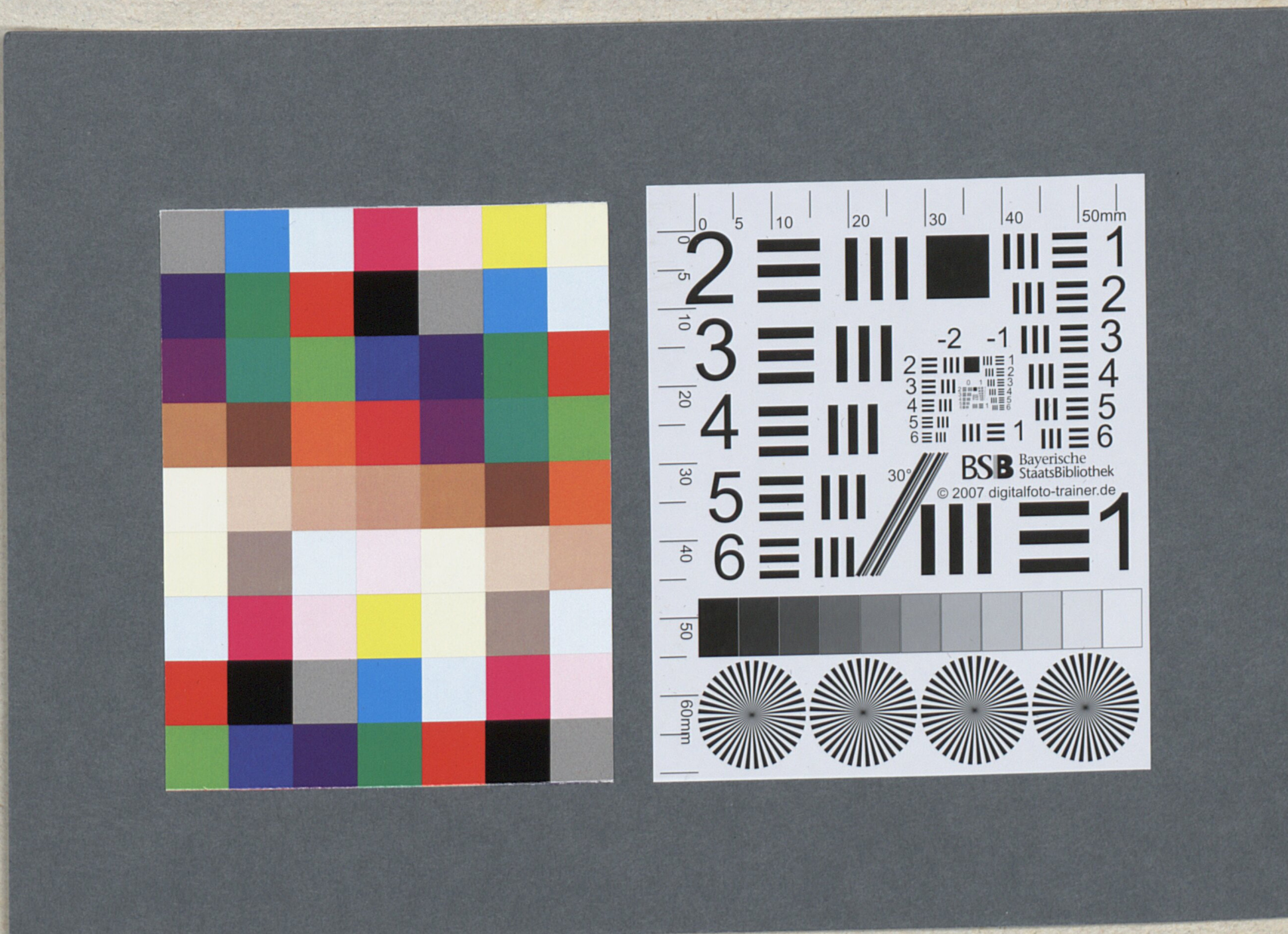
zum Gebrauche für

Studien-Anstalten, Institute und Volksschulen.

Von

J. A. BECHT.

Mus. Theor.
88. 4° Becht



<36631546270011

<36631546270011

Bayer. Staatsbibliothek

NEUE

Theoretisch-Praktische

GESANGLEHRE

zum

GEBRAUCHE FÜR

Studien-Anstalten

JNSTITUTE UND VOLKSSCHULEN



von

J. A. BECHT

LANDAU
bei dem Verfaſser.

1^r Theil.

Anmerkung

Jedes Exemplar dieses Werkes ist mit dem Namens Chiffre des Verfaſsers versehen.

Druckerei v. Wilh. Thiese in Heidelberg.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Gesang ist des Himmels schönste Gabe; er ist ein Segen in des Menschen Leben. – Der Ton, der sich gerne an gute Menschen schmiegt, haucht dem zerrissenen Herzen und dem zerschlagenen Geiste seinen Lebensbalsam ein, und erhebt die kummervolle Seele zur Freude, Liebe und Andacht.

VORWORT.

Die Natur hat dem Menschen die Stimme gegeben, daß er sich durch das hörbare Wort mittheilen, und die Empfindungen seiner Seele in dem Reiz der Melodie ausdrücken könne. Dieses göttliche Geschenk wird ihm sonach auch ein musikalisches Instrument, welches, in Verbindung mit dem lebendigen Worte, die geheimsten Regungen des Gemüths, die verborgensten Gefühle des Herzens und die heftigsten Leidenschaften in mächtig wirkenkender Art darzustellen vermag.

Das Gesang-Vermögen ist den Völkern aller Zonen eigen; alle singen nach ihrer eigenthümlichen Weise u. nach ihren einheimischen Gebräuchen. Der Naturzustand der Völker, die Stufe der Kultur, die sie erstiegen, u: die Stellung, welche sie auf dem Erdkreis einnehmen, prägen ihre Nationalität u: daher auch ihre Volksgesänge. Durch dieselben wurden im Alterthume die Begebenheiten der Zeit, die Tugenden und Laster der Menschen u: die Großthaten der Heroen erzählt. Im Mittelalter thaten dieß die Ministrels die Troubadours – die Minesänger. Die Wirkungen, die dadurch hervorgingen, sind bekant. Die Nationallieder der neuern Zeit bieten ähnliche Beispiele dar.

Der Mensch wird durch Instinct schon zur Entwiklung seiner Verstandes= und Seelenkräfte angetrieben. Sollen dieselben sich zu einem schönen Ganzen gestalten, so müßen beide (Geist und Gemüth) im Einklange neben einander wohnen; den der bloße Verstandesmensch ist kalt, gefühllos und selbstsüchtig, der gemüthliche hingegen ist gut, theilnehmend u: liebenswürdig. Der Werth zwischen beiden ist nicht zweifelhaft.

Die neuere Pädagogik hat, wie bekannt, die Erziehung der Jugend erleichtert, aber auch sehr vervielseitigt. Die Unterweisung in allen Künsten u: Wißenschaften mußte daher vereinfacht und auf naturgemäße Grundsätze zurückgebracht werden. So auch mit dem Gesang Unterricht. In demselben wird anjetzo eine Anzahl Schüler – wie groß sie auch sein möge – gleichzeitig unterwiesen. Der theoretische Theil wird mit dem praktischen in Verbindung gebracht, was die Verstandeskräfte der Jugend übt, und durch den weitern Verfolg, zur Kunstanschauung überführt. –

Auf den Gesang, der so alt als das Menschengeschlecht ist, stützt sich die ganze Tonkunst; seine Zaubermacht ist zugleich auch ein mächtiges Mittel, die sittlichen, die moralischen Keime – die edleren Gefühle in unserer Jugend – bestimmt und schneller zu entwickeln. Soll dies gehörig geschehen, so muß der Gesang-Unterricht alle Prinzipien in sich schließen, die zur Erlernung der Musik festgesetzt sind. Die Schüler müßen dieselben erfaßen und dann erst zum praktischen Theile übergehen, wann sie hierin ganz befähigt sind. Sehr rathsam wäre es, wenn diejenigen Kinder, welche irgend ein musikalisches Instrument erlernen wollen, vorerst gründlichen Gesang-Unterricht erhielten, weil hierdurch ihre Stimme sonor (wohlklingend) das musikalische Gehör richtig herangebildet und ihre Neigung zur Musik überhaupt durch genauere Kenntniß der rhythmischen und melodischen Verhältniße schneller entwickelt werden.

Die verschiedenen Lehrbücher, welche seit einigen Jahren hiefür erschienen, konnten – obgleich viele davon mit Fleiß und Sachkenntniß verfaßt sind – nicht gehörig zur Erreichung des vorgesteckten Zieles führen. Manche unter ihnen sind zu voluminous, zu trocken und erregen in der Anwendung Langeweile; manche andere sind, auf Local Verhältniße gegründet, oberflächlich und daher unzulänglich.

Diese Unzweckmäßsigkeit im Allgemeinen mag wohl die Ursache sein, daſs der theorethische Theil (ohne den kein Gesang-Unterricht gedeihen kann) neben dem praktischen nicht allein nothdürftig und ordnungslos mitgeschleppt, sondern häufig noch verwahrloſst, oder ganz übergangen wurde. Man sang den Schülern Liedchen und selbst gröſsere Tonstücke so lange vor, bis sie dieselben, dem Gehör nach, auswendig singen konnten.
Diese nutzlosen Abmühungen, welche sich so oft erneuern musten, als andere Gegenstände eingeübt werden sollten, zog man nur allzuhäufig einen systematischen Unterrichte vor, weil, wie schon bemerkt, die vorgenannten Wege rauh und langweilig gewesen, und daher auch gröſstentheils erfolglos betreten worden sind.
Soll nun dem Wesen der Sache geholfen werden, so muſs ein Lehrbuch hiefür der Art eingerichtet sein, <u>daſs das Gründliche mit dem Angenehmen, und das Nützliche mit dem Schönen darin verbunden werde.</u>
Diese Aufgabe ist im gegenwärtigem Werkchen zu lösen gesucht worden, und zwar in der Art noch, daſs man mit deſsen Ergebniſsen, so viel wie möglich, ins praktische Leben wird übertreten können. Es ist zu diesem Entzweck den ein- und mehrstimmigen Gesängen eine leichte, paſsende Klavierbegleitung beigesetzt, damit das Einüben derselben erleichtert werde, und diejenigen Schüler, die das Piano-Forte-Spiel erlernen, solche auch zu Hause einzeln benutzen können, um sich und andere hiedurch zu erheitern und zu erfreuen.

Unsere weise Regierung, deren Verdienste um die öffentliche Erziehung jeder Menschenfreund mit dankbarer Rührung anerkennen muſs, wünscht, daſs der harmonische Gesang beim Gottesdienst eingeführt und auch auf das häusliche und öffentliche Leben übertragen werden möge. Der lebendige Sinn hat sich hiefür bei dem gebildeteren Theile der Bewohner unsers Rheinkreises schon dadurch bekundet, daſs in kurzer Zeit allenthalben Musik-Vereine gegründet worden sind, wodurch es möglich wird, die alten und neueren klaſsischen Tonwerke mit Kraft und Sicherheit vorzutragen. Dieses schöne Ziel wird aber nur dann gehörig erreicht werden kōnen, wenn dem Gegenstand ein zweckmäſsiger Unterricht vorhergegangen sein wird. Es ist nun an den Lehrern und Freunden der Jugendbildung, den hochherzigen Gesinnungen und dem edlen Streben unserer Regierung mit treuer Hingebung entgegen zu kommen, um die in der jungen Menschennatur schlummernden Kräfte so zu entwickeln, daſs sie das Glück unserer Zeitgenoſsen so wie jenes unserer Nachkömmlinge dauernd begründen können.

Der Verfaſser.

Druckerey von Wilh. Thiese in Heidelberg.

Über den Gebrauch dieser Gesanglehre.

Der Gebrauch dieses Lehrbuches zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, nähmlich in die theoretische und praktische. Der theoretische Theil ist in katechetische Form eingekleidet was dem Sinne der Jugend wohl ersprießlich sein wird. Die Lehre von der Rhytmik ist in ihren verschiedenen Verhältnißen leicht faßlich dargestellt, gründlich zergliedert und mit den hiezu nöthigen Vorübungen praktisch erörtert worden.
Dieser Theil der Musik ist reine Verstandessache und soll – weil er ganz geeignet ist, die intellectuellen Kräfte der Schüler nicht nur zu schärfen, sondern durch seine arithmethische Progreßionen den jugendlichen Geist zu den ersten Begriffen von Länge und Kürze hinführt – * mit allem Fleiße vorgenommen und eben so erlernt werden. Der Werth der Noten und Pausen, die in diesem Theile vorkommen, soll in den vorgezeichneten Taktarten mit hiefür angegebenen Bewegungen der Hand (Taktschlagen) laut gezählt werden, was zuerst in langsamem dann in schnellerem, und endlich im geschwinden Zeitmaße geschen muß. Als Wiederholung sämmtlicher Übungen trachte der Lehrer, daß die Zöglinge nach seinem eigenen Taktschlagen die rhytmischen Figuren, welche Seite 24 angegeben sind, und denen er auch noch andere beifügen kann, auf Schiefersteine oder auf die grosse Singtafel (es versteht sich, daß dies die Schüler ohne Beihülfe ihres Lehrbuches thun sollen) selber richtig schreiben und eintheilen lernen. Dies Verfahren ist der erste Schritt zur Notirungskunst, wovon das Weitere in dem Theile der Melodie folgen wird.

Das Treffen der Intervalle soll auf dem Wege der Scala, die dem Gehör natürlich und auch die beste Leiterin zur Bildung der Stimme ist, erlernt werden. Es folgen den verschiedenen Intervallen praktische Uebungen, worin dieselben (Intervalle) ihrer Ordnunung nach, – wiederholt werden. Dieser Unterrichtsgang muß selbst noch bei den ein- und zweistimmigen Gesängen beibehalten werden, weil hiedurch die Schüler nicht nur angenehm unterhalten, sondern noch zu weitern gründlichen Fortschritten ermuntert werden. Die Alt- oder zweite weibliche Stimme ist zuglich in den Baßschlüßel übertragen worden, damit diejenigen Schüler, welche sich für die Baß-Partie bestimmen, an dem Gesammt-Unterricht gleichzeitig Antheil nehmen können.

Den Zöglingen wird es in der ersten Zeit des Unterrichts schwer, mehrstimmige Gesänge zu erlernen; sie folgen dabei unwillkührlich der ersten Stimme. Diesem Übelstande zu begegnen, sind sechs Canons beigefügt worden, durch deren Einübung das Gehör so vorgebildet wird, daß die conzertirenden Übungen, mit welchen die zwei ersten Abtheilungen des zweiten Bändchens beginnen, ohne besondere Mühe vorgenommen und erlernt werden können. Die Schüler müßen hiezu in zwei Reihen, die minderbefähigten an die Sopran- oder Tenorstimme, u: die vorgerückteren

* Was außerordentlich beiträgt, in Bälde Noten lesen (vom Blatt) oder prima Vista singen zu lernen.

an die des Alt oder Baß gestellt werden.

Nachdem jede Nummer der Lection, welche vorgenommen werden soll, angezeigt ist, singen alle Schüler die erste Stimme (Sopran oder Tenor) dann die zweite (Alt oder Baß.) Gehen beide Stimmen gut, so wird wieder die erste Stimme von den Sopranisten oder Tenorristen allein vorgetragen, * eben so die zweite von den Alt oder Baßisten, und wenn beide richtig gehen, so müßen sie sich zu einem allgemeinen Doppelgesang (Duo généralé) vereinigen.

Wenn alle Schüler so gehörig geübt sind, mag es geschehen, daß einer oder mehrere aus jeder Klaße aufgerufen werden, um das Tonstück theilweise oder auch ganz vorzutragen. Die Erfahrung hat die Zweckmäßigkeit dieser Lehrweise schon so bekundet, daß deren weitere Anpreisung überflüßig wäre.

Auf die verschiedenen Versetzungszeichen, die Tonleitern und die Tonarten, folgen die Scalen, welche von einer zweiten Stimme, größtentheils im strengen Style, begleitet sind. Zuerst werden dieselben (die Scalen) von allen Schülern im Einklange, dann aber zweistimmig geübt. Es folgen hierauf Gesänge für mehrere Singstimmen, deren Innhalt u: gefälliger heiterer Charakter dem kindlichen Sinne wohl entsprechen dürfte. Dieselben bieten überdies noch den wesentlichen Vortheil dar, daß, weil sie ihrer Ordnung nach in den gebräuchlichsten Tonarten, sowohl in den harten, als auch in den weichen, und mitunter mit Imitationen geschrieben sind _ die Zöglinge hierin geübt und zum Fugenstyle vorbereitet werden.

Der dynamische Theil soll erst mit dem Beginnen des dritten Bändchens dieses Werkes vorgenommen werden; die nächste Ursache hiezu ist, daß es unzweckmäßig wäre, die Schüler da mit Ausdruck, Schattirung und Vortrag überhaupt aufhalten zu wollen, wo sie die Lichtseite der Tonkunst noch nicht erfaßt und erkannt haben. Die dynamischen Zeichen, welche in den zwei ersten Bändchen schon vorkommen, dürfen daher erst dann nur in Anwendung gebracht werden, wann sie die hiezu nöthigen Vorübungen, welche in genantem drittem Bändchen erscheinen, gehörig erlernt haben.

Da nun dieses Werkchen zugleich als Partitur ** bearbeitet ist, so wird der Lehrer seine Schüler, _ wie groß deren Anzahl auch sein möge _ leicht beschäftigen und üben können. Er wird daßelbe, wie es bei dem Klaßenunterrichte üblich ist, anwenden und zu gebrauchen wißen.

Die Anzahl der Singstunden, welche in der Woche ertheilt werden sollen, wird wohl jeder Schulvorsteher nach Zeit und Umständen festzusetzen suchen. Monatlich einmal soll eine Stunde bestimmt werden, um das zu wiederholen, was die Zöglinge sowohl an Regeln, als auch an Kunstwörtern und Singstücken gelernt haben.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Gesanglehrer ein tüchtiger Musiker, ein Mann von menschenfreundlichem Gemüthe, von heiterem Humor, und _ wo möglich _ von äusserem Anstande sein soll. Der Besitz dieser Eigenschaften wird ihn in den Stand setzen, das Gute zu vollbringen, das man von seinen Leistungen zu erwarten berechtigt ist.

* Die nicht singenden Schüler müßen aber dennoch streng nachlesen, um die etwa verfallenden Fehler verbeßern zu können.

** Die Form, wobei die verschiedenen Stimmen untereinander gebracht u: durch einen Taktstrich verbunden sind.

Einleitung.

Nachdem der Lehrer seine Schüler in einem zum Gesang Unterrichte paßsenden Locale vesammelt hat, sage er ihnen, daß der Zweck ihrer Versammlung der sei, singen zu lernen; eine Kunst, die darin bestehe, Töne mittelst der menschlichen Stimme hervorzubringen. Diese Töne müßsen _ um einen schönen Gesang zu bilden _ in ihrer Höhe u: Tiefe, in ihrer, Dauer u: Stärke genau bestimmt, richtig abgemeßsen, an einander gereiht und kunstmäßsig verbunden werden. Die Lehre hievon heißt Singkunst und umfaßt drei Theile, nehmlich: Die Rhytmik, die Melodiek, und die Dinamik.

Fragen über den vorstehenden Jnhalt,

Was versteht man unter Gesang?
Wie müßsen diese Töne unterschieden werden?
Jn wie viel Theile zerfällt die Lehre der Singkunst?

Von der richtigen Stellung des Schülers bei dem Singen,

Dieselbe muß gerade, natürlich und ungezwungen sein; Kopf und Brust müßsen ebenfals so gehalten werden. Der Mund wird so weit geöffnet, daß man bequem mit dem kleinen Finger durch die Zähne fahren kann. Die Zunge muß flach an den Vorderzähnen anliegen, und der Mund mit dem aufhören des Athems wieder geschloßsen werden.

Fr: Wie muß die Stellung des Schülers beim Singen sein?
Wie soll er Brust und Kopf halten?
Wie weit soll er den Mund öffnen?
Wie die Zunge ligen? Wann den Mund schließsen?

Von dem Athemholen,

Bei rechter Zeit Athem zu schöpfen, ist bei dem Singen von Wichtigkeit. Bei dem Einathmen erweitern sich die Lungen, damit die aufgenommene Luft in die Brusthöhle eingehen könne. Bei dem Ausathmen ziehen sie sich wieder zusam̄en, wobei man die aufgenommene Luft wieder langsam ausgehen läßt, bis sie endlich verbraucht ist. Wer von Natur aus keinen langen Athem besitzt, der übe sich im Athemholen nach u: nach wird er an Kraft u: Dauer gewinnen und im Stande sein, größere Perioden ohne Mühe abzusingen.

Fr. Was ist insbesondere beim Singen zu beobachten? Wohin dringt beim Athemholen die eingezogene Luft, und wie soll man sie wieder ausgehen laßsen?
Kann das längere Athemholen auch geübt werden?

Bayerische Staatsbibliothek München

ERSTER THEIL.

Paragraph 1.

Von der Rhythmik.

Diese ist die Lehre der Taktordnung und der Töne, welche aus ungleichem Werthe bestehen. Für den ersten Anfang des Schülers ist sie nicht ohne Schwierigkeit, deswegen soll sie, zur Erleichterung, durch die Vergleichung mit dem Gewichte anschaulich gemacht werden. z. B. ✳

Diese Figur stellt ein Pfund vor,

welches in zwei Hälften (in zwei halbe Pfunde) abgetheilt werden kann

Jeder dieser Hälften kann wieder in zwei Theile, in Viertel, abgetheilt werden z. B.

Diese vier Theile zusammen, nennt man den Takt, oder das Zeitmass, und die einzelnen Theile Taktglieder; oder auch Takttheile. Vier solche Takttheile bilden den Viervierteltakt, welcher mit einem lateinischen **C** *jedesmal am Anfange eines Tonstückes angemerkt wird.*

Fr: *Was versteht man unter Rhythmik? Wie heißt man diese vier Theile zusammen? Wie heißen die einzelnen Theile davon? Wie u: wo wird der Viervierteltakt angezeigt?*

Paragraph 2.

Vom Taktschlagen,

Wir bezeichnen die vier Taktglieder durch gewiße Bewegungen mit der Hand, welche wir den Niederschlag, den Hinschlag, den Herschlag u: den Aufschlag nennen. Die erste Bewegung geschieht, wenn man die rechte Hand ungefähr bis zum Kinn aufhebt, an der Seite gerade (ohne Zwang) herunter schlägt und dabei laut u: deutlich (alle Schüler in einem Tone) das Wort "Niederschlag," ausspricht. Nachdem fährt man mit der rechten Hand gegen die linke Seite und bezeichnet das zweite Taktglied mit dem Worte "Hinschlag" das dritte Taktglied wird dadurch angedeutet, daß man von der linken Seite zur rechten zurück geht, wobei das Wort "Herschlag" ausgesprochen wird, das vierte Taktglied kann endlich dadurch bezeichnet werden, daß man mit derselben Hand bis ungefähr an den Mund fährt, und nach vorgenannter Art das Wort "Aufschlag" ausspricht, zur nähern Bezeichnung diene nachstehende Figur.

✳ *Die Lehre von der Rhythmik kann auch durch ein Längenmaß (ein Lineal oder auch ein Querstrich auf die Singtafel) dargestellt werden. Daßelbe wird zuerst in zwei gleiche Hälften, dañ jede dieser Hälften wieder in zwei gleiche Theile abgetheilt, woraus vier Theile entstehen, die man das Zeitmaß oder den Takt neñt. z. B.* ——— ——— —— —— —— ——



Bestimmt und genau müßen diese Handbewegungen von den Schülern erlernt werden, und erst dann, wann dieses gehörig geschehen ist, giebt der Lehrer einen Ton an, (das f oder g) und bemerkt dabei, daß, statt – wie bis jetzt geschehen – die vier Taktglieder mit den Wörtern: Niederschlag, Hinschlag, Herschlag, und Aufschlag zu bezeichnen, dieselben mit dem genannten Tone, welchem die Silbe "la" unterlegt wird, gezählt werden sollen. Auch hierin muß Sicherheit erlangt werden.

Fr: Mit was haben wir die vier Taktglieder bezeichnet?
Wie benannten wir diese Bewegungen?
Wohin geschah die erste dieser Bewegungen? Wohin die zweite?
die dritte? – und die Vierte?
Was haben wir endlich diesen vier Taktschlägen unterlegt?

Paragraph 3.

Von den Noten.

In der Sprache bedient man sich der Buchstaben, um damit Worte zu bilden; in der Musik hingegen gewißer Zeichen, die man Noten nennt, um dadurch unsere Empfindung in Tönen auszudrücken. Diese Noten können kurz oder kürzer, lang oder länger sein; ihre Form bestimmt deren Dauer. Dieses soll nun dadurch anschaulich gemacht werden, daß wir den bisher geübten Taktgliedern, welche durch vier Viertel (eines Pfundes) dargestellt wurden, Noten beisetzen, die Viertelnoten heißen, als:

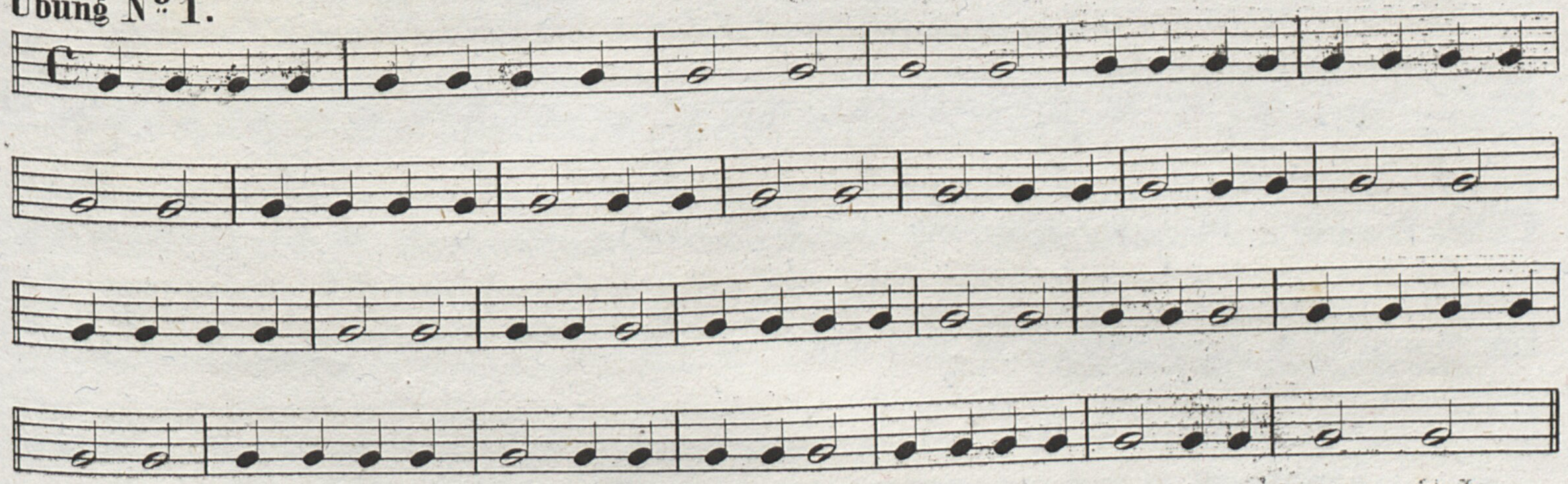


welche Noten anjetzo genau u: deutlich mit den vorgeschriebenen Handbewegungen und mit der Sylbe "la" zu singen sind.

Zwei solche Viertelnoten laßen sich in eine einzige vereinen, deren Gestallt oval und mit einem an der Seite hängenden Haarstrich versehen ist, (o oder d) sie hat den vollen Werth von zwei Viertelnoten. Versuchen wir nun diese zwei Notengattungen in Beispielen darzustellen, und zwar zur größeren Erleichterung auf fünf Linien, die man schlechtweg das Linien-System oder auch den Noten-

-plan heißt. So oft nun der Werth von vier Viertelnoten vollständig ist, wird ein senk-
-rechter Strich über das System gezogen, der Taktstrich genannt wird.

Übung N° 1.

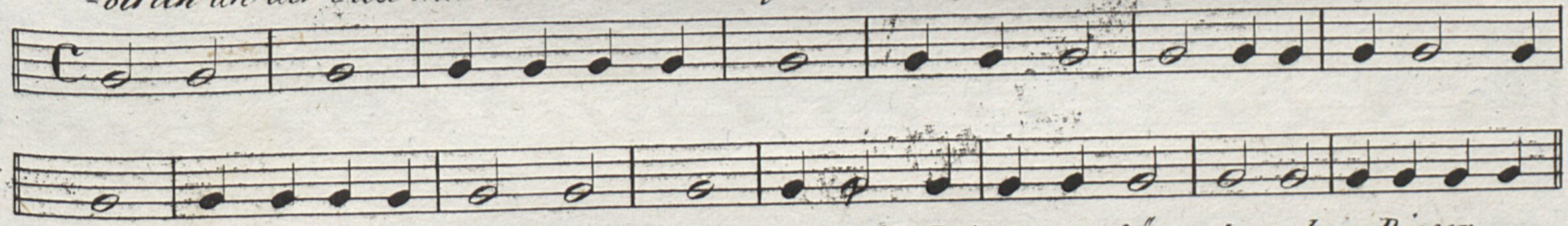


Vereinigt man die zweite und dritte Viertelnote in eine halbe, so entsteht eine Takt-
-gattung, die man die Syncope nennt.

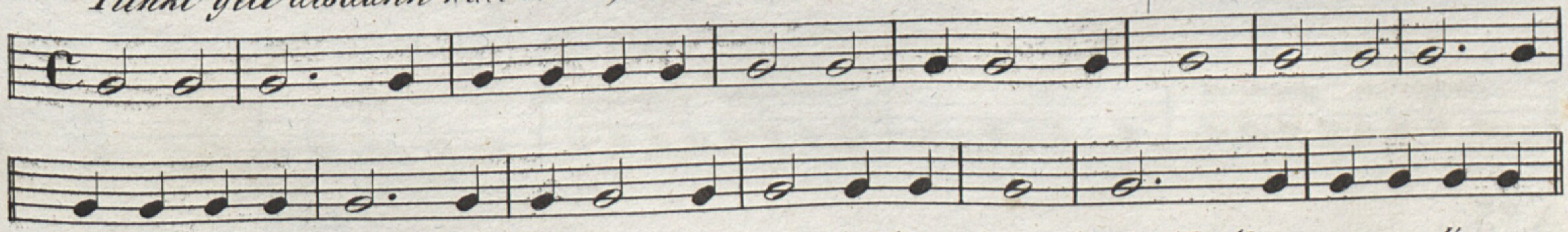
N° 2.



Wenn man zwei halbe Noten in eine vereinigt, so entsteht daraus eine Note im Wer-
-the von vier Viertelnoten, die, wie die zwei Viertelnote auch oval ist, aber keinen Haar-
-strich an der Seite hat, als o und eine ganze Note genannt wird.



Jede Note kann durch einen Punkt, den man ihr beisetzt, verlängert werden. Dieser
Punkt gilt alsdann halb so viel, als die Note, bei der er steht: z. B. 𝅗𝅥.



Fr: Was gebraucht man in der Sprache, um Worte zu bilden? Was in der Musik, um unsere Em-
-pfindungen in Tönen auszudrücken? Können diese Noten in ihrer Dauer verschieden sein?
Was bestimt diese Dauer? Mit welcher Notengattung haben wir die vier Taktglieder bezeichnet? Kan
man zwei solche Viertelnoten in eine Note vereinigen? Welche Notengattung entsteht hieraus? Wie
heißt man diese fünf Linien? Wañ wird ein senkrechter Strich über den Notenplan gezogen? Wie heißt
man diesen Strich? Welches Taktverhältniß entsteht, weñ man die zweite u. dritte Viertelnote in
eine halbe Note verwandelt? Wie heißt die Note, die dadurch entsteht, weñ man zwei halbe Noten
in eine einzige zusammen zieht? Wie kañ eine Note verlängert werden? Welchen Werth hat dier Punkt?

Paragraph 4.

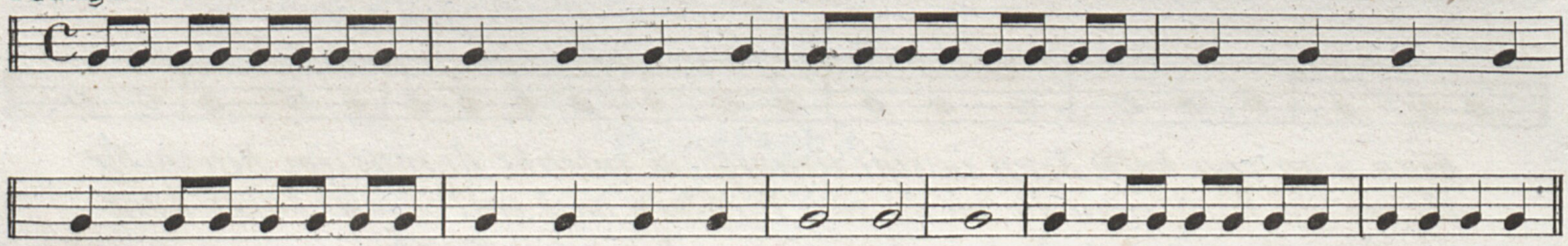
Suchen wir nun die vier Taktglieder, welche durch Noten dargestellt, und auch mit solchen durch die verschiedenen Taktbewegungen eingeübt wurden, in acht gleiche Theile abzutheilen, u: diese acht Theile auch wieder durch Noten, welche wir Achtelnoten () nennen, anschaulich zu machen.



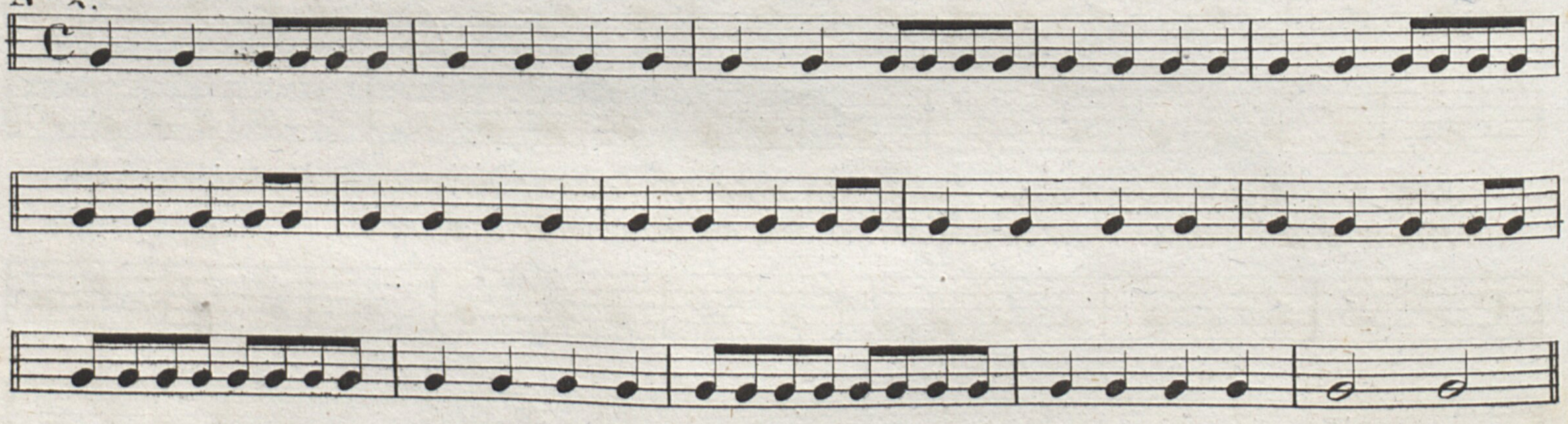
Es kommen von diesen Achtelnoten zwei auf eine () vier auf eine () acht auf eine (.) Die Haarstriche können bei allen Noten auf- oder abwärts stehen. () Stehen zwei oder vier Achtelnoten beisammen, so pflegt man solche durch einen Querstrich mit einander zu verbinden.



Übung Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



NB. Alle Uebungen, welche in den Paragraphen 3 u: 4 vorkommen, können auch rücklings geübt werden, es ensteht hierdurch eine fördernde Mannigfaltigkeit.

Uebung 4.



No. 5.

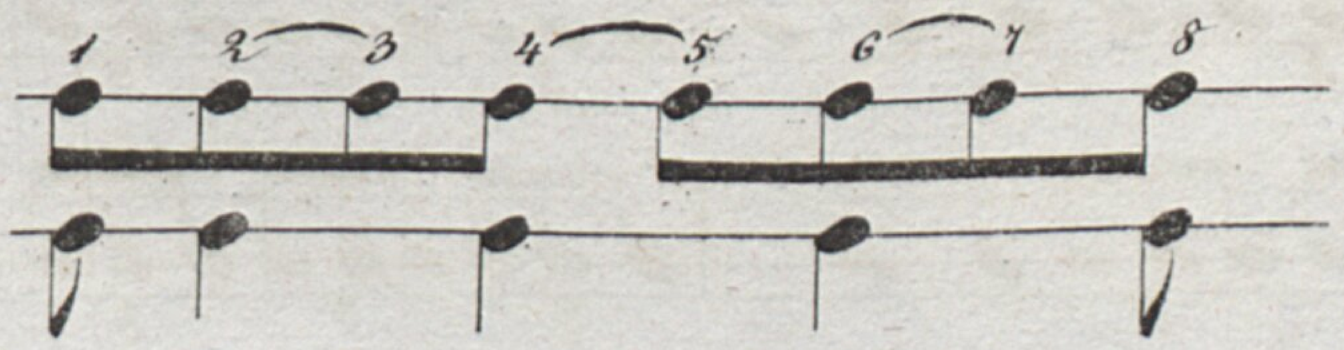


No. 6.



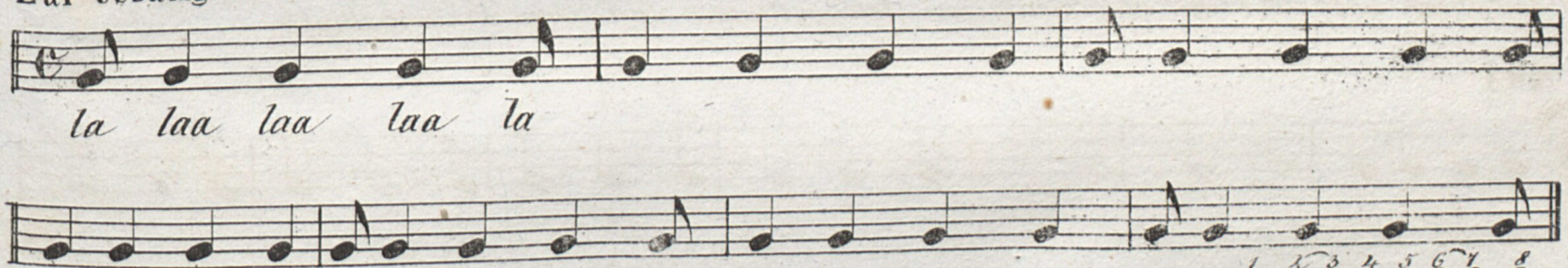
Wenn man von acht Achtelnoten die zweite mit der dritten, die vierte mit der fünften, u. die sechste mit der siebenten zu Viertelnoten vereinigt, so entsteht wieder eine Taktgattung, die man Syncope nennt.

z.B.



Der Schüler kann der Erleichterung wegen zu der Sylbe "la" noch den Vokal a ziehen

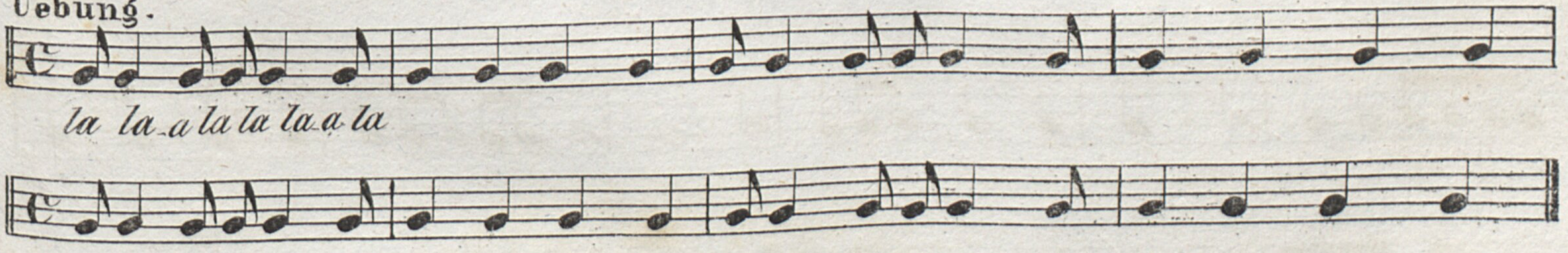
Zur Uebung.



Dieses Taktverhältniſs kann auch noch so erscheinen als:



Uebung.



Uebung, worin diese zwei Syncopen=Gattungen vereinigt sind.



Wir wollen anjetzo auch die Viertelnote durch einen Punkt, den man ihr beisetzt, verlängern. Dieser Punkt hat den halben Werth der Note.

Zur Uebung № 1.



№ 2.



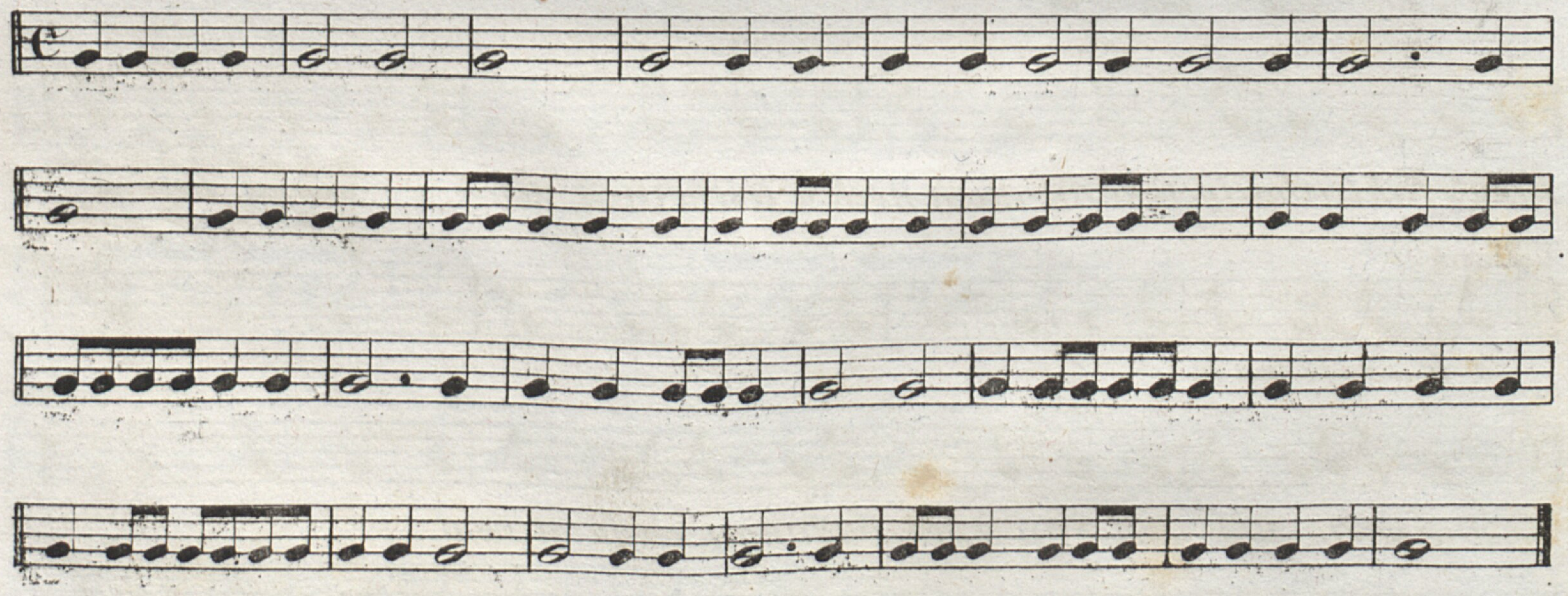
Es können auch drei Achtelnoten auf den Werth einer Viertelnote kommen. Die Figur dazu ist:  *wozu noch der Ziffer 3 gesetzt wird. Diese Notenfigur nennet man eine Achtel Triole.*

Zur Uebung.

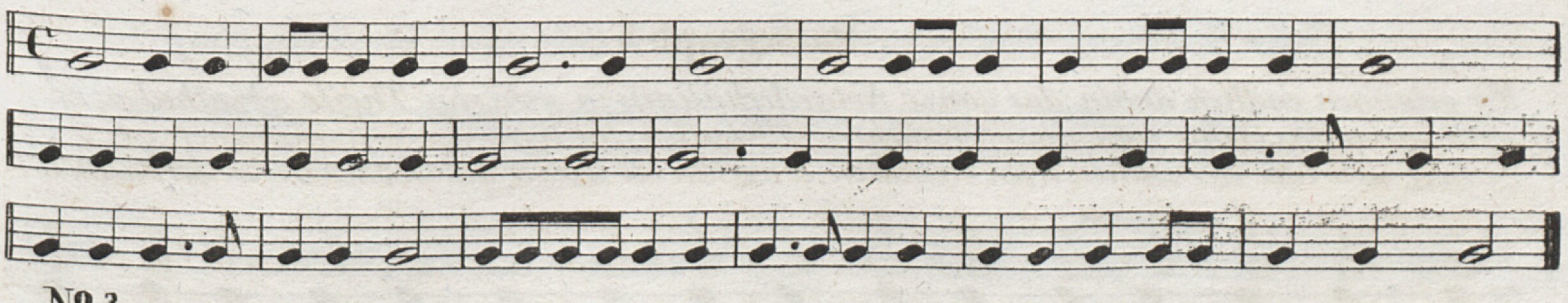


Uebungen über die bisher vorgekommenen Notengattungen und deren Taktverhältnisse.

№ 1



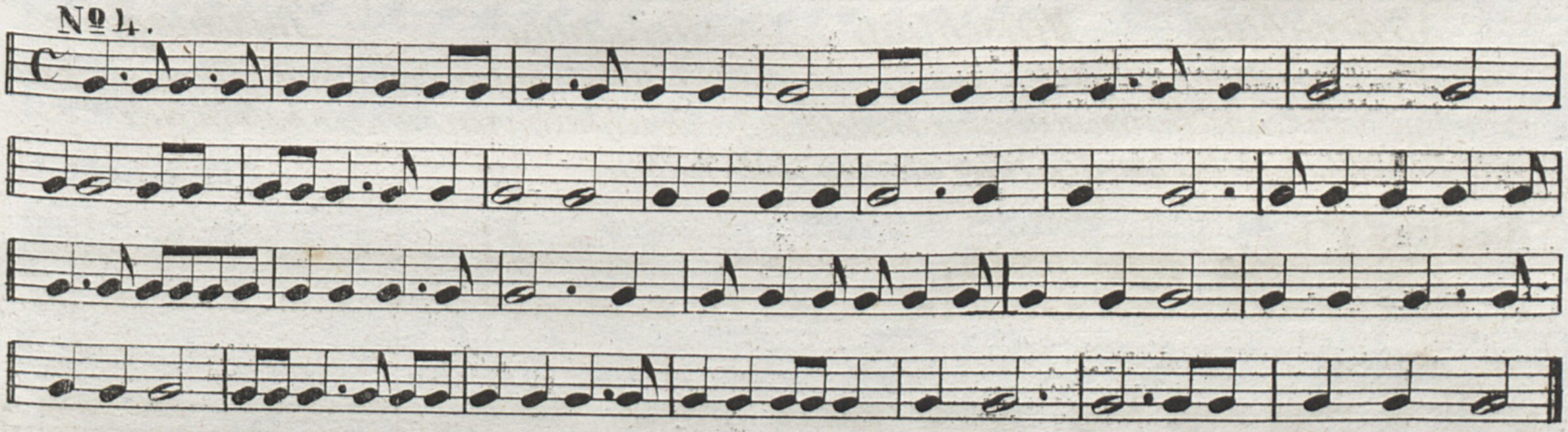
Nº 2.



Nº 3.



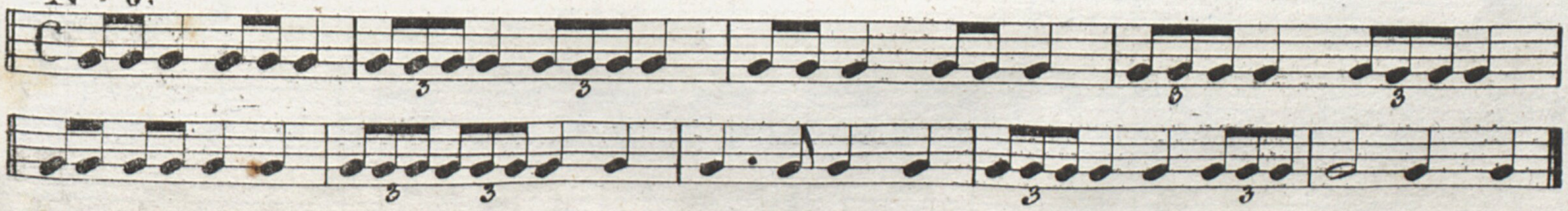
Nº 4.



Nº 5.



Nº 6.



Fr. *In wie viel Theile hatten wir die im vorigen Paragraph erklärten vier Taktglieder noch abgetheilt? Mit welcher Notengattung geschah dieses? Wie viel kommen von solchen Achtelnoten auf eine Viertelnote, auf eine halbe Note, und auf eine ganze? Kann der an der Seite einer Note stehende Haarstrich auf- oder abwärts stehen? Was geschieht, wenn zwei oder vier Achtelnoten neben einander stehen? Welches Notenverhaltniss entsteht, wenn man die zweite und dritte, die 4te u. 5te sechste und siebente Achtelnote, zu Viertelnoten verwandelt? Giebt es nebst dieser Syncope noch eine andere Gattung? – Kann die Viertelnote auch durch einen Punkt verlängert werden? Welchen Werth hat alsdann dieser Punkt? Können auch statt zwei Achtelnoten drei auf den Werth einer Viertelnote kommen? Wie heisst man nun diese Notenfigur? Welcher Ziffer wird ihr noch beigesetzt?*

Paragraph 5.

Wir gelangen endlich dahin das ganze Noten=Verhältniſs in sechzehn Theile abzutheilen; es wird hiezu das bisher statt gehabte Verfahren beibehalten. Die Form der Sechzehntelnote ist: ♪. Stehen zwei oder vier solcher Noten beisammen, so werden sie wieder durch Querstriche verbunden.



Niederschlag, Hinschlag, Herschlag, Aufschlag,

Aus dieser Darstellung ergiebt es sich nun, daſs zwei Sechzehntelnoten den Werth einer Achtelnote, 4 Sechzehntelnoten den einer Viertelnote, 8 Sechzehntelnoten den einer halben Note und 16 Sechzehntelnoten den einer ganzen Note haben.

Uebung Nº 1.



Uebung Nº 2.



Uebung Nº 3.



Uebungen worin die bisherigen Noten= und Taktverhältniße wiederholt sind.

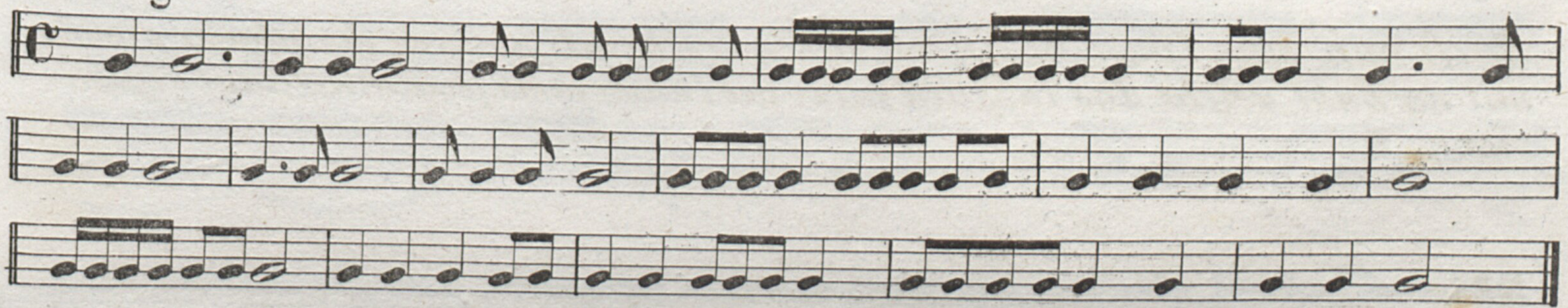
Nº 1.



Uebung Nº 2.



Uebung Nº 3.



Auch die Achtelnote kann durch einen Punkt verlängert werden; der Punkt gilt den halben Werth der Note nämlich ein Sechzehntel.

Zur Uebung Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



Fr. *In wie viel Theile haben wir in diesem § das Notenverhältniß abgetheilt? Wie geschah dieses? Welches ist die Form einer Sechzehntelnote? Wie viel Sechzehntelnoten kommen auf eine Achtelnote? Wie viel auf eine Viertelnote? Wie viel auf eine halbe? und wie viel auf eine ganze Note?*

Paragraph 6.

Von den Pausen

Es kommen in der Musik auch Zeichen vor, welche andeuten, daſs während der ganzen Dauer eines solchen Zeichens nicht gesungen werden soll. Diese Zeichen heiſst man Pausen; es giebt deren so viele, als es Notengattungen giebt. z. B.



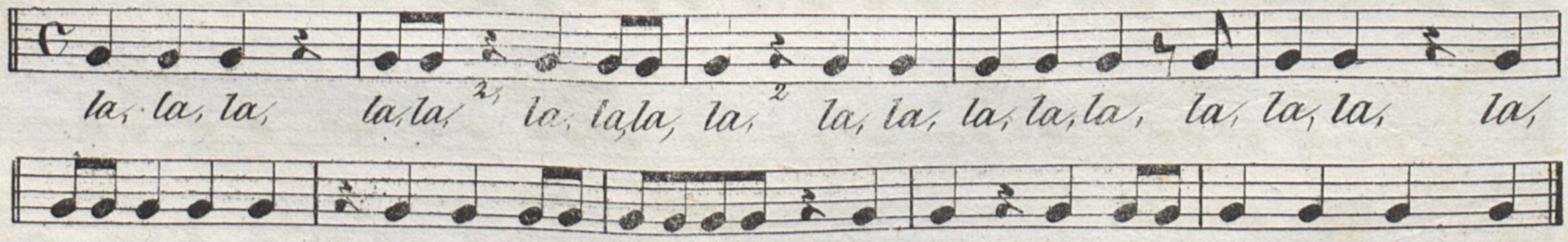
Um zwei Takte zu pausieren, wird ein senkrechter Strich über das Linien-System gezogen, der die dritte und vierte Linie umfaſst, z. B. [2] worüber die Zahl 2 steht; für vier Takte wird ein senkrechter Strich, der von der zweiten Linie bis zur vierten reicht, über dem die Zahl 4 zu setzen ist, gebraucht z. B. [4] Für Zeitabschnitte von 10, 12, 15, etc. Takte setzt man einen Querstrich über das System worüber die Zahl der Takte angemerkt wird, die pausiert werden sollen.

So oft nun eine Pause in einem Takte erscheint so sollen die Schüler dieselbe mit der Zahl welche das Taktglied (allwo die Pausen stehen) bezeichnet, laut aussprechen. z. B.

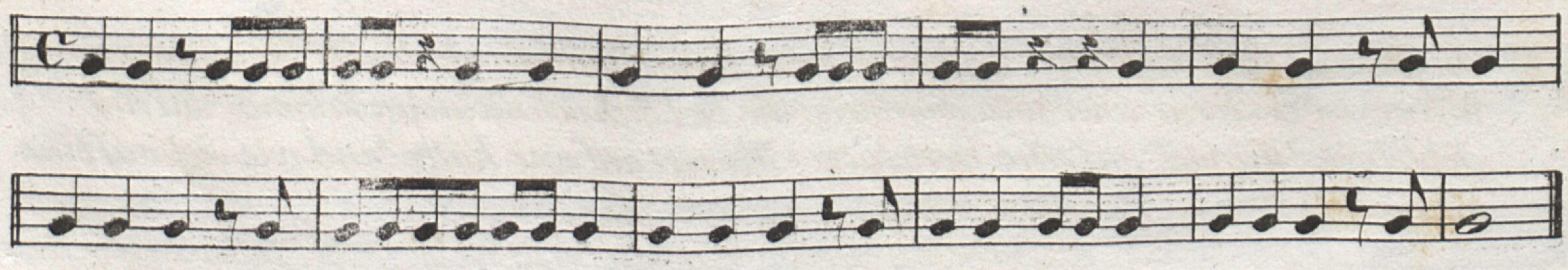
Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



№ 4.



№ 5.



№ 6.



Es können auch sechs Sechzehntelnoten auf eine Viertelnote kommen; die Figur ist  *der gewöhnlich noch der Ziffer 6, beigesetzt, und eine Sextole genannt wird.*

Uebung № 1.



Es können die Pausen, gerade so wie Noten durch einen Punkt verlängert werden. Der Punkt hat alsdann auch die Hälfte des Wertes der Pause, bei der er steht.

Pausen mit Punkte.



Fr. *Wie heisst man die Zeichen, welche andeuten, dass der Sänger schweigen-innehalten soll? Wie vielerlei Gattungen derselben giebt es? Wo soll eine Pause von einem Takte stehen? Wo jene von einem halben Takte? Wie ist eine Viertelpause beschaffen? Wie eine Achtel-Sechzehntel- und eine Zweiunddreissigstelpause? Wie wird ein Zeitabschnitt von 10, 12 etc. Takte, die pausiert werden sollen, angezeigt? Giebt es auch Notengattungen, von denen sechs auf eine Viertelnote kommen? Wie heisst man diese? Können auch die Pausen verlängert werden? wodurch? Wie viel gilt ein solcher Punkt?*

Paragraph 7.

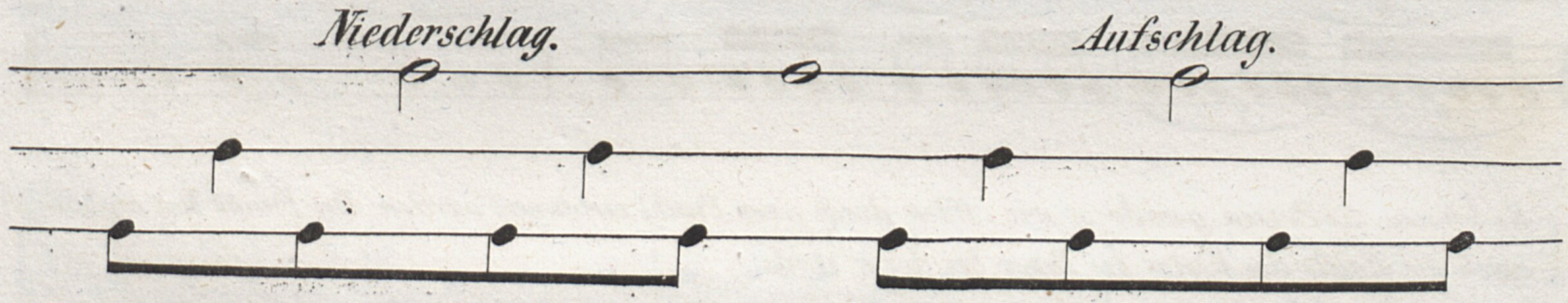
Von den geraden Taktarten

Wir haben es bis jetzt nur mit dem Viervierteltakt zu thun gehabt. Da man aber in der Musik noch andere Taktarten gebraucht, so wollen wir solche auch kennen lernen, und fangen daher bei denen an, die man die geraden Taktarten nennt. Zu solchen gehören diejenigen, welche vier und zwei Takttheile enthalten. Vier Takttheile enthält, wie wir wissen, der bisher geübte Viervierteltakt; zwei Takttheile hingegen:

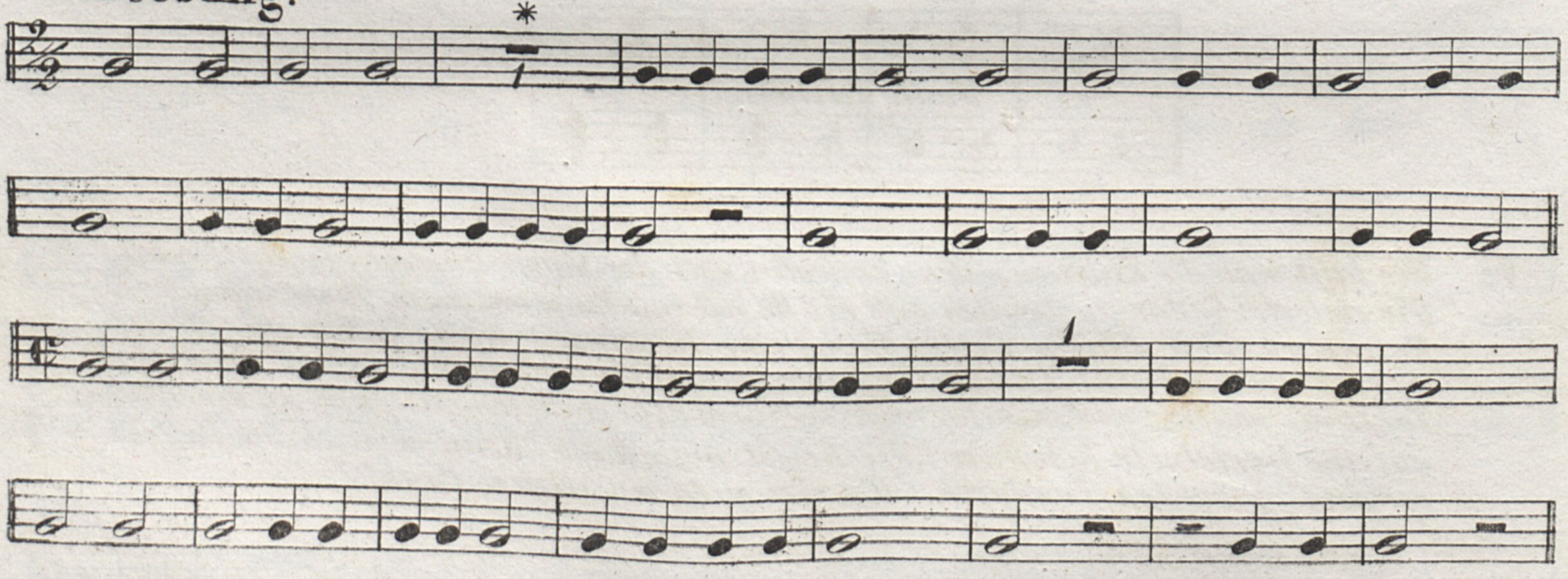
Der Zweizweiteltakt,

er wird mit $\frac{2}{2}$ bezeichnet. Jede Taktart wird gleich am Anfange eines Tonstückes angemrkt, und dauert bis an dessen Ende; soll dieselbe im Laufe des Stückes geändert werden, so pflegt man dieses anzuzeigen.

Der Zweizweiteltakt hat zwei Schläge, nämlich den Niederschlag und Aufschlag. Es kommen auf einen Schlag eine 𝅗𝅥, ♩ ♩ und ♫♫. Man bedient sich dieser Taktart gewöhnlich in dem Fugenstyl, worin die halben Noten in eben der Geschwindigkeit vorgetragen werden, wie im Zweivierteltakt die Viertelnoten. Diese Taktart wird oft mit 𝄵 oder auch mit einem 𝄵 angemerkt. Man nennt sie alsdann den Allabrevetakt z. B.



Zur Uebung.



* Eine solche Pause erhällt in dieser Taktart, – gleich der ganzen Note – nur zwei Schläge, nämlich den Niederschlag und Aufschlag.

Der Zweiviertelttakt,

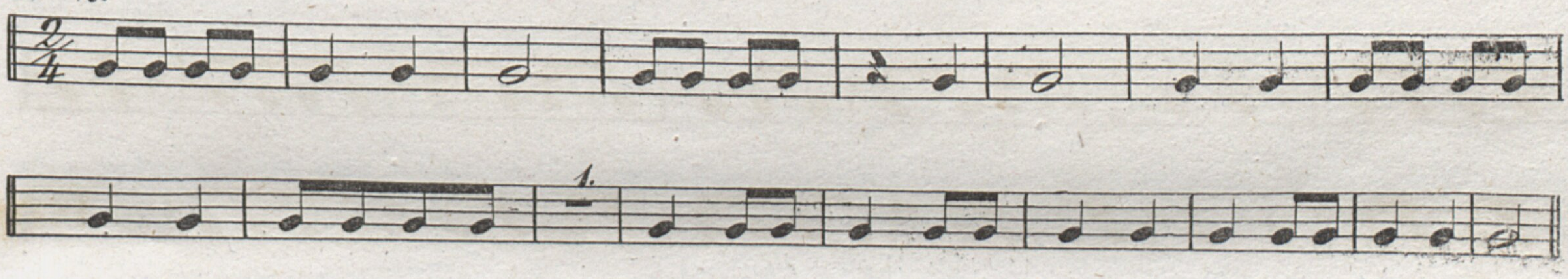
welcher mit der Bruchzahl 2/4 angedeutet wird, hat wie schon bemerkt wurde, auch zwei Taktglieder, nämlich: der Nieder und Aufschlag. Es kommen auf jeden Schlag eine Viertelnote, zwei Achtel= oder vier Sechzehntelnoten. z. B.



Nº 1.



Nº 2.



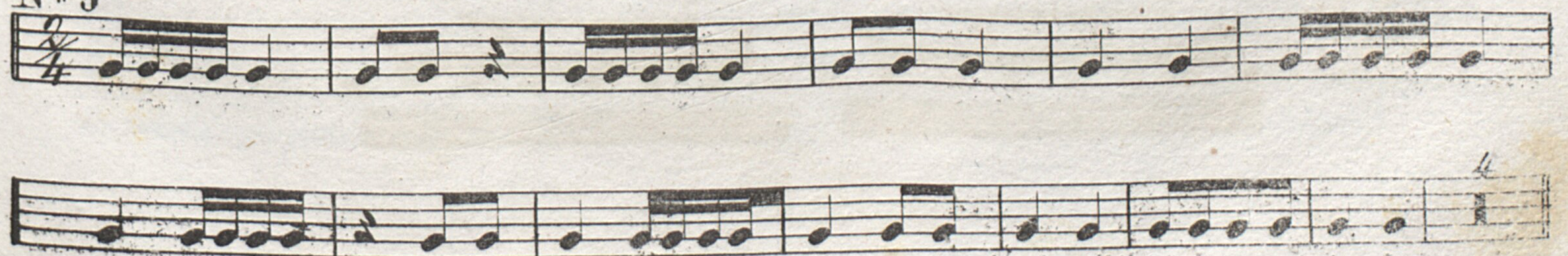
Nº 3.



Nº 4



Nº 5



Nº 6.



Nº 7.



Nº 8.

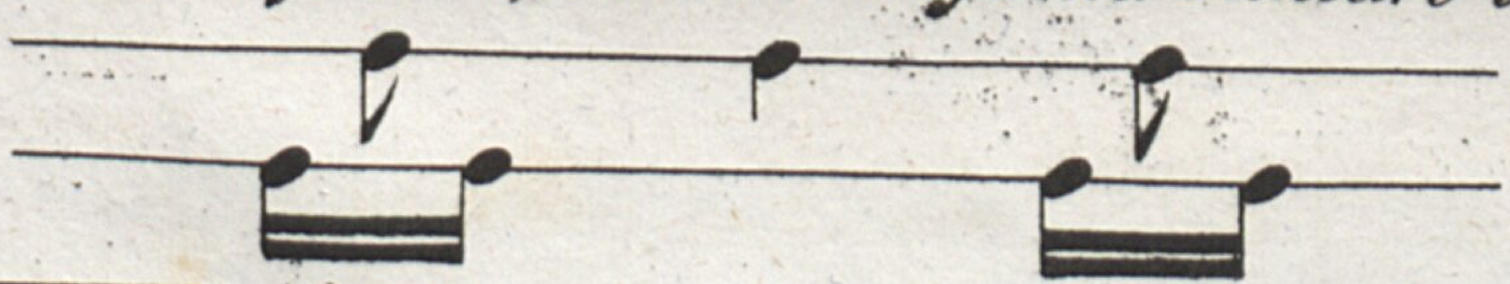


Nº 9.



Der Zweiachteltakt

hat, wie der Zweivierteltakt, zwei Schläge. Es kommen auf jeden derselben eine ♪ oder ♫; das Viertel erhält zwei Schläge. Die Bezeichnung dieser Taktart ist 2/8.





Der Zweivierteltakt kan̄ auch als

Vierachteltakt

behandelt werden. Er hat wie der Viervierteltakt, vier Schläge. Auf jeden Schlag kommt eine ♪ ♫ oder ♬. Die Viertelnote erhält, wie natürlich, zwei Schläge.



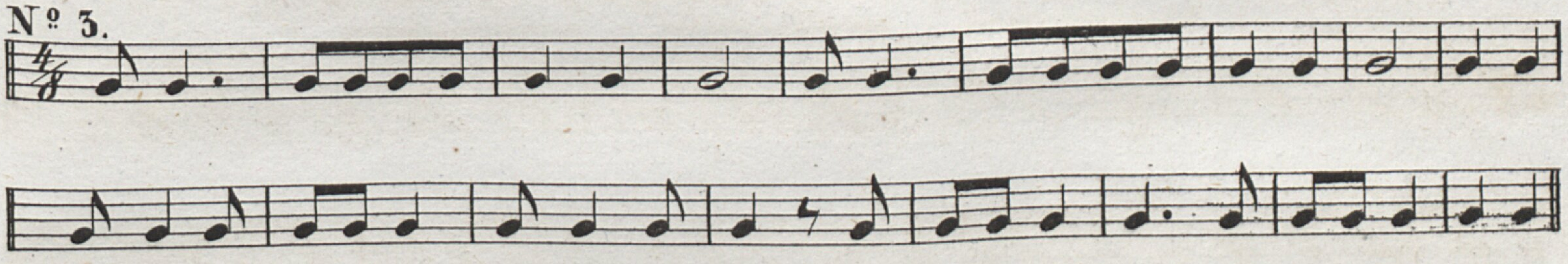
Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



Nº 1. *(Mit vier Schlägen.)*



Nº 2 *Von nachstehenden 32tel Noten sollen, wie die Sechzehntel beim Viervierteltakt, vier auf einen Schlag kommen.*



Es können auch auf eine Achtelnote drei Sechzehntel komen, es entsteht daraus die Sechzehnteltriole 

Nº 3.



Fr: *Welches sind die geraden Taktarten? Wie viel Taktglieder enthält der Zweizweiteltakt? Wie viel halbe Noten kommen auf einen Schlag? Wie viel Viertelnoten? Wann bedient man sich dieser Taktart? Hat dieselbe Aehnlichkeit mit dem Allabrevetakt? Wie wird derselbe bezeichnet? Wie viel Taktglieder enthält der Zweivierteltakt? Wie wird diese Taktart eingetheilt? Wie viel Viertel= Achtel= oder Sechzehntelnoten kommen auf einen Schlag? Kann der Zweivierteltakt auch als Vierachteltakt behandelt werden? Wie viel Achtel=Sechzehntel oder Zweiunddreissigstelnoten kommen auf einen Schlag? Wie wird diese Taktart angedeutet?*

Paragraph 8.

Von den ungeraden Taktarten

Zu den ungeraden Taktarten gehören diejenigen, deren erste Hälfte mehr Taktglieder als die zweite enthält. Von diesen Taktarten ist

Der Dreizweiteltakt,

der drei Schläge: den Niederschlag, Hinschlag, und Aufschlag hat; es kommen, wie bei dem $\frac{2}{2}$ takt (dessen ernsthafter Charakter ihm ganz eigen ist) auf jeden Schlag eine 𝅗𝅥, 𝅘𝅥 𝅘𝅥, oder 𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮; seine Bezeichnung ist $\frac{3}{2}$.



Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



Nº 4.



* *Weil der Punkt bei einer Note den halben Werth derselben hat, so gilt diese Note einen ganzen Takt lang.*

** *Diese Taktpause hat, wie die punktirte Note, in dieser Taktart drei Schläge.*

Es folgt nun

Der Dreivierteltakt,

welcher auch aus drei Schägen besteht. Es kommt auf jeden Schlag eine ♩, ♫ oder ♬♬; die 𝅗𝅥. erhält drei Schläge und die 𝅗𝅥 ohne Punkt zwei.



Zur Uebung No. 1.



No. 2.



No. 3.



No. 4



No. 5.





(Die Syncope in dieser Taktart.)



(Die Achtel-Triole in dieser Taktart.)



Der Dreiachteltakt

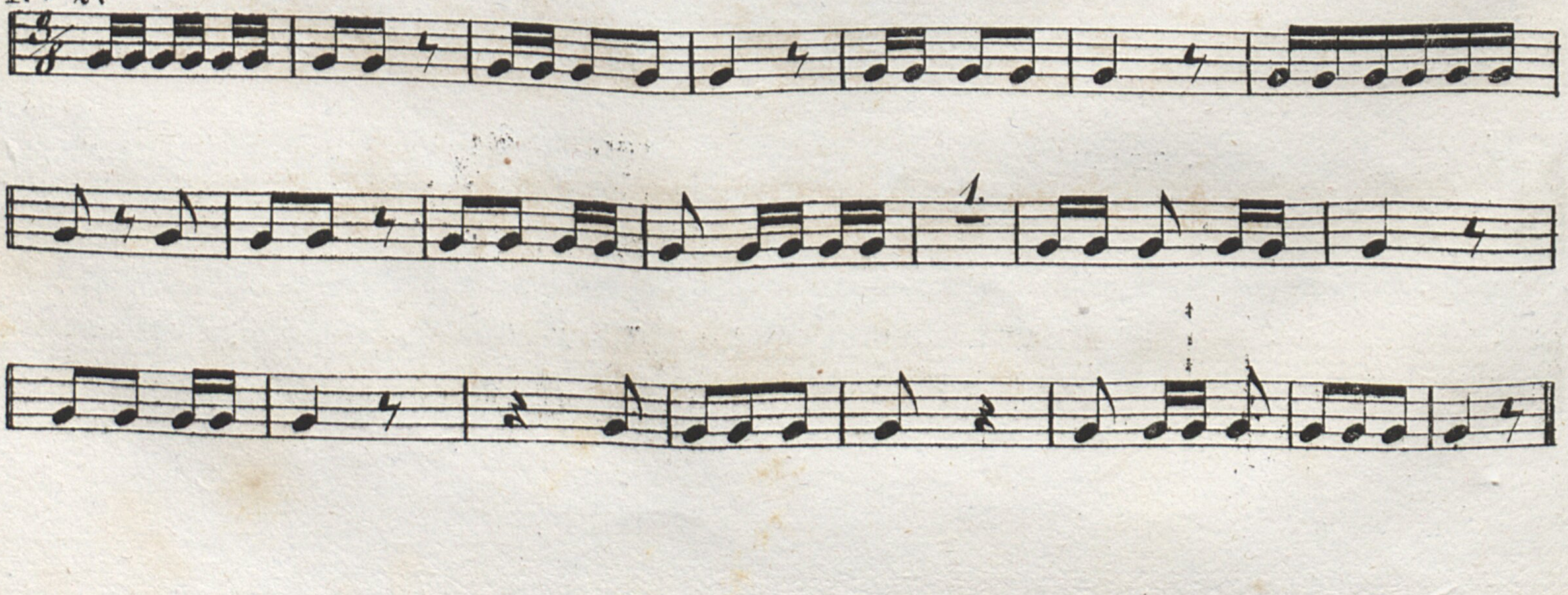
hat auch drei Schläge; er unterscheidet sich von dem Dreivierteltakt durch einen leicht beweglichern Charakter. Es kommen auf jeden Schlag ♪, ♫ oder ♬♬. Die Viertelnote mit einem Punkte erhält drei Schläge, und die ohne Punkt nur zwei. Die Bezeichnung dieses Taktes ist 3/8.



No 1.



No 2.



Die letzte der ungeraden Taktarten ist:

Der Neunachteltakt,

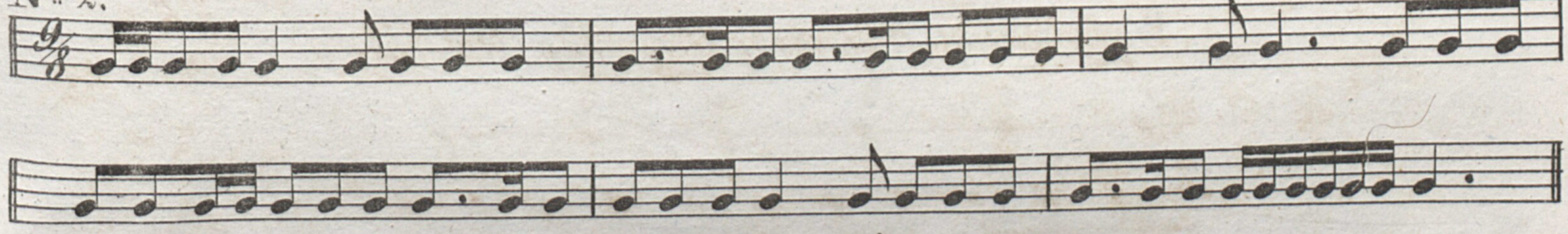
der drei Taktglieder enthält; es kommen auf jedes derselben drei Achtel- oder sechs Sechzehntelnoten. Die Bezeichnung ist $\frac{9}{8}$.



Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



Nº 4.



Fr. *Welche Taktarten werden zu den ungeraden gezählt? Aus wie viel Taktschlägen besteht der $\frac{3}{2}$? Wie viel halbe Noten kommen auf einen Schlag? wie viel Viertel, und wie viel Achtelnoten? Wie wird diese Taktart bezeichnet? Aus wie viel Schlägen besteht der drei Vierteltakt? Welche Note bekommt einen Schlag? Wie viel Achtel, und wie viel Sechzehntelnoten braucht man für einen Schlag? Mit was wird die Taktart angezeigt? Wie viel Schläge hat der Dreiachteltakt? Wie viel Schläge erhält die punktirte Viertelnote? Wie viel die Viertelnote ohne Punkt? Wie viel die Achtelnote? Wie viel Sechzehntelnoten kommen in dieser Taktart auf einen Schlag? Welches ist seine Bezeichnung? Aus wie viel Schlägen besteht der Neunachteltakt? Wie viel Achtelnoten kommen auf einen Schlag? Wie viel Sechzehntel? Welche Note bekommt in dieser Taktart einen Schlag?*

Paragraph 9.

Von den zusammengesetzten Taktarten

sind diejenigen, von denen man zwei (Taktarten) zu einer vereinigen kann; dahin gehören

Der Sechsvierteltakt

Er wird, wie der Viervierteltakt, in vier Takttheile eingetheilt. Der erste und dritte Takttheil werden um ein Viertel länger als der zweite und vierte gehalten. Die Bezeichnung dieser Taktart ist $\frac{6}{4}$.

Wir lassen die bisher bei der Erlernung der Takttheile gebrauchte Benennung weg, und ersetzen dieselbe durch die Zahlwörter "eins" "zwei" "drei" "vier". Die erste und zweite Viertelnote kommen in diesem Takte auf das erste Taktglied (Niederschlag) wozu "eins" "zwei" gesprochen wird; die dritte Viertelnote wird zum zweiten Taktglied (Hinschlag) mit "drei" gezählt, die vierte und fünfte Viertelnote werden dem dritten Taktglied (Herschlag) zugetheilt, und dabei "vier" "fünf" ausgesprochen, und die sechste Viertelnote kommt auf den vierten Takttheil (Aufschlag) und wird mit dem Zahlworte "sechs" bezeichnet.



Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



Der Sechsachteltakt,

hat die nehmlichen Bestandtheile, wie der Sechsvierteltakt, er ist in seinem Charakter blos leichtfliesender. Bei dessen Erlernung wird gerade so verfahren wie beim Sechsvierteltakt. Die Bezeichnung dieser Taktart geschieht durch die Bruchzahl $\frac{6}{8}$

Niederschlag. *Hinschlag.* *Herschlag.* *Aufschlag.*



Nº 1.



Nº 2.



Nº 3.



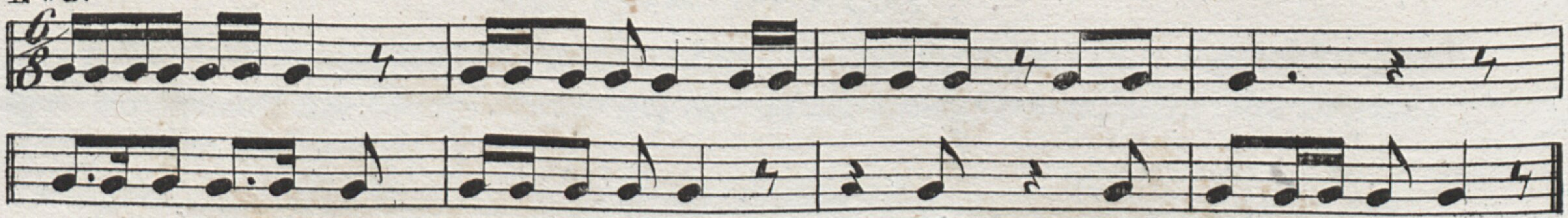
Nº 4.



№ 5.



№ 6.



Der Zwölfachteltakt,

Wird wie der Viervierteltakt behandelt. Die vier Takttheile (es kommen auf jeden derselben drei Achtelnoten) sollen statt mit den Worten: Niederschlag, Hinschlag, etc: mit den Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, erlernt werden. Die Bezeichnung dieses Taktes ist $\frac{12}{8}$





Anm: *Der Zwölfsechzehnteltakt (seine Bezeichnung ist* $\frac{12}{16}$*) der eben so, wie der* $\frac{12}{8}$ *behandelt wird, ist beinahe ganz außer Gebrauch, u: kann daher füglich weggelaßen werden.*

Fr: *Welches sind die zusammengesetzten Taktarten? Wie heißt die erste dieser Taktarten? Wie wird dieser* $\frac{6}{4}$ *Takt eingetheilt? Um wie viel wird der erste u: dritte Takttheil länger gehalten als der zweite und vierte? Wie viel Viertelnoten kommen auf das erste Taktglied? Wie viel auf das zweite? auf das dritte? und auf das Vierte? Wie wird diese Taktart bezeichnet? Welche Bestandtheile hat der Sechsachteltakt? Welchen Charakter hat diese Taktart? Welches ist deren Bezeichnung? Wie wird der Zwölfachteltakt behandelt? Wie viel Achtelnoten kommen auf jeden Takttheil? Welches ist die Bezeichnung dieses Taktes?*

Paragraph 10.

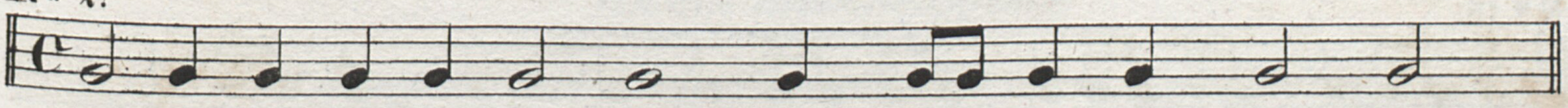
Einleitung zur Notirungskunst.

Der Lehrer soll sich anjetzo überzeugen, ob die Schüler den Werth der Noten, ihre Verhältnisse zu einander, und die verschiedenen Taktarten richtig kennen, und ob sie überhaupt den ertheilten Unterricht gehörig erfasst haben. Zu diesem Behufe sage er ihnen: dass sie (die Schüler) die Noten in den bereits beendigten rhytmischen Uebungen nach jeder angezeigten Taktart eingetheilt und durch Taktschlagen auch vorgetragen haben.
Nun soll aber der umgekehrte Fall eintreten, nähmlich: der Lehrer wird nun Töne angeben, und die Schüler müssen dieselben in ihrer Dauer, auf ihre Schiefertafeln (worin einige Linien-Systeme eingeritzt sein sollen) nach dem Takt, der hierzu geschlagen wird, schreiben und eintheilen. z. B.

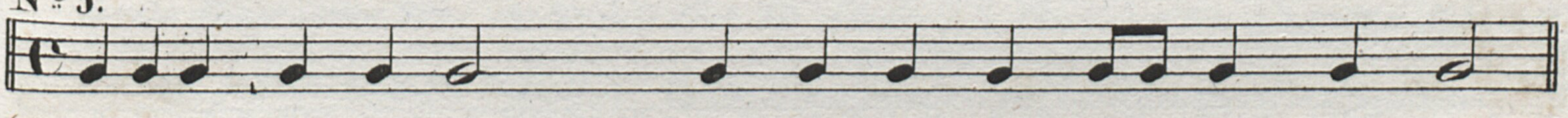
Nº 1.



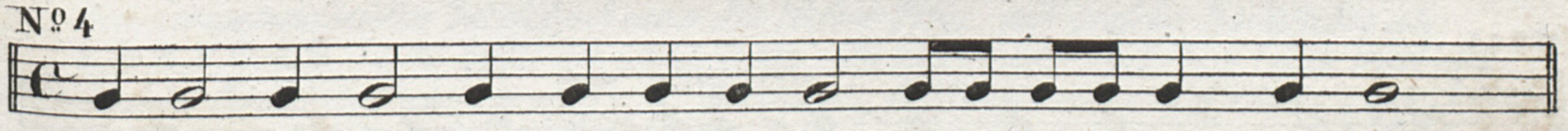
Nº 2.



Nº 3.



Nº 4



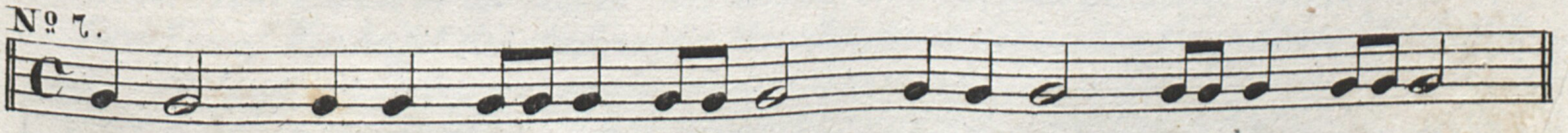
Nº 5.



Nº 6.



Nº 7.



Nº 8.



Nº 9.



Nº 10.



Nº 11.



Nº 12.



Nº 13.



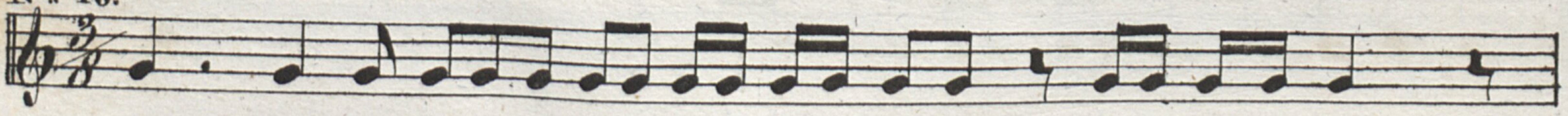
Nº 14.



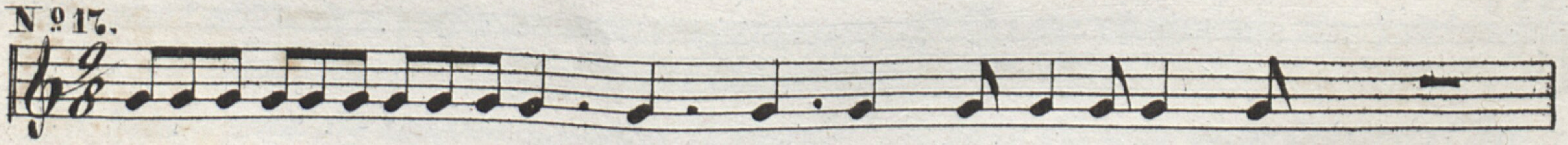
Nº 15.



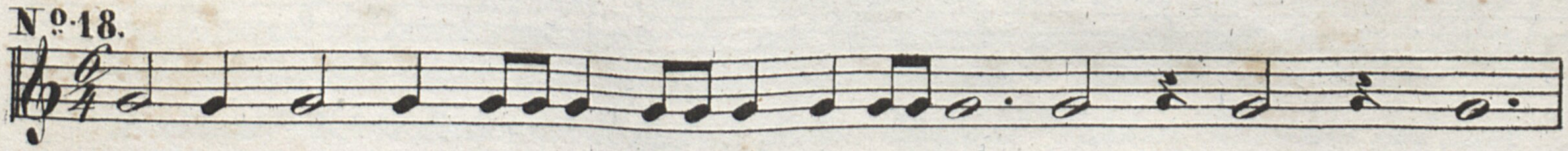
Nº 16.



Nº 17.



Nº 18.



Nº 19.

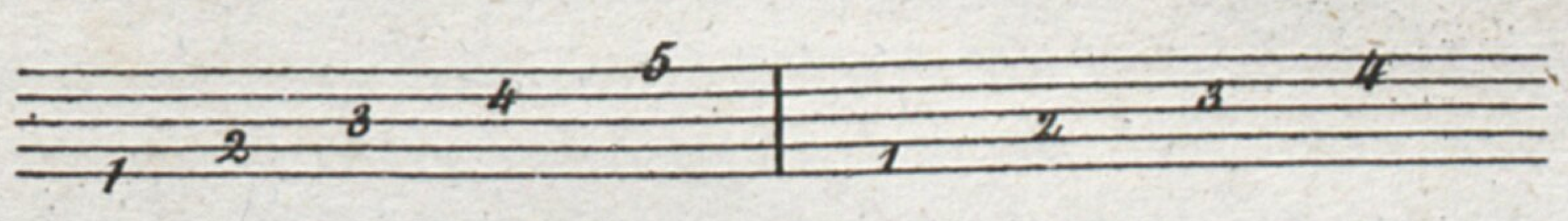


2ter THEIL.

Paragraph 11.

Von der Melodik.

Die Melodik ist die Lehre der Tonreihen welche in Folge ihrer Abwechslung von Höhe und Tiefe, von Kürze und Länge Melodie genannt werden. Dieser Theil ist der wesentlichste der Tonkunst; er ist das Element, wodurch eine schöne Verbindung der Töne zu Stande gebracht wird.
Die höheren oder tieferen Töne werden auf ein System von fünf Linien gebracht, welches, wie bekannt, Linien=System heisst. Diese fünf Linien, mit ihren vier Zwischenräumen, werden von unten aufgezählt,

z.B. 

Was heisst man Melodik? Auf was werden die Töne gebracht? Wie heisst man diese fünf Linien, und von wo auf werden sie gezählt?

Paragraph 12.

Von den sieben Haupttönen,

Es giebt in der Musik nur sieben Haupttöne, nähmlich c, d, e, f, g, a, h (Italienisch u. französisch: ut, re, mi, fa, sol, la, si,) alle übrigen sind höhere, oder tiefere Wiederhohlungen oder Ableitungen derselben. Der Umfang dieser sieben Hauptöne heisst Tonfach. Schreitet man von einem dieser sieben Töne stufenweis fort, bis wieder ein ähnlicher Ton eintritt, z.B. von C bis wieder C, von G bis wieder G, so wird diese Fortschreitung eine Octav genannt. Im Gesange gebraucht man nur fünf Octaven, nehmlich: vom tiefsten Männerton an bis zu den höchsten Tönen der weiblichen Stimme wiederholen sich diese Töne fünfmal. Um dieselben zu unterscheiden bezeichnet man die tiefste Octav mit grossen Buchstaben als: C, D, E, F, G, A, H, und heisst die grosse Octav. Die zweite oder die höhere Octav wird mit kleinen Buchstaben als: c, d, e, f, g, a, h, bezeichnet, und heisst daher die kleine Octav. Die dritte Octav wird ebenfals mit kleinen Buchstaben bezeichnet, über die man als Unterscheidung gegen die kleine Octav, noch einen kurzen Querstrich macht, was die Benennung "eingestrichene Octav" veranlasst, z.B. $\bar{c}, \bar{d}, \bar{e}, \bar{f}, \bar{g}, \bar{a}, \bar{h}$, Um die vierte Octav anzuzeigen, setzt man über diese kleinen Buchstaben noch zwei Querstriche, als $\bar{\bar{c}}, \bar{\bar{d}}, \bar{\bar{e}}, \bar{\bar{f}}, \bar{\bar{g}}, \bar{\bar{a}}, \bar{\bar{h}}$, sie heisst die zweigestrichene Octav. Zur fünften Octav kommen über diese kleinen Buchstaben drei Querstriche $\bar{\bar{\bar{c}}}, \bar{\bar{\bar{d}}}, \bar{\bar{\bar{e}}}, \bar{\bar{\bar{f}}}, \bar{\bar{\bar{g}}}, \bar{\bar{\bar{a}}}, \bar{\bar{\bar{h}}}$, sie wird die dreigestrichene Octav genannt. Um für den Umfang dieser im Gesang gebräuchlichen fünf Octaven auszureichen, wird für jede Stimme ein besonderes Zeichen auf den Notenplan gesetzt, das man Schlüssel nennt.

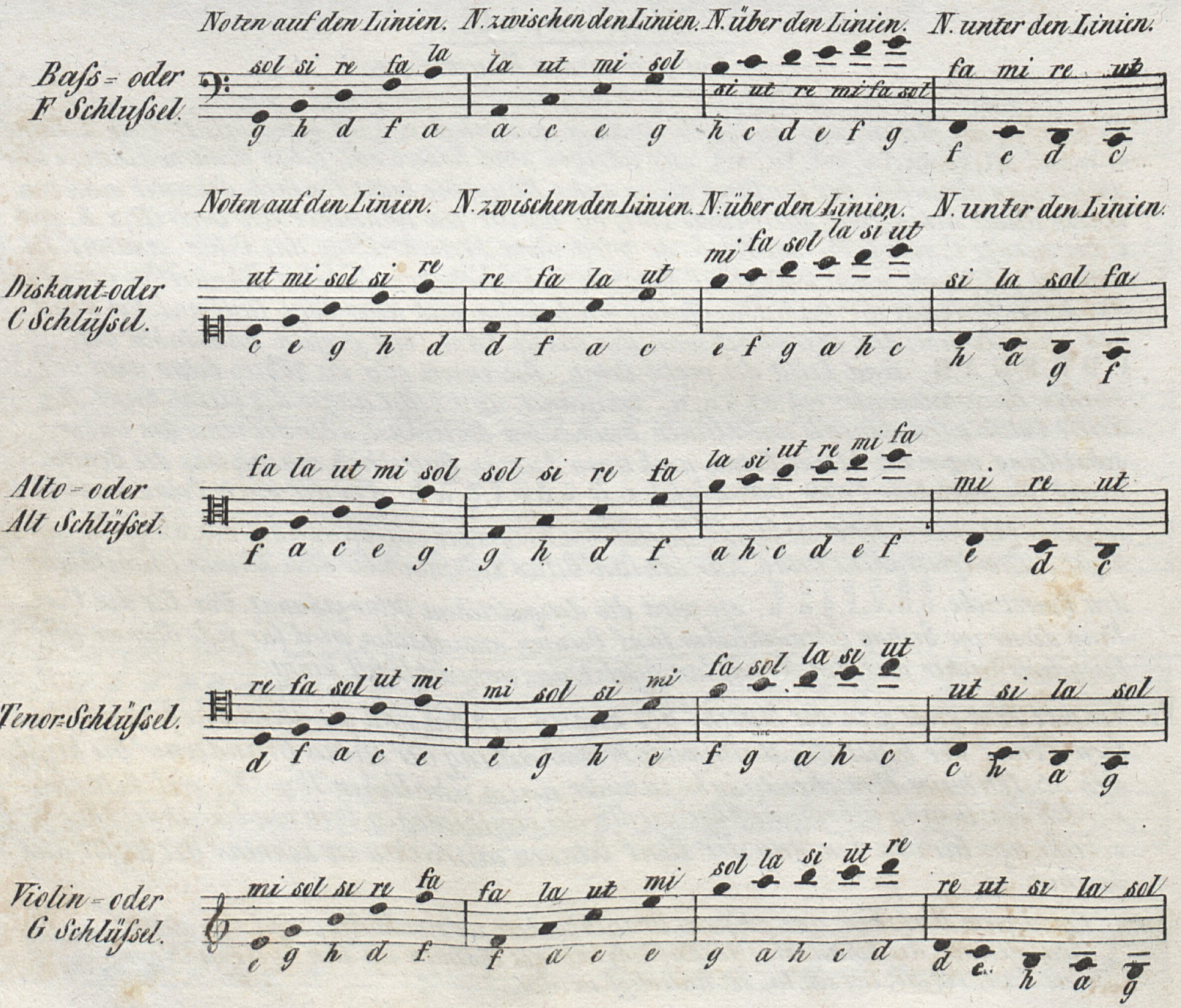
Fr. Wie viel Töne giebt es in der Musik? Wie heissen sie? Was sind die übrigen höhern oder tiefern Töne? Wie heisst die stufenweise Fortschreitung der sieben Grundtöne? Wie heisst die stufenweise Fortschreitung bis zu wieder einem ähnlichen Ton? Wie viel Octaven werden im Gesang gebraucht? Wie werden die verschiedenen Octaven bezeichnet? Was geschieht, um für den Umfang der fünf Octaven ausreichen zu können? Wie heisst dies Zeichen?

Anm: Um diesem Werkchen eine grössere Brauchbarkeit zu verschaffen, sind den sieben Grundtönen, die bekannten Anfangs=Sylben des Psalmen an den heiligen Johannes ut, re, mi, fa, sol, la, si, unterlegt worden.

Paragraph 13.

Von den Schlüsseln.

Durch dieselben wird die Höhe oder die Tiefe der Töne genau bestimt. Es giebt deren fünf. Sobald einer derselben auf eine der fünf Linien gesetzt wird, so heisst diese Linie wie der Schlüssel. Die folgenden Stufen schreiten dann nach der Reihe der Grundtöne fort. Der erste Schlüssel ist der F- oder Bass-Schlüssel und zwar deswegen, weil er die vierte Linie umfasst, die F heisst; er wird für die männliche Bassstimme gebraucht; so wie auch für mehrere musikalische Instrumente. Der zweite ist der C- oder Discant- oder Sopranschlüssel deswegen so genannt, weil er die erste der fünf Linien umfasst, welche C heisst. Man bedient sich desselben für die hohe weibliche Stimme. Dieser Schlüssel hat nebst dem noch zwei Stellungen auf dem Linien System; eine auf der dritten Linie welche für die tiefe weibliche Stimme gebraucht wird, u. daher der Altschlüssel heisst. Die andere Stellung geschieht auf der vierten Linie, und wird für die hohe männliche Stime angewendet; er heisst Tenor-Schlüssel. Der G Schlüssel hat seine Stellung auf der zweiten Linie, die er umfasst, er wird gewöhnlich nur für die Instrumental-Musik gesetzt, weswegen er geradezu Violin-Schlüssel genannt wird. Fur jede der verschiedenen Stimen wird gleich beim Anfang des Stücks derjenige Schlüssel gesetzt, welcher derselben entspricht.



Paragraph 14.

Von den Intervallen.

Intervall nennt man den Raum, der zwischen zwei Tönen liegt. In der Musik heissen sie:



Zählt man die Intervalle in dem Umfange der sieben Grundtöne, so ergiebt sich, dass in demselben fünf ganze und zwei halbe Töne liegen. Der dritte zum vierten, und der siebente zum achten, sind diese natürlichen halben Töne.

Fr: Wie viel ganze Töne liegen in dem Umfang der sieben Grundtöne? Wie viel halbe Töne? Welches sind diese halben Töne?

Anm: Durch die Anwendung der Versetzungszeichen (wovon in dem zweiten Bändchen Seite 6) entstehen noch andere Intervalle, mit welchen jedoch der Schüler sich noch nicht befassen soll, weil sie ihn nur verwirren müssten. Die Kenntniss derselben mag ihm dann erst beigebracht werden, wann er die natürlichen Intervalle schon genau u. richtig zu treffen weiss.

Uebersicht der durch die Versetzungszeichen entstehende Intervalle,



Paragraph 15.

Von den verschiedenen Stimregistern.

Die Stime ist in ihrer Natur sehr verschieden. Sie bringt Töne hervor, welche eine ungleiche Wirkung haben, und dafür auch wohl unterschieden werden müssen. Diese Töne werden in drei Register oder Gattungen eingetheilt, als Brusttöne, Mitteltöne u. Kopftöne. Bei der Sopranstime fängt die erste Gattung bei dem $\bar{c}$ an und geht bis zum $\bar{f}$, die zweite Gattung bei dem $\bar{g}$ und reicht bis zum $\bar{\bar{f}}$ und die dritte bei dem $\bar{\bar{g}}$ und erstreckt sich bis zum $\bar{\bar{\bar{c}}}$. Bei der Altstime fangen die Brusttöne auf dem kleinen f an, und gehen bis zum $\bar{f}$ von da treten die Mitteltöne ein u. reichen bis zum $\bar{\bar{f}}$. Ein gleiches Bewandniss hat es mit der Tenor- u. Bassstime. Um von einem Register zum andern über zu gehen, ohne dass ein merklicher Abstand entstehe, muss der letzte Ton der Bruststime etwas schwächer als der folgende Kopfton gesungen werden.

Fr: Was nehmen wir bei der Stime wahr? Wie wird diese Verschiedenheit der Stime eingetheilt? Wo fängt die Bruststime bei dem Sopran an? Wo die Kopfstime? — Wo die Mittelstime? — Wie weit reicht eine jede derselben? Was weist du mir zu sagen von der Altstime? — Was von der Bass- oder der Tenorstime? Wie wird der Uebergang von einem Register zum andern bewirkt.

Paragraph 16.

Von den Tonangebungen der Scala, *

Jeder Ton muss frey, fest u. schnell angegeben u. ohne Schwanken in der erforderlichen Reinheit erhalten werden. Ein mächtiges Mittel um die Stime, u. das musikalische Gehör zu bilden, ist die Scala; sie wird daher die erste u. nothwendigste Übung. Die Schüler müssen sie anfangs mässig, dann in ganz lansamer Bewegung singen.

Fr: Wie muss der Ton angegeben werden? Wozu dient die Scala?

Anm: Unter Scala versteht man die Diatonische-Leiter, deren Eigenthümlichkeit Seite 7 in der 2ten Abtheilung erklärt ist.
*

Diatonische harte Stamm-Tonleiter oder Scala (in verschiedenen Formen u. Bewegungen)

Langsam



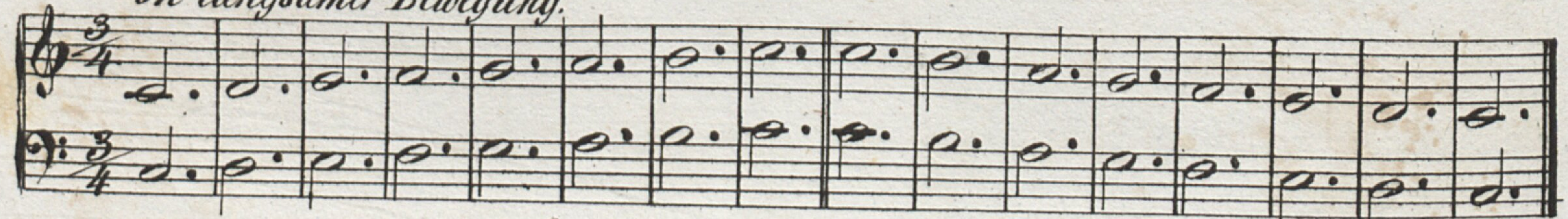
In mässiger Bewegung.



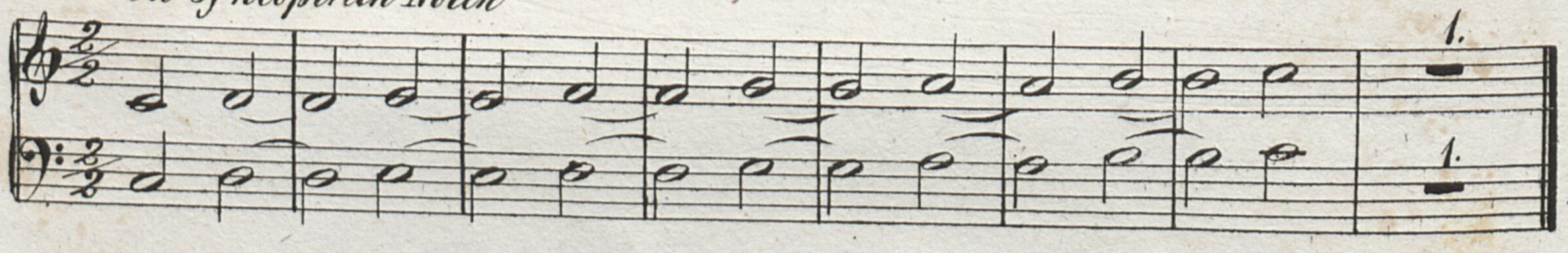
In geschwinder Bewegung.

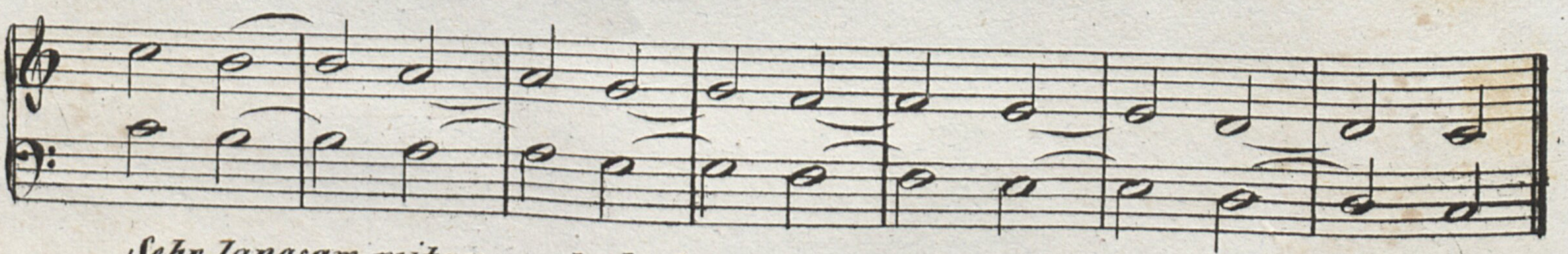


In langsamer Bewegung.



In Syncopirten Noten



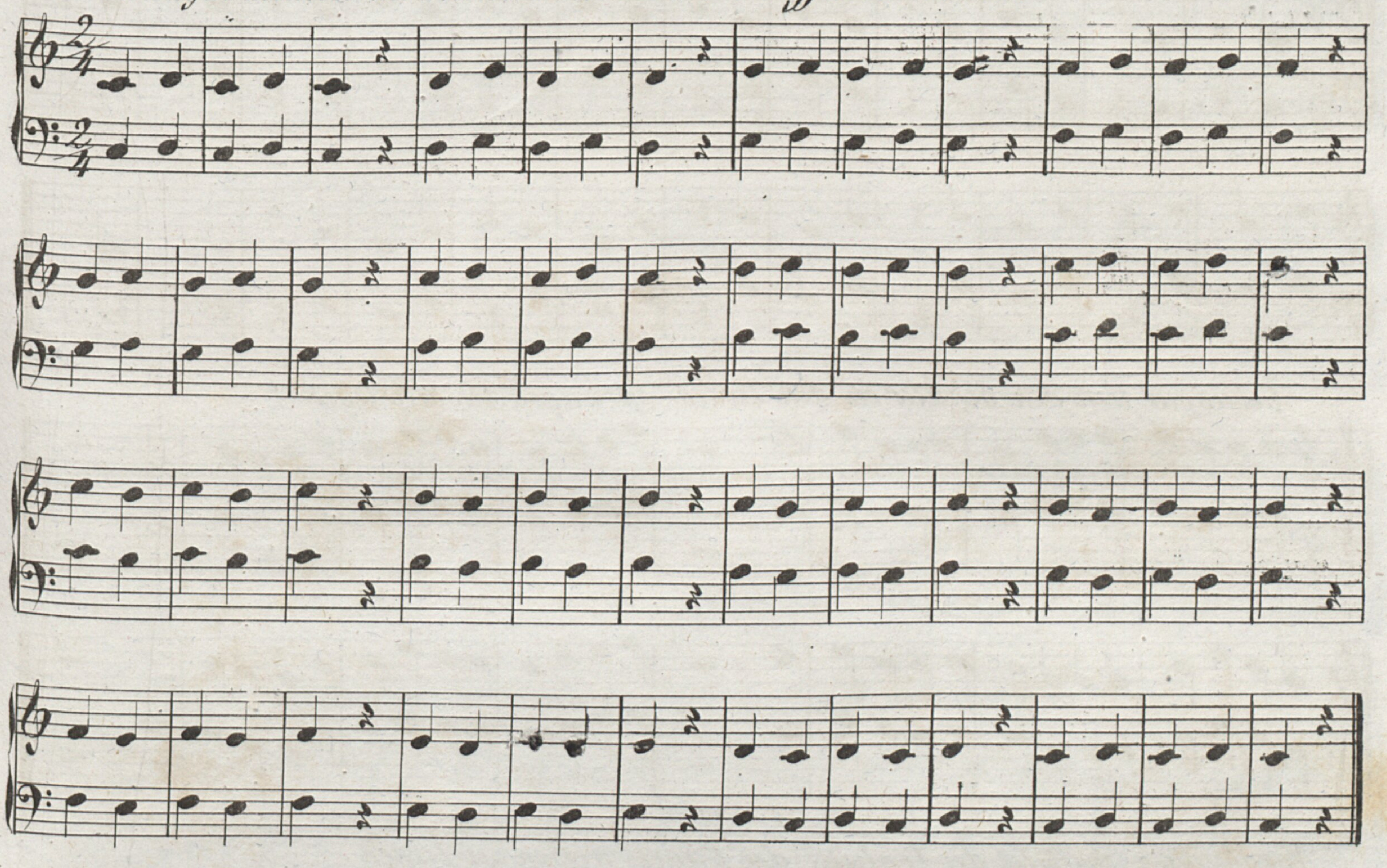


Sehr langsam mit zu- und abnehmendem Ton.

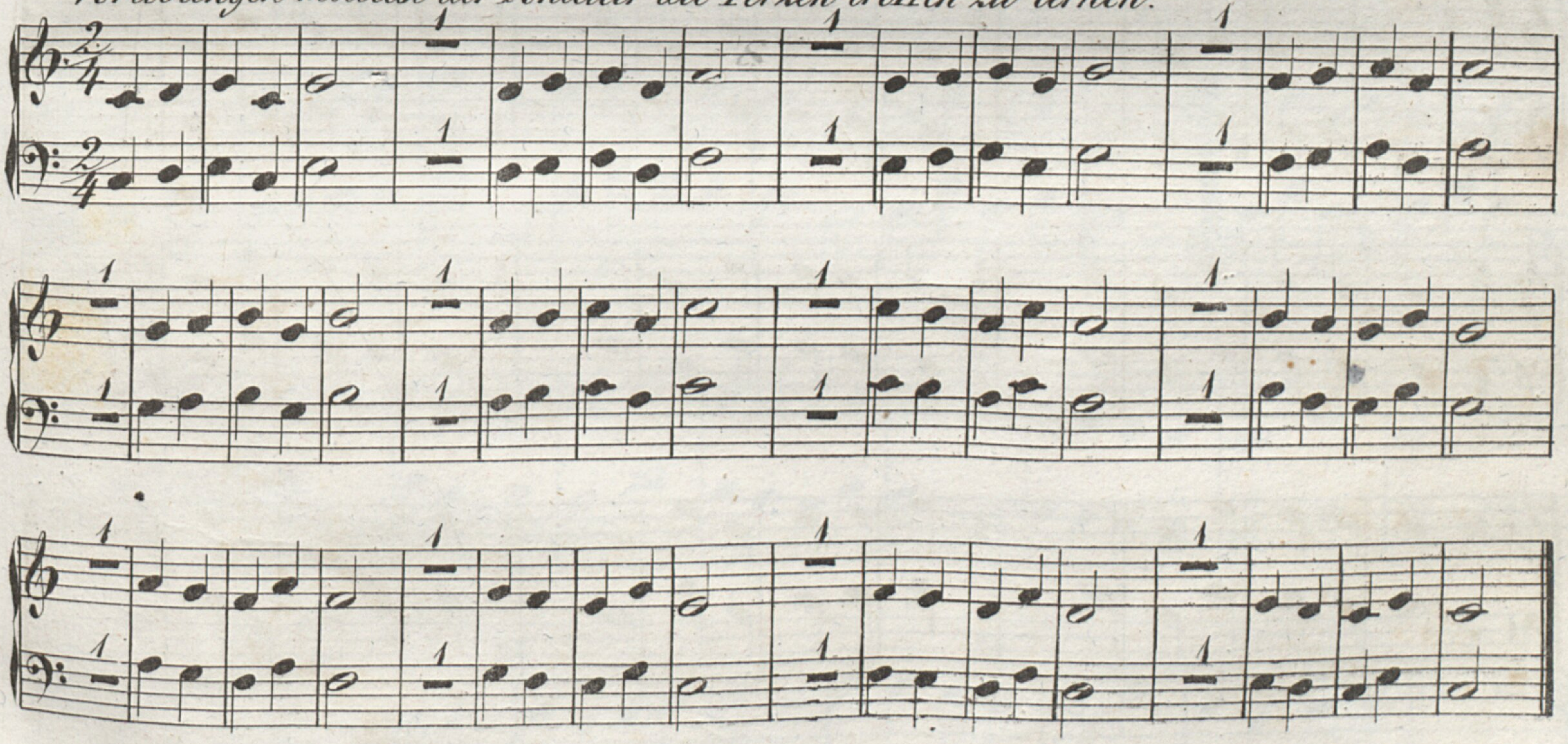




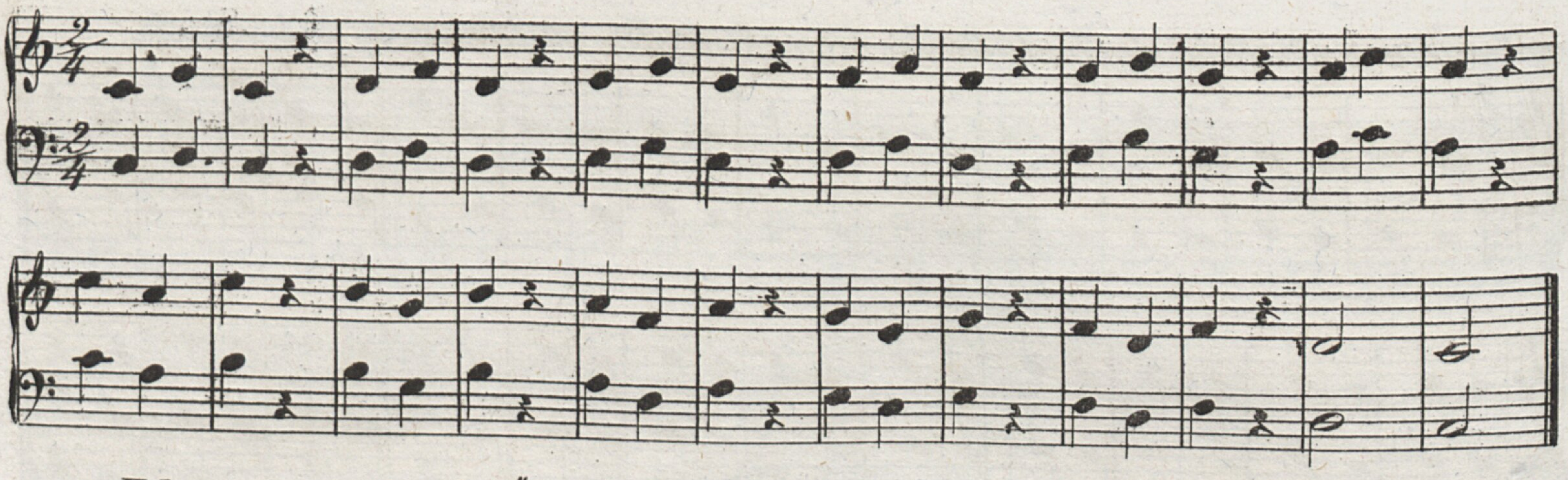
* *Vorübungen mittelst der Tonleiter die Sekunde treffen zu lernen.*



Vorübungen mittelst der Tonleiter die Terzen treffen zu lernen.



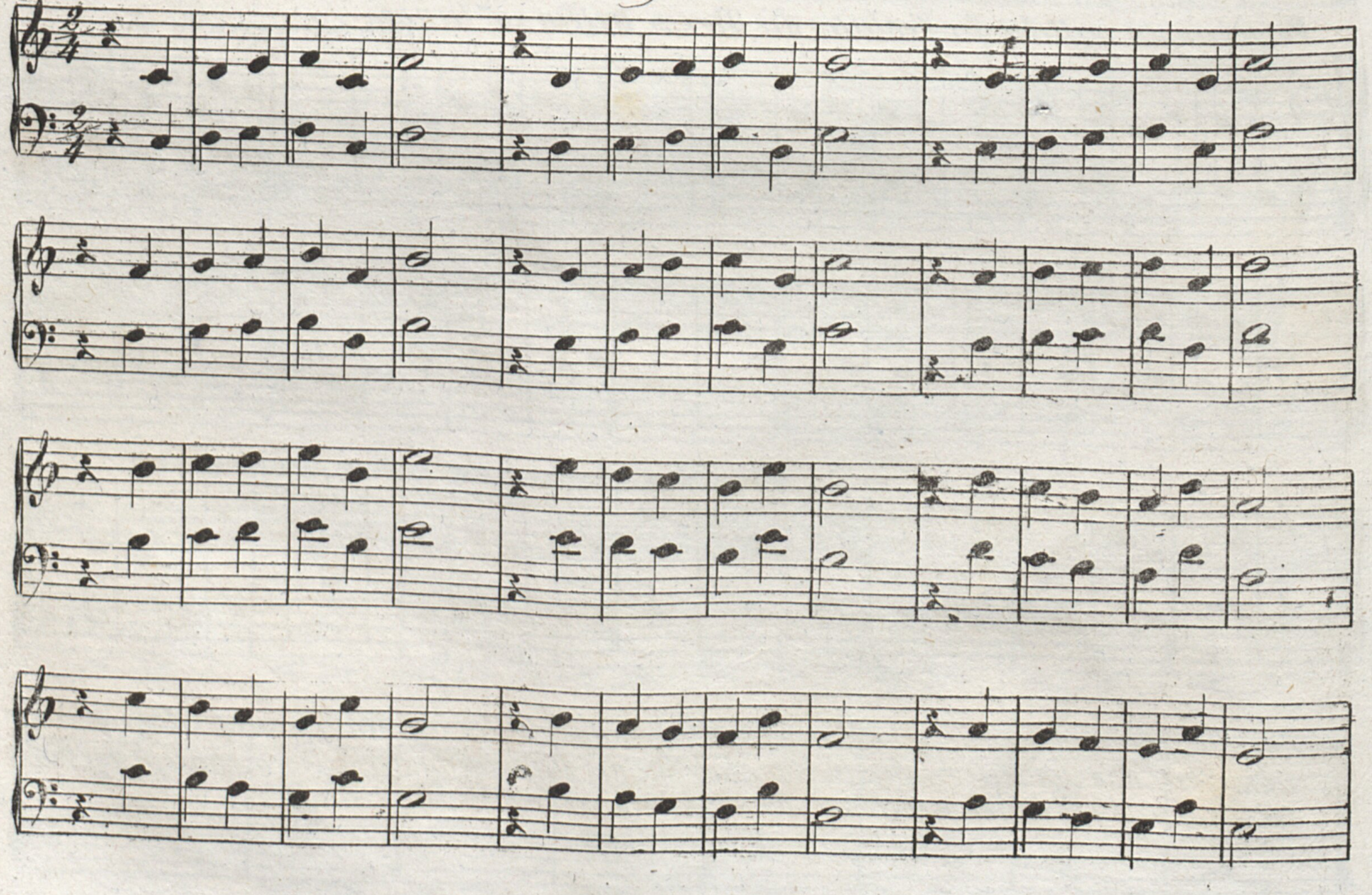
* *Von diesen Uebungen, wie von allen übrigen Gesängen, sollen die Schüler zuerst den rhytmischen Theil, dañ den melodischen (anfänglich mit der Benennung der Noten u. endlich mit der Sylbe "la" u. a.) so lange vornehmen, bis sie hierin gehörig befähigt sind.*



Uebungen, um den Schüler in den Terzen-Sprüngen zu befestigen.



Vorübungen, mittelst der Tonleiter die Quarte treffen zu lernen

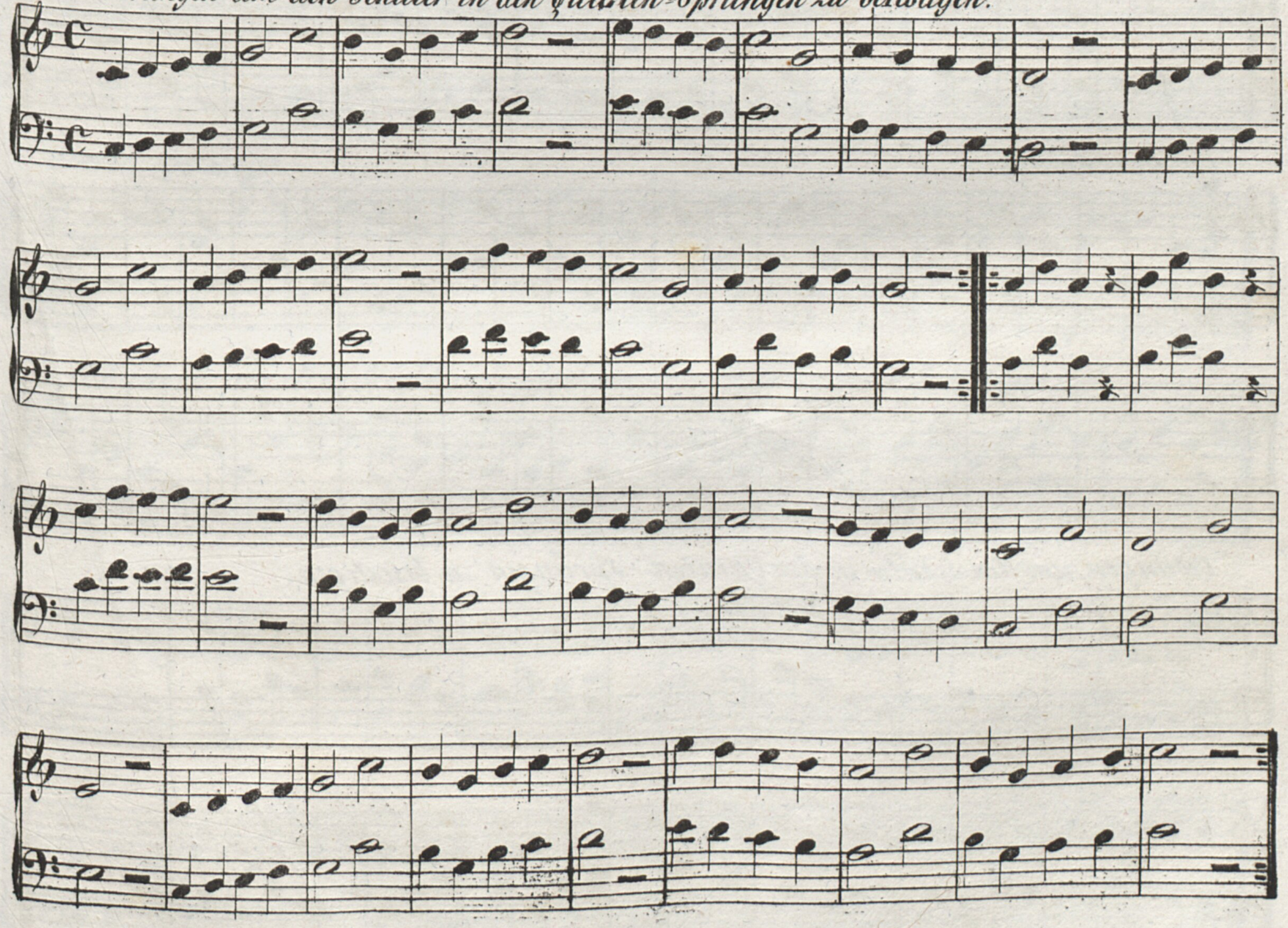




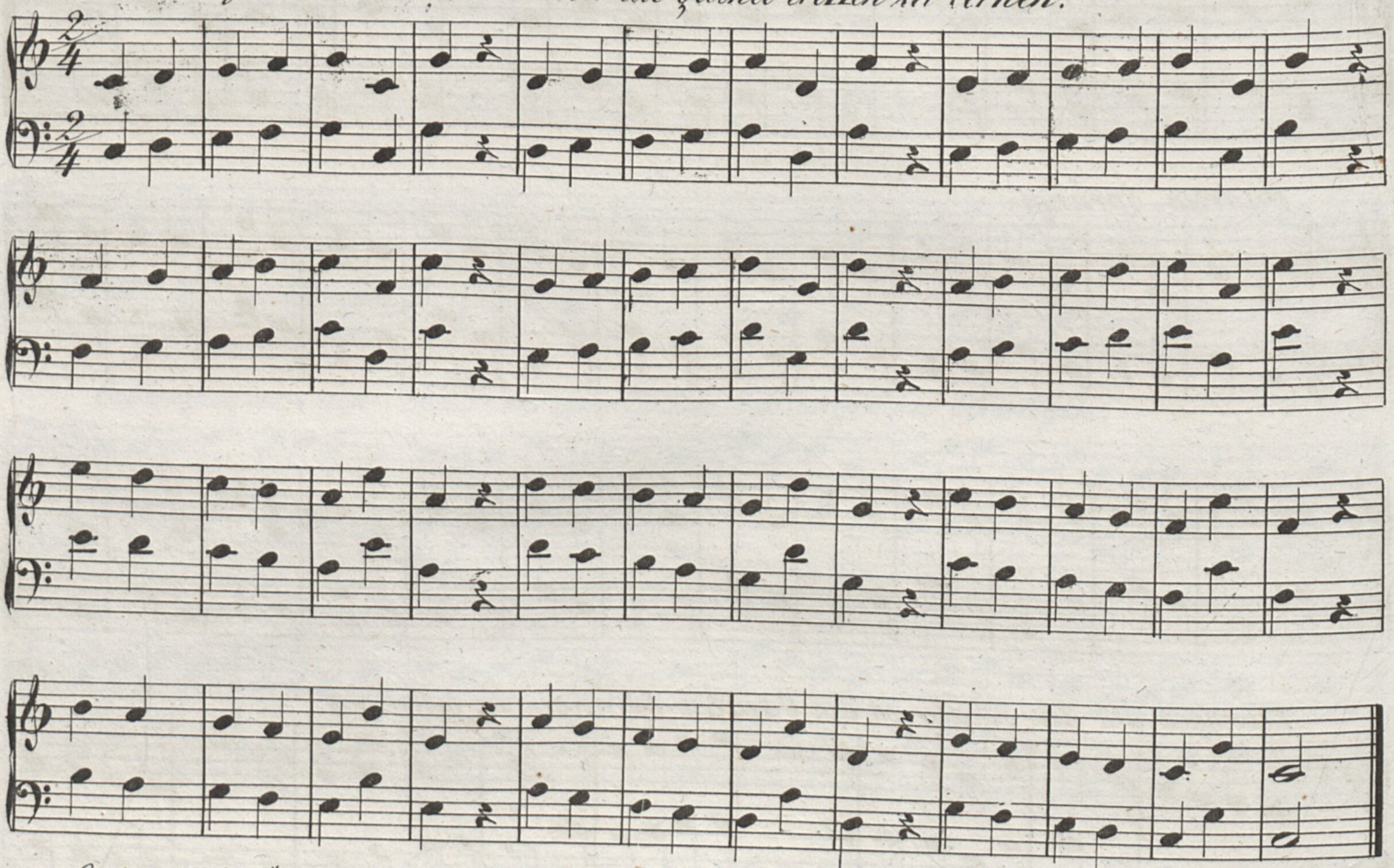
Quarten-Sprünge.



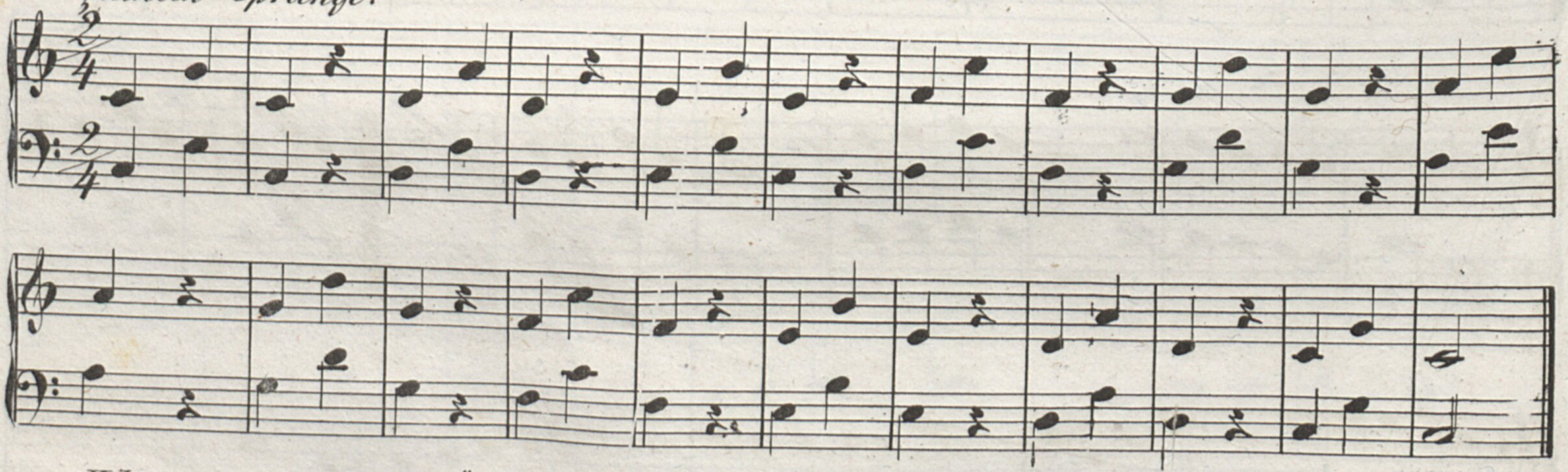
Uebungen um den Schüler in den Quarten-Sprüngen zu befestigen.



Vorübungen mittelst der Tonleiter die Quinte treffen zu lernen.



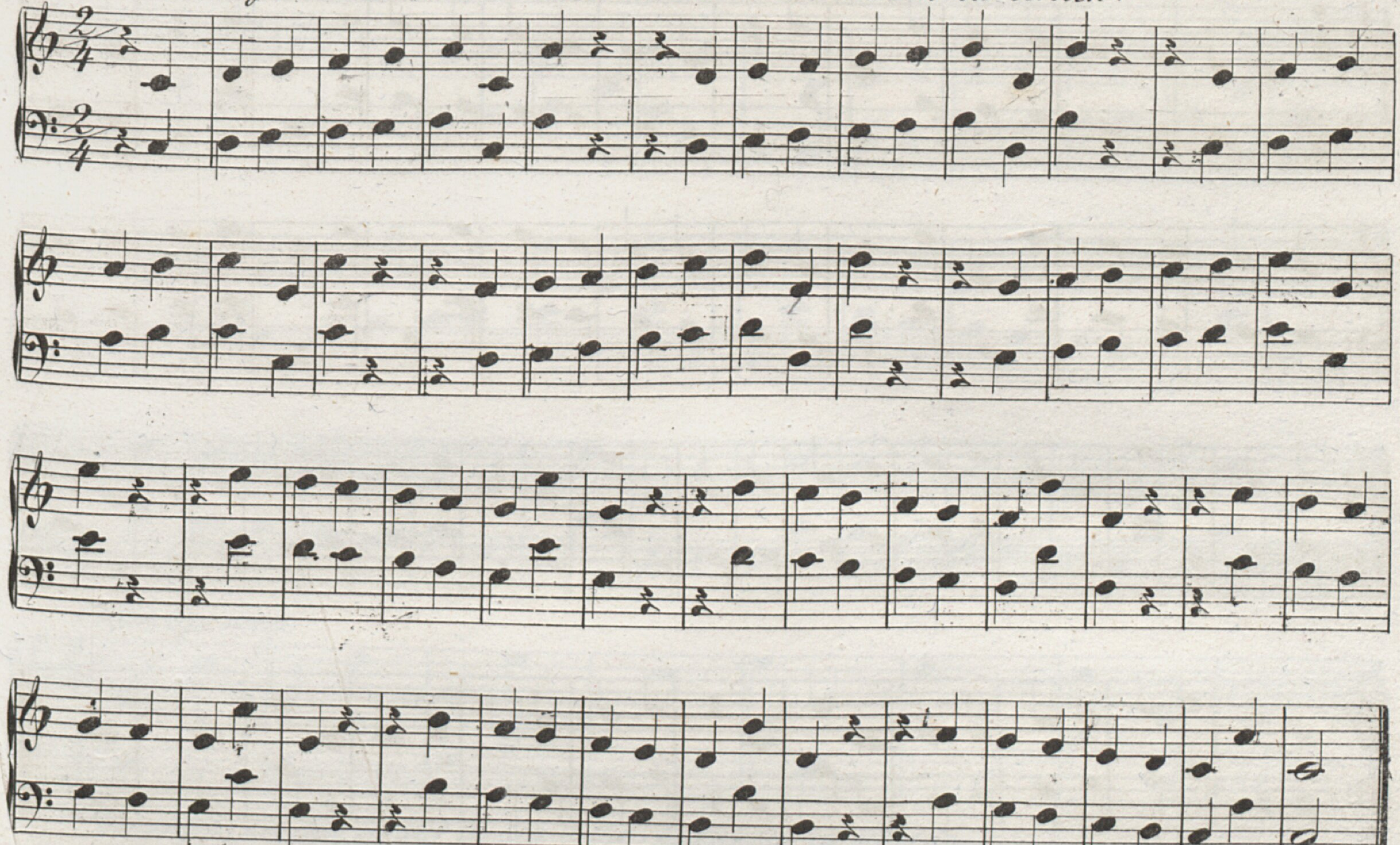
Quinten=Sprünge.



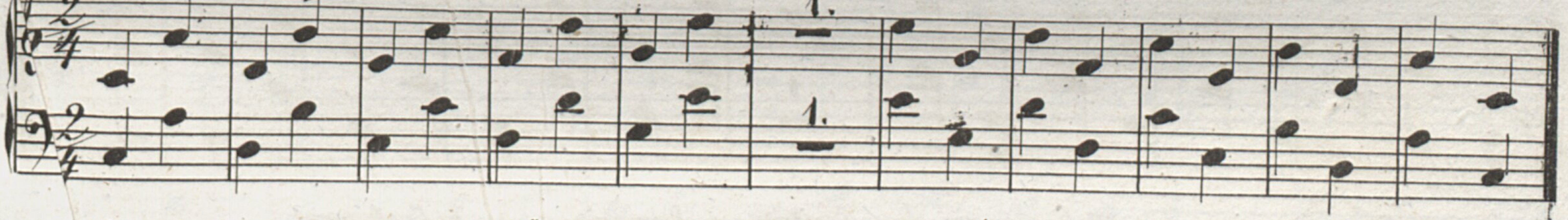
Uebungen, um den Schüler in den Quinten=Sprüngen zu befestigen.



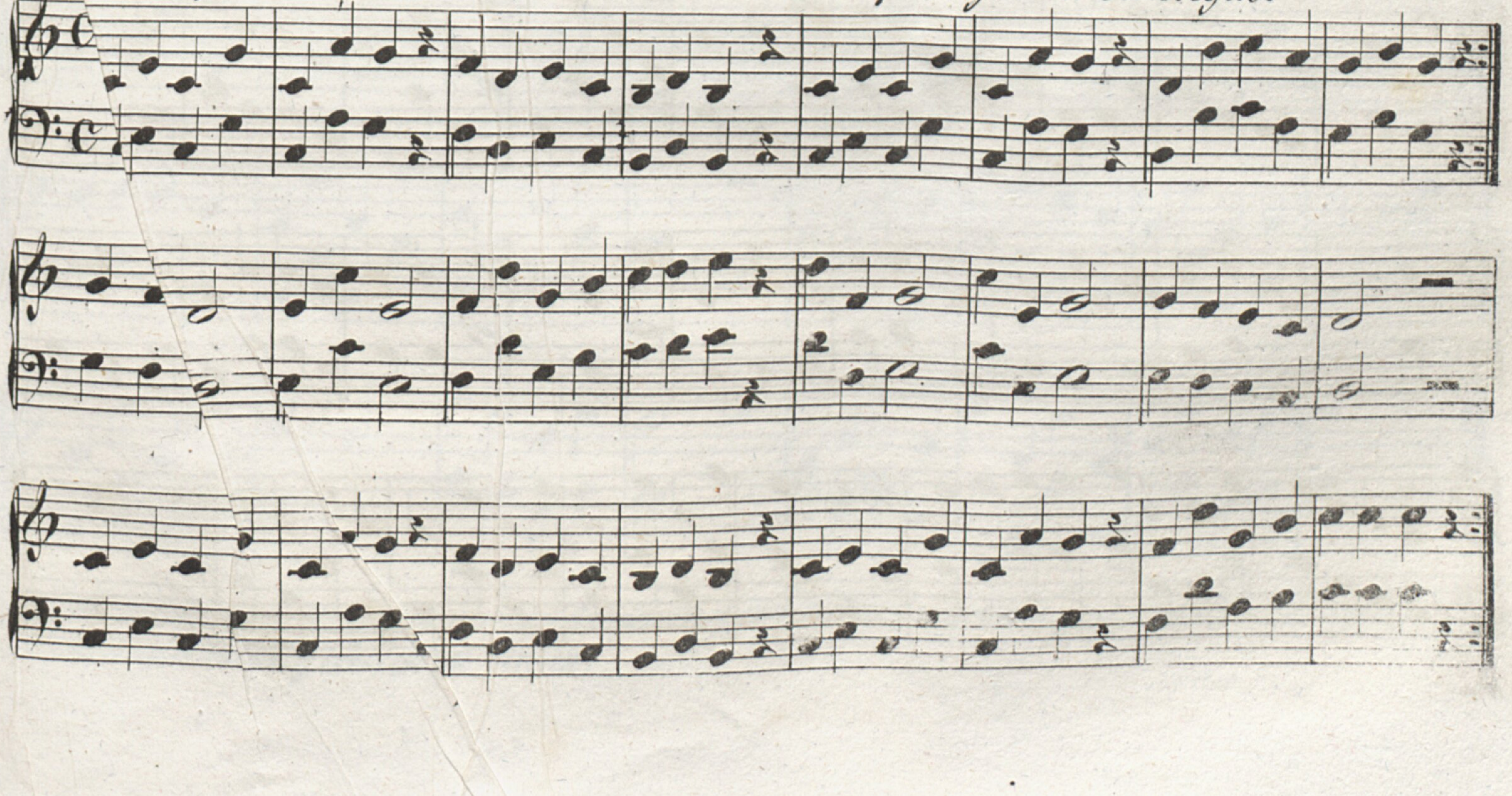
Vorübungen mittelst der Tonleiter die Sexte treffen zu lernen.



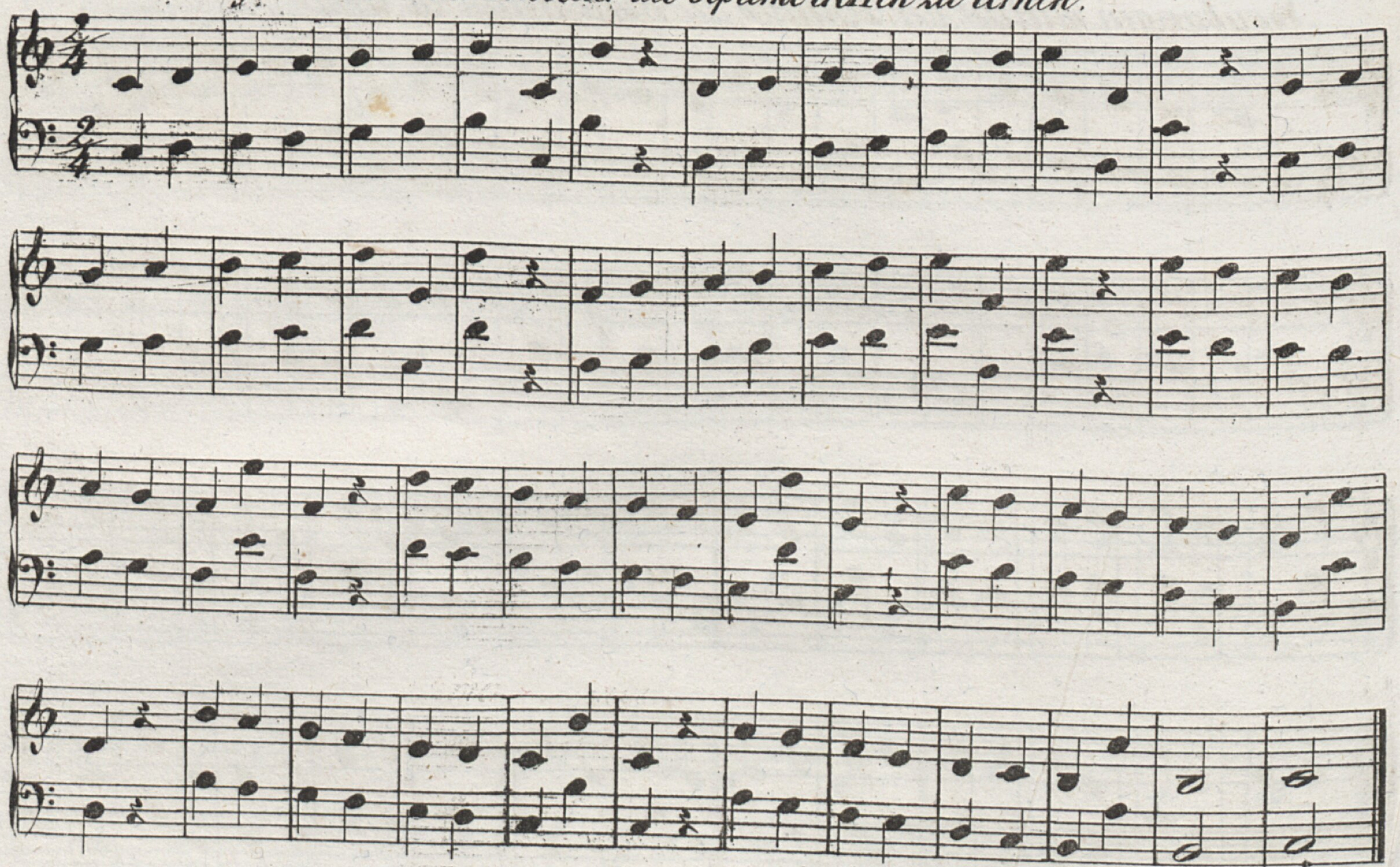
Sexten Sprünge.



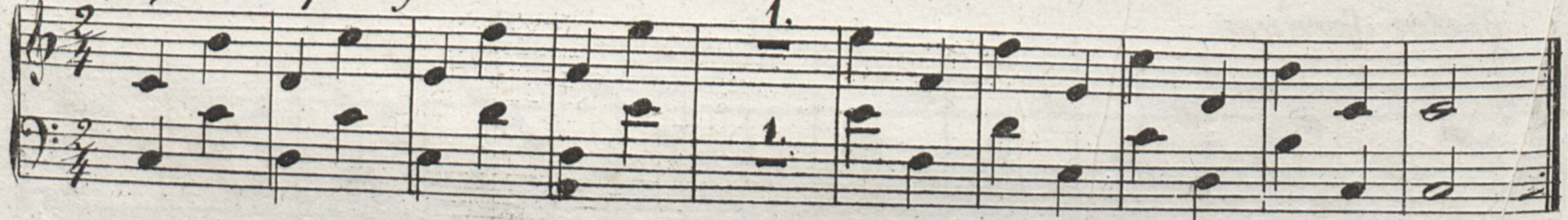
Uebungen um den Schüler in den Sexten=Sprüngen zu befestigen.



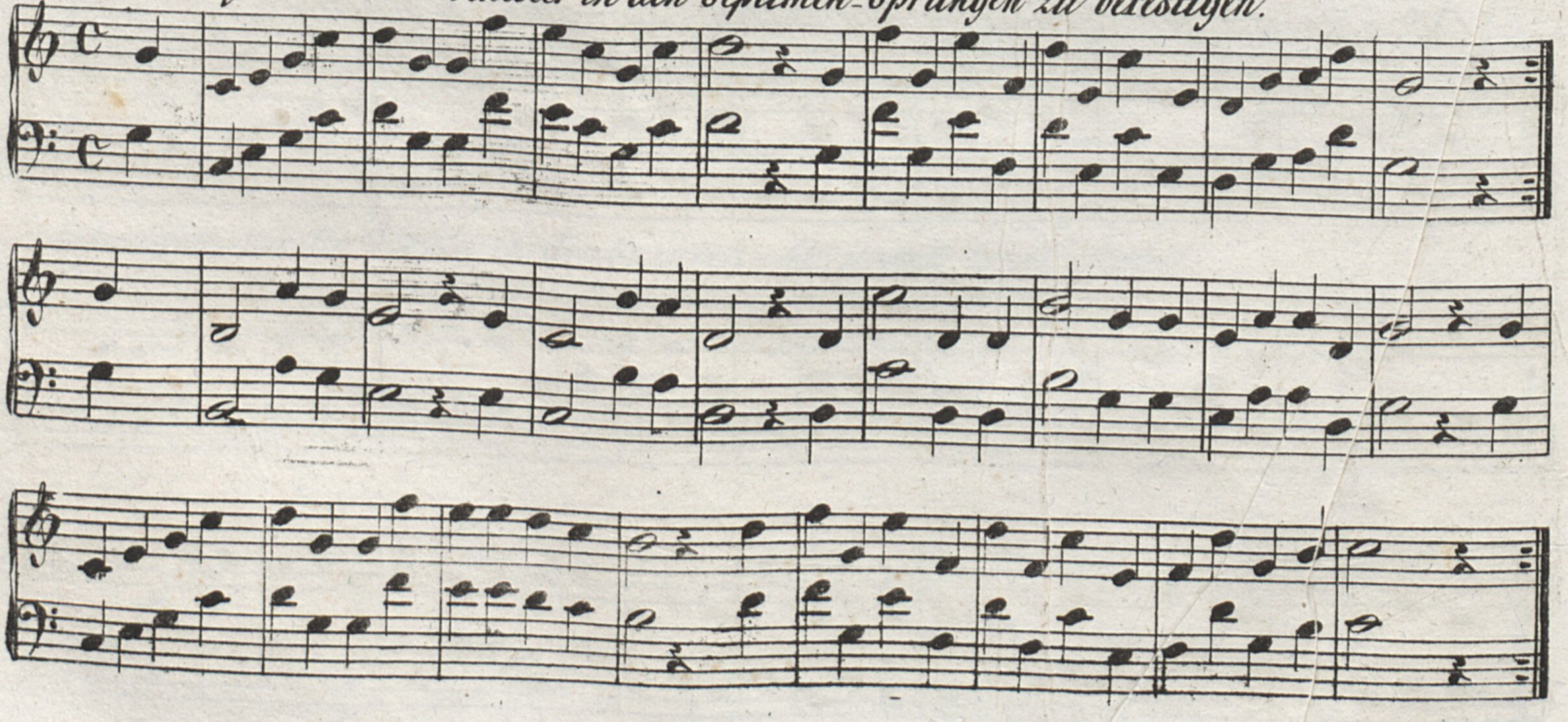
Vorübungen mittelst der Tonleiter die Septime treffen zu lernen.



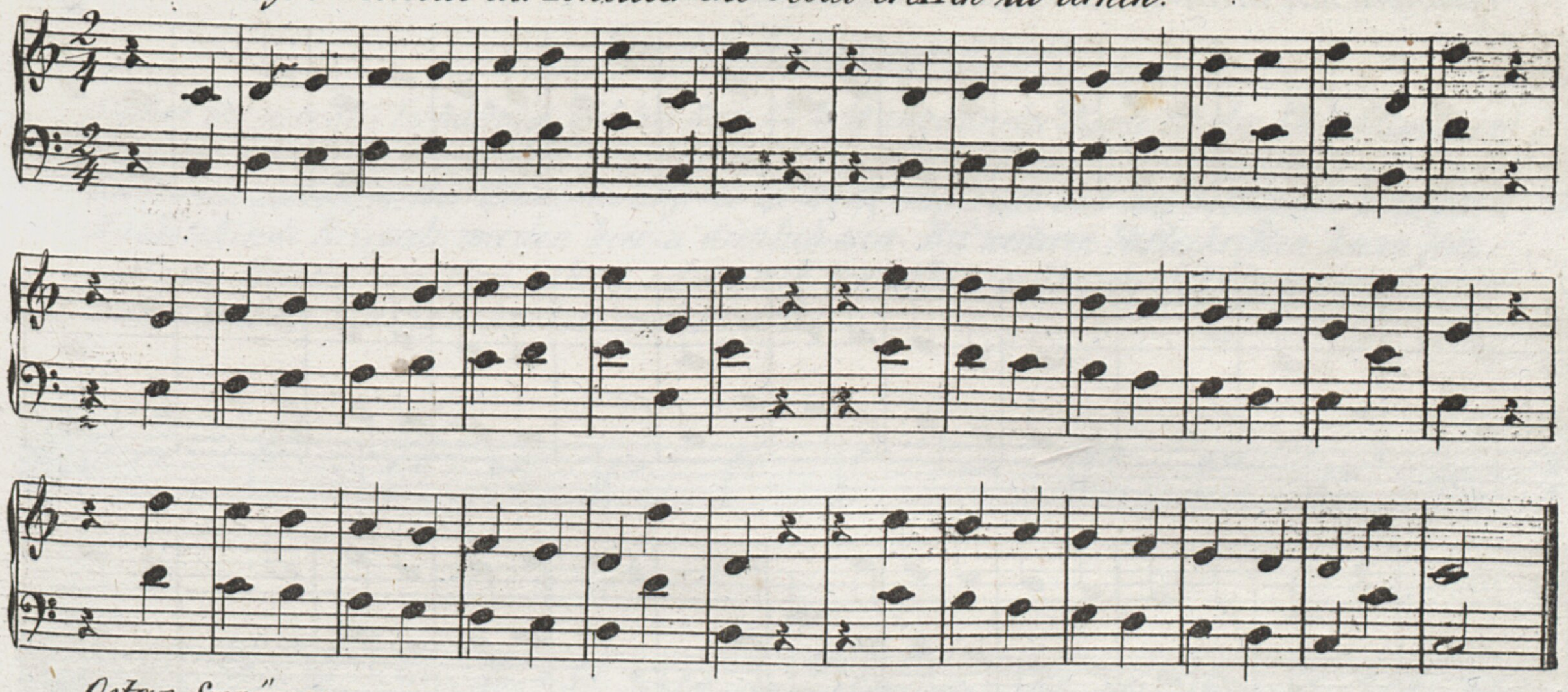
Septimen-Sprünge.



Uebungen um den Schüler in den Septimen-Sprüngen zu befestigen.



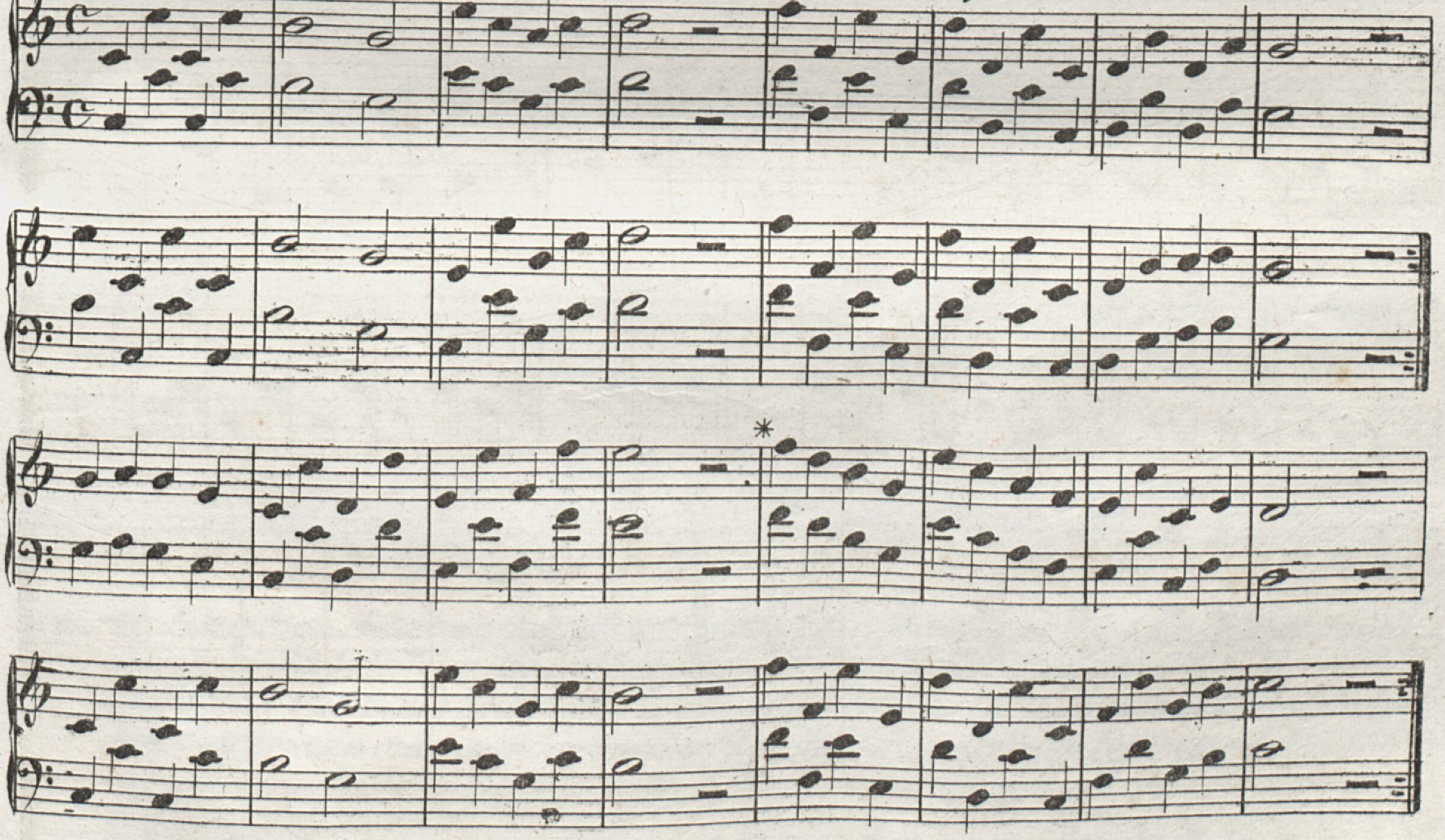
Vorübungen mittelst der Tonleiter die Octav treffen zu lernen.



Octav-Sprünge

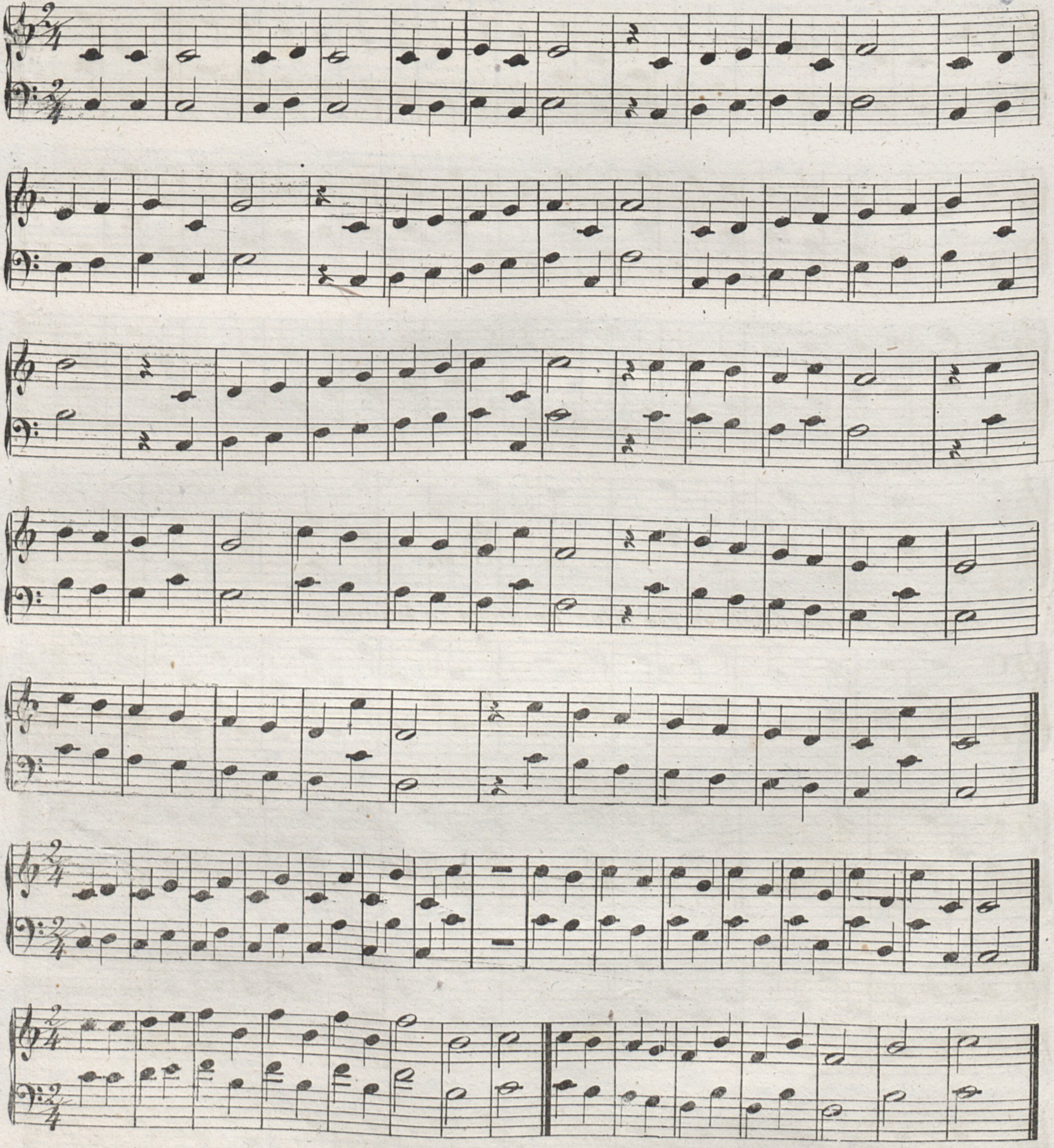


Uebungen, um den Schüler in den Octav-Sprüngen zu befestigen.



* *Diese Pasage soll dienen um die Terzen auf den Linien, wie auch jene auf den Zwischen-räumen richtig treffen zu lernen.*

Uebungen mit allen bisher vorgekommenen Intervallen.



Scala im Umfange der menschlichen Stimme.



Paragraph 17.

Von der Notirungskunst.

Suchen wir nun das Verhältniß, welches Seite 24 § 10 angefangen wurde, in der Art fortzusetzen, daß, wie dorten geschehen, statt die Töne nach den verschiedenen Noten Figuren in Länge u: Kürze einzutheilen, wir dieselben anjetzo in Höhe und Tiefe auf den Notenplan bringen. Nachstehende Beispiele werden hierzu dienlich sein. Bei weiteren Fortschritten kann jede einfache Melodie von dem Lehrer, oder auch von schon geübteren Schülern vorgesungen und alsdann nachgeschrieben werden. z.B.

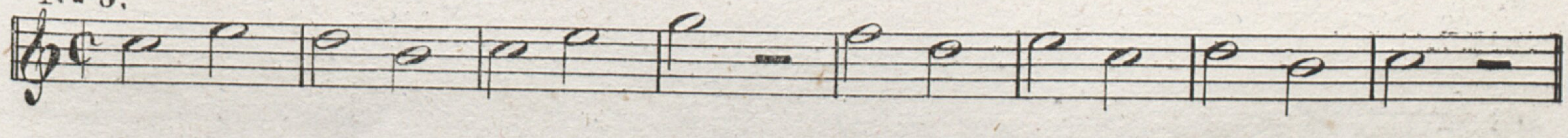
Nº 1. a. b.



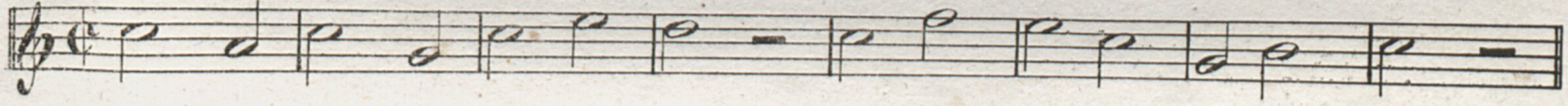
Nº 2.



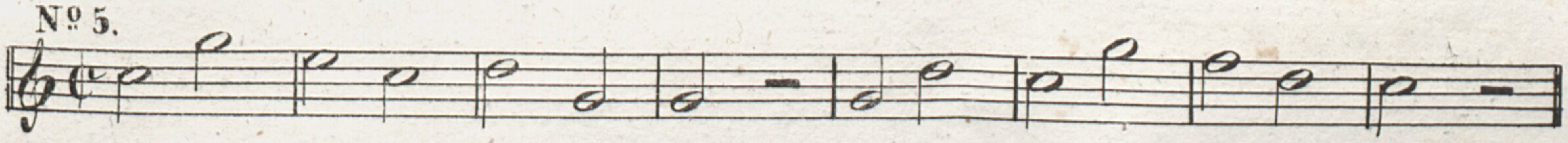
Nº 3.



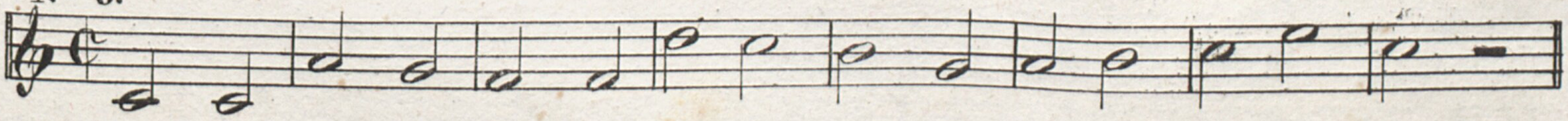
Nº 4.



Nº 5.



Nº 6.

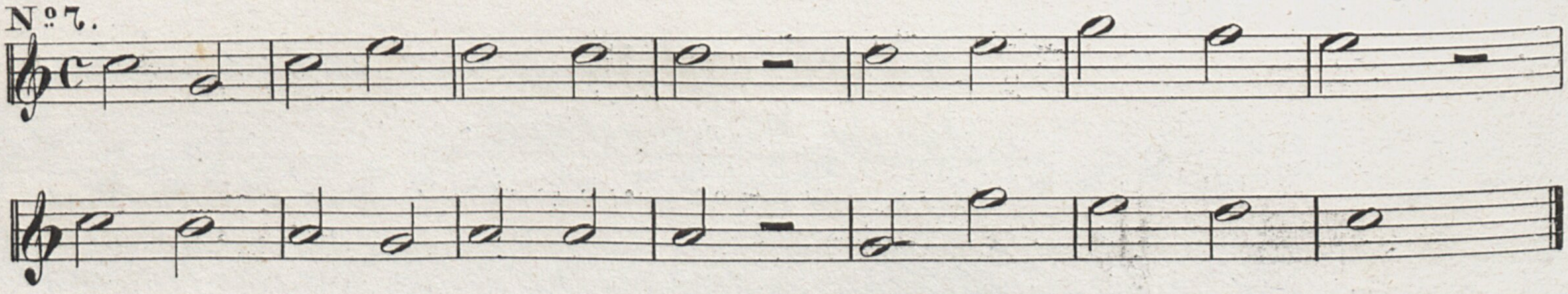


Anm: Der Lehrer frage, ob der bei a stehende Ton ein auf- oder absteigender sei, u: für welches Intervall ihn der Schüler halte; eben so bei b, dann schreite er durch alle Beispiele so fort. Er nehme anfänglich nur wenig Noten (ohne sie in Takt zu bringen) u: lasse sie auf die Tafel schreiben. Später kann er deren mehrere, und endlich kleine Perioden zum Vorsingen nehmen und notieren lassen. Nachdem die vorgesungenen Töne richtig notirt sind, sollen sie gleich in den Takt eingetheilt werden.

* E zu F ist ein halber Ton, was hier wohl bemerkt werden muss.

** C zu H ist auch ein halber Ton.

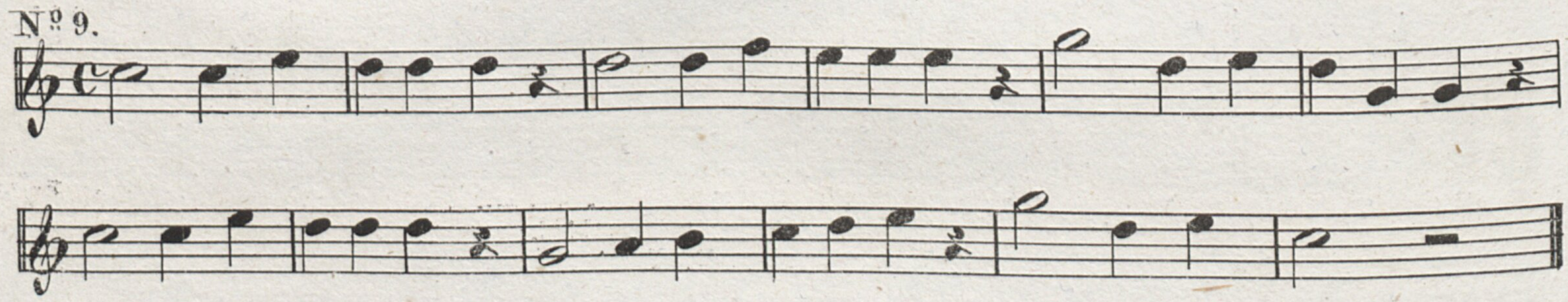
Nº 7.



Nº 8.



Nº 9.



Nº 10.



Nº 11.



Nº 12.



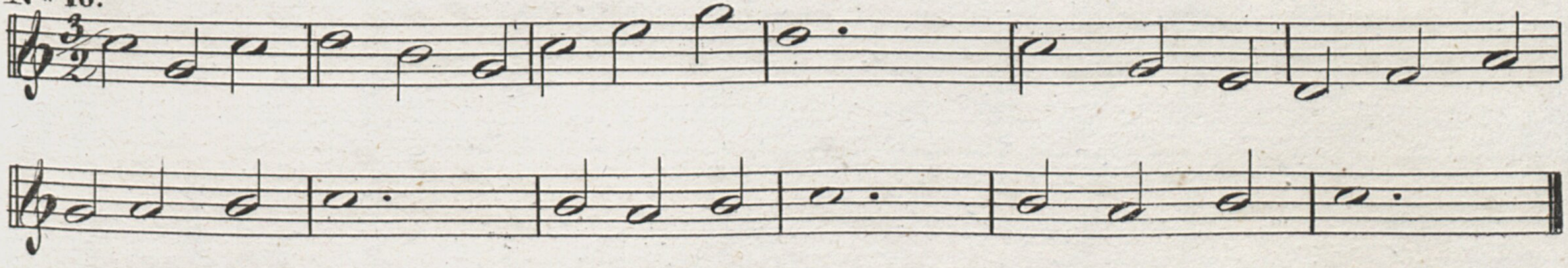
Nº 13.



Nº 15.



Nº 16.



Nº 17.



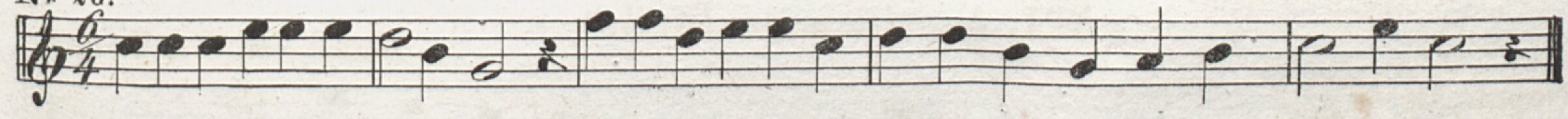
Nº 18.



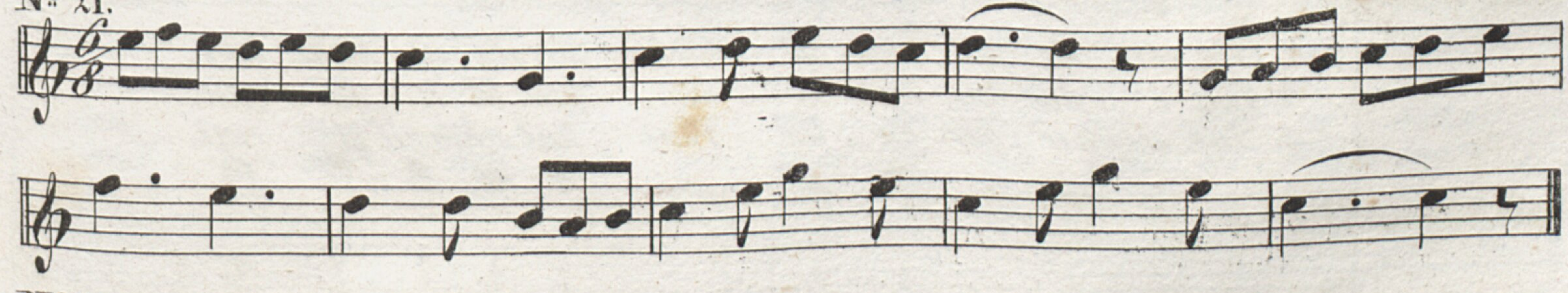
Nº 19.



Nº 20.



Nº 21.



Nº 22. *



* Ein Tonstück fängt manchmal auch im Auftakt an. Am Eingange desselben steht daher öfters nur eine Zweiviertel-, eine Viertel-, eine Achtel- oder eine Sechzehntelnote, oder auch mehrere Viertel-, Achtel oder Sechzehntelnoten etc. Weil dieselben nun keinen vollen Takt ausmachen könen so wird der erste Takt des Hauptsatzes (worin diese Aufschlags-noten stehen) mit dem letzten Takt des Tonstückes, in Verbindung gebracht, das heißt: die Anfangsnoten müssen mit dem Schlußtakt einen vollen Takt ausmachen.

N°. 23.



N°. 24.



Diese 24 Uebungen sollen von den Schülern nach Erlernung der in den Paragraphen 19 und 20 enthaltenen Regeln allmählig in die gebräuchlichsten harten Tonarten nach der angegebenen Lehrweise übertragen werden.

Paragraph 18.

Von der richtigen Aussprache.

Der Gesang hat den besondern Vorzug, daſs die menschliche Stime durch Worte, wenn sie klar und deutlich ausgesprochen, den betreffenden Gegenstand richtig bezeichnet, u. daher auch vom Zuhörer in allen einzelnen Theilen vernommen und verstanden werden kann. Soll dieser Zweck vollkommen erreicht werden, so muſs die Aussprache eben so richtig sein, wie beim Lesen und zwar nach den strengen Regeln der Orthographie. Der Sänger bemühe sich daher, die Worte des zu singenden Textes so deutlich auszusprechen, daſs der Zuhörer den Innhalt genau verstehen könne. Man gebe ganz besonders acht, daſs der Vocal e weich ausgesprochen u. die übrigen Vocale nicht verdreht werden, was nur zu oft bei der Jugend des Rheinkreises der fall ist; denn häufig wird statt Furcht, Forcht, statt ich, öch, statt zu, zo, statt sie, sö, statt die, dä, etc. gesprochen. Dann werden die Buchstaben p mit b, d mit t, und i mit ü verwechselt.

Fr: *Welchen Vorzug hat der Gesang? Wie muſs die Aussprache geschehen? Wie soll der Vocal e ausgesprochen werden?*

N°1, Einstimmige Lieder. *

Musik von J. A. Becht.

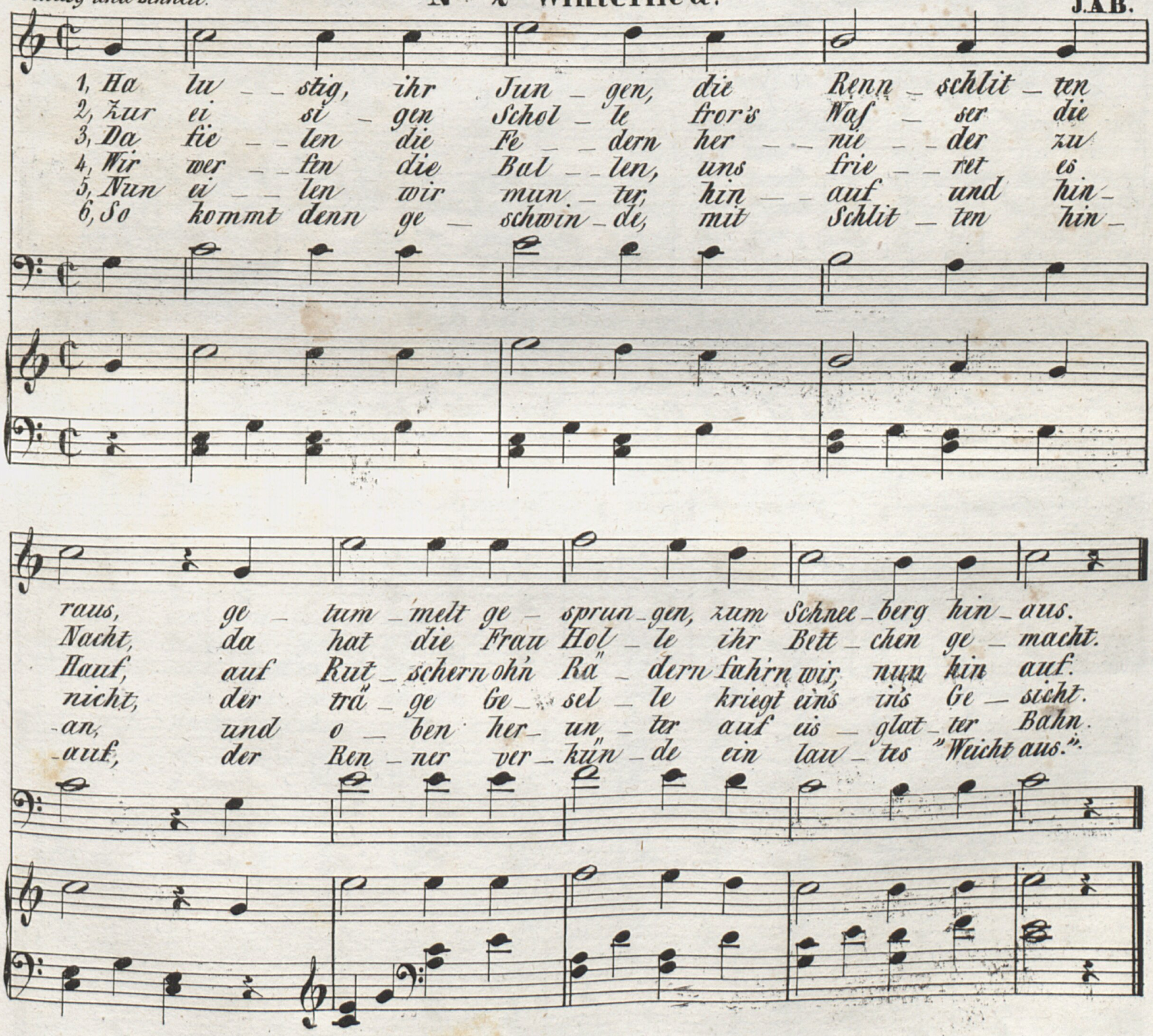


* *Die in diesem Werkchen enhaltenen Gesänge, sind vom Verfaſser componirt. Das, was er hiefür von andern Tonsetzern aufgenommen, ist unter deren Namen angezeigt.*



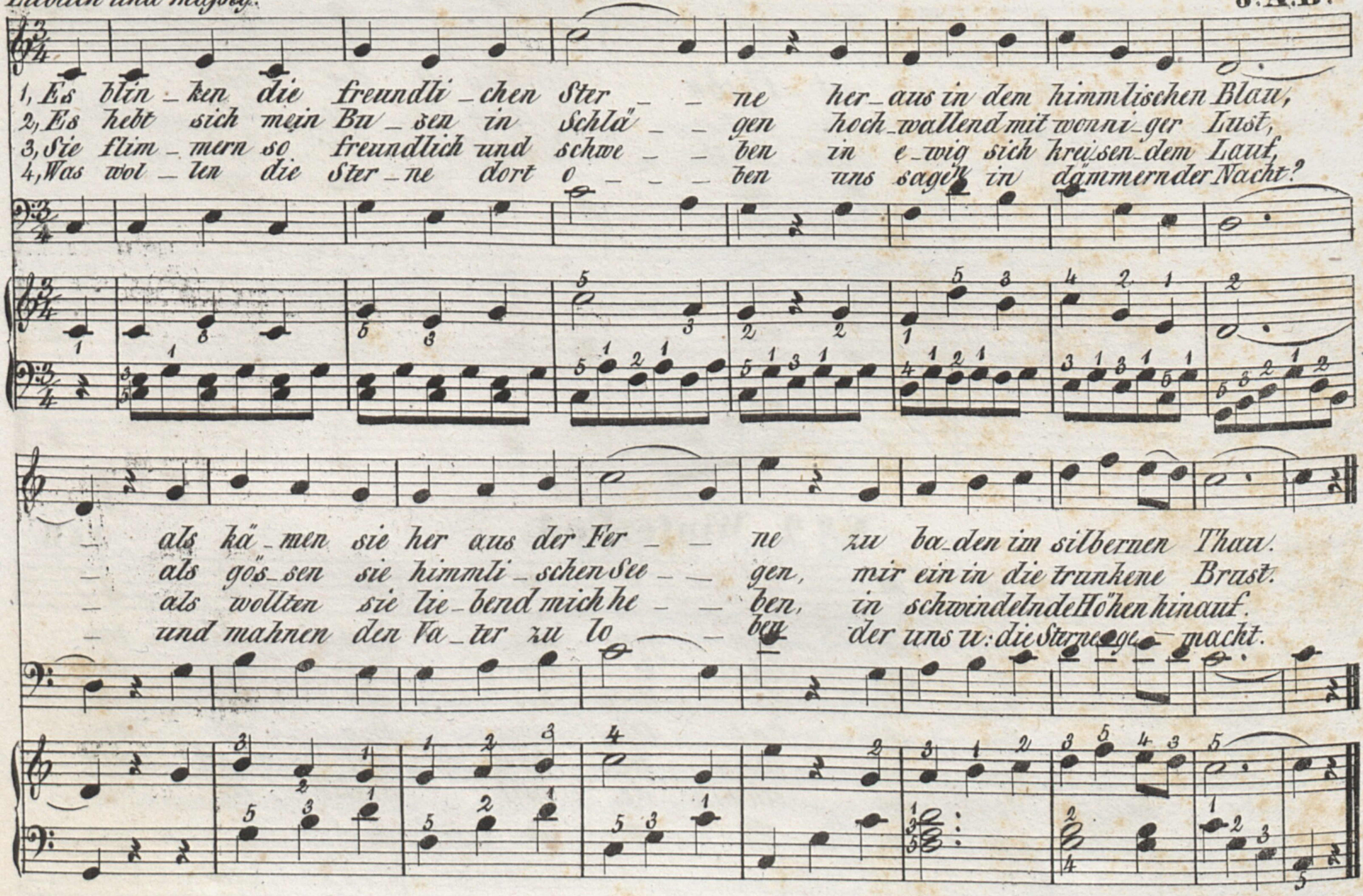
Nº 2 Winterlied.

Freudig und schnell. J.AB.



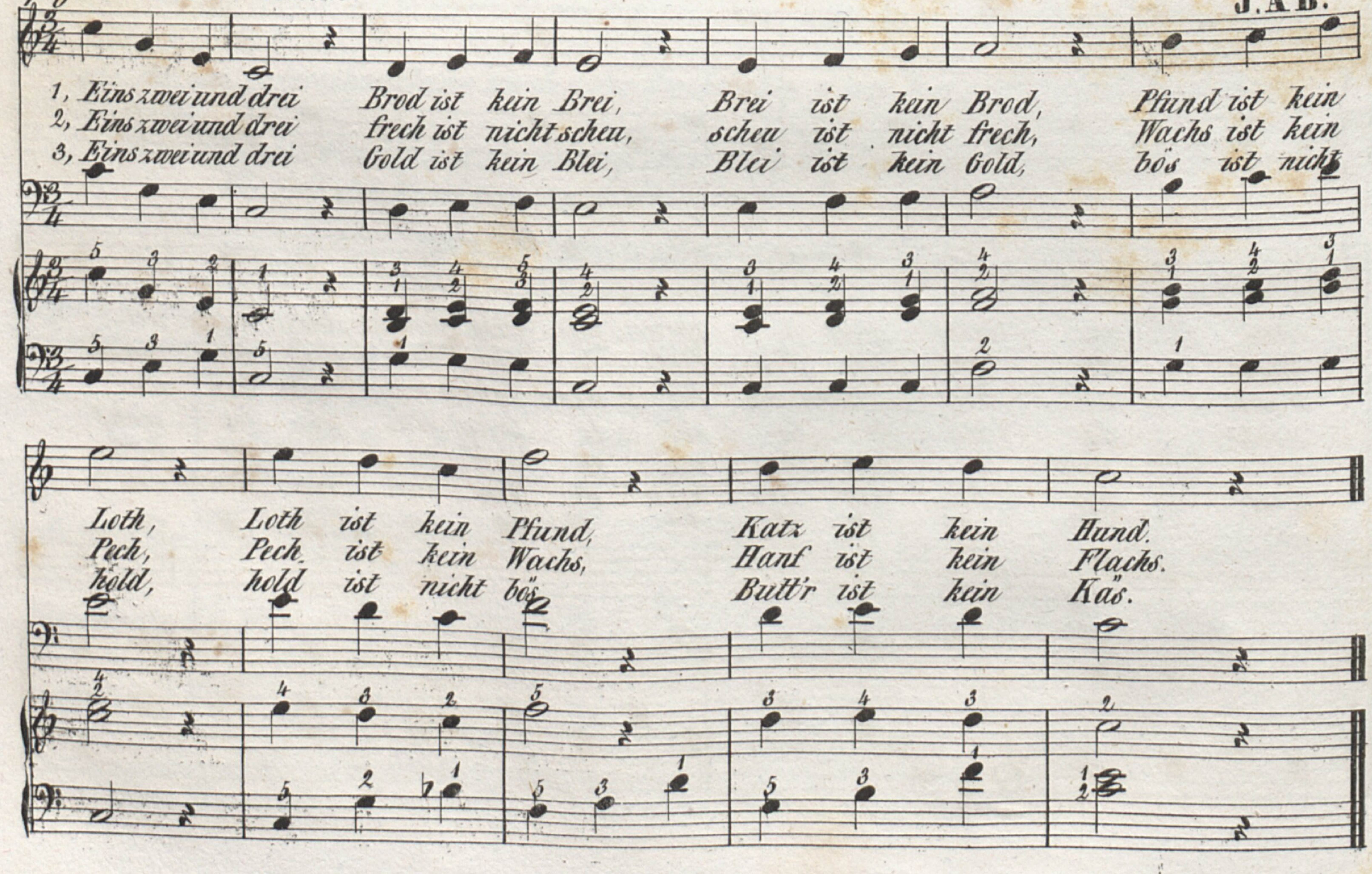
N° 3, Abendlied.

Lieblich und mäßig. J. A. B.

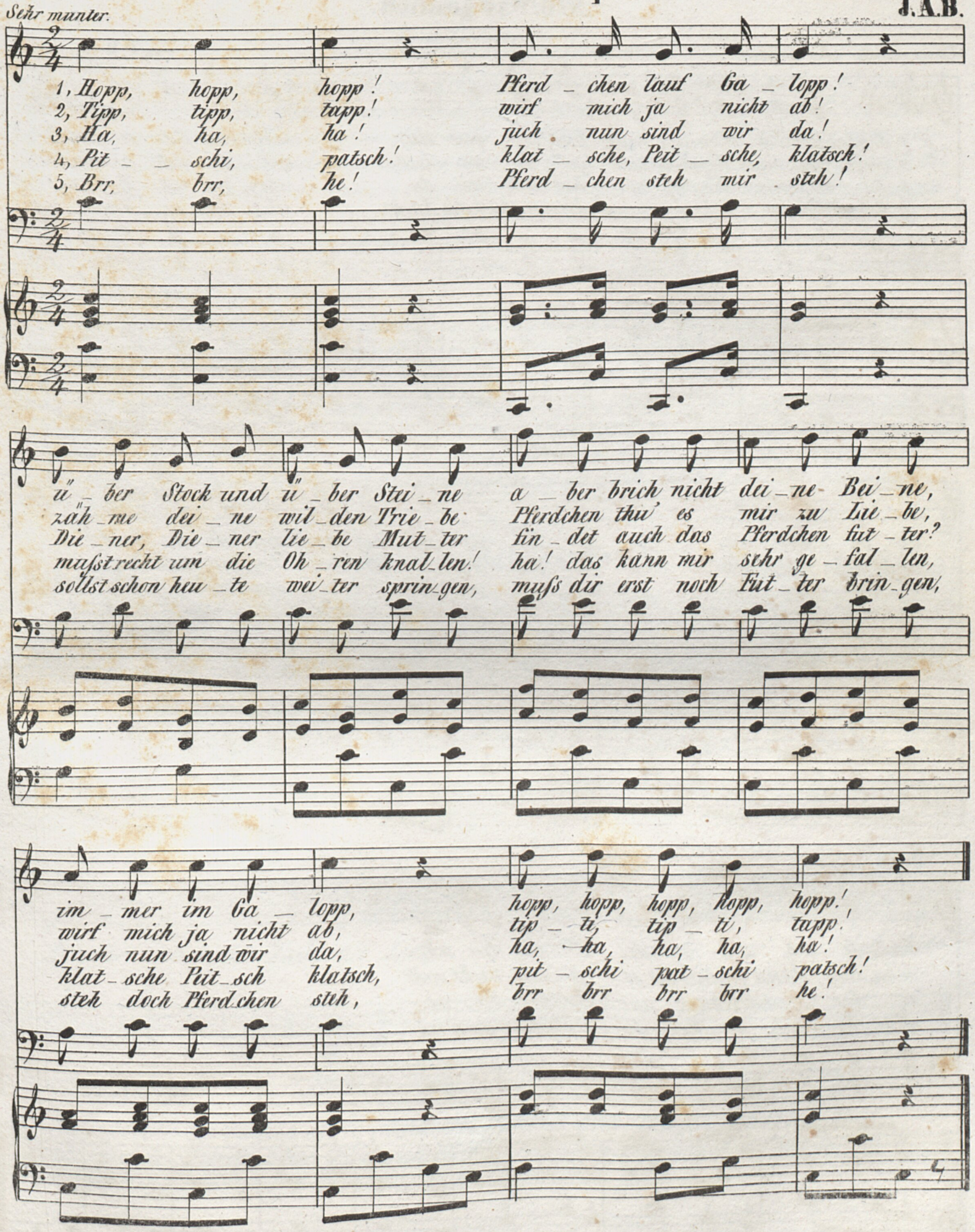


N° 4, Eins zwei und drei.

Spaßhaft und sehr schnell. J. A. B.



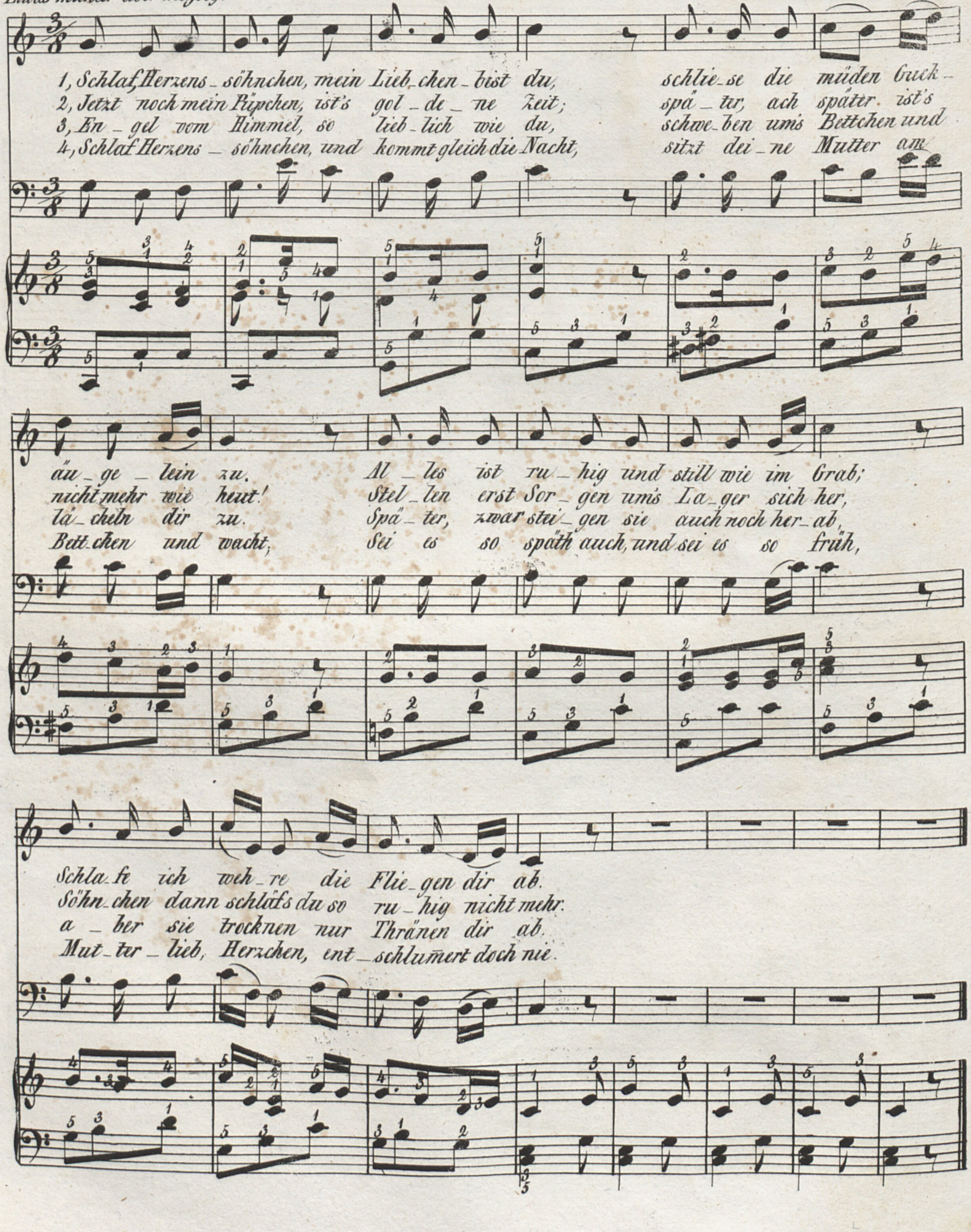
Nº 5 Das Steckenpferd.



No 6, Wiegenlied.

Etwas munter aber mäßig.

von C.M von Weber.



Paragraph 19.

Vom Canon.

In dieser Gesangesart ahmt eine Stimme die andere, sowohl in Tönen, als auch in Worten, auf das Genaueste nach. Die erste Stimme fängt allein von vorn, oder auch von "1º" an, und singt bis zum Zeichen 𝄋 oder bis zu dem Ziffer 2º dann fängt die zweite Stimme vorn an; ist die erste Stimme bei dem dritten Zeichen, oder auch an 3 angelangt, dann fängt auch die dritte Stim̄e an. — Sämtliche Stim̄en singen dan̄ bis an das Ende des Canons, und fangen (jede nach ihrer Reihe) wieder von vorn an. Dieses Verfahren kann einigemal wiederholt werden, worauf eine Stimme nach der andern — so wie sie angefangen — aufhört, oder, wenn dem Canon ein Schluß beigesetzt ist, vereinigen sich (auf ein gegebenes Zeichen) alle Stim̄en um diesen Schluß auszuführen.

Fr. *Wie ist ein Canon beschaffen? Wie wird derselbe vorgetragen? Wie weit singt die erste Stim̄e in demselben? Wann fällt die zweite Stim̄e ein? Wann die dritte? Wie oft kann ein Canon wiederholt werden? Was geschieht, wenn demselben ein Schluß beigesetzt ist?*

Anm: *Da nun der mehrstimmige Gesang nicht leicht zu erlernen ist (im Anfange verwirren sich Schüler dergestalt, daß die meisten die erste Stimme singen, ohne daß sie es wahr=nehmen) so erachte ich für nützlich, denselben durch Einübung guter Canons zu bewirken. Hierdurch wird das Gehör vorbereitet, geübt und endlich an die Harmonie gewöhnt.*

(Zu zwei Abtheilungen.)

Canon Nº 1. **Musik von J.A.Becht.**



Canon, Nº 2. **J.A.B.**



Anm: *Bei jedem Canon müßen die verschiedenen Stimmen=Abtheilungen, sowohl im Takt als auch in Melodie schon geübt sein, bevor sie zusammen gesungen werden. Ist die=ses geschehen, dann wird das Ganze ohne Schwierigkeit gehen.*

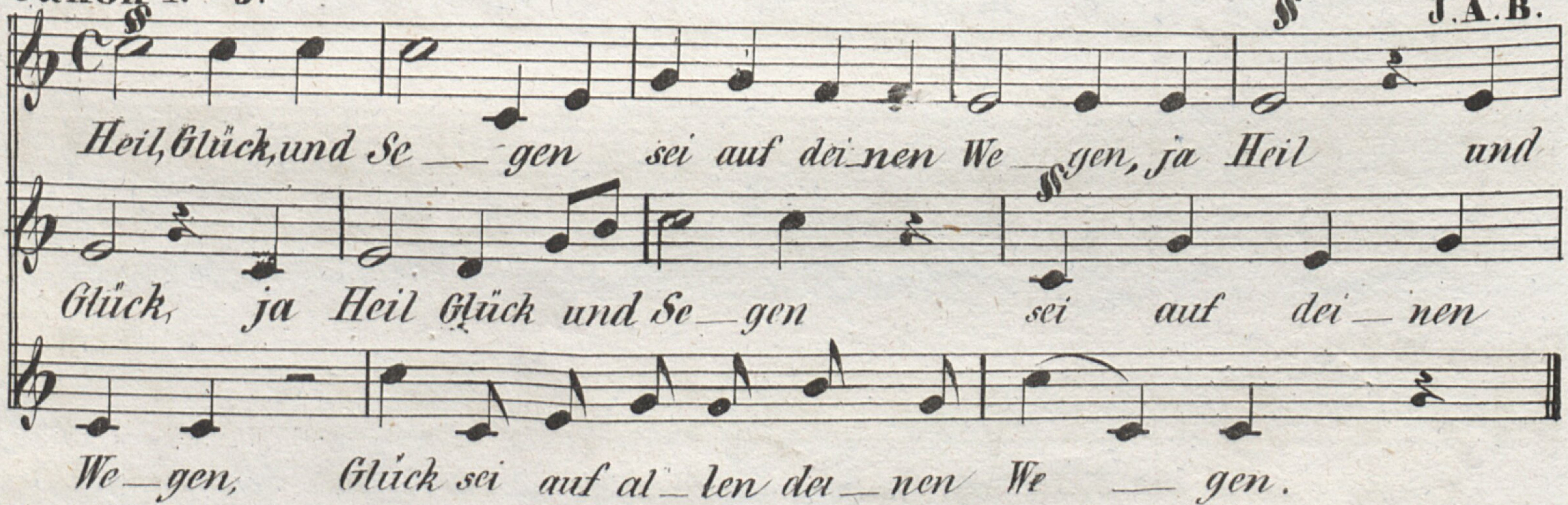
Canon Nº 3. (Zu drei Abtheilungen.) J. A. B.



Canon Nº 4 J. A. B.



Canon Nº 5. J.A.B.



Canon Nº 6. Der Componis ist unbekant.



Jnhaltsanzeige.

Von der Rhythmik Seite 2.
„ den Noten und deren Eintheilung „ 3.
„ „ Pausen und deren Eintheilung „ 11.
„ „ geraden Taktarten „ 13.
„ „ ungeraden Taktarten „ 17.
„ „ zusammengesetzten Taktarten „ 20.
„ der Einleitung zur Notirungskunst „ 24.
„ „ Melodik und den sieben Haupttönen „ 26.
„ den Schlüsseln „ 27.
„ „ Jntervallen „ 28.
„ „ verschiedenen Stimmregistern „ 28.
„ der Scala „ 28.
„ „ wirklichen Notirungskunst „ 38.
„ „ richtigen Aussprache „ 41.
„ dem Canon „ 46.

Einstimmige Gesänge.

Pflücket Rosen wenn sie blühn Musik von J.A. Becht 42.
Ha lustig ihr Jungen „ „ „ 42.
Es blinken drei freundliche „ „ „ 43.
Eins, zwei, und drei, Text und Musik „ „ „ 43.
Hopp, hopp, hopp, u.s.w. „ „ „ 44.
Schlaf Herzens-Söhnchen mein Liebling bist du, Carl M. v Weber 45.

Canons.

Wilst edel werden ist vielmehr, u.s.w. Musik von J.A. Becht „ 46.
Minder schadet Macht als List u.s.w. „ „ „ 46.
Diese Welt ist ohne Treu u.s.w. „ „ „ 47.
Die Hoffnung ist ein fester Staab, u.s.w. „ „ „ 47.
Heil, Glück und Segen u.s.w. „ „ „ 47.
Der Sommer kehret wieder. u.s.w. der Componist hiervon ist unbekant 47.

ZWEITER THEIL

2te Abtheilung.

Enthält die Versetzungszeichen die harten Tonleitern und zwei=
=stimmige Gesänge in deren Tonarten.

ANMERKUNG.

Die in der Abtheilung enthaltene Compositionen sind grösstentheils vom Verfasser. Das Wenige, was er hiefür von andern Tonsetzern aufgenom=
=men, ist unter deren Namen angezeigt.

2ter THEIL

2te Abtheilung * Paragraph 20.

Von den Wiederholungszeichen, dem Schlußzeichen, dem Ruhpunkt u: dem Notenzeiger.

Man setzt am Ende eines Hauptsatzes (in einem Tonstück) ein Zeichen, welches dessen Schluß andeutet; soll derselbe wiederholt werden, so kommen zu diesen Querstrichen noch Punkte hinzu. Will man nur einen od: mehrere Takte wiederholen, so bedient man sich eines Einklammerungszeichens, worüber ein Bogen mit dem Wörtchen „bis" gesetzt wird. Will man ein Stück von Anfang an wiederholen, so werden die italienischen Worte „Da Capo" gesetzt, u. soll dies nur von einer gewissen Stelle an geschehen, dann werden die Worte „Dal Segno" hiefür angemerkt, von wo es bis zu dessen Ende „Fine" vorgetragen wird.

Oft setzt man über eine Note od: Pause einen Ruhepunkt. Eine solche Note wird imer länger als ihr eigentlicher Werth ist, ausgehalten. Dieser Ruhepunkt heißt Fermate. Am Ende einer Zeile wird ein Zeichen gesetzt, das der Notenzeiger heißt, u. die auf der folgenden Zeile stehende Note od: Pause andeutet. z: B.



Fr: Was setzt man an das Ende eines Hauptsatzes oder eines Tonstückes?

Was geschieht wenn die Hauptsätze wiederholt werden sollen?

Was setzt man, wenn nur ein oder mehrere Takte wiederholt werden sollen?

Welche Wörter gebraucht man, wenn ein Stück von Anfang an wiederholt werden soll?

Was geschieht wenn dies nur von einer gewissen Stelle geschehen soll?

Welche Wörter werden hinzugesetzt?

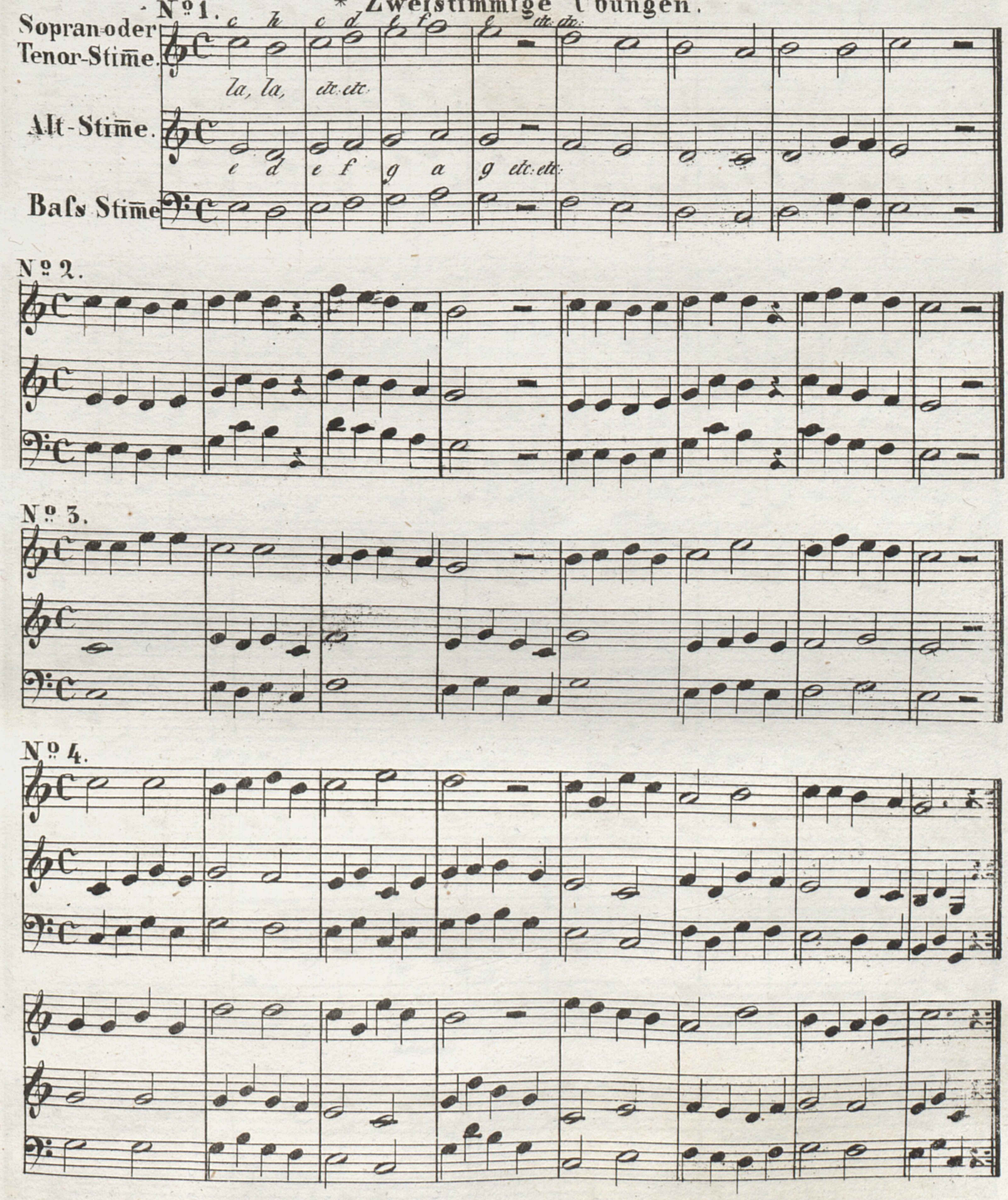
Wie wird ein Ruhepunkt auf einer Note angezeigt?

Wie lang wird eine solche Note ausgehalten?

Wie heißt man noch einen solchen Ruhepunkt?

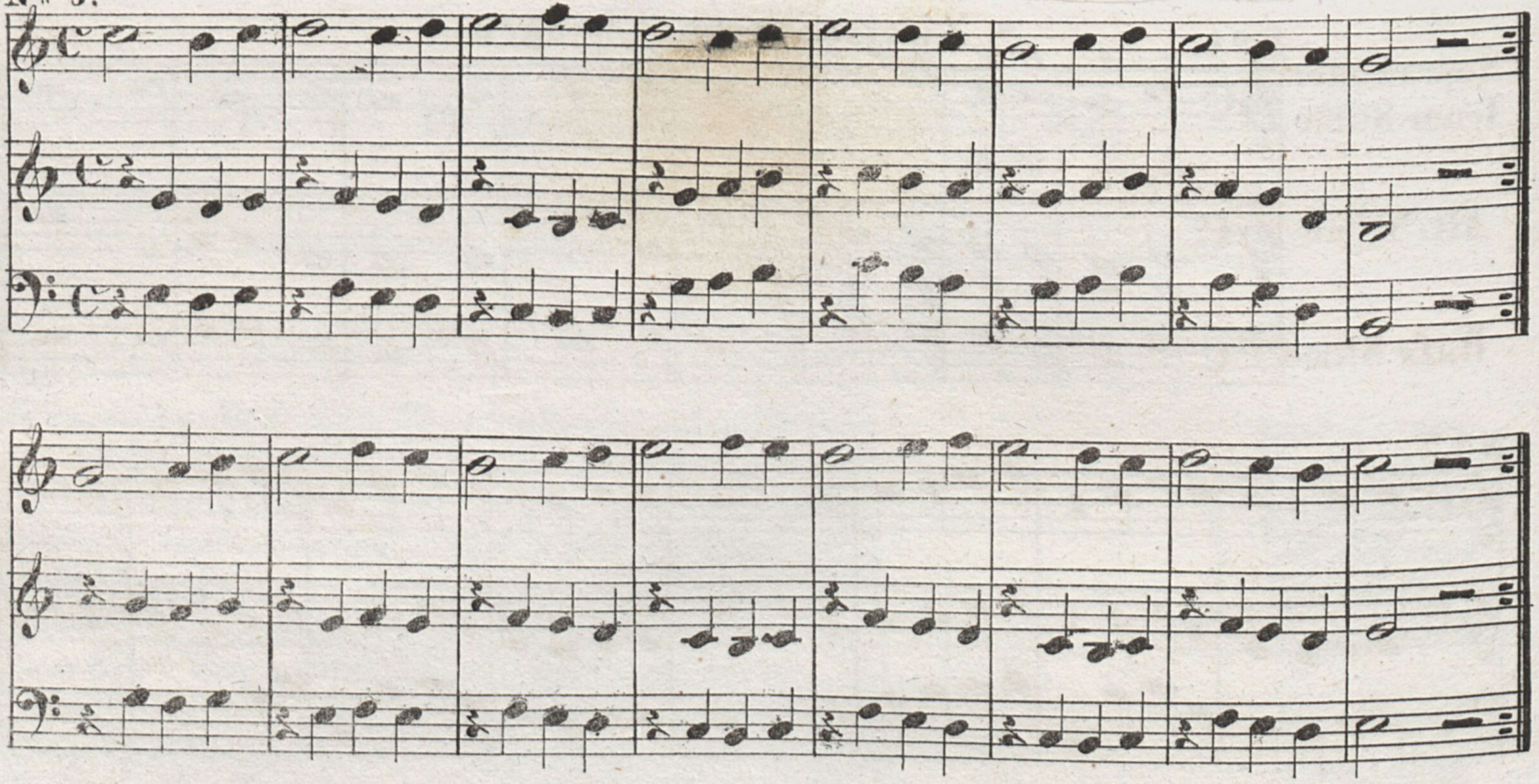
Was ist ein Notenzeiger u. wohin wird derselbe gestellt?

* Zweistimmige Übungen.

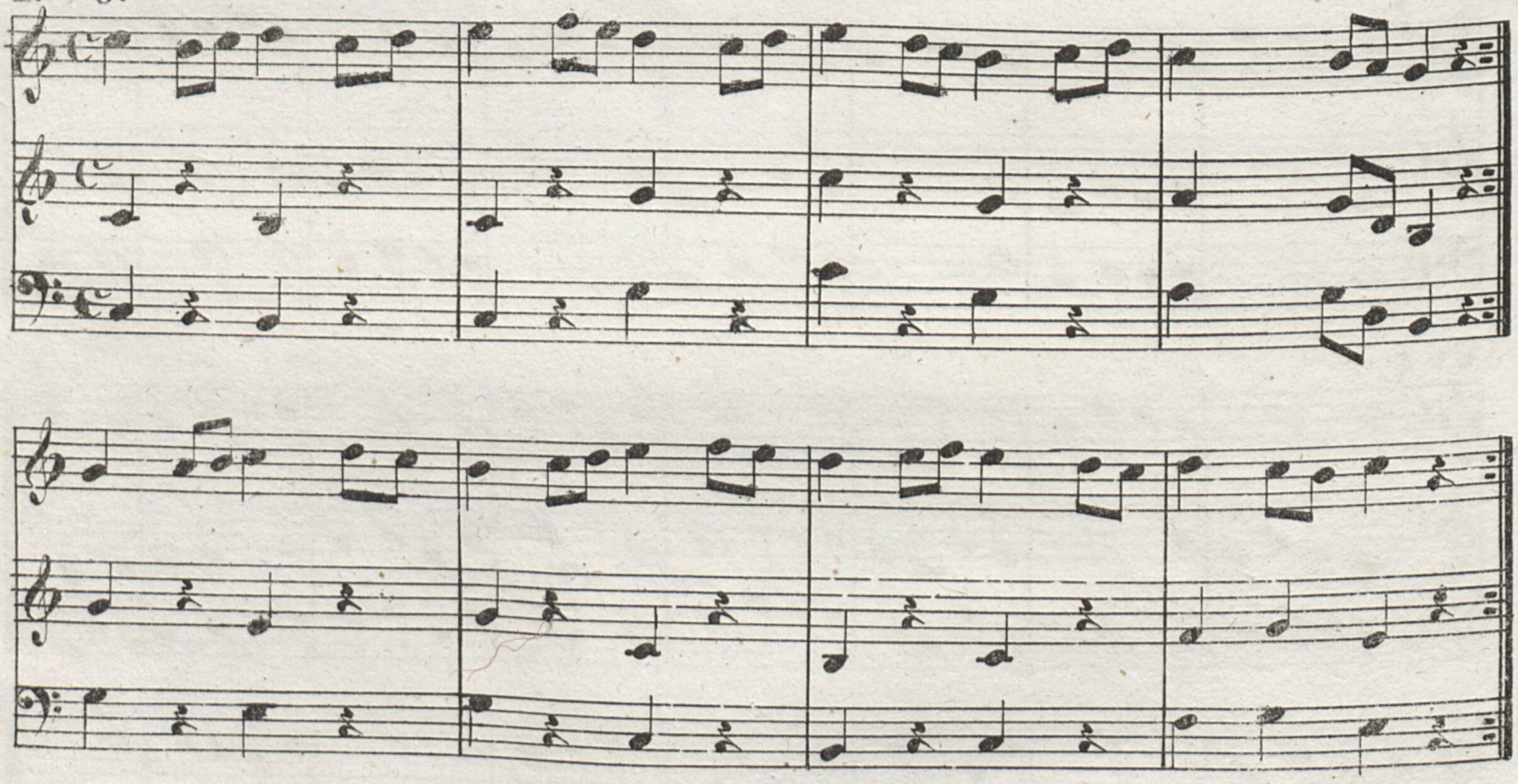


Anm: Diese u. ähnliche Uebungen sollen zuerst mit Benennung der Noten gesungen werden. Sind dieselben richtig so geübt, dann kann zu diesem Zwecke auch jeder Note die Sylbe „la" unterlegt werden.

No 5.



No 6.

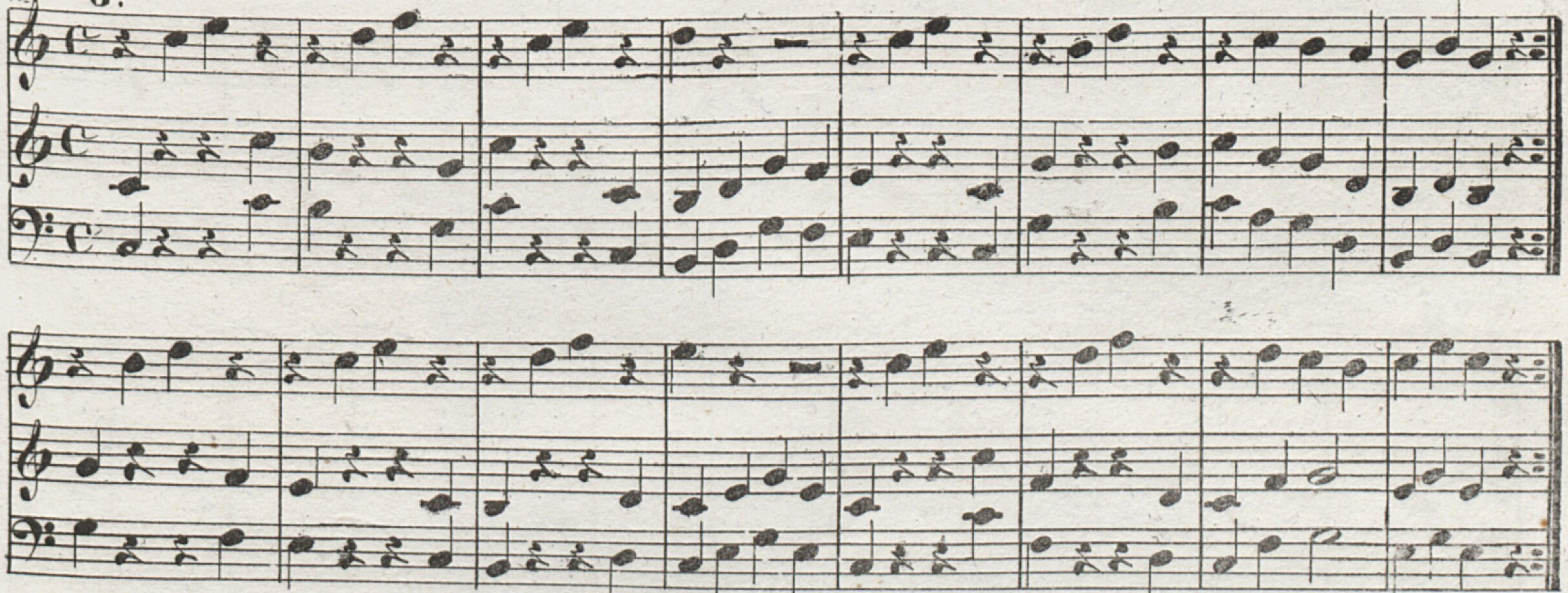


No 7.





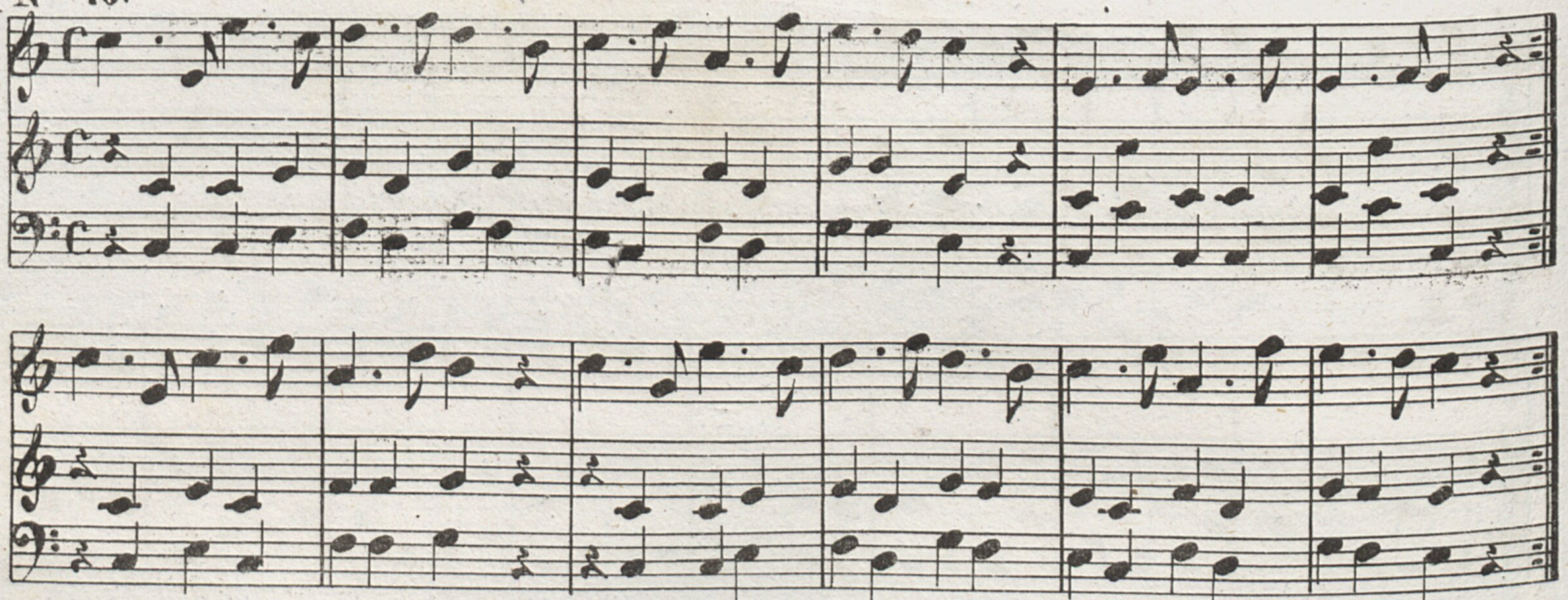
N.º 8.



N.º 9.



Nº 10.



Nº 11.



Nº 12.



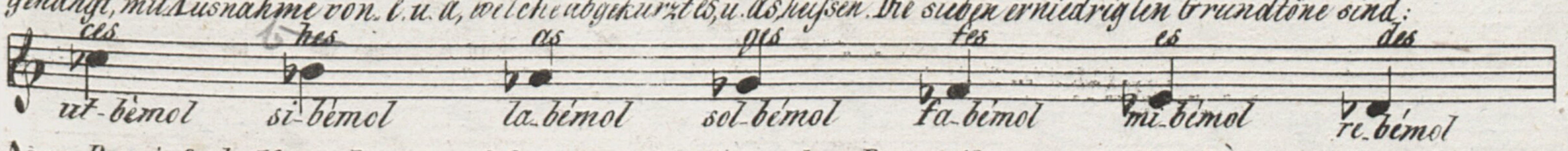
Paragraph 21.

Von den Versetzungszeichen.

Wir haben bis jetzt nur zwei halbe Töne gebraucht, nämlich den dritten zum vierten u. den siebenten zum achten Töne der sieben Grundtöne. Es entstehen aber noch fünf andere halbe Töne, wenn man zwischen jeden der sieben Grundtöne noch einen halben Ton einschaltet. Demnach kann das Tonfach in lauter halbe Töne eingetheilt werden, woraus folglich zwölf halbe Stufen entstehen, wovon jede eine von diesen sieben Grundtönen abgeleitete Benennung erhält. Diese Benennungen kommen daher, daſs jeder Grundton um eine halbe Stufe erhöht oder erniedrigt werden kann. Hiezu gebraucht man Zeichen, die man Versetzungszeichen heiſst. Dieselben sind: das einfache Kreuz (♯) das einfache Be (♭) das Doppelkreuz (×) das Doppelbe (♭♭) u. das Auflösugszeichen (♮). Das erste erhöht die Note, vor der es steht, um eine halbe Stufe; die so erhöhte Note wird mit der Sylbe „is" benannt. z. B



Das zweite Zeichen erniedrigt die Note, vor der es steht, um einen halben Ton. Dieser erniedrigten Note wird die Silbe "es" angehängt, mit Ausnahme von e. u. a, welche abgekürzt es, u. as heissen. Die sieben erniedrigten Grundtöne sind:

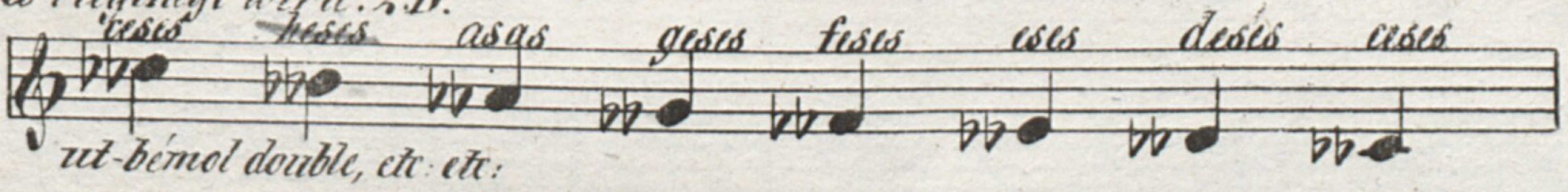


Anm: Das einfache Kreuz heisst auf französisch: diese, das Doppelkreuz double diese; das einfache Be Bémol, das Doppelbe double-Bémol. Das Auflösungszeichen heisst Bécarre. Wenn man jedoch solfegirt (die Noten absingt) so werden die Versetzungs-Silben nicht mit ausgesprochen, sondern die Noten werden blos mit ihren ursprünglichen Benennungen ut, re, mi, u.s.f. abgesungen.

Ein grosses Kreuz setzt man, wenn die Note um einen ganzen Ton erhöht werden soll. Bei dieser Erhöhung wird die Silbe is verdoppelt. z. B.



Wenn man eine Note um einen ganzen Ton erniedrigen will so setzt man vor dieselbe ein Doppelbe, welcher Erniedrigung die Silbe es es beigefügt wird. z. B.



Diese doppelten Versetzungszeichen (× u. ♭♭) werden nur vor diejenigen Noten gesetzt, die vorher schon durch die Tonart einen halben Ton erhöht od: erniedrigt waren. Das Quadrat od: Auflösungszeichen hebt die stattgehabte Versetzung wieder auf, als:



Jedes der verschiedenen Versetzungszeichen gilt nur einen ganzen Takt lang. Sollen dieselben in dem nächstfolgenden Takt noch fortdauern, so müssen sie wieder angemerkt werden.

Fr: Wie viel halbe Töne entstehen noch nebst den zwei natürlichen in dem Tonfach der sieben Grundtöne? Um wie viel erhöht das einfache Kreuz? Um wie viel erniedrigt das einfache Be? Um wie viel erhöht das Doppelkreuz? Um wie viel erniedrigt das Doppelbe? Wann werden die doppelten Versetzungszeichen gebraucht? Welche Benennung erhält die Note, welche mit einem Kreuz erhöht ist? Welche diejenige, die mit einem Be erniedrigt wird? Welche diejenige die mit einem Doppelkreuz erhöht ist? Und welche die, die mit einem Doppelbe erniedrigt wird? Zu was dient das Quadrat? Wie lang ist dessen Wirkung?

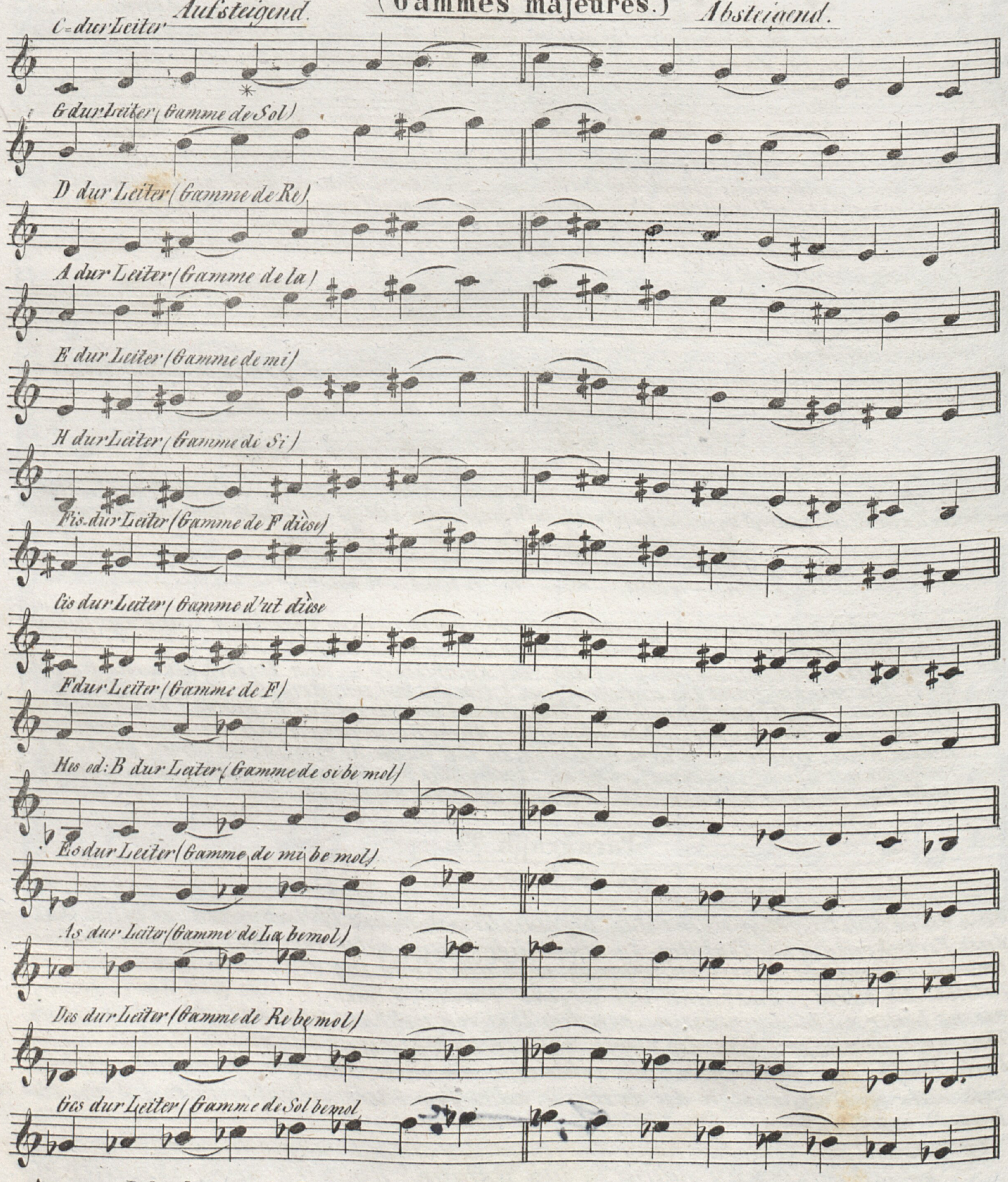
Paragraph 22.

Von den Tonleitern.

Wenn die in dem Umfange einer Octav liegenden Töne stufenweis fortschreiten, so heisst man diese Fortschreitung eine Tonleiter. Aus einem jeden dieser sieben Töne lässt sich eine Tonleiter bilden. Geschieht diese Fortschreitung nach der Ordnung der sieben Grundtöne, so entsteht die harte (dur) und die weiche (moll) Leiter. Um eine harte diatonische Leiter zu bilden, müssen – von dem Tone, von welchem man ausgeht – drei ganze Töne nach einander folgen, der vierte muss ein halber seyn, der fünfte, sechste, siebente Ton müssen wieder ganze, der achte aber ein halber Ton seyn. Damit dies Verhältniss stets eintrete, müssen der dritte u. achte Ton öfters erhöht werden (Siehe die Leiter von G dur an.)

Fr: Was ist eine Tonleiter? Kann aus jedem der sieben Grundtöne eine Tonleiter gebildet werden? Wie vielerlei ist diese Tonleiter? Wie wird diese Tonleiter gebildet? Welches sind die halben und welches sind die ganzen Töne in einer solchen Leiter?

Diatonische harte Leitern.
(Gammes majeures.)



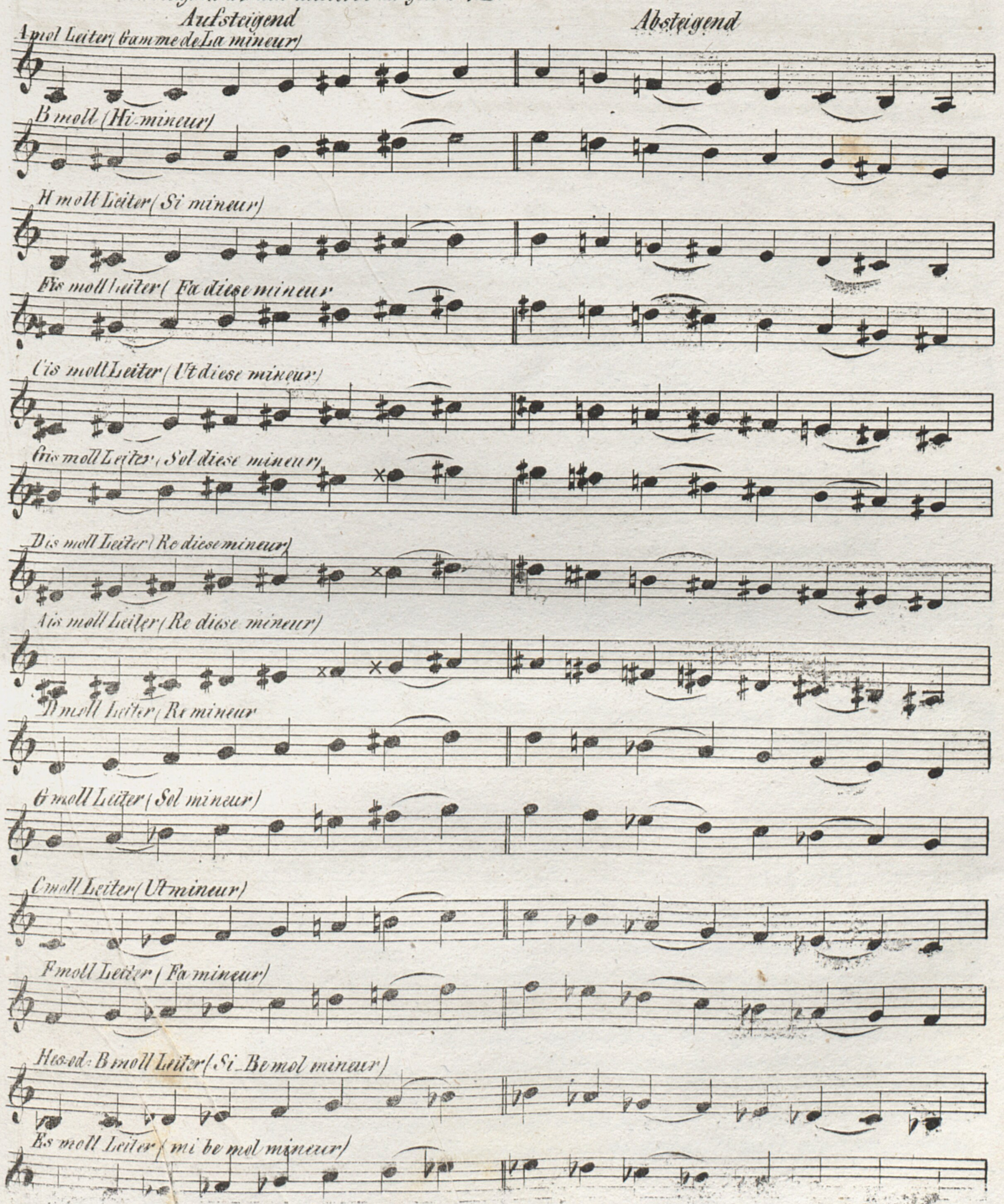
Anm: *Jede diatonische Leiter führt den Namen ihres ersten Tones, wie aus vorstehenden Beispielen zu ersehen ist*

* *Die halben Töne sind durch einen Bogen ⁀ bezeichnet.*

Diatonische weiche Leitern,

Gammes mineures.

Um eine weicheLeiter zu bilden, muſs der dritle Ton nur ein halber seyn. Der siebente u. achte Ton werden (aufsteigend) erhöht, absteigend werden dieselben aufgelöst z. B.



Wenn die im Umfange einer Octav liegenden Töne durch lauter halbe Stufen fortschreiten, so ent=steht hieraus die chromatische Tonleiter, welche nur halbe Töne in sich schließt. z. B.



Werden aber die Töne in der chromatischen Leiter bald mit Kreuzen, bald mit Been bezeichnet, so ergiebt sich eine Tonleiter welche die enharmonische genannt wird. z. B.

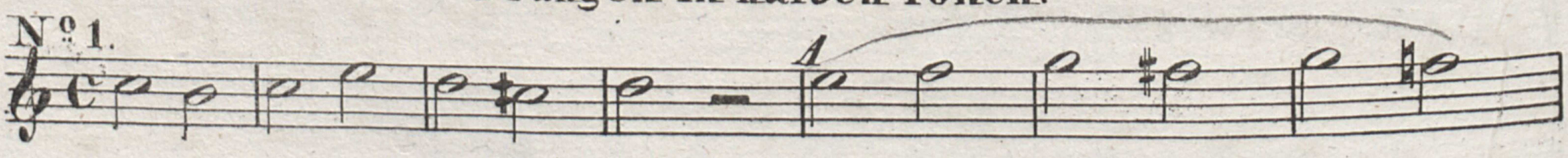


Diese Töne sind in der Ausführung nicht verschieden. Cis und des ist ein u. derselbe Ton. Der Unterschied ist nur für das Auge. Die Ursache hiezu ist der Rechtschreibung wegen denn cis kommt von c, u. des von d; beide sind in Praxi eins.

Fr: Wie wird die Fortschreitung der, in dem Umfang einer Octav liegenden Töne genannt, wenn solche durch lauter halbe Stufen geschieht?
Wie heißt diese Leiter, wenn solche bald mit Kreuzen bald mit Been geschrieben wird?
Ist dis u. es ein u. derselbe Ton?
Woher stam̄t dis u. woher es?
Warum ist der erste Ton mit einem Kreuz u. der zweite mit einem Be geschrieben?

Übungen in halben Tönen.

Nº 1.

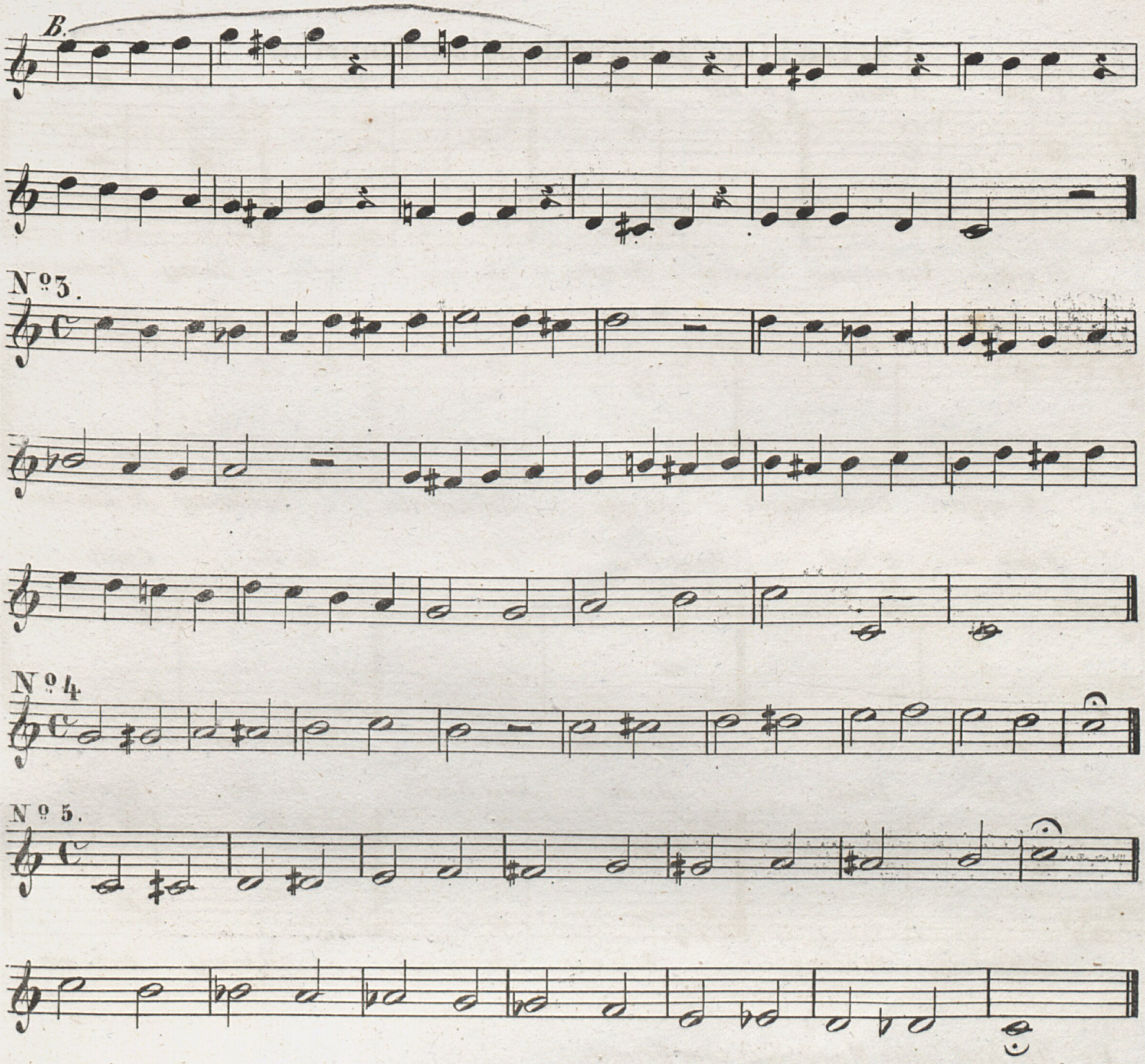




Nº 2.



Anm: Die Alt= u. Baßstimmen können die Sätze welche mit A u. B bezeichnet sind, eine Octave tiefer singen.



Paragraph 23.

Von den Tonarten.

Jedem Musikstück liegt eine Tonleiter zum Grunde. Der erste Ton derselben wird dann Hauptton, den man mit dem Namen Tonart bezeichnet. Der Unterschied zwischen beiden ist: daſs bei der Tonleiter die Töne nach ihrer Rangordnung folgen, bei der Tonart aber bald der erste, bald der dritte, der vierte u.s.w. erscheint, so wie es der Componist bei der Bildung einer Melodie für dienlich erachtet. Jede Tonart wird daher gleich am Anfange eines Tonstücks vorgezeichnet. Die angemerkten Kreuze od: Been gelten durch die ganze Dauer desselben u. heiſsen daher auch wesentliche Vorsetzungszeichen. Soll eins od: mehrere derselben od: alle im Laufe eines Stücks abgeändert werden, so pflegt man dieses durch das Auflösungszeichen (Quadrat) anzumerken. Diejenigen Vorsetzungszeichen, welche in einem Stücke vorkommen und nicht zur Tonart gehören, werden zufällige genannt.

Übersicht der gebräuchlichsten Tonarten.



Fr: *Was liegt jedem Musikstück zum Grunde?*

Wie wird der erste Ton einer Tonleiter bezeichnet?

Welches ist der Unterschied zwischen Tonleiter u. Tonart?

Wo wird bei einem Tonstück die Tonart angemerkt?

Wie lange gelten die zu einer Tonart gehörenden Kreuze u. Been?

Was geschieht wenn eins oder mehrere od: auch alle (Kreuze u. Been) nicht mehr gelten sollen?

Wie heissen die zu einer Tonart gehörenden Versetzungszeichen?

Wie heissen diejenigen, welche in einem Stücke vorkomen ohne dass sie zur Tonart gehören?

* Scala in C-dur (Gamme en ut majeur.)

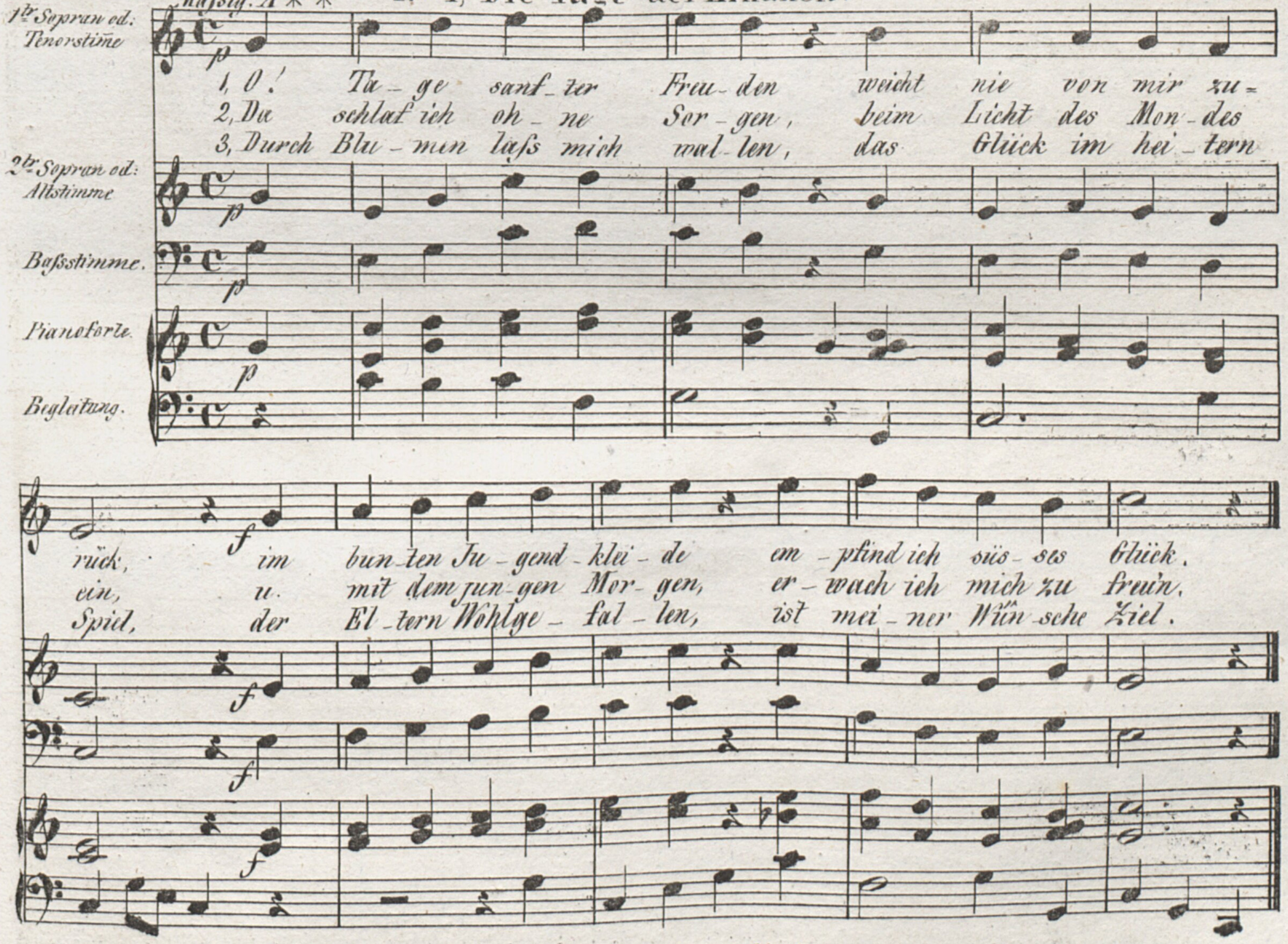
Von einer zweiten Stimme begleitet.



Zweistimige Lieder

No 1, Die Tage der Kindheit.

J. A Becht.

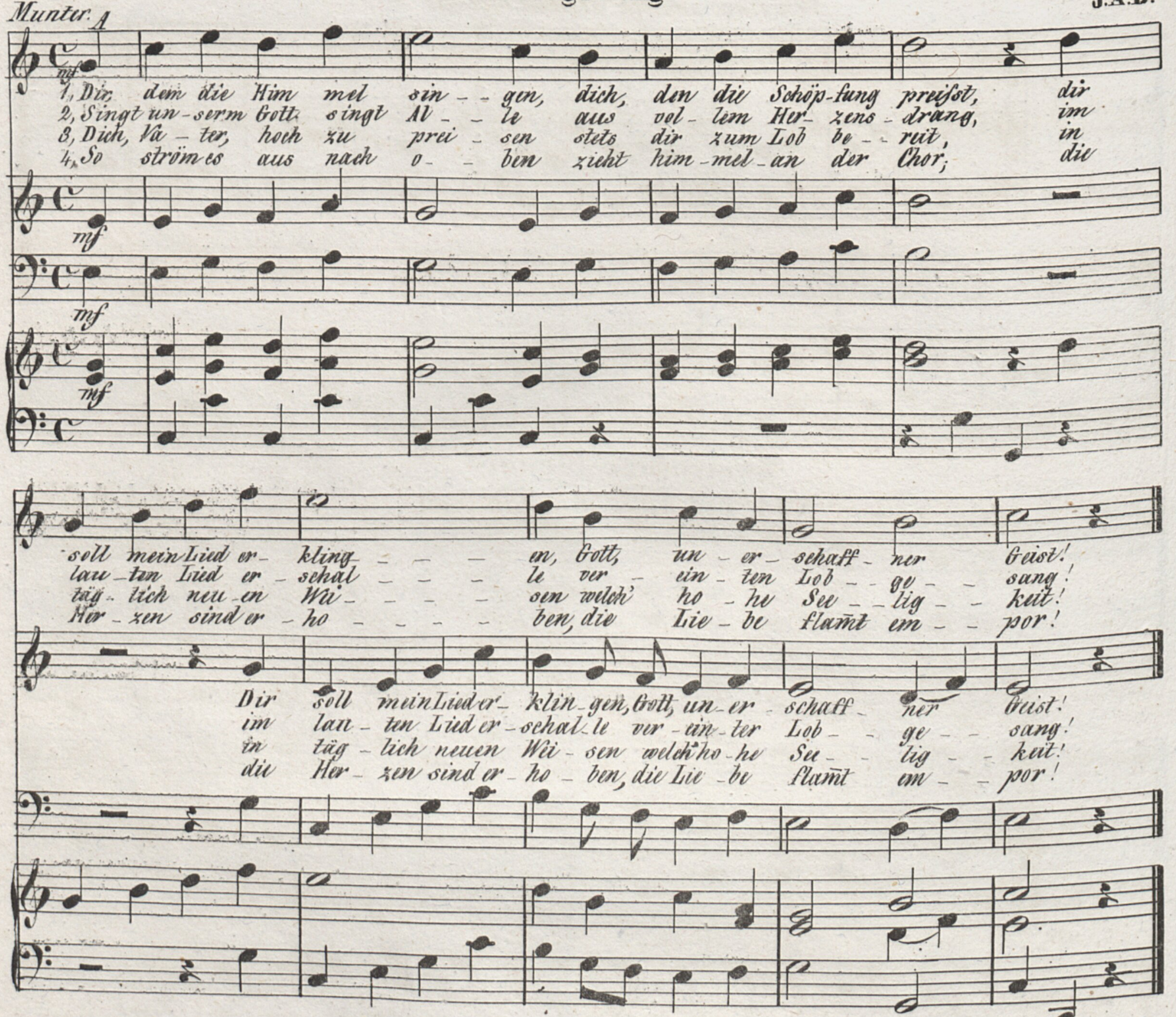


* Die begleitende Stimme zu sämmtlichen Scalen ist vom Verfasser.

** Die mit dem Buchstaben A bezeichneten Gesänge können auch von einer Singstime vorgetragen werdin.

No. 2 Preisgesang.

J.A.B.

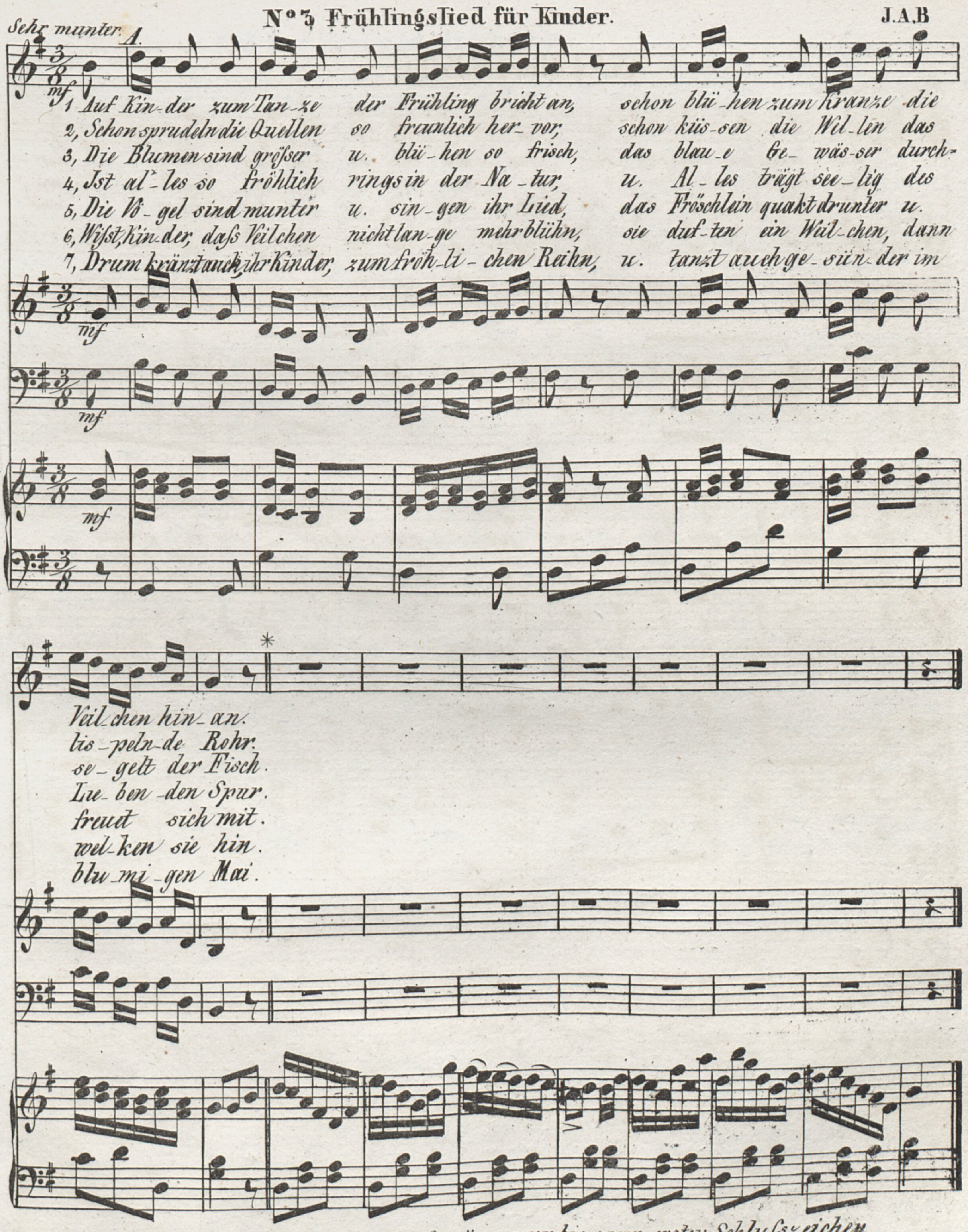


Scala in G-dur (en sol majeur)



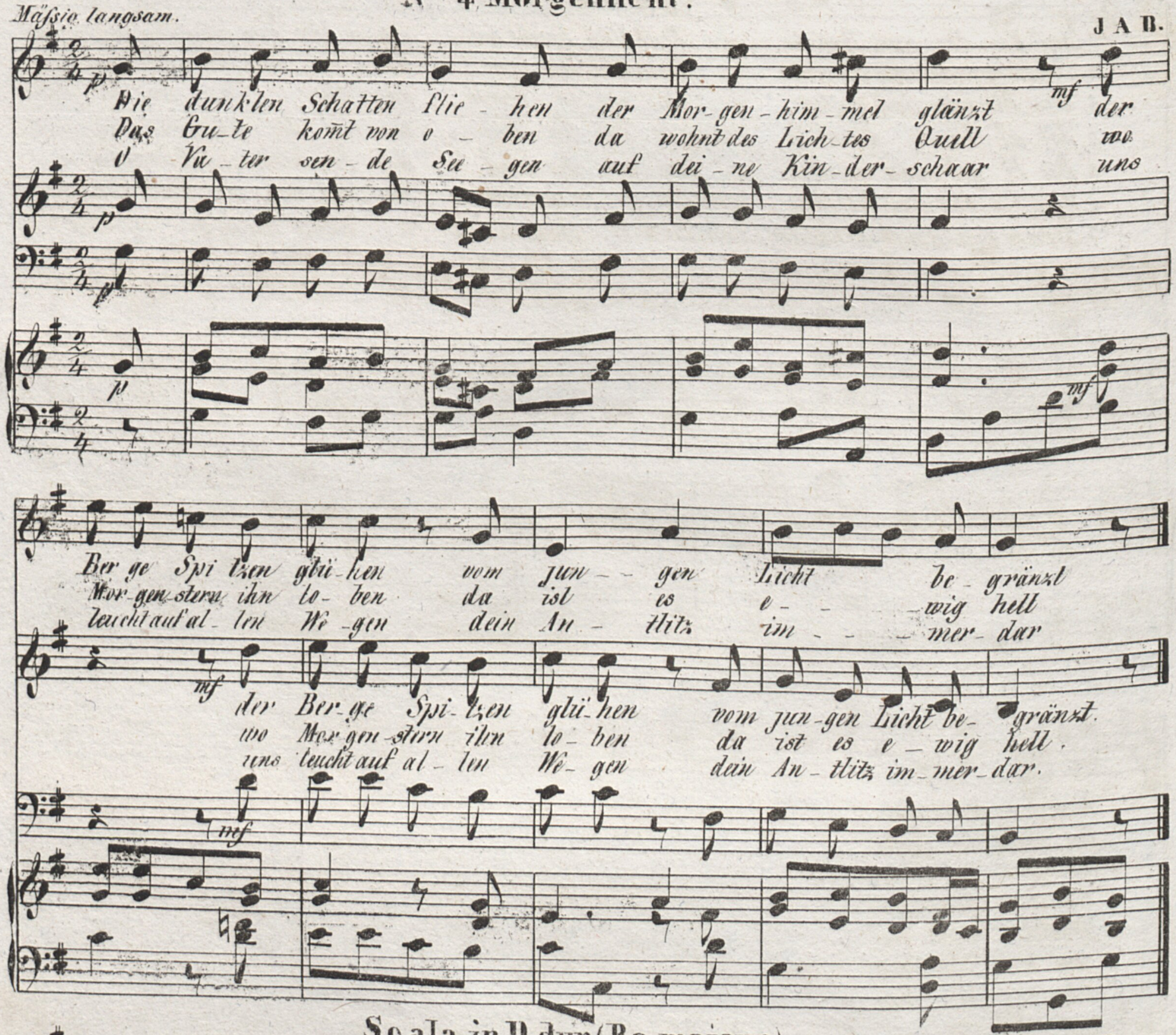
N° 3 Frühlingslied für Kinder.

J.A.B



* Ohne Klavierbegleitung werden die Gesänge nur bis zum ersten Schlußzeichen vorgetragen.

N° 4. Morgenlicht.

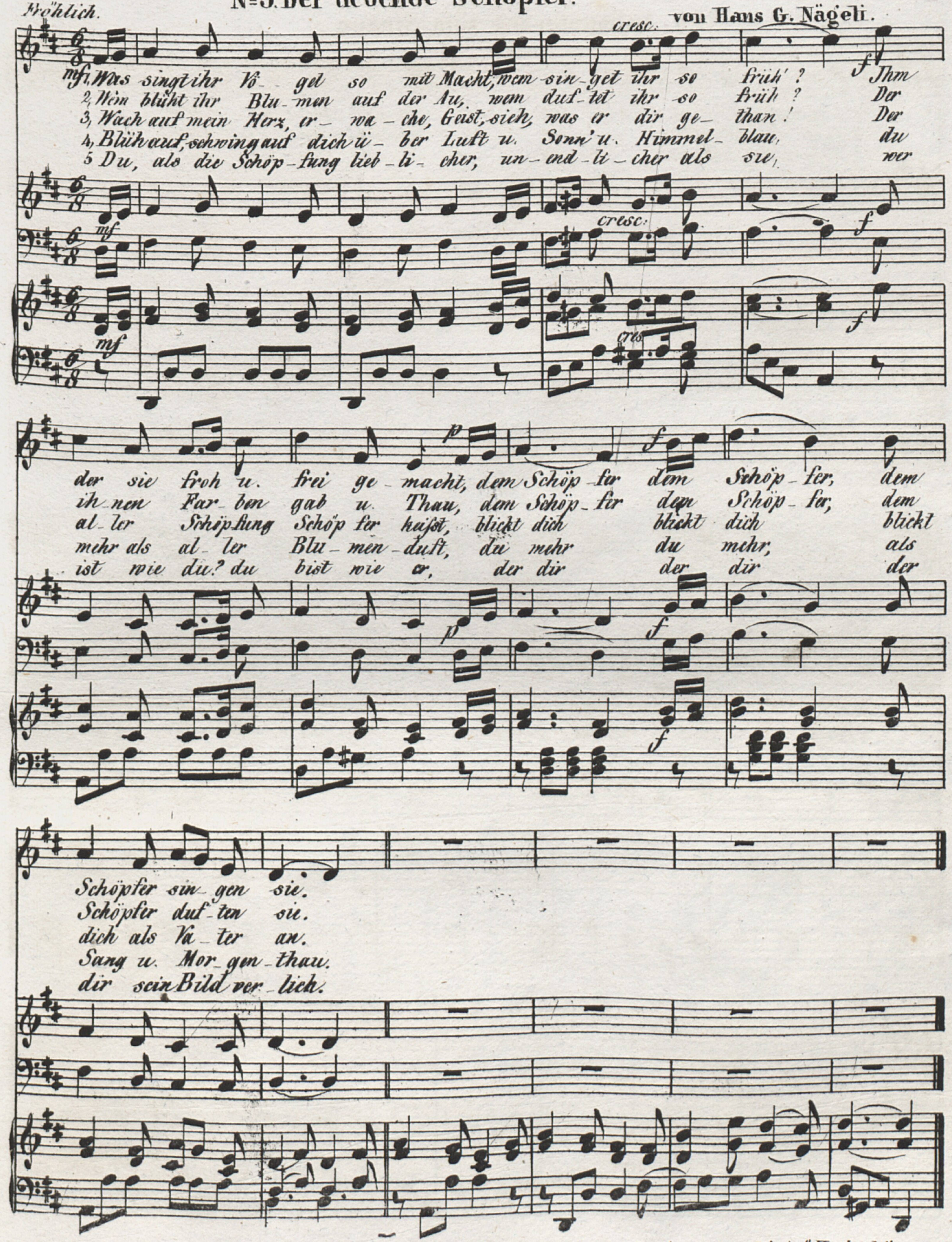


Scala in D-dur (Re majeur)



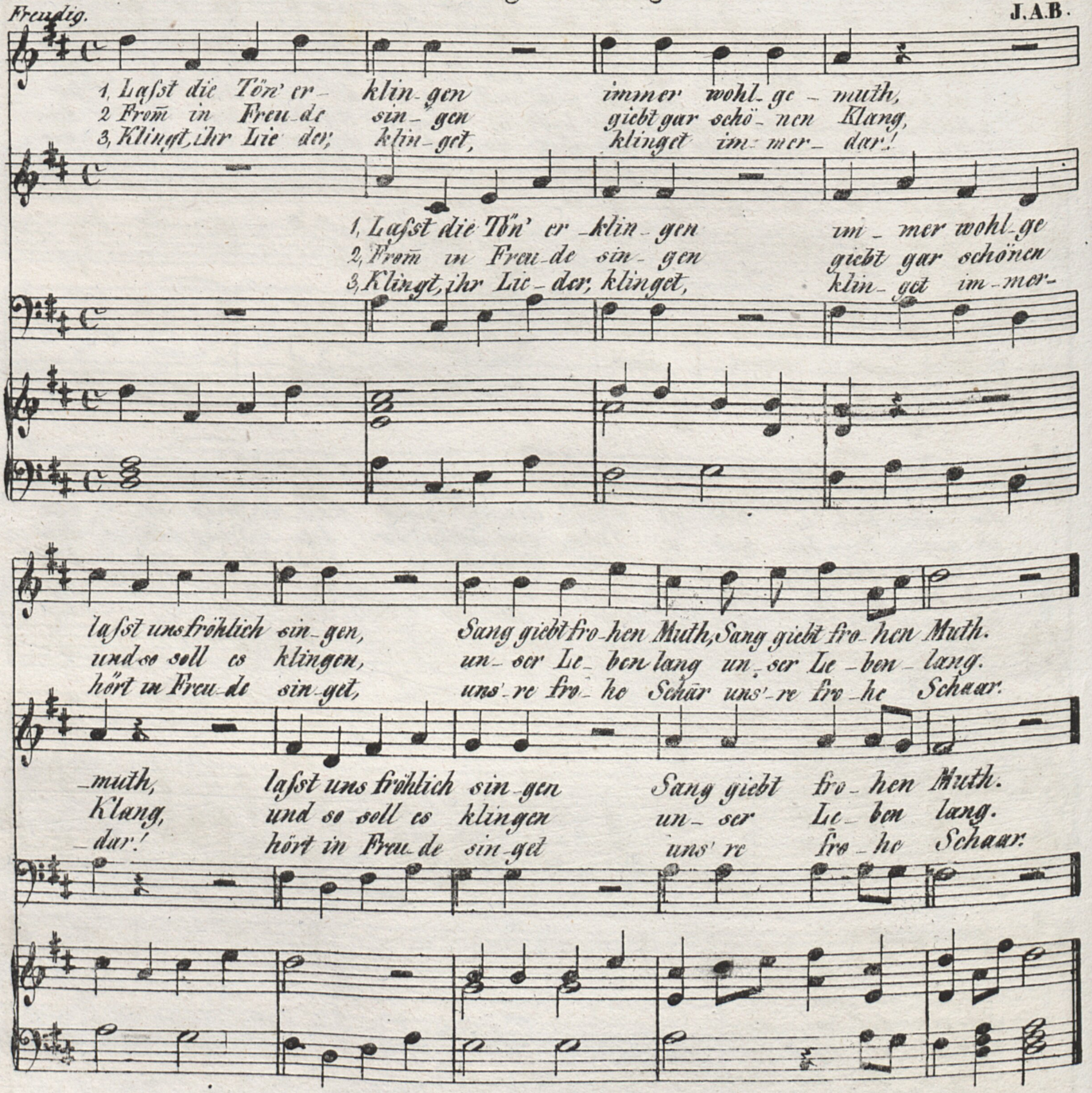
No 5. Der liebende Schöpfer.

von Hans G. Nägeli.



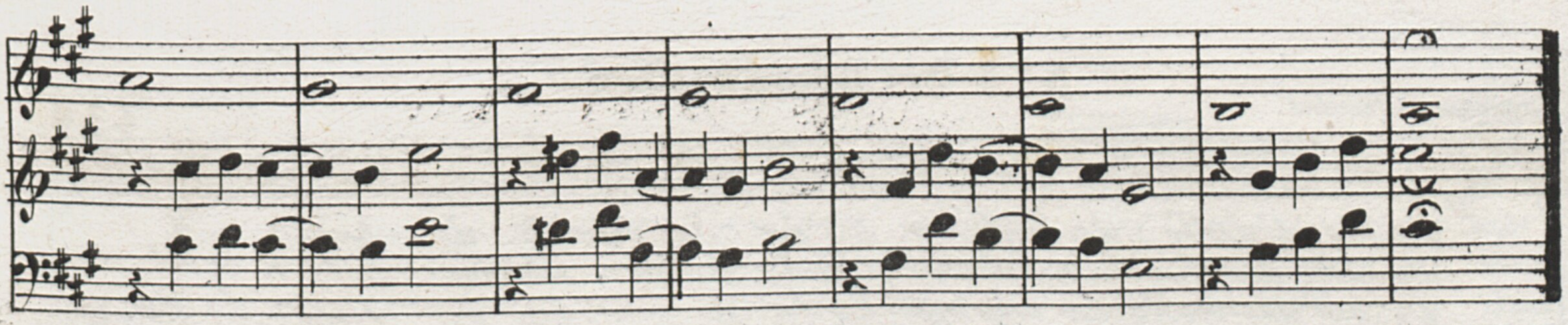
Anm: Sämtliche Klavierbegleitungen zu Nägeli's Gesängen, so wie auch die zu dem Liede "Kukuk" sind vom Verfasser.

Nº 6 Aufmunterung zum Singen.



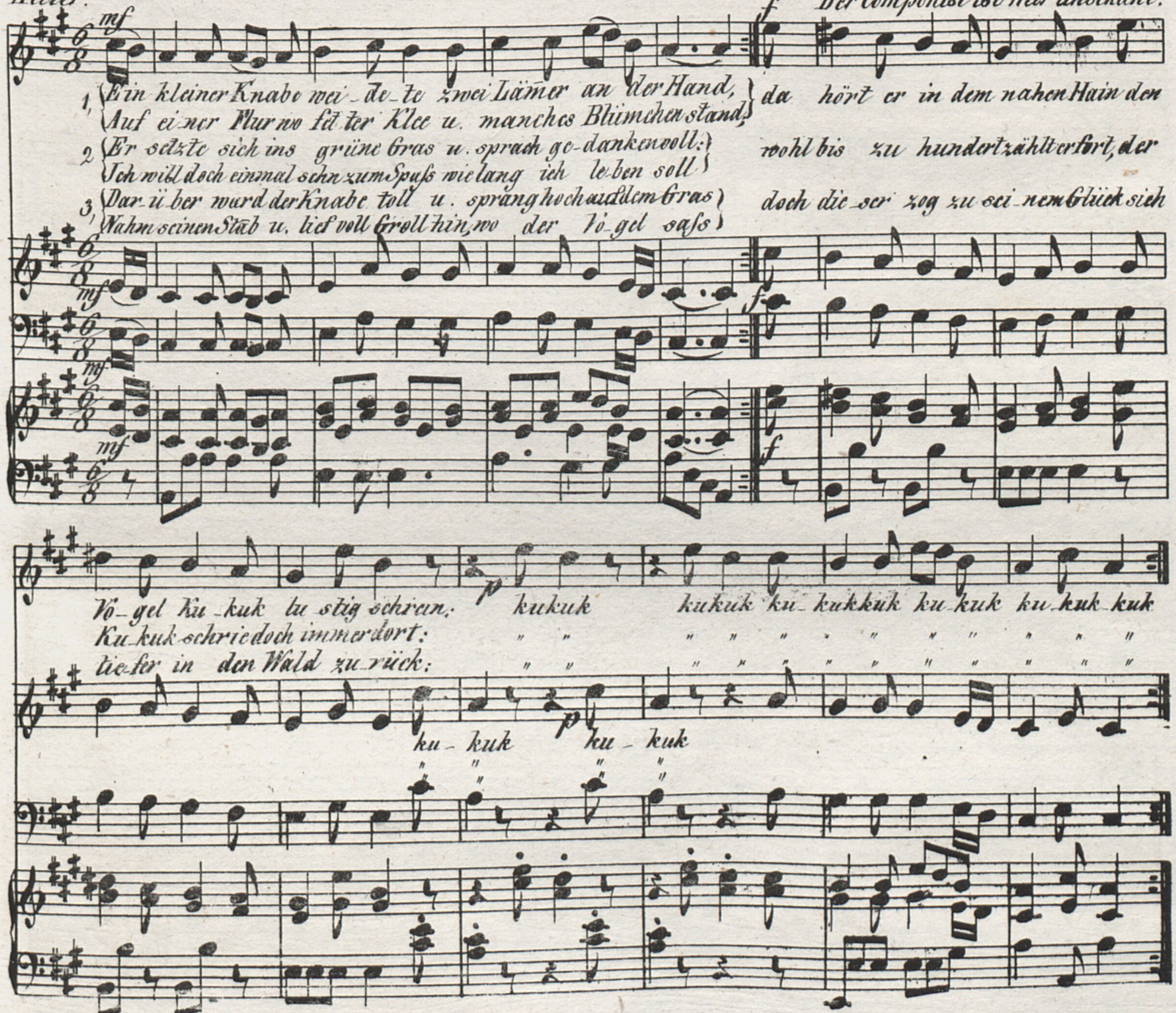
Scala in A (la majeur.)





Nº 7, Kukuk.

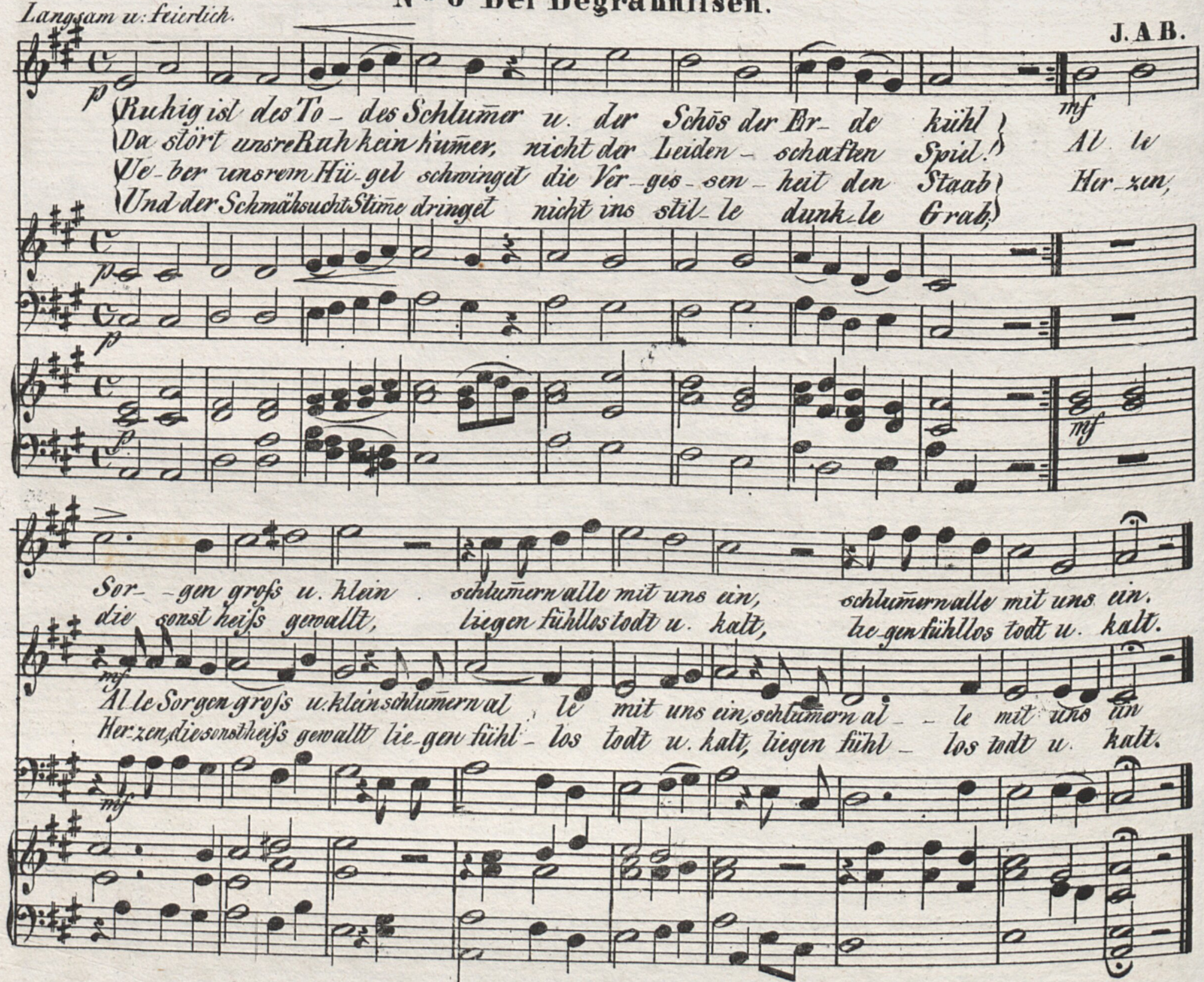
Heiter. Der Componist ist mir unbekannt.



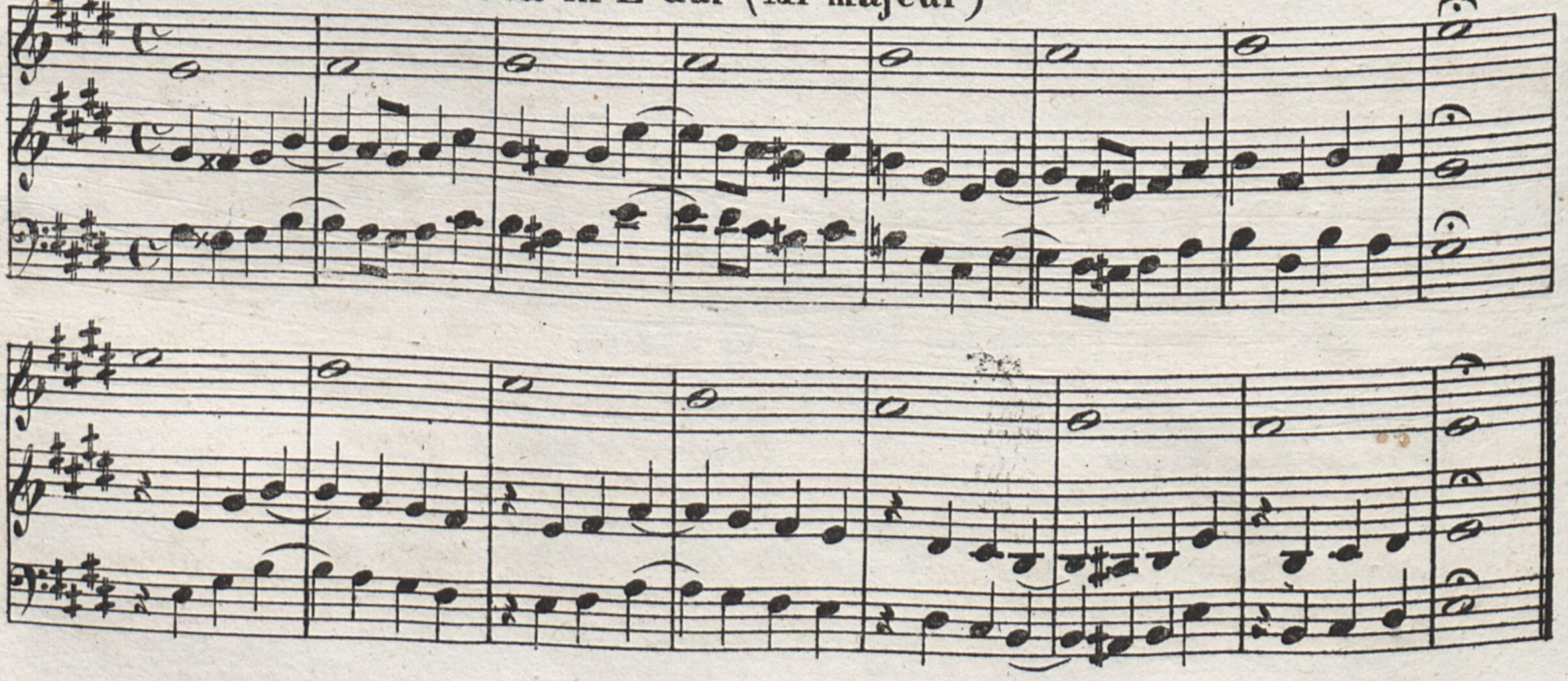
4, Er jagte u. verfolgte ihn
Tief in den Wald hinein,
Wollt er sich wieder rückwärts ziehn,
So folgt er hintendrein;
Und immer hört er lustig fort,
Vom Kukuk nur das alte Wort.
Kukuk!

5, So trieb er dieses Spiel im Hain,
Da ward er müd u. sprach:
Ei meinetwegen magst du schrein,
Ich folge nicht mehr nach.
Er kehrt zurück, da sprang hervor
Sein Bruder, und schrie ihm in's Ohr:
Kukuk!

Nº 8 Bei Begräbnifsen.



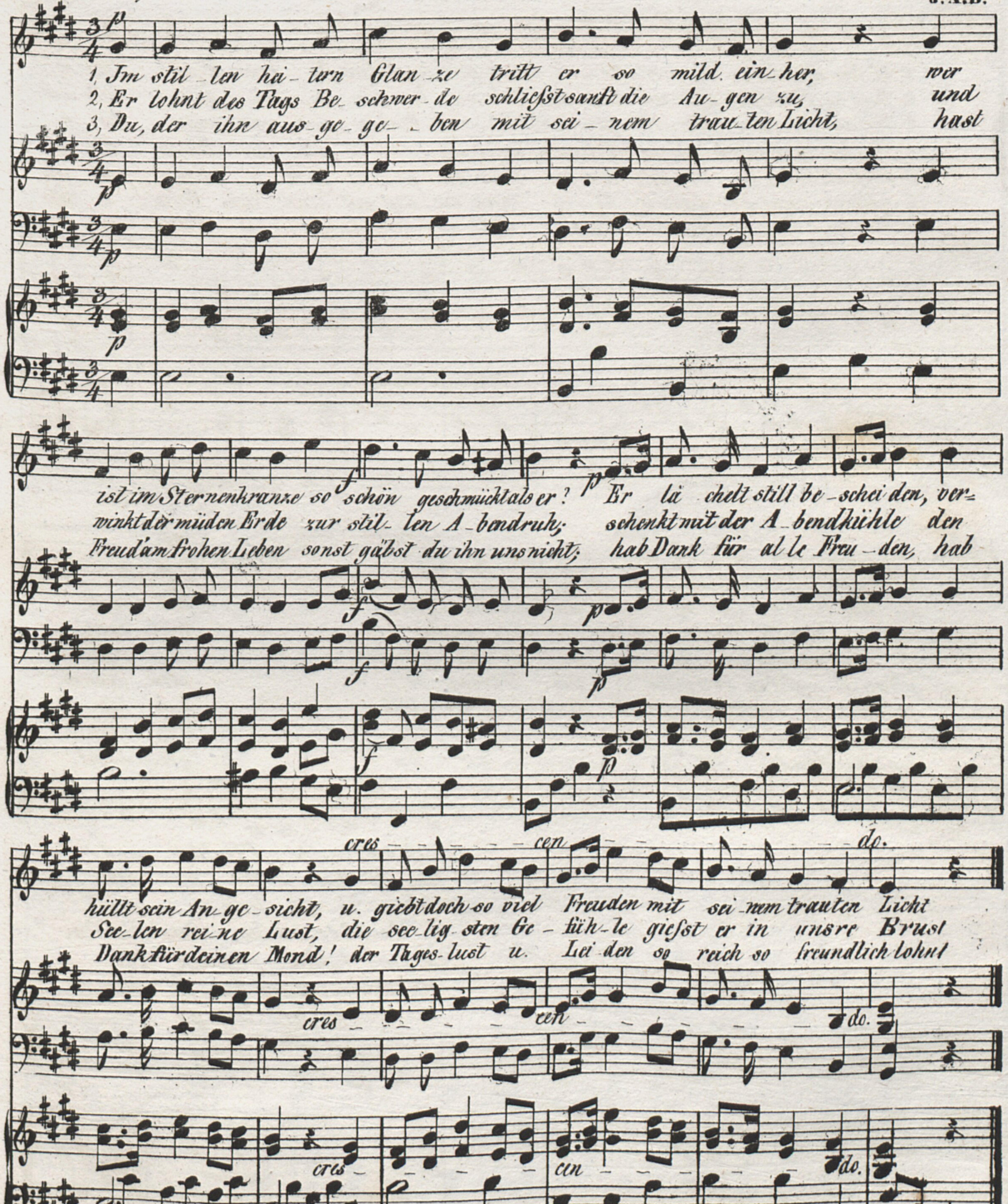
Scala in E dur (Mi majeur)



Lieblich u. innig.

No. 9 Der Mond.

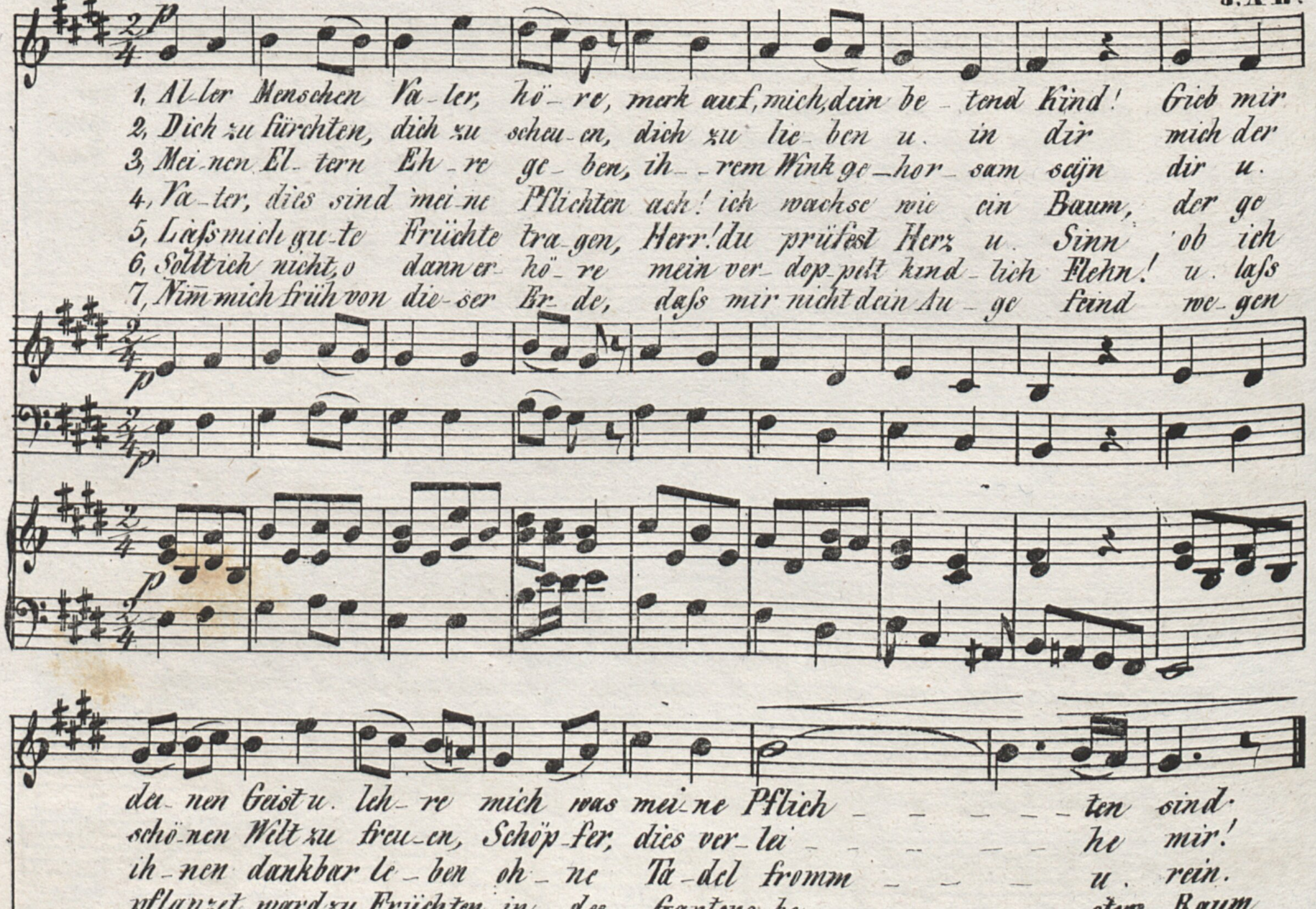
J. A. B.



No 10. Gebet eines Kindes.

Langsam u. mit Innbrunst.

J. A. B.



Scala in H dur (Si majeur.)



Nº 11, Die Vögel unterm Himel.

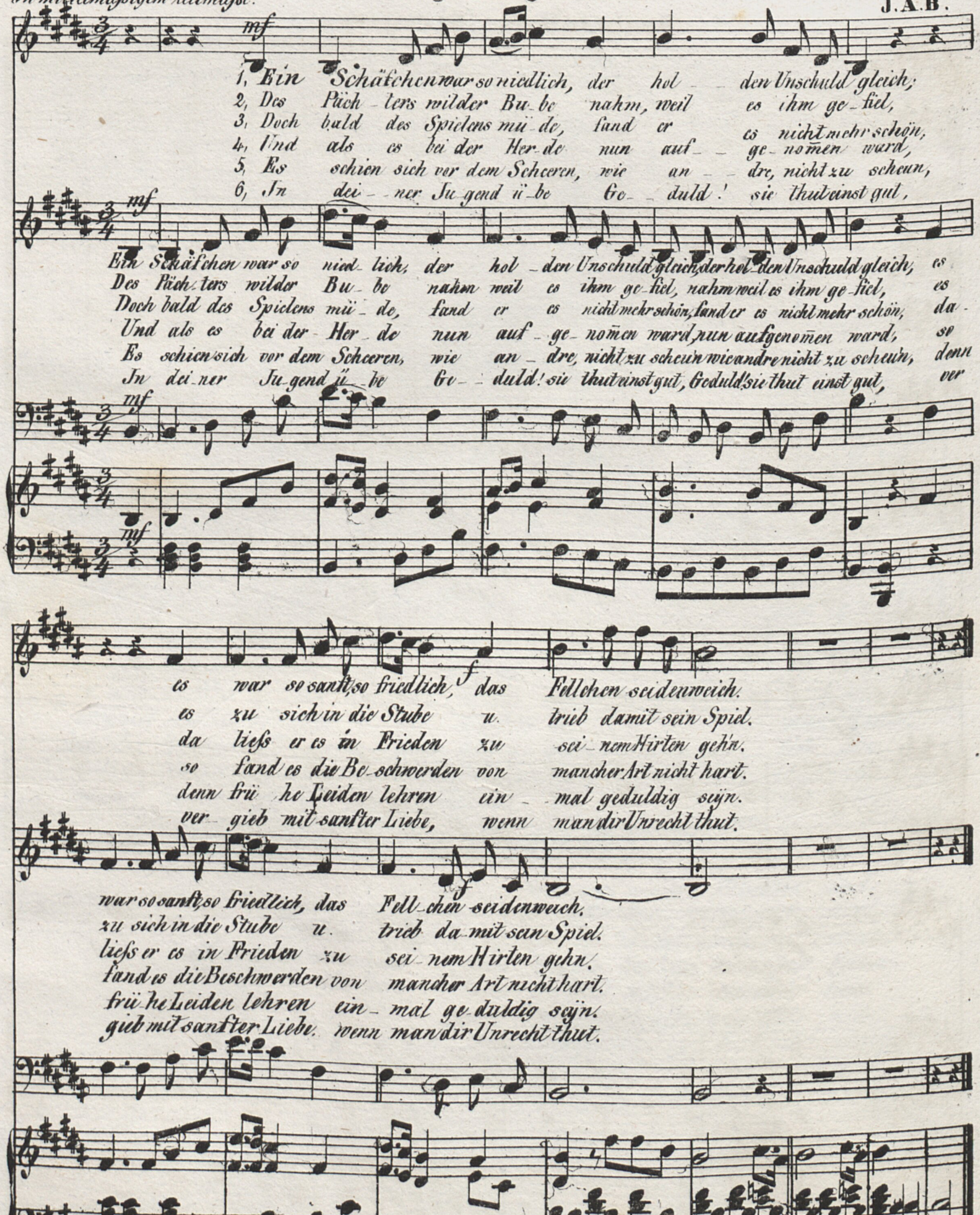
J.A.B.



No 12. Das geduldige Schaaf.

In mittelmäßigem Zeitmaße.

J.A.B.

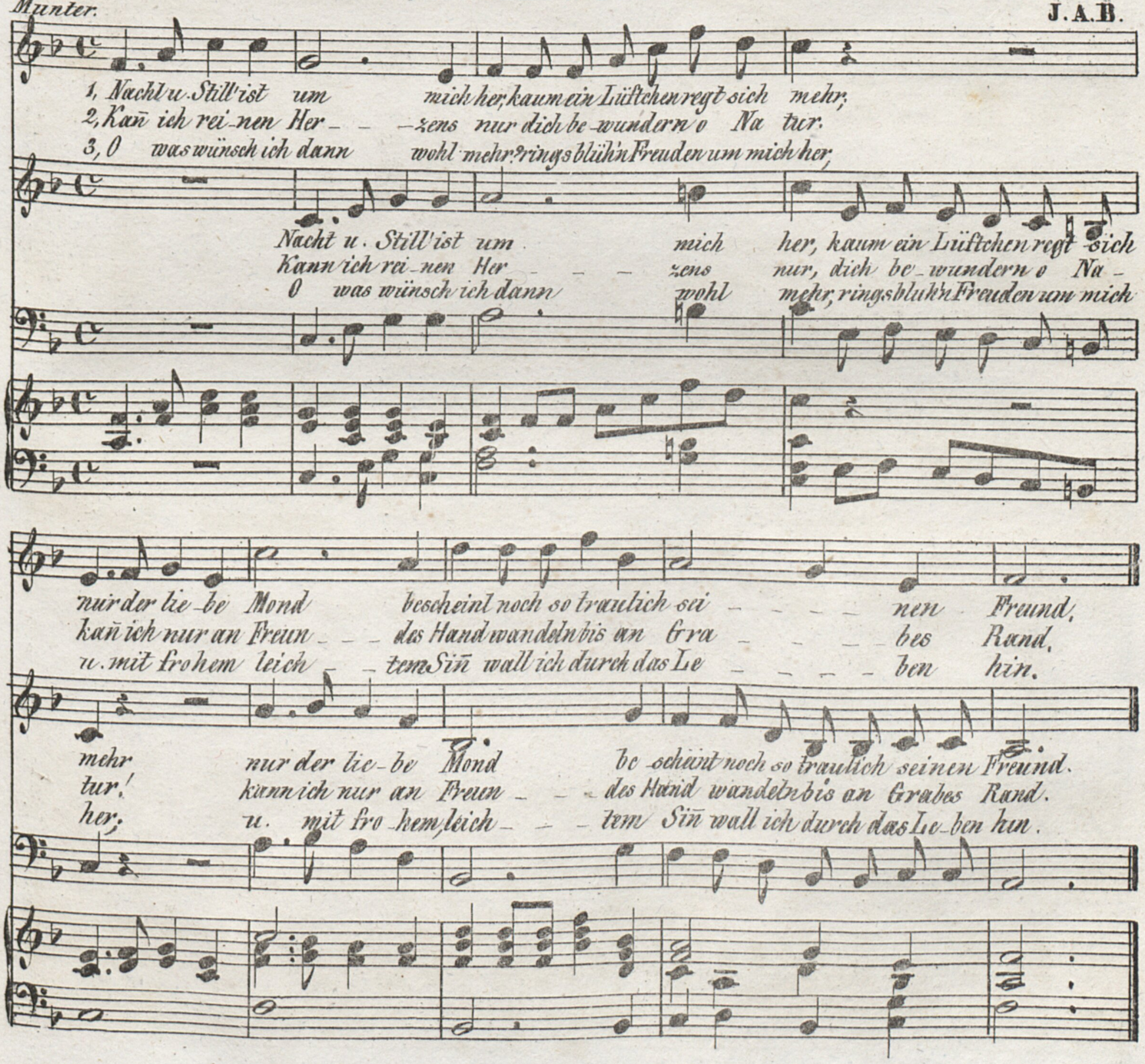


Scala in F-dur (Fa majeur.)



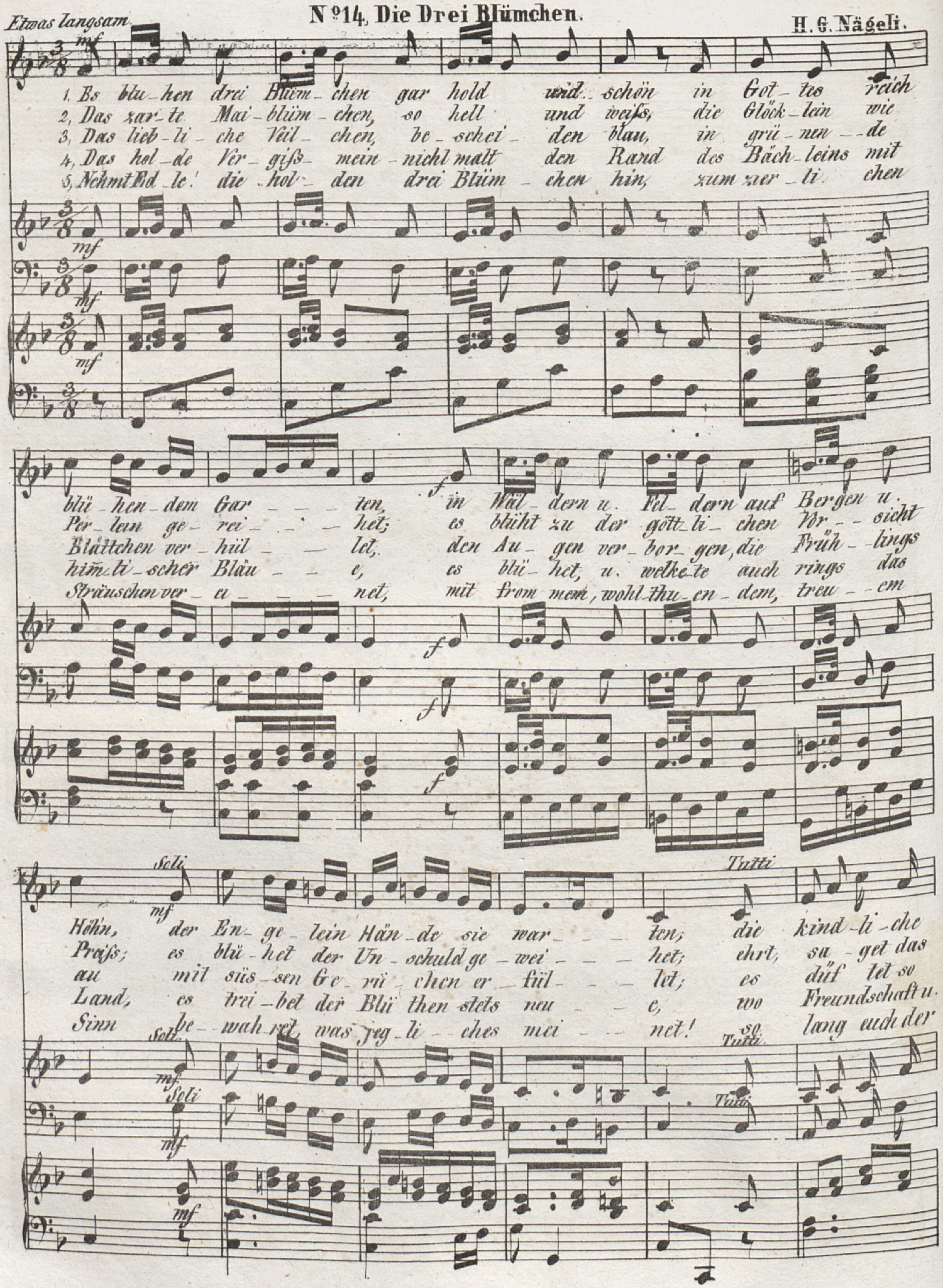
Nº 13, Die Stille der Nacht.

J.A.B.



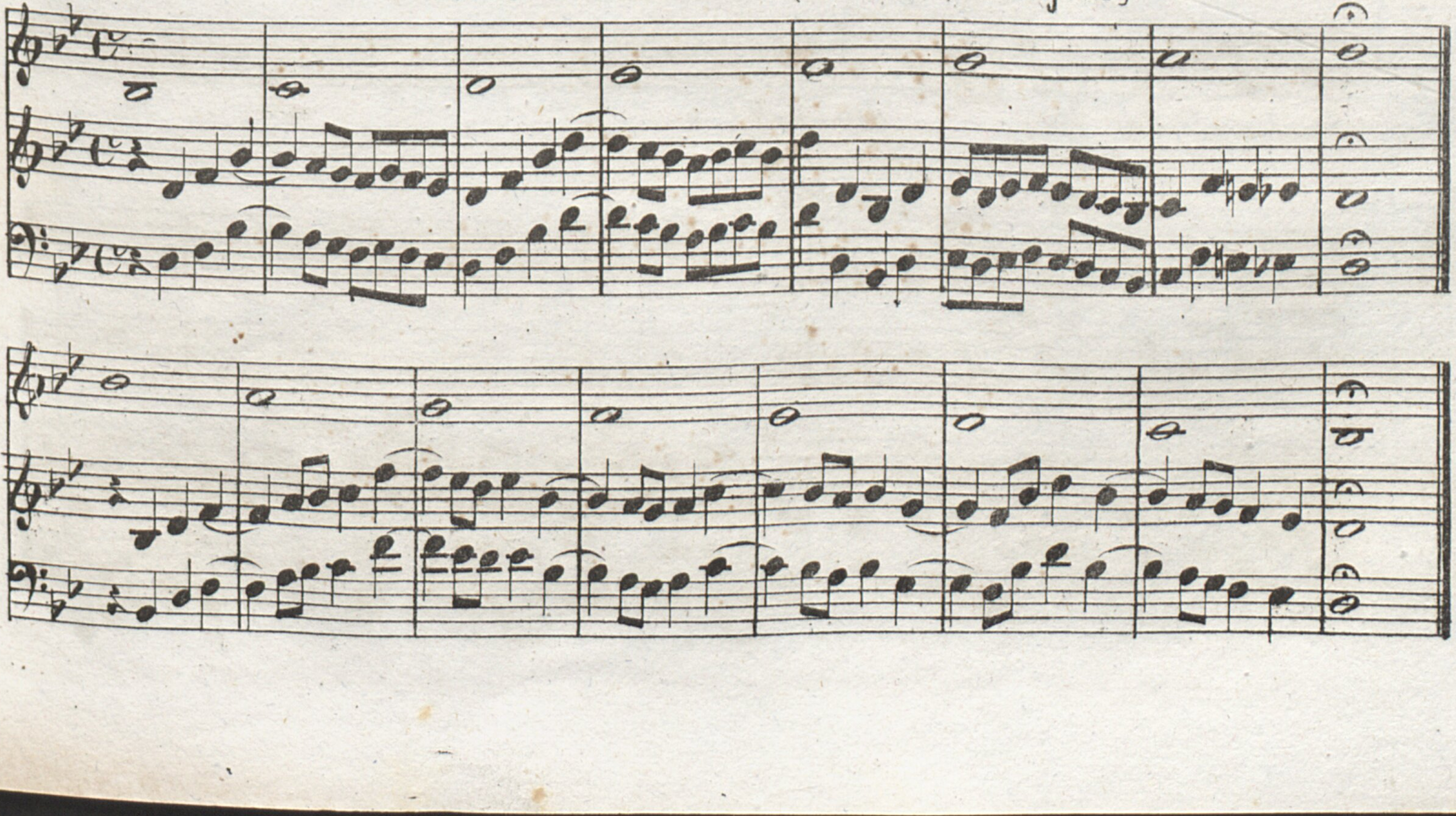
N° 14. Die Drei Blümchen.

H. G. Nägeli.



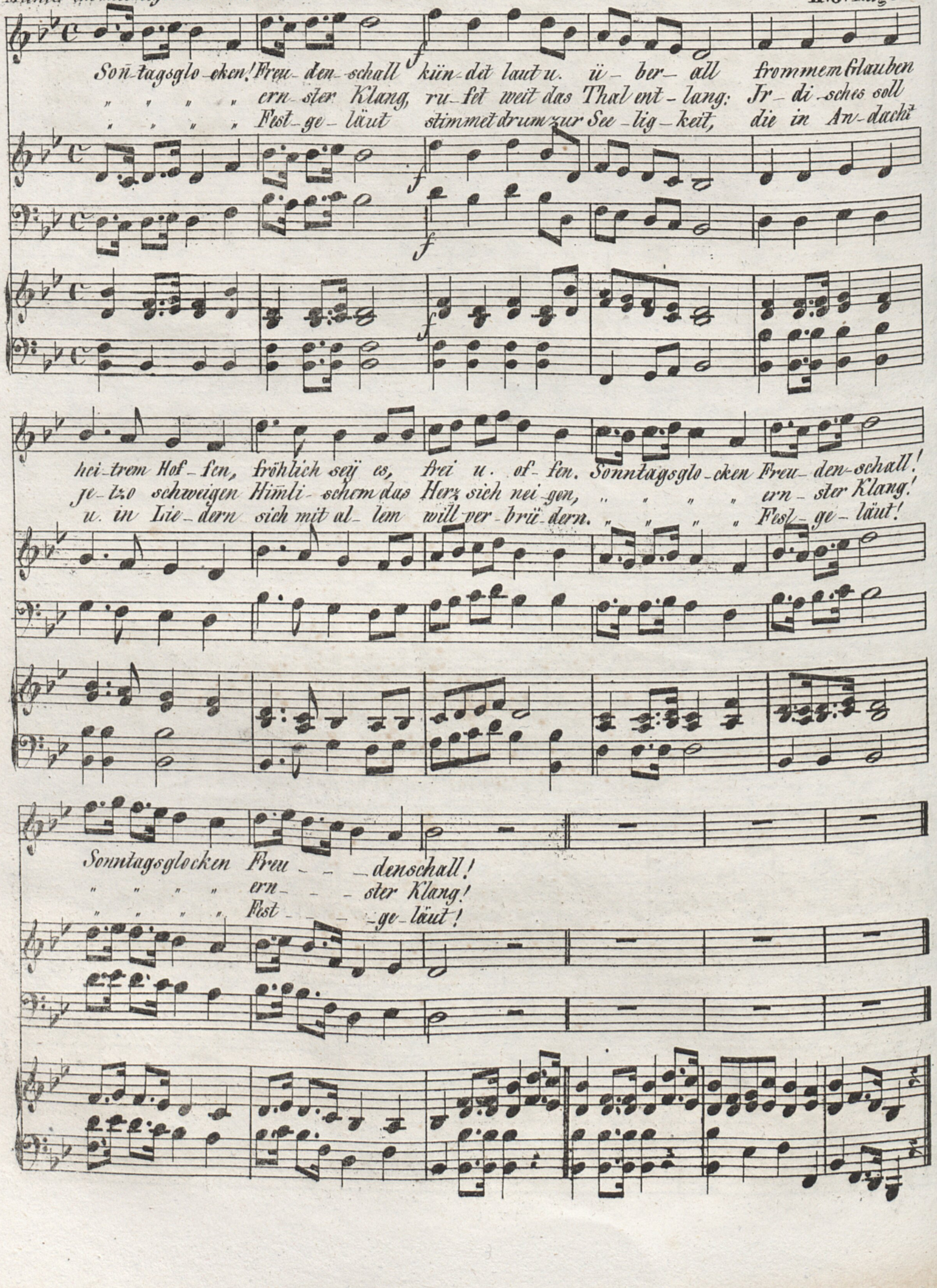


Scala in Hes-B-dur (en Si bémol majeur)



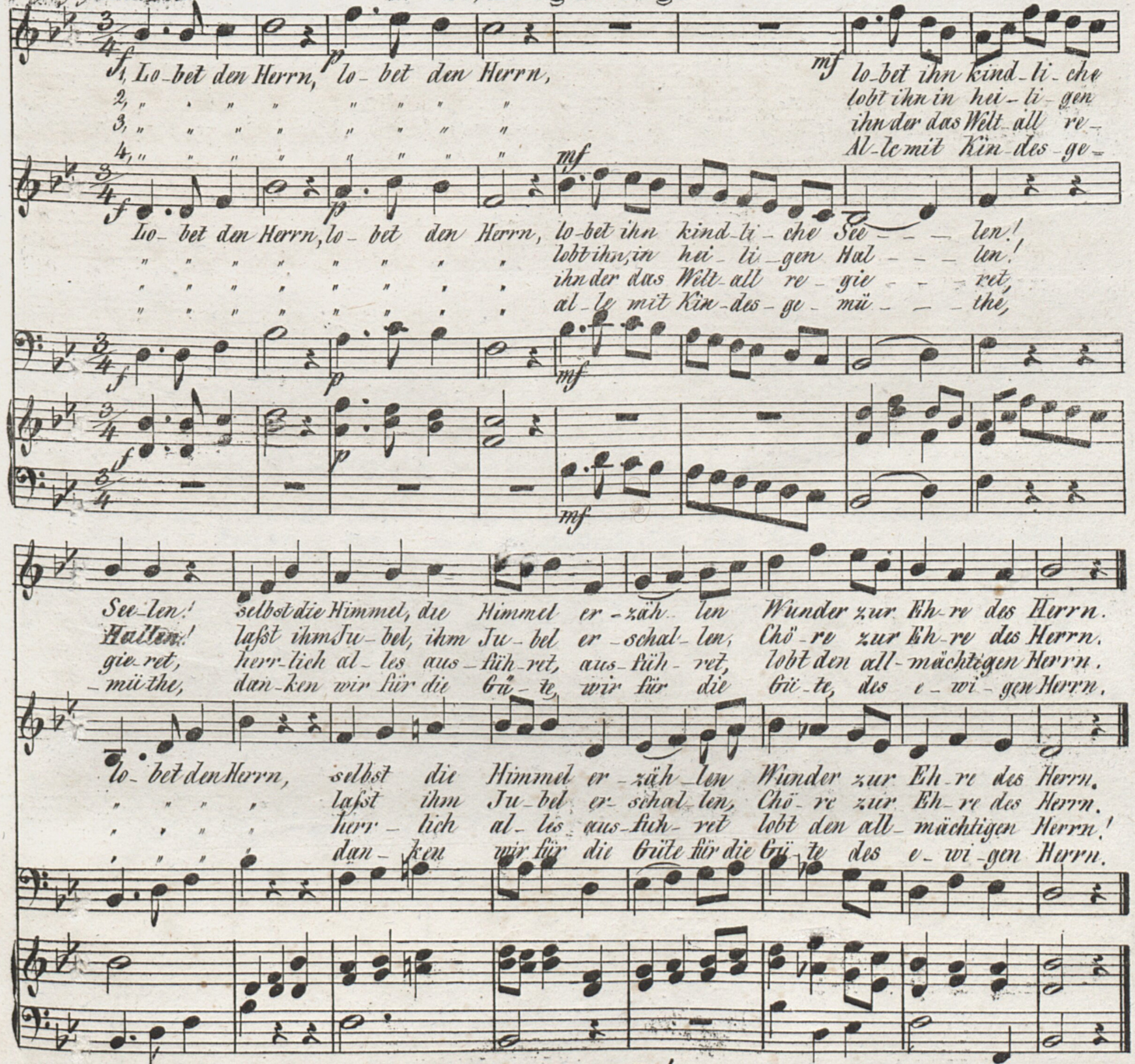
Nº 15, Sonntagsglocken.

Munter im Zeitmasse eines Marsches — H.G. Nägeli.



No 16, Lobgesang.

Mässig geschwind. J.A.B.

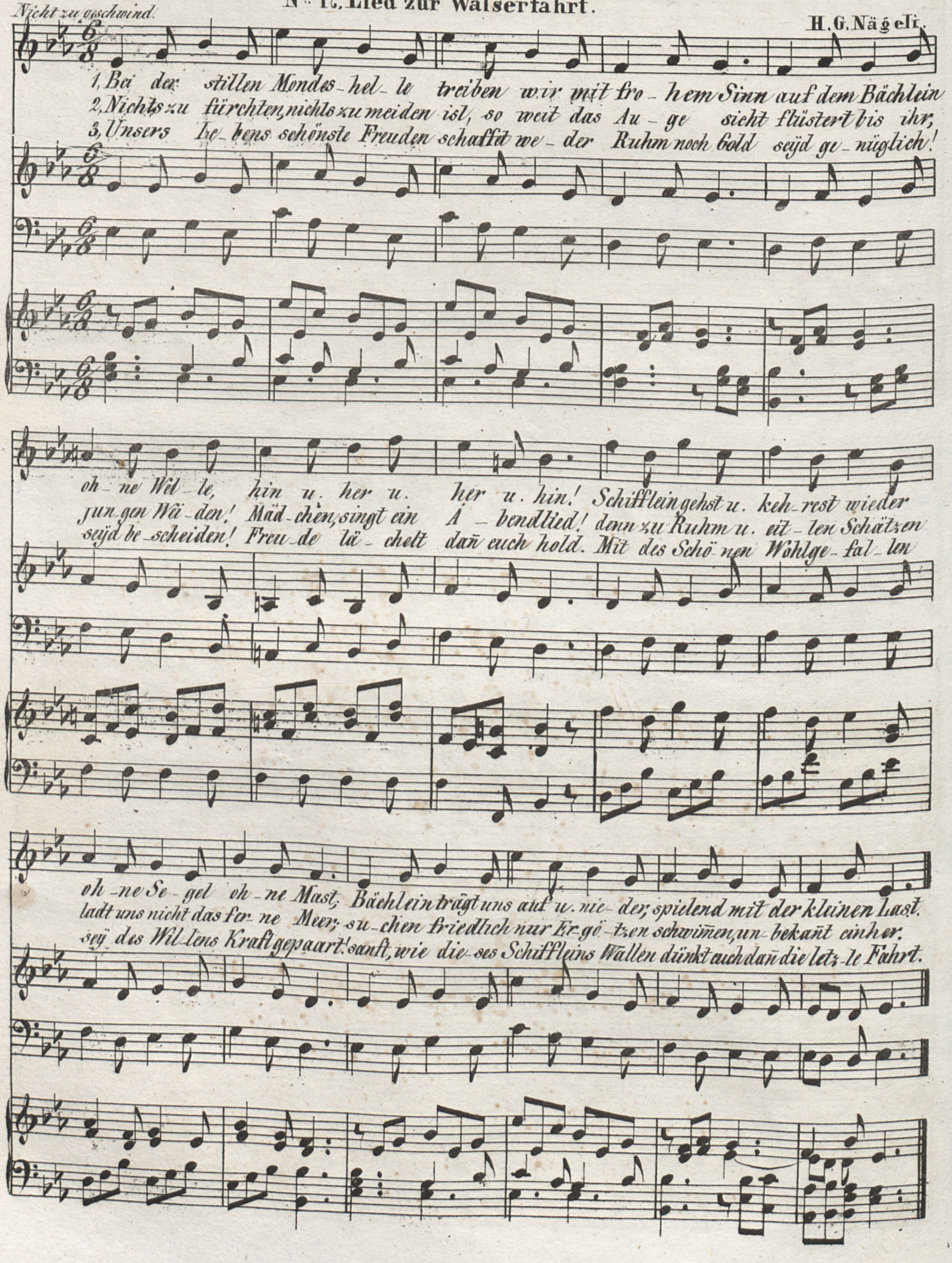


Scala in Es dur (mi bémol majeur)



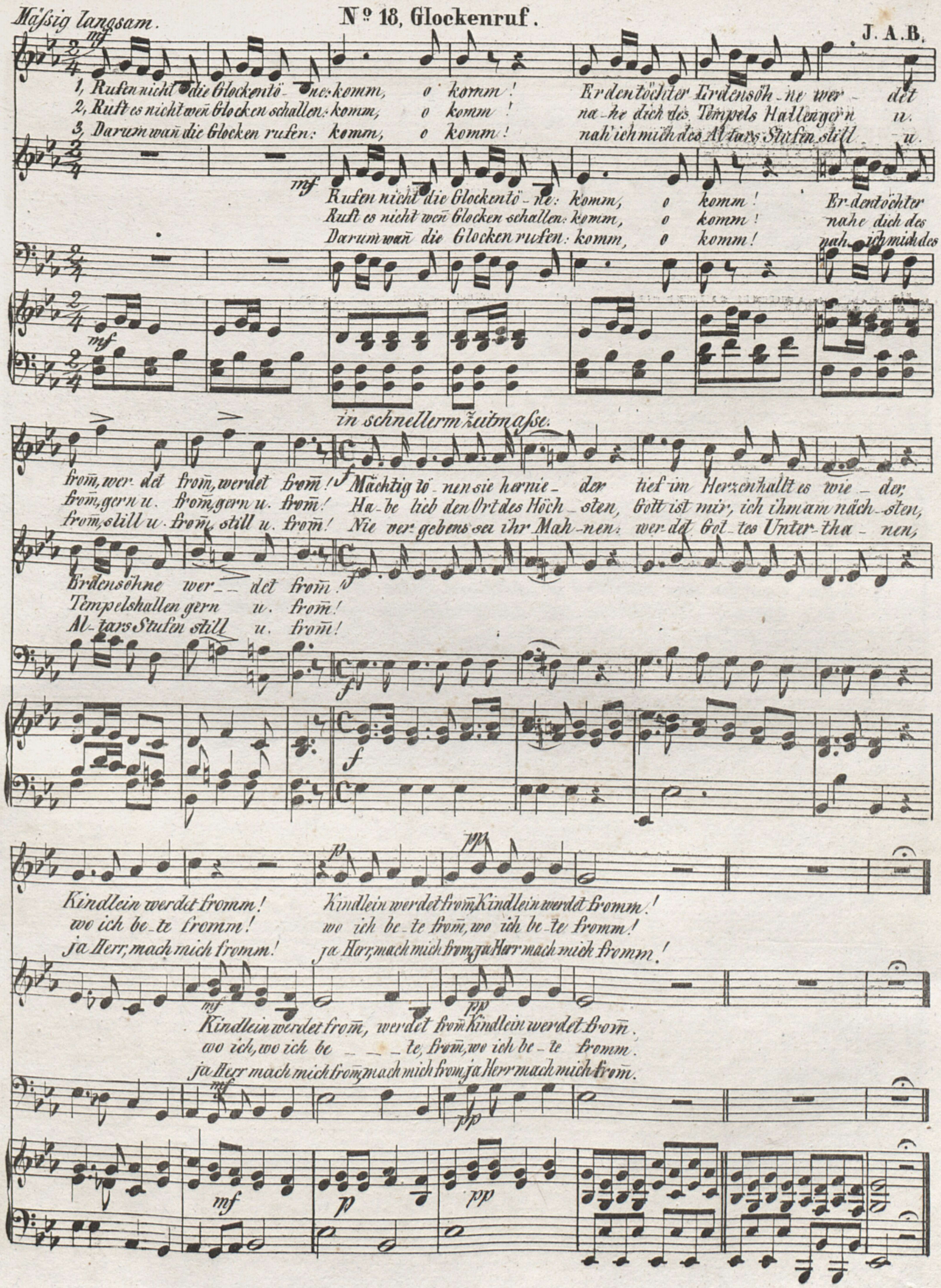
Nº 17. Lied zur Waſserfahrt.

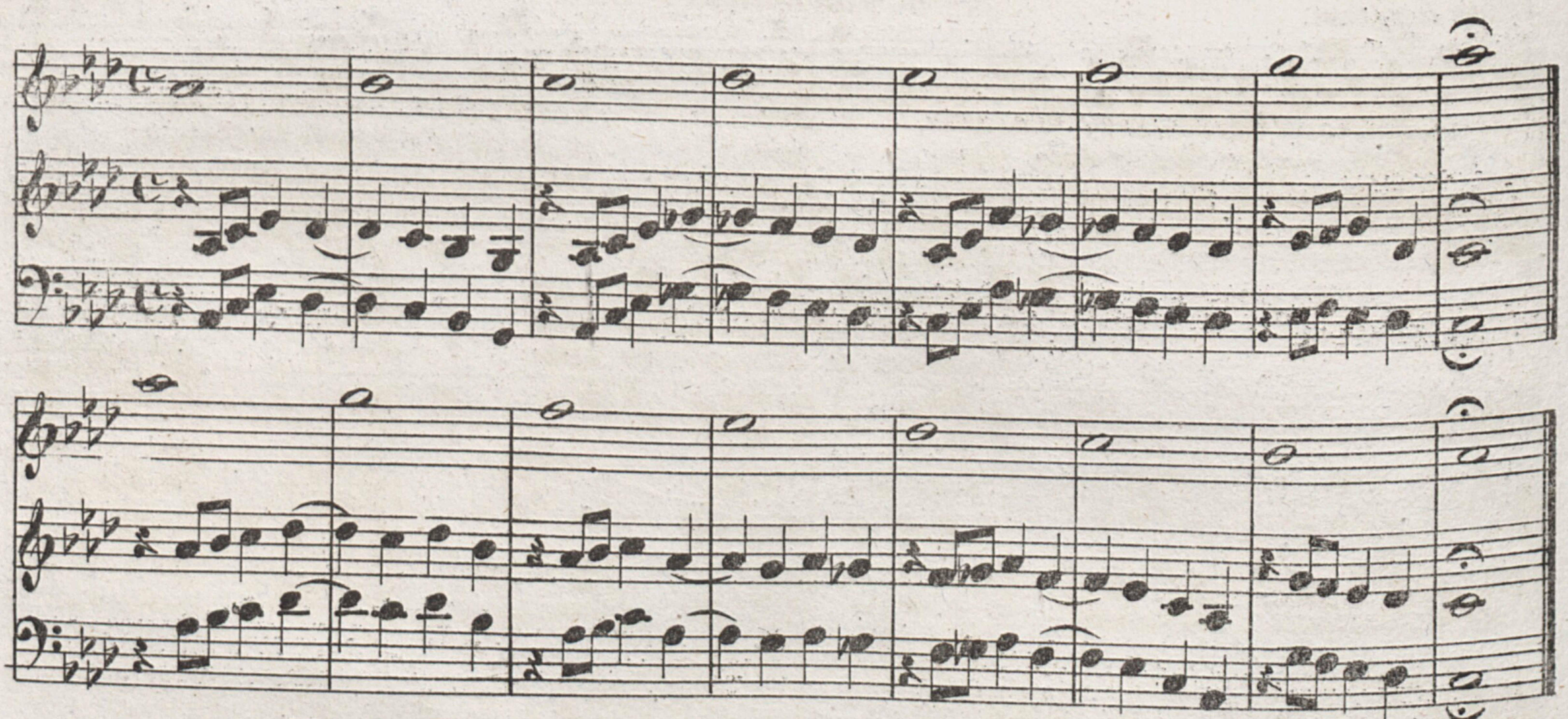
H. G. Nägeli.



Nº 18, Glockenruf.

J. A. B.

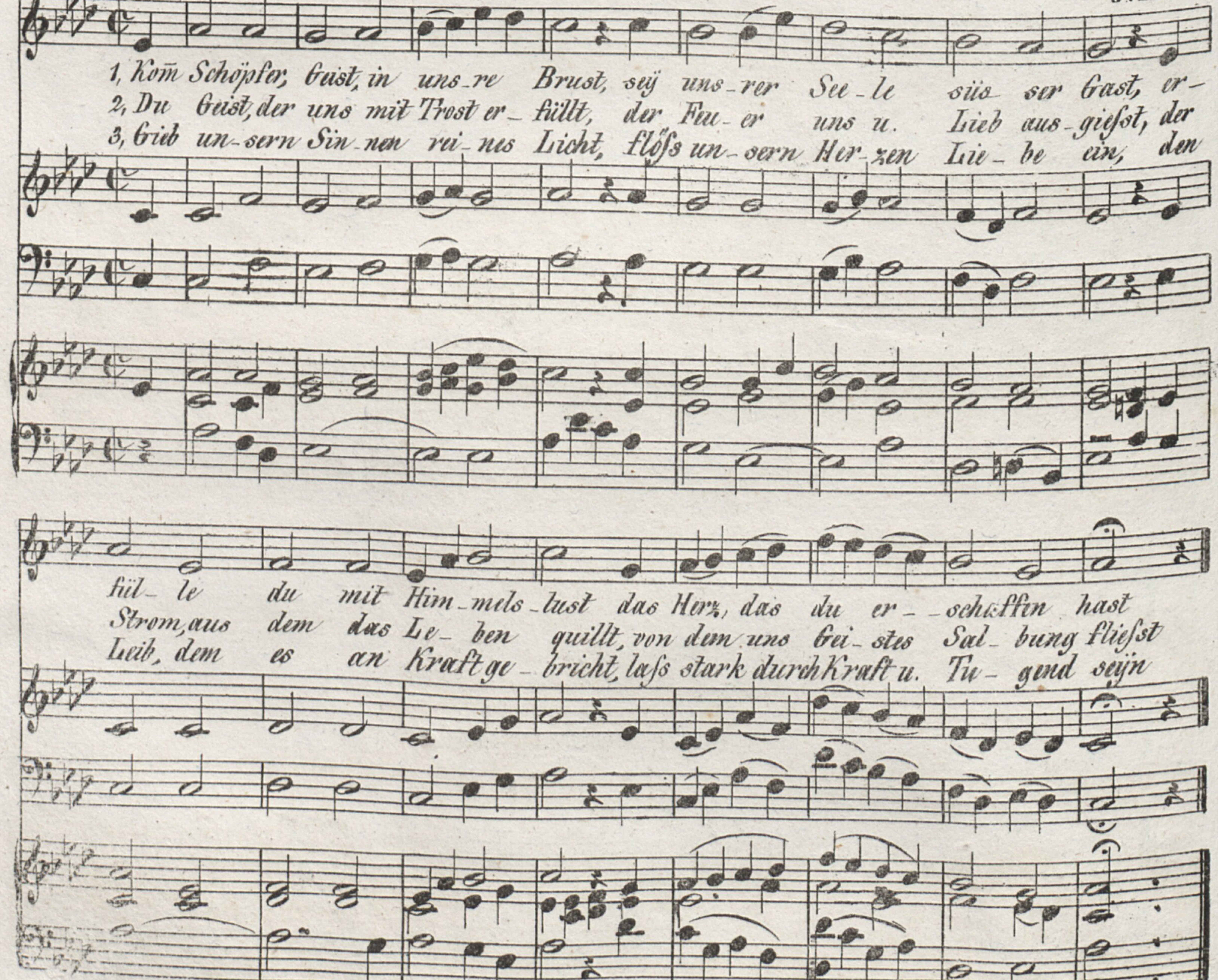




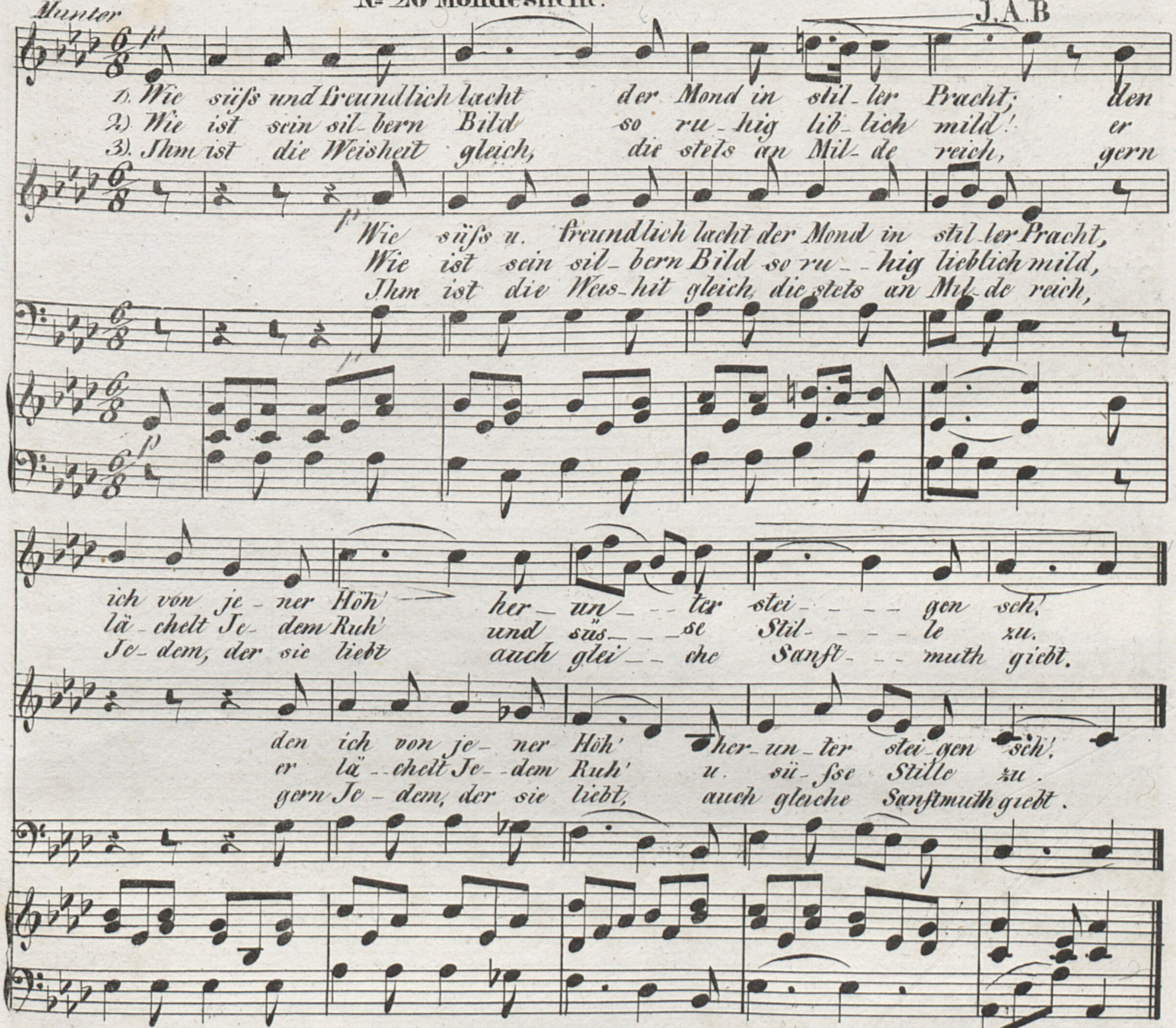
№ 19, Vor dem Religionsunterricht oder vor einer Predigt.

Langsam u. mit Andacht.

J. A. B.



№ 20 Mondeslicht.



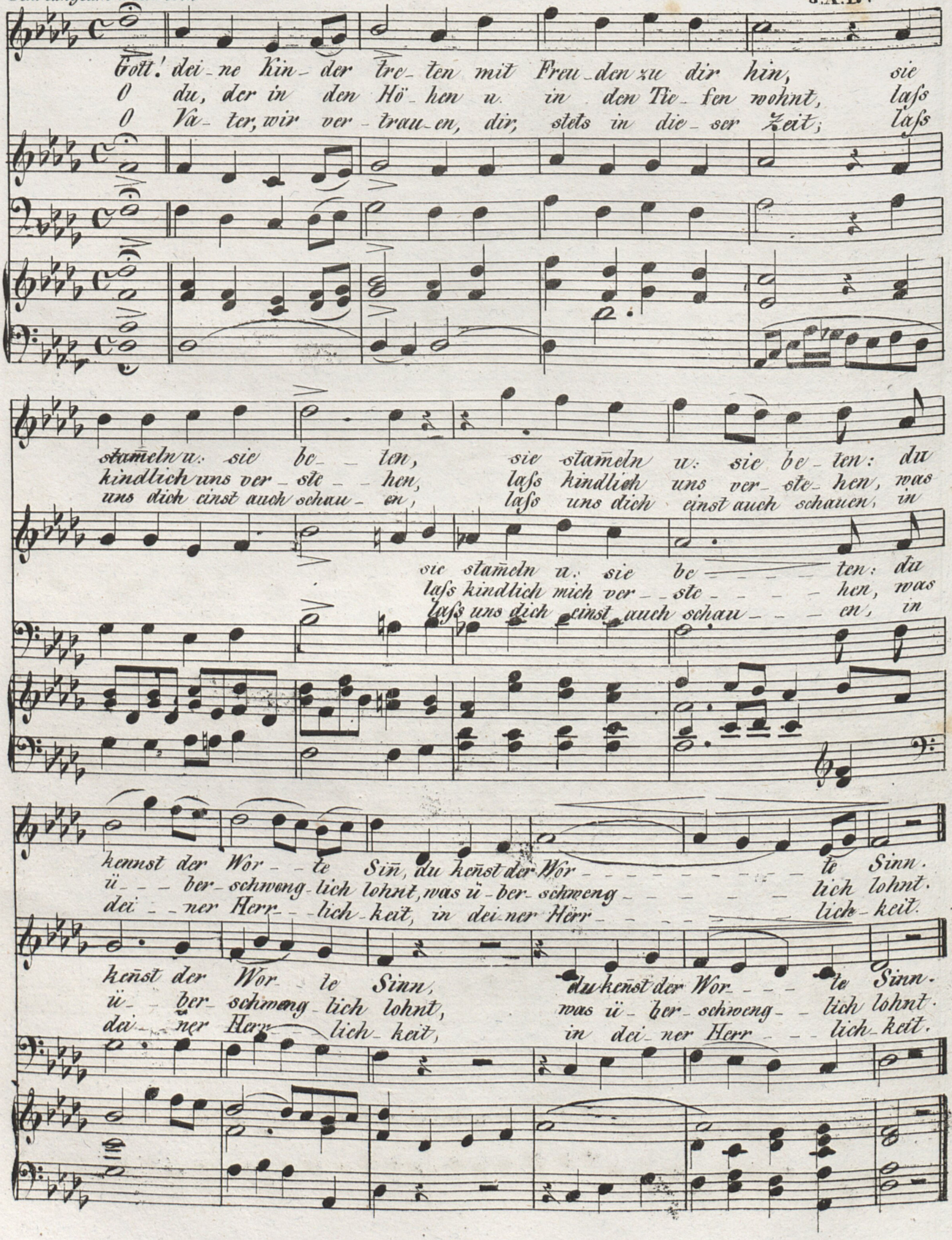
Scala in Des-dur (Ré-bemol majeur.)



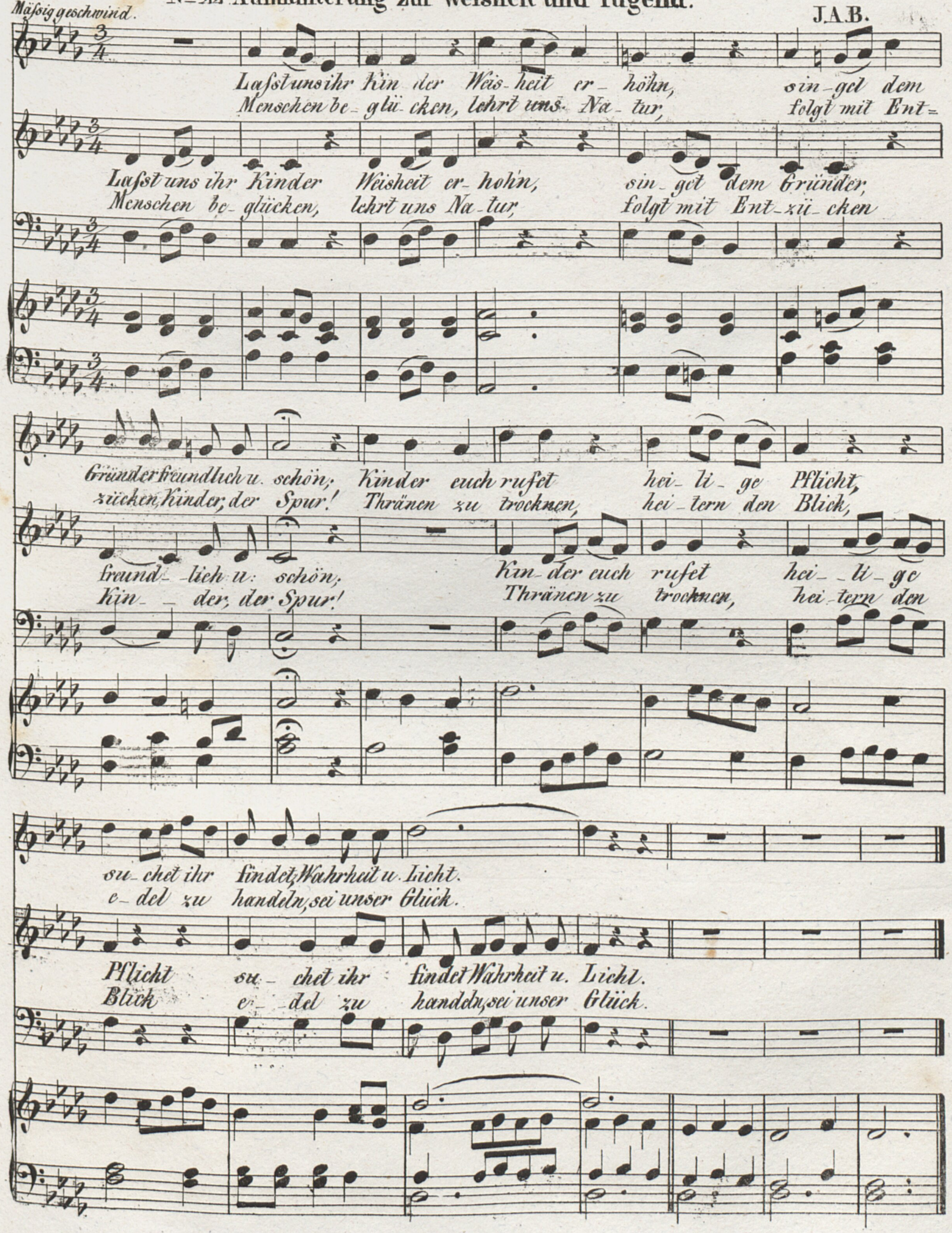
№ 21. Gebet für Kinder.

Sehr langsam u. feierlich

J.A.B.



№ 22 Aufmunterung zur Weisheit und Tugend.



ZWEITER THEIL

3te Abtheilung.

Enthält die weichen Tonleitern und zweistimmige Gesänge in deren Tonarten

ANMERKUNG

Die in dieser 3ten Abtheilung enthaltene Compositionen sind sämtlich vom Verfaſser.

3te ABTHEILUNG

Paragraph 24.

Von den weichen Tonleitern und Tonarten.

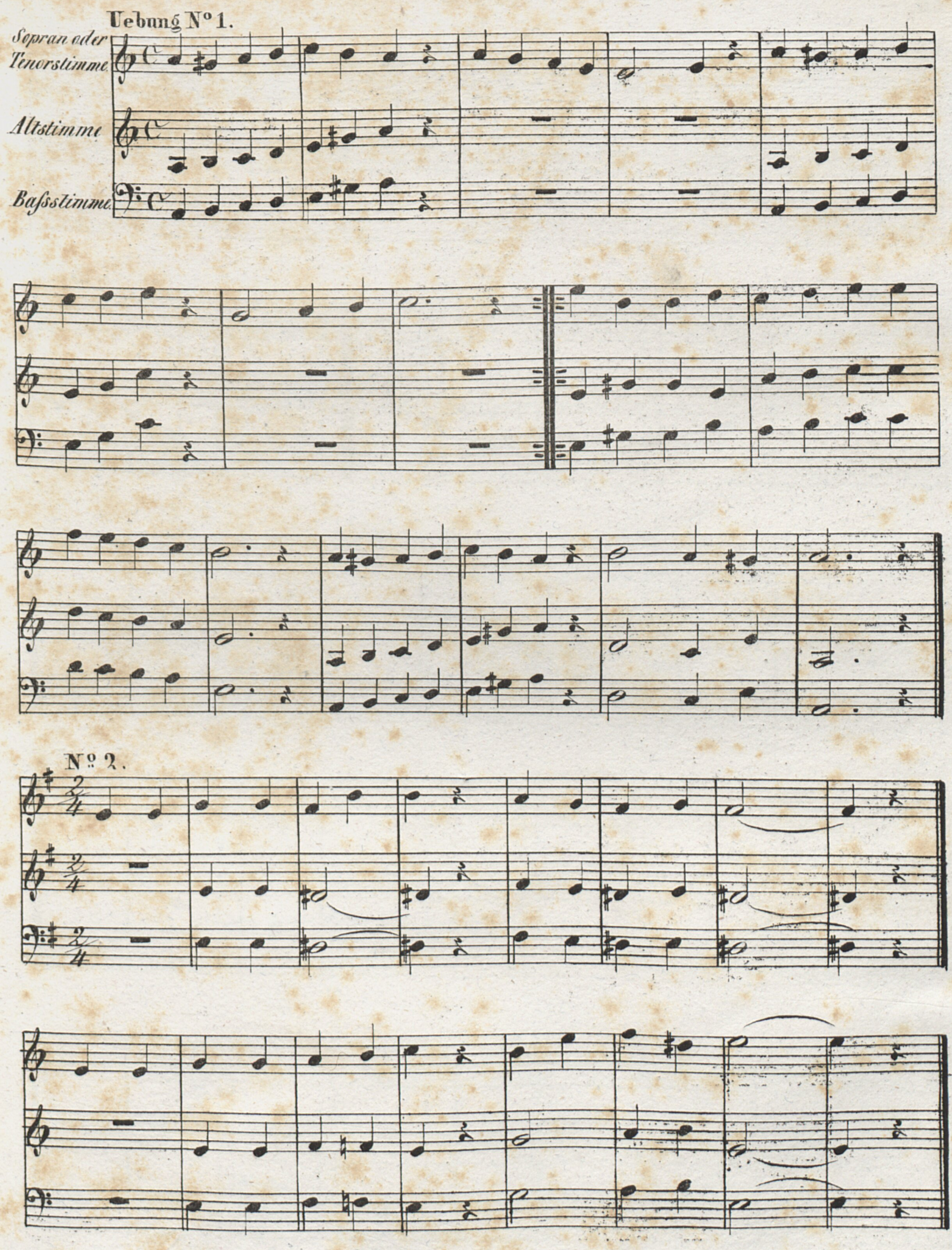
Die Fortschreitung der diatonischen harten Leitern ist in dem zweiten Theile dieses Werkchens (Seite 7) erklärt worden. Die weichen Tonleitern, welche die Grundlage der weichen Tonarten bilden und die wir nun wegen der wichtigen Stellung, die sie im Gebiete der Tonkunst einnehmen, auch kennen lernen müßen, unterscheiden sich von den harten dadurch, daß deren dritter Ton (aufsteigend) ein halber sein muß; der siebente zum achten Ton ist (wie in der harten Leiter) auch ein halber. Absteigend ist der achte zum siebenten ein ganzer Ton, der sechste zum fünften nur ein halber (Siehe oben genannte Seite.)

Ein ganzes Tonstück, dem eine solche Leiter zum Grunde liegt, heißt: weiche= oder Moll=tonart. Die weichen Tonarten werden gewöhnlich gebraucht, wenn man Tonstücke von traurigem, schwermüthigem, oder auch von leidenschaftlichem Innhalte, schreiben will.

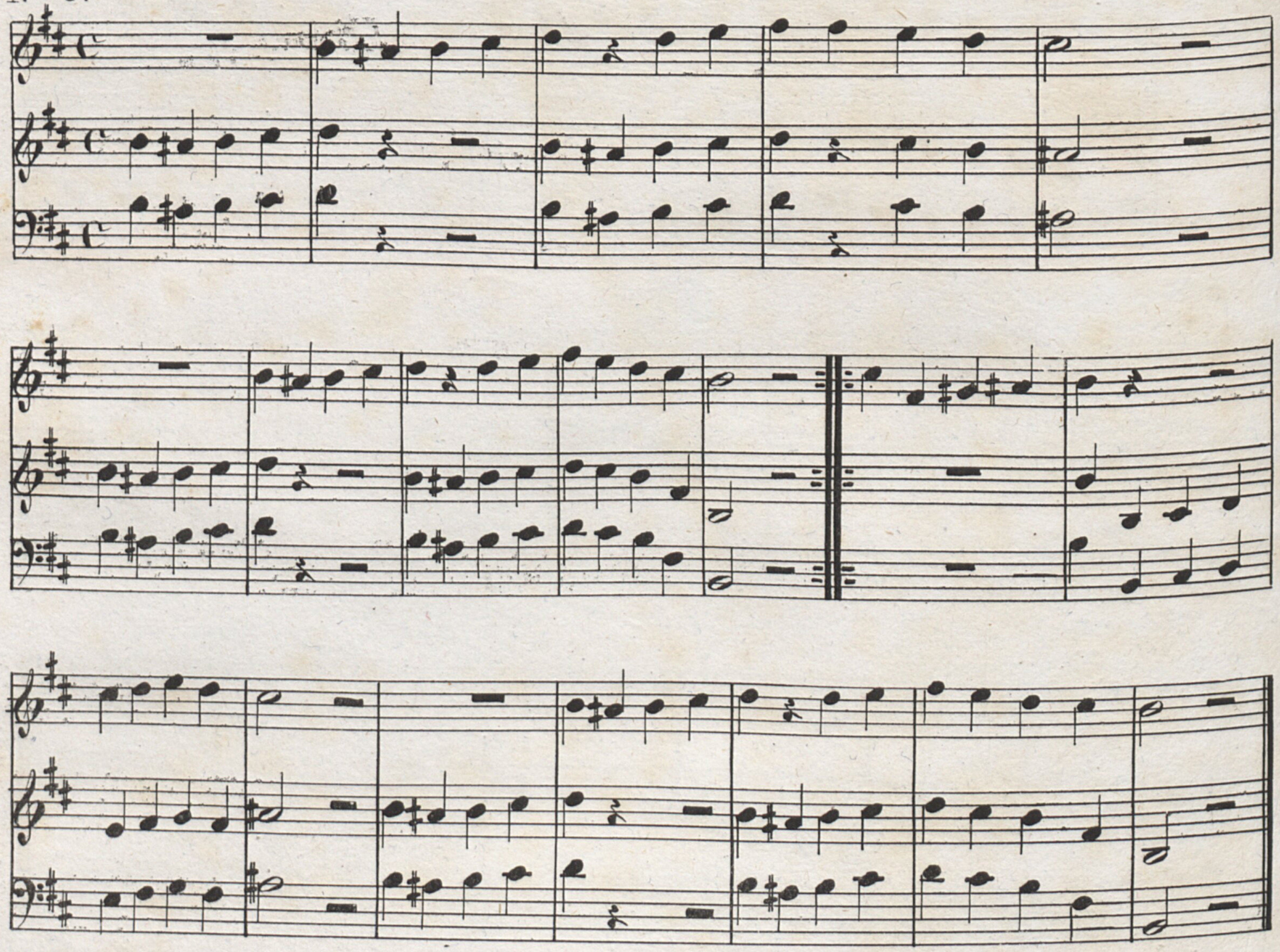
Bei den weichen Tonarten stehen, wie in der harten, die Vorzeichnungen gleich am Anfange des Tonstückes, und solche gelten (wenn sie nicht wieder abgeändert werden) während deßen ganzen Dauer.

Die Vorzeichnung wird von der harten Leiter, welche auf der vierten Stufe einer weichen (nehmlich aufwärts) ihren Sitz hat, entlehnt. z. B. E=moll hat ein (♯) und nimmt die Vorzeichnung der Tonart G dur an, welche vier halbe Töne aufwärts von E=moll liegt.

Fr: Wie unterscheiden sich die weichen Tonleitern von den harten?
Welches sind (aufsteigend) die halben und die ganzen Töne?
Welches sind (absteigend) die halben und die ganzen Töne?
Wie heißt ein Tonstück, dem eine solche Leiter zum Grunde liegt?
Bei welchen Gattungen der Tonstücke werden diese weichen Tonarten gewöhnlich gebraucht?
Wo steht bei einer weichen Tonart die Vorzeichnung, und wie lange gilt dieselbe?
Wovon wird die Vorzeichnung bei einer weichen Tonart entlehnt?


Uebung N° 1.
Sopran oder Tenorstimme
Altstimme
Baßstimme
N° 2.

Nº 3.



Nº 4.

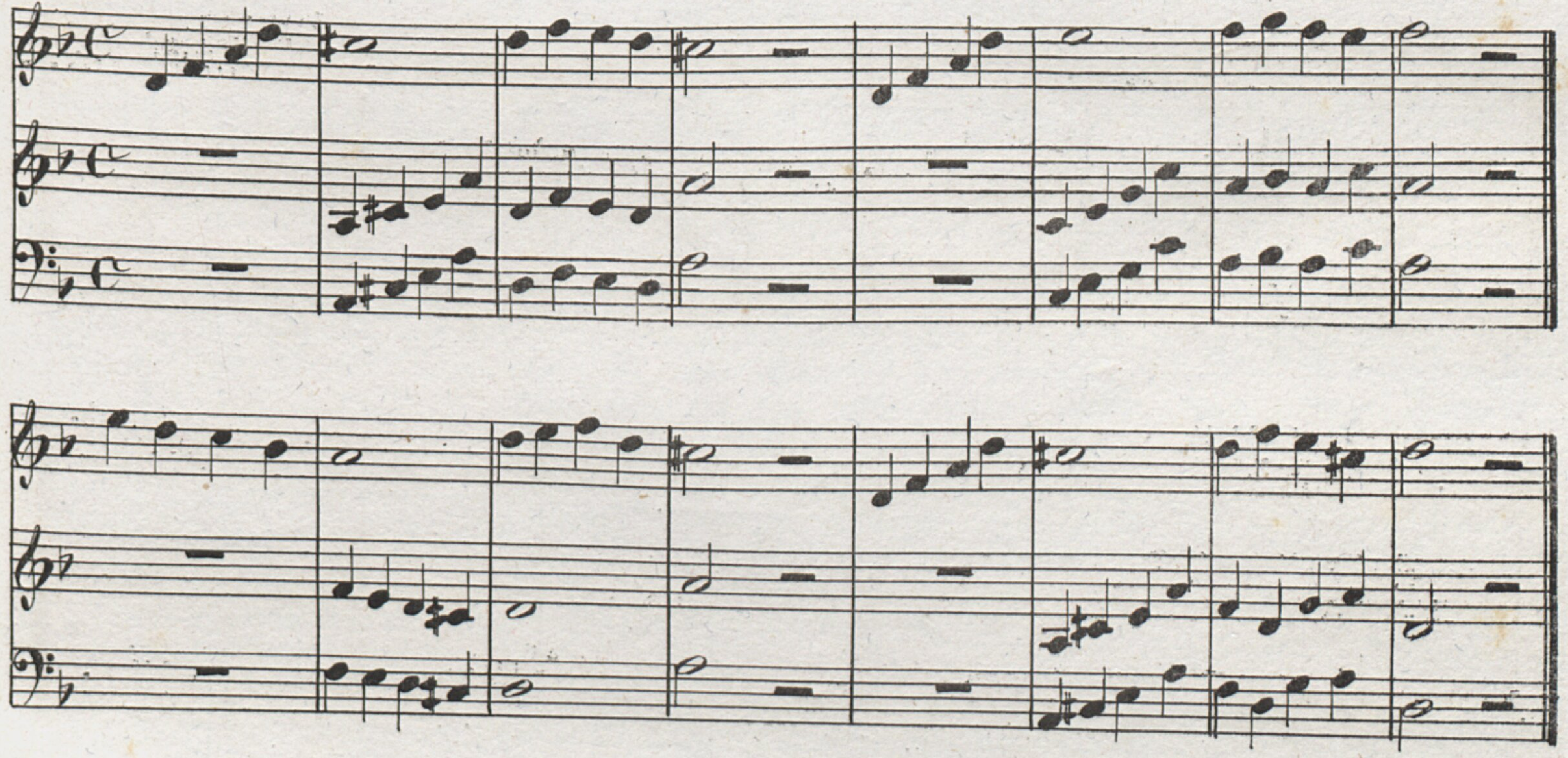


Nº 5.





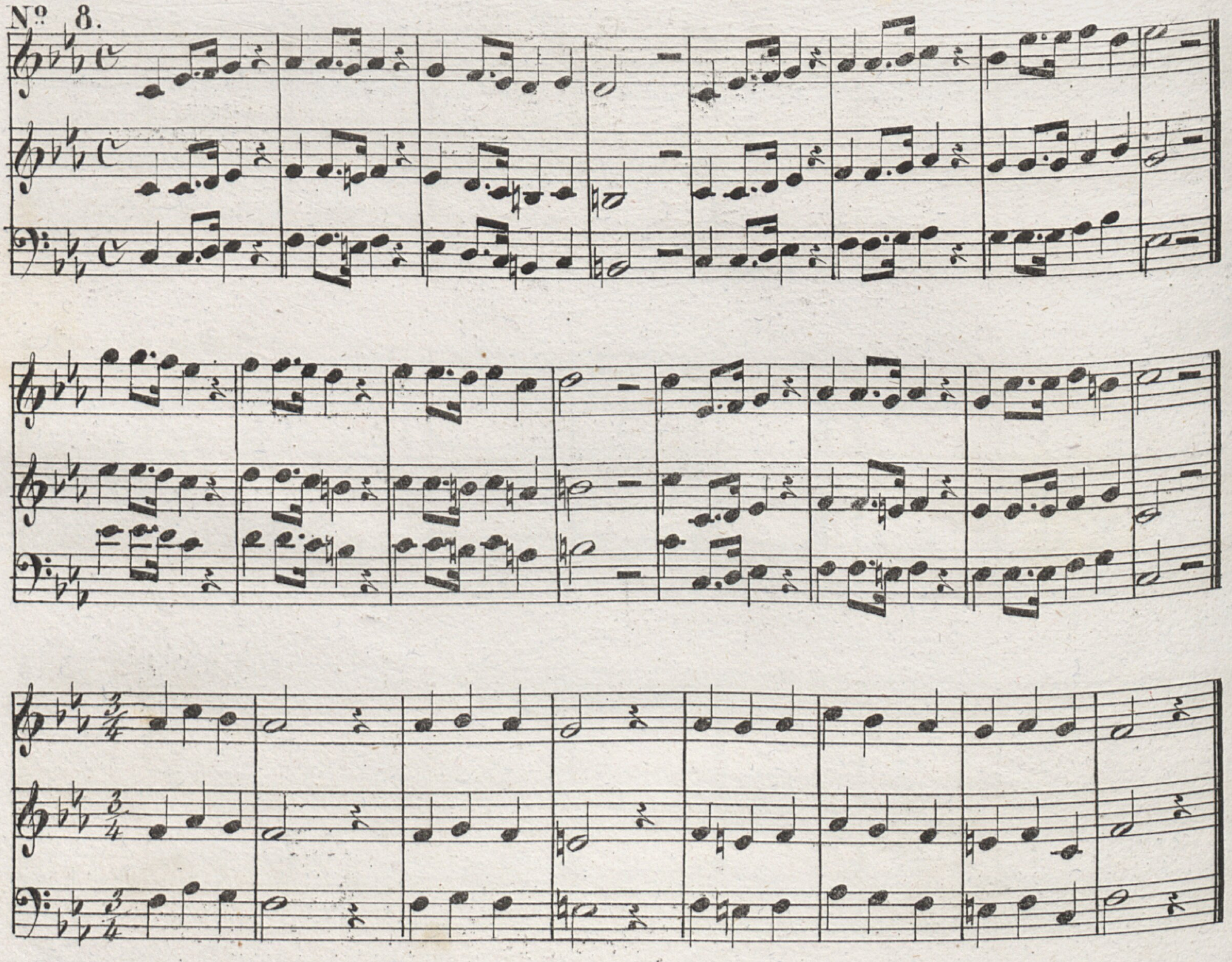
Nº 6.



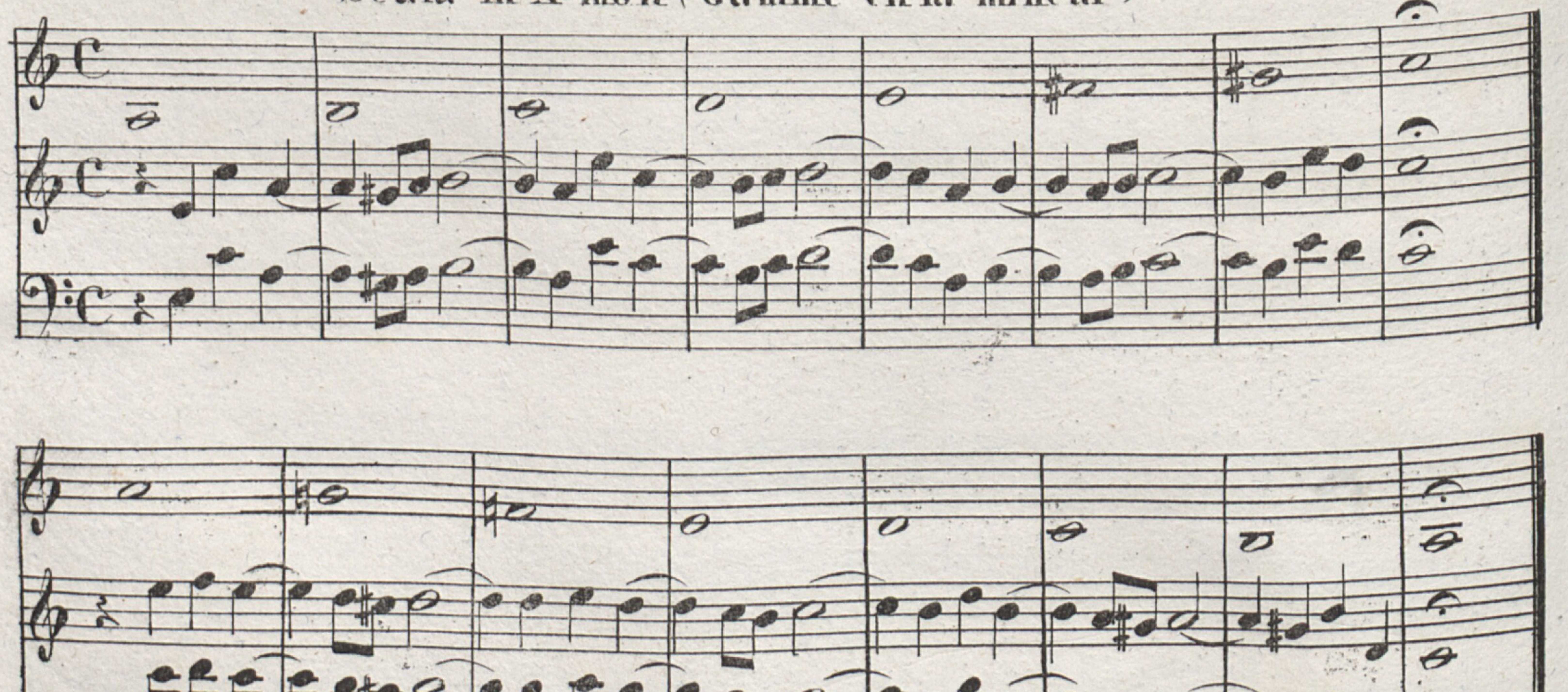
Nº 7.



Nº 8.

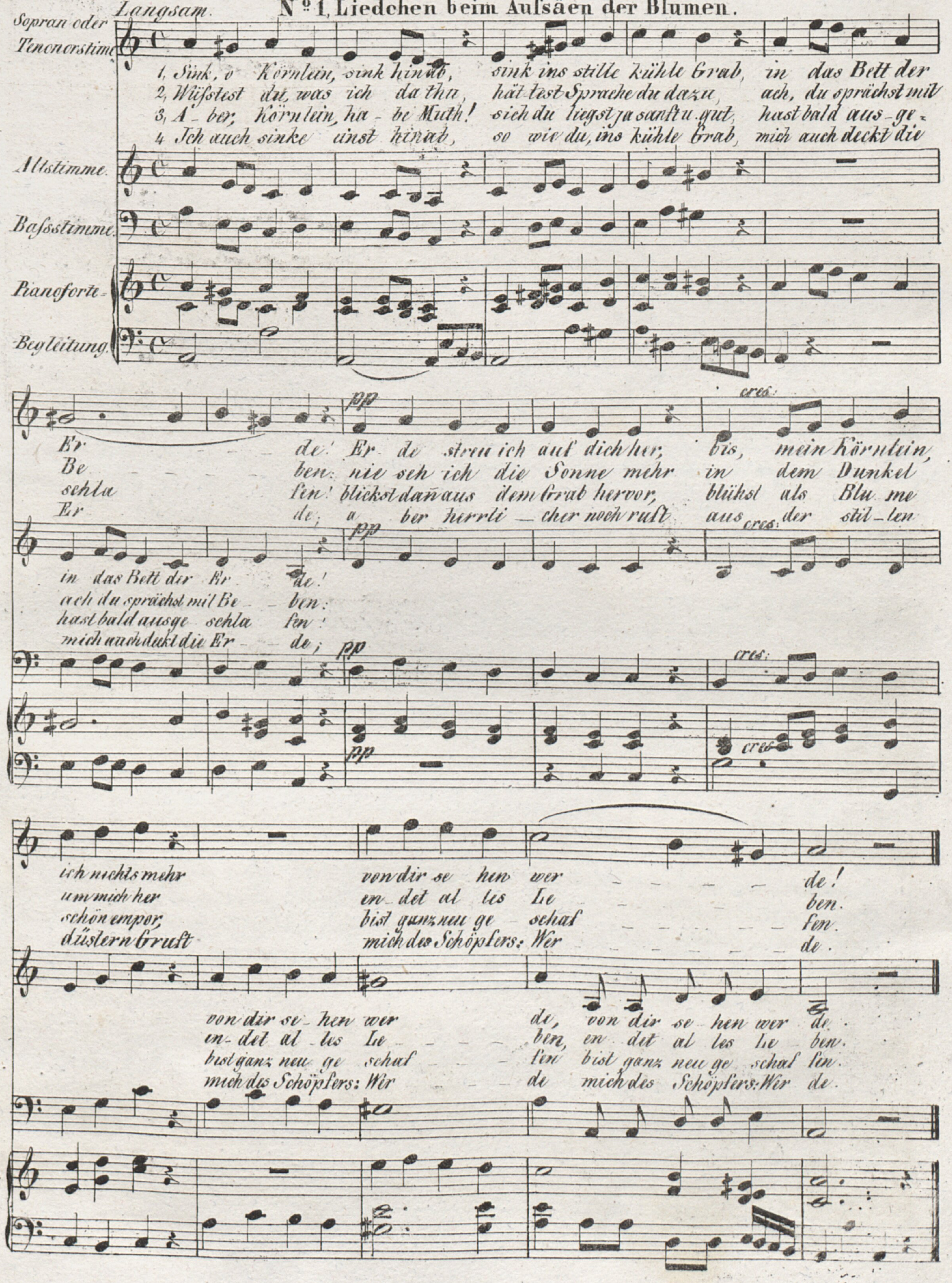


Scala in A-moll (Gamme en la mineur)

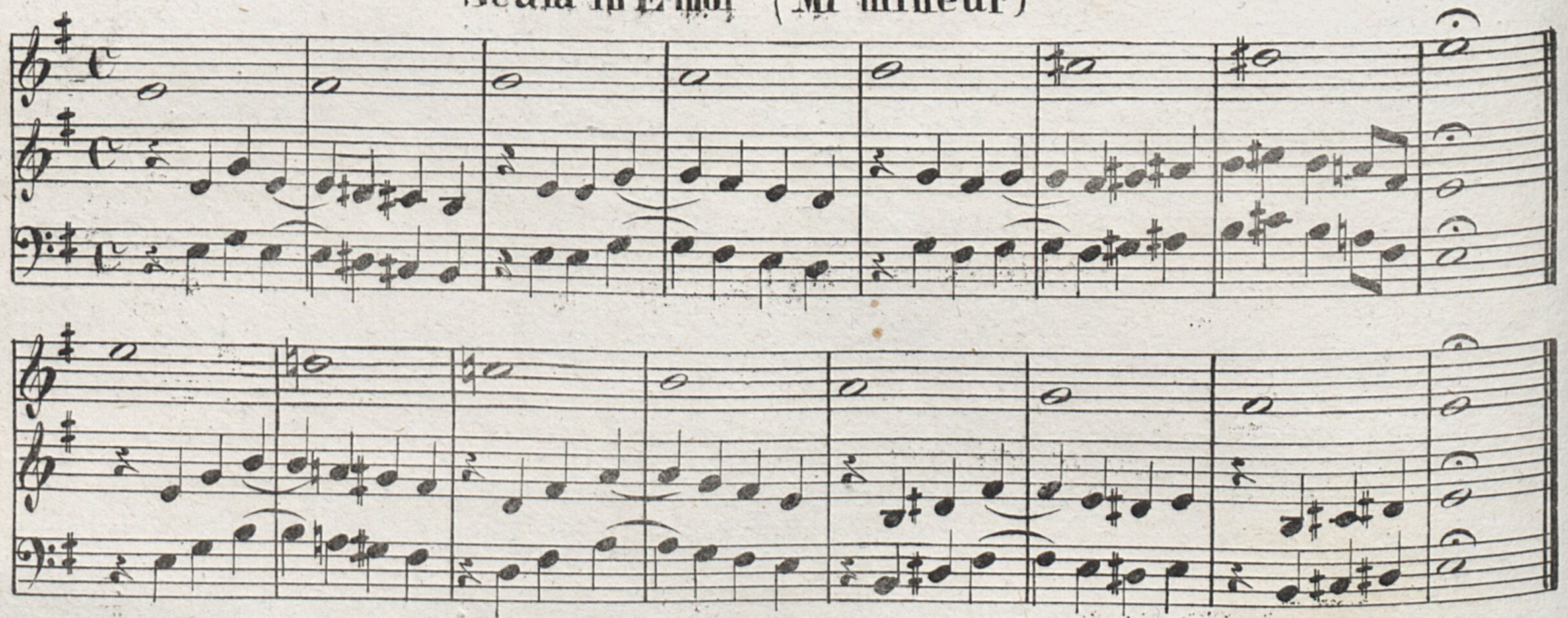


Zweistimmige Lieder

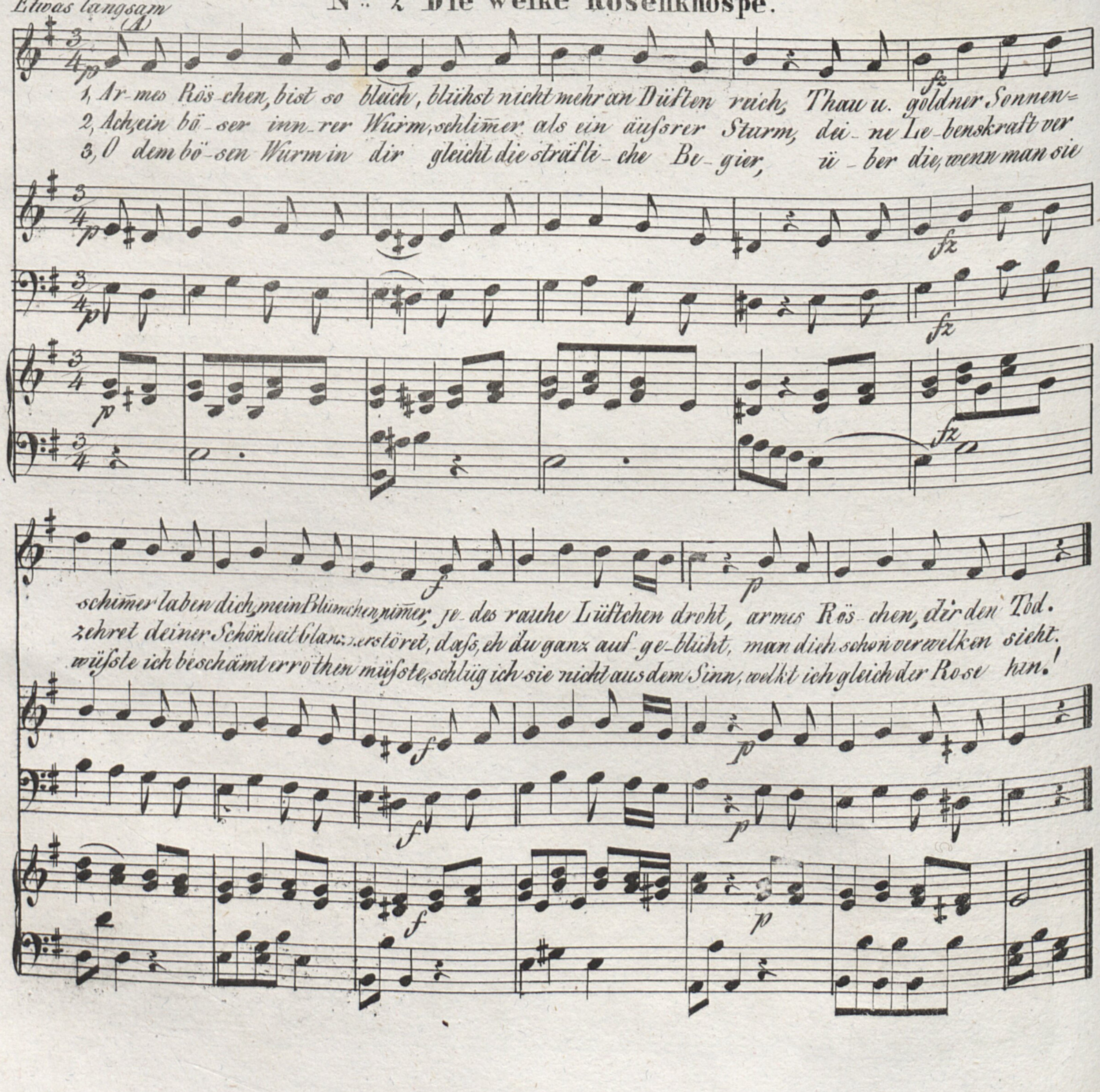
Nº 1, Liedchen beim Aufsäen der Blumen.



Scala in E-mol (Mi mineur)



No. 2 Die welke Rosenknospe.

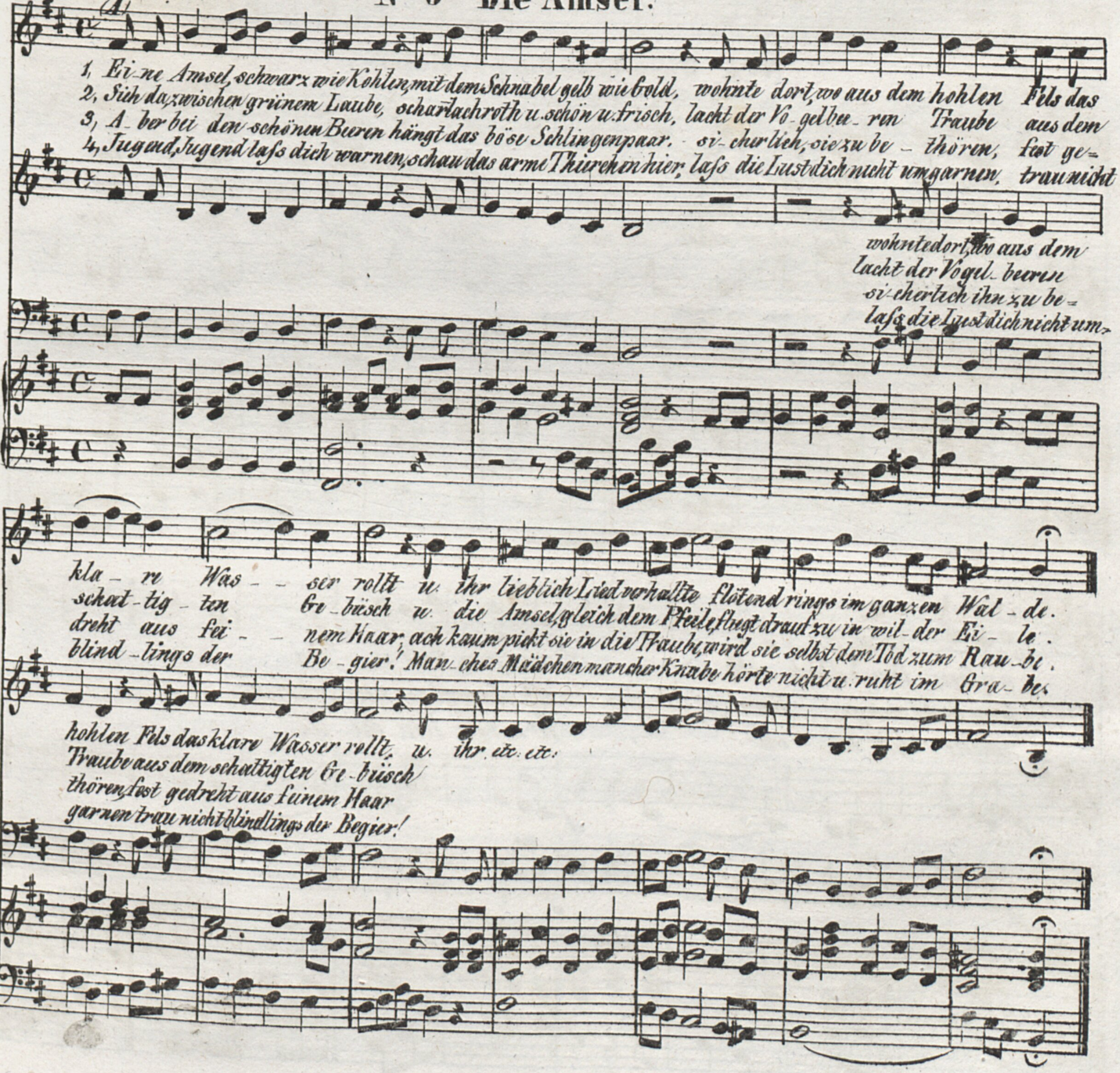


Scala in H-mol (Game en si mineur.)



Nicht zu geschwind.

No. 3 Die Amsel.



Scala in Fis-mol (Gamme en fa diese mineur.)

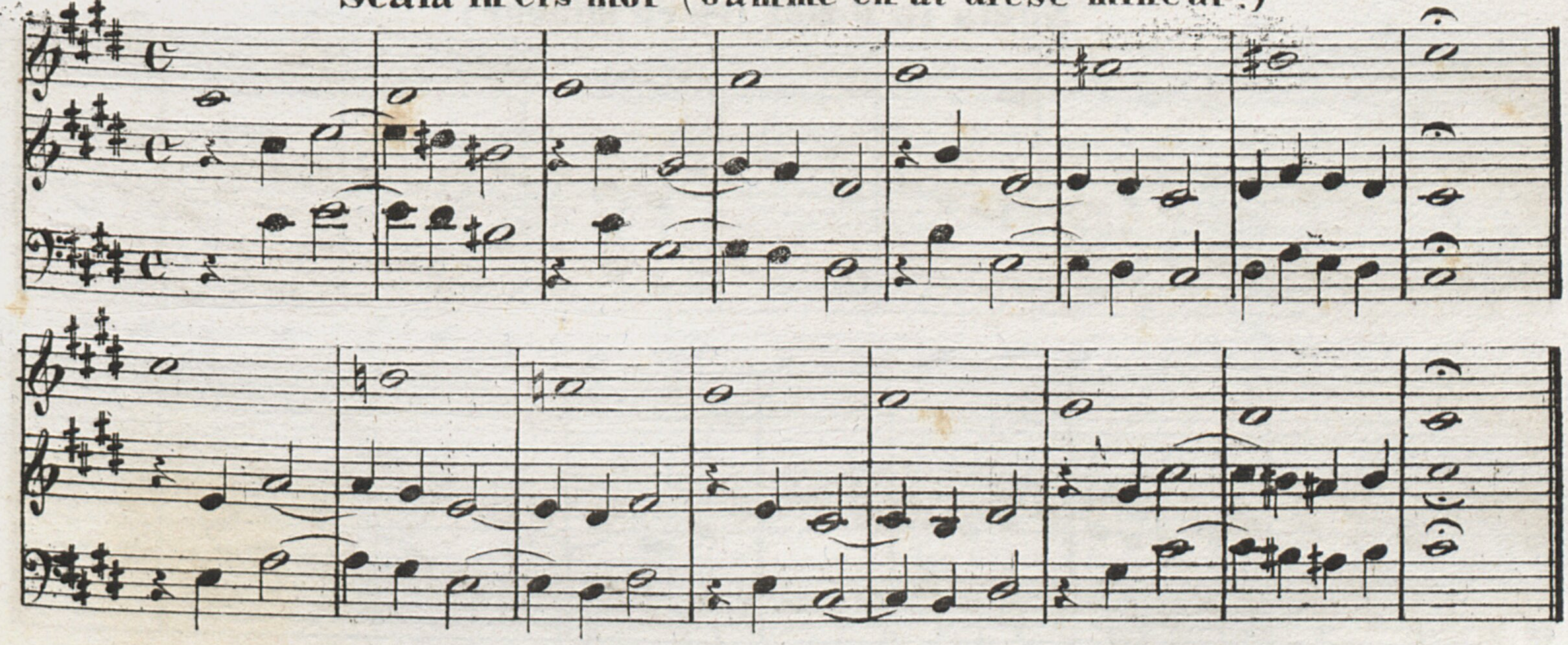


Nº 4 Die schöne Purpurblume.

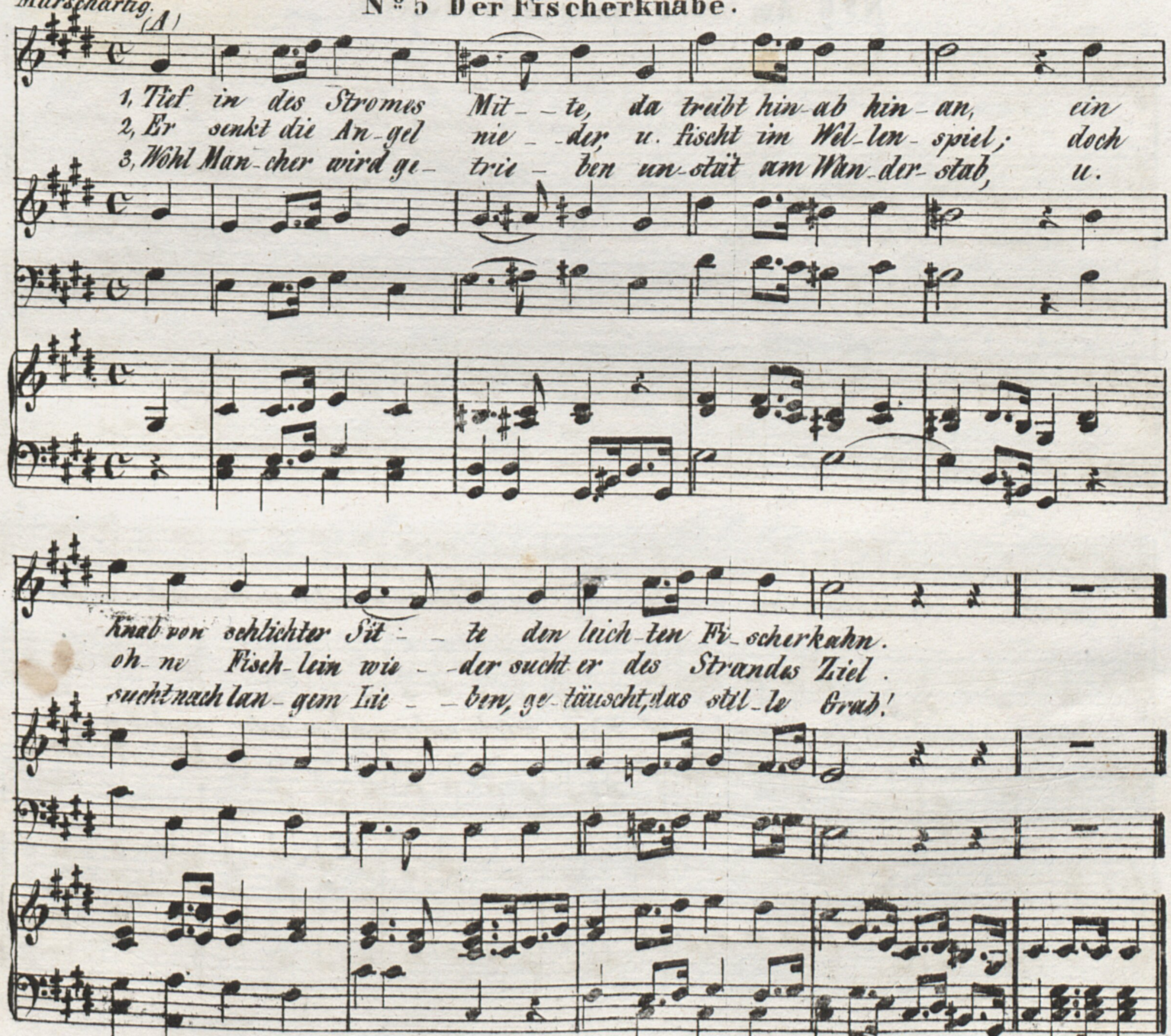
(der giftige Fingerhut genannt.)



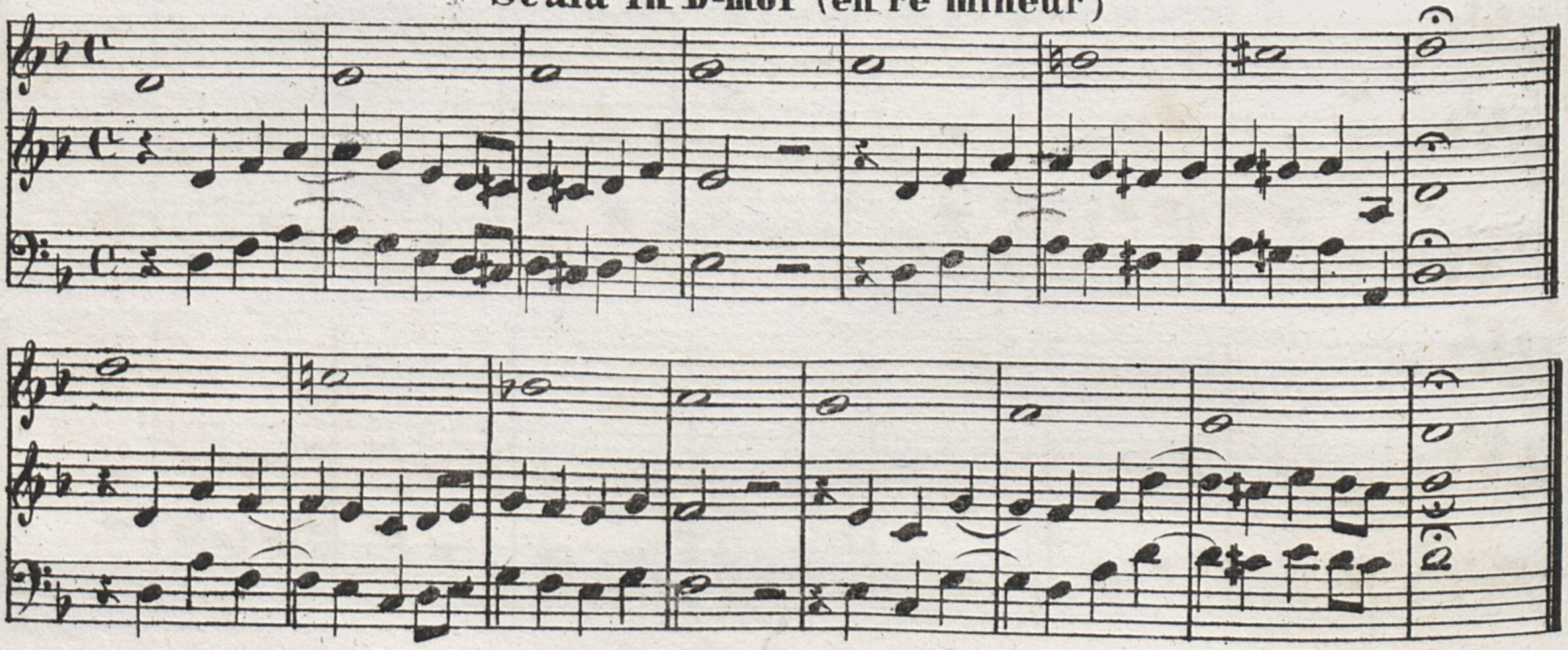
Scala in Cis moll (Gamme en ut dièse mineur.)



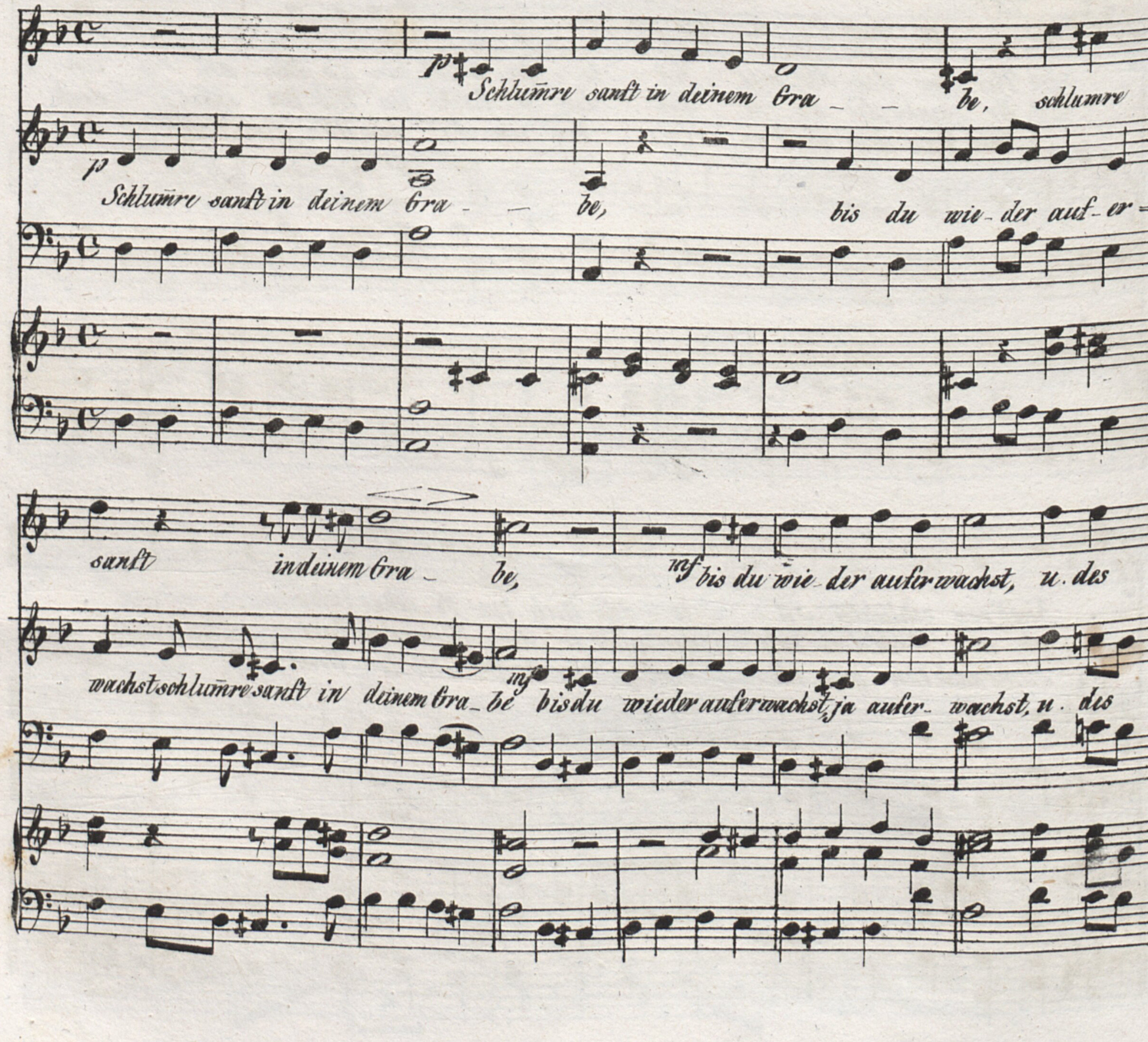
Nº 5 Der Fischerknabe.

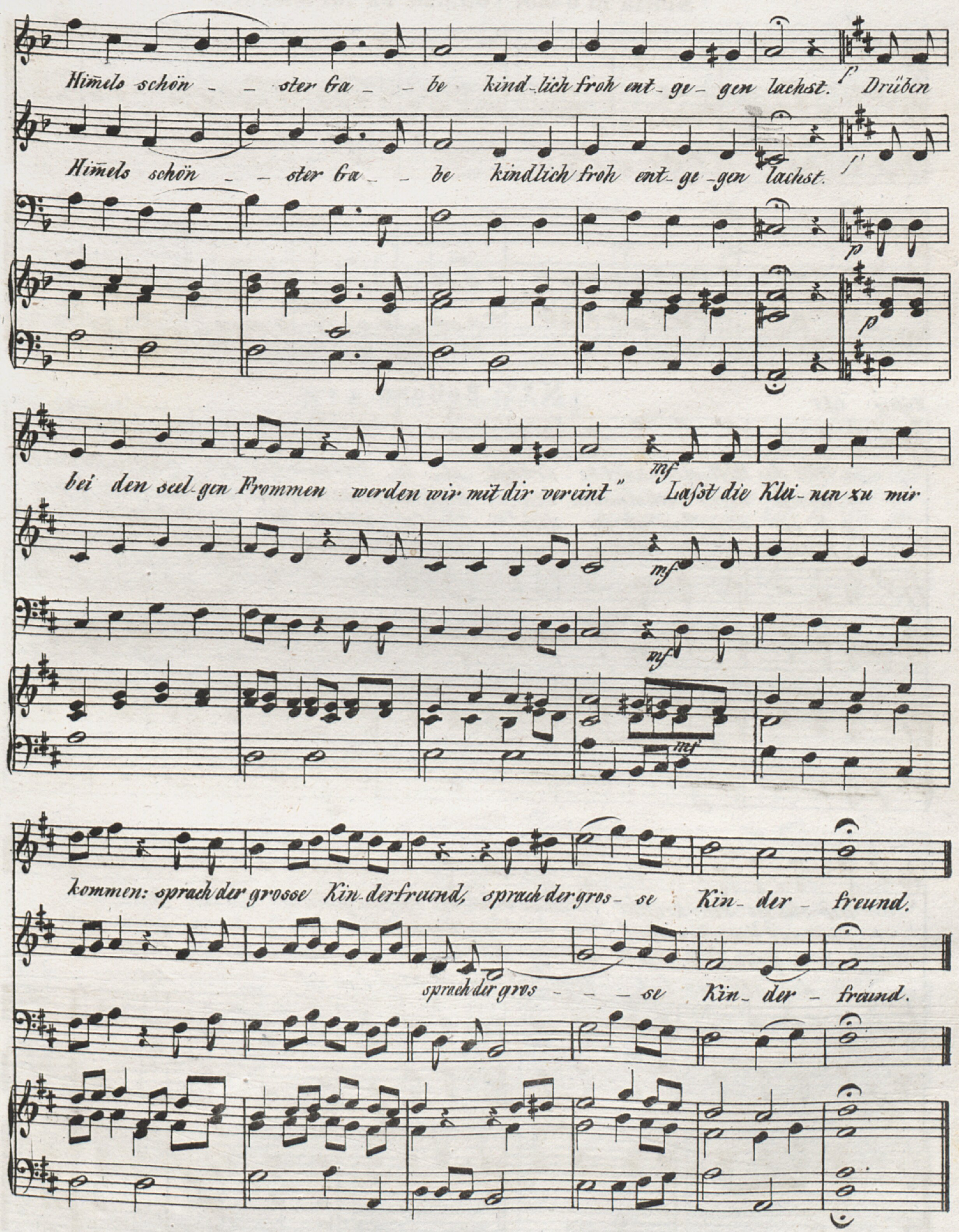


Scala in D-mol (en re mineur)



Nº 6 Am Grabe eines Mitschülers.



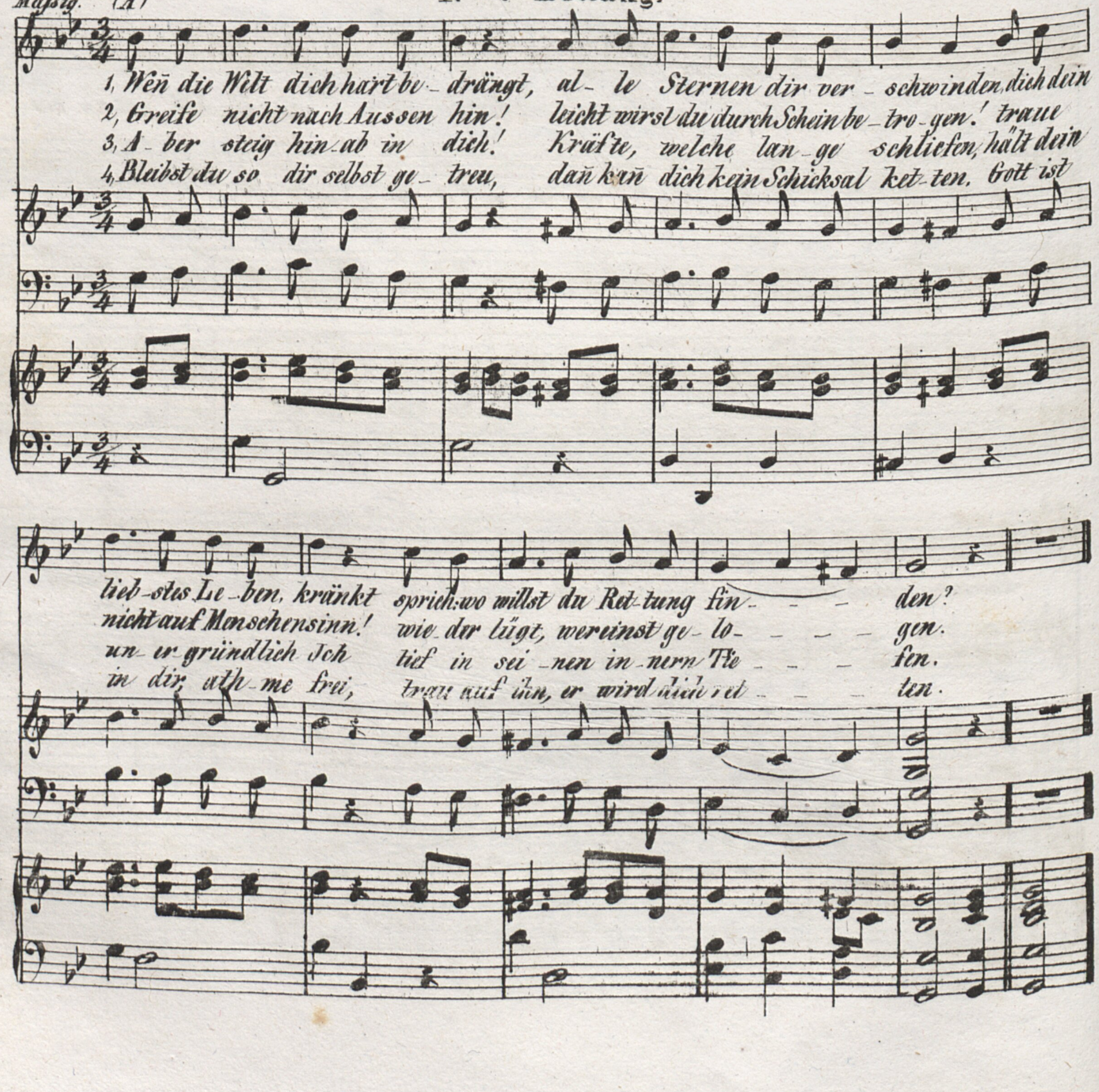

Himels schön - - ster Ga - - be kind-lich froh ent-ge-gen lachst. Drüben
Himels schön - - ster Ga - - be kindlich froh ent-ge-gen lachst.
bei den seel-gen Frommen werden wir mit dir vereint" Laßst die Klei-nen zu mir
kommen: sprach der grosse Kin-derfreund, sprach der gros-se Kin-der-freund.
sprach der gros - - - se Kin-der-freund.

Scala in G-mol (Gamme en sol mineur.)

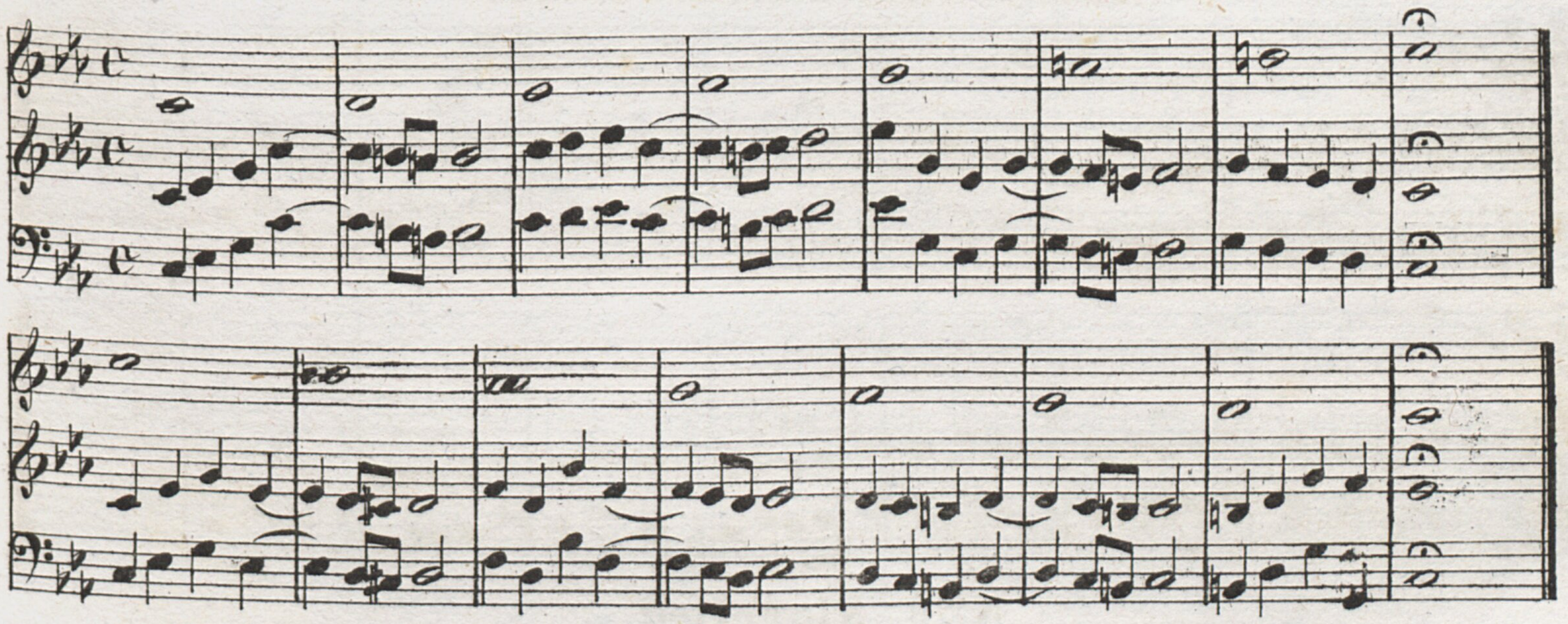


№ 7 Rettung.

Mäſsig. (A)

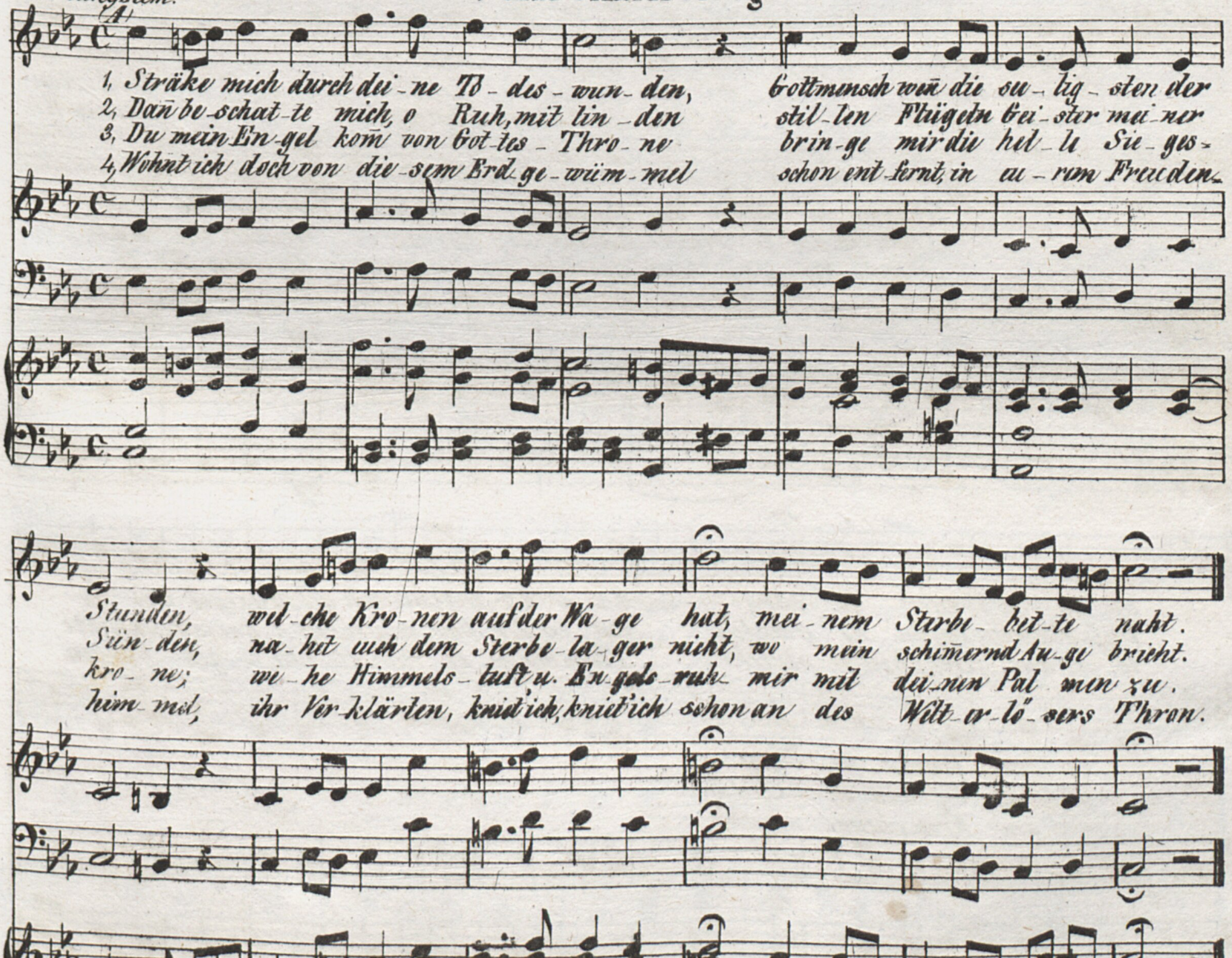


Scala in C mol (Game en ut mineur)



Sehr langsam.

Nº 8, Am Charfreitag.

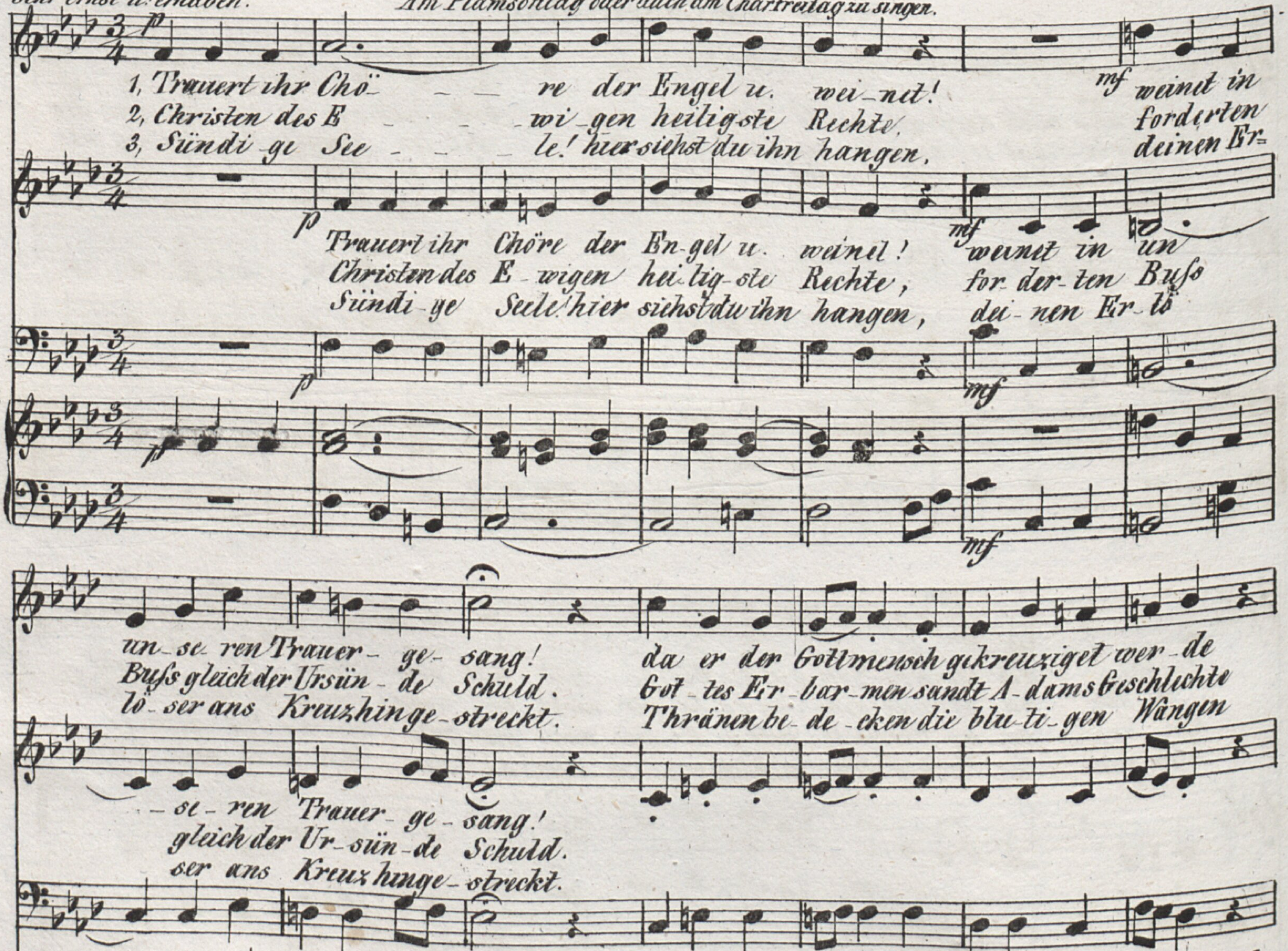


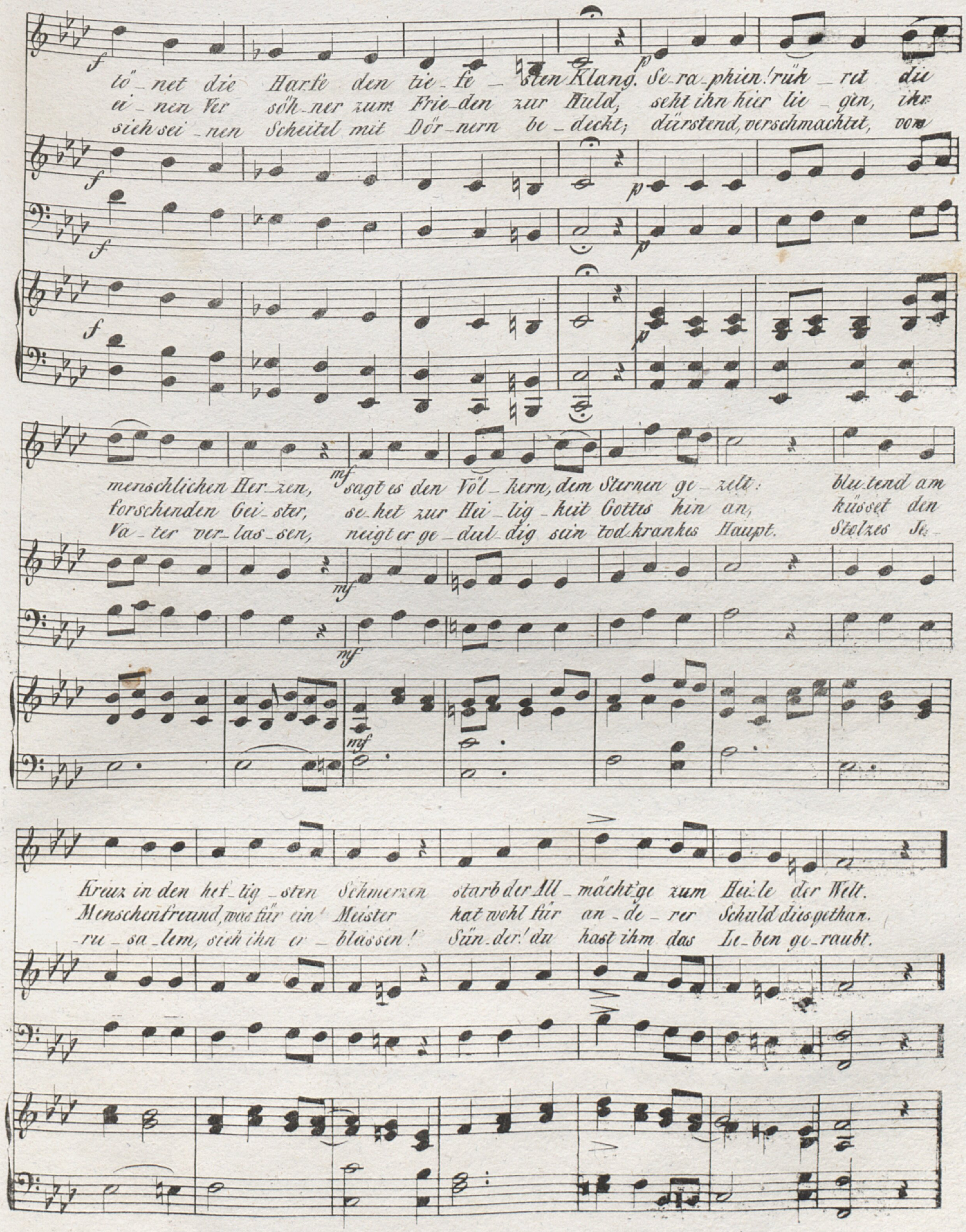
Scala in F-mol (en fa mineur.)



Nº 9, Klagelied.

Sehr ernst u. erhaben. *Am Palmsonntag oder auch am Charfreitag zu singen.*




tö_net die Harfe den tie_fe_sten Klang. Se_ra_phien! rüh_ret die
ei_nen Ver söh_ner zum Frie_den zur Huld, seht ihn hier lie_gen, ihr
sich sei_nen Scheitel mit Dör_nern be_deckt; dürstend, verschmachtet, vom
f
p
menschlichen Her_zen, sagt es den Völ_kern, dem Sternen ge_zelt: blu_tend am
forschenden Gei_ster, se_het zur Hei_lig_keit Gottes hin an, küsset den
Va_ter ver_las_sen, neigt er ge_dul_dig sein tod_krankes Haupt. Stolzes Je_
mf
Kreuz in den hef_tig_sten Schmerzen starb der All_mächt'ge zum Hei_le der Welt.
Menschenfreund, was für ein Meister hat wohl für an_de_rer Schuld dies gethan.
_ru_sa_lem, sieh ihn er_blassen! Sün_der! du hast ihm das Le_ben ge_raubt.

JNNHALTS-ANZEIGE

der zweiten Abtheilung.

Von den Wiederholungszeichen, dem Schlafszeichen, dem Ruhepunkt (Fermate) und dem Notenzeiger ... Seite 2.
Die zweistimmigen Uebungen ... " 3.
Von den Versetzungszeichen ... " 6.
Von den Tonleitern ... " 7.
Von den Tonarten ... " 11.
Uebersicht der gebräuchlichsten Tonarten ... " 12.

Zweistimmige Gesänge.

Aller Menschen Vater höre ... Musik von J. A. Becht " 22.
Auf Kinder zum Tanze ... d° " " " 15.
Bei der stillen Mondeshelle ... d° H. G. Nägeli " 30.
Dir dem die Himmel singen ... d° J. A. Becht " 14.
Die dunklen Schatten fliehen ... d° " " " 16.
Ein kleiner Knabe weidete ... der Componist ist unbekant 19.
Ein Schäfchen war so niedlich ... Musik von J. A. Becht 24.
Es blühen drei Blümchen ... d° H. G. Nägeli 26.
Gott deine Kinder treten ... d° J. A. Becht 34.
Jm stillen heitern Glanze ... d° " " 21.
Komm, Schöpfer, Geist in unsre Brust ... d° " " 32.
Lass die Töne erklingen ... d° " " 18.
Lasst uns, ihr Kinder, Weisheit erhöhn ... d° " " 35.

Lobet den Herrn	Musik von	J. A. Becht		Seite	29.
Nacht u. Still ist's um mich her	do	"	"	"	25.
O Tage sanfter Freude	do	"	"	"	13.
Ruhig ist des Todes Schlummer	do	"	"	"	20.
Rufen nicht die Glockentöne	do	"	"	"	31.
Sonntagsglocken Freudenschall	do	H. G. Nägeli		"	28.
Was singt ihr Vögel	do	"	"	"	17.
Wie süss u. freundlich lacht	do	J. A. Becht		"	33.
Willst du froh u. lustig gehn	do	"	"	"	23.

Gegenstände in der dritten Abtheilung.

Von den weichen Tonarten " 38.

Zweistimmige Uebungen in diesen Tonarten " 39.

Zweistimmige Gesänge in diesen Tonarten 45.

Armes Röschen bist so bleich	Musik von	J. A. Becht		"	44.
Diese Blume strahlet	do	"	"	"	46.
Eine Amsel, schwarz wie Kohlen	do	"	"	"	45.
Sink o Körnlein, sink hinab	do	"	"	"	43.
Schlummre sanft in deinem Grabe	do	"	"	"	48.
Stärke mich durch deine Todeswunden	do	"	"	"	51.
Tief in des Stromes Mitte	do	"	"	"	47.
Trauert ihr Chöre der Engel	do	"	"	"	52.
Wenn die Welt dich hart bedrängt	do	"	"	"	50.

DRITTER THEIL

4te Abtheilung.

JNHALT

Die Dynamik und Dreistimmige Gesänge, zum Gebrauche für verschiedene etwa im Jahre vorkommende religiöse und andere Feierlichkeiten.

ANMERKUNG

Sämmtlich hierin enthaltenen Tonstücke sind von der Composition des Verfassers.

Vorbemerkung.

Dem dÿnamischen Theil der Musik ist bis jetzt nur von wenigen Lehrern die ihm gebührende Sorgfalt zugewendet worden. Diese Unbeachtung ist um so bedaurungswürdiger, als es dem Schüler in späteren Jahren schwer, ja vielleicht unmöglich wird, das einmal Versäumte nachzuholen; eine Wahrheit, wovon sich jeder Musikkenner bei der Ausführung der meisten Tonstücke, ohne sonderliche Mühe, überzeugen kann.

Diese Lücke, so viel wie möglich auszufüllen, folgt hier die Dynamik, welche gehörig zergliedert und mit meist dreistimmigen Sätzen erörtert ist. Bei jedem Nummer dieser kleinen Uebungen * soll (um Raum zu ersparen, und dennoch Mannigfaltigkeit des Stoffs, Intreße an demselben selbst, so wie auch die nöthige Gründlichkeit hiefür zu erzeugen) eine Stimme nach der andern von allen Schülern im Einklange, mit Benennung der Noten, dann mit dem Vocal "a" und endlich mit dem unterlegten Texte genau vorgenommen und erlernt werden. Wird nun dieses Verfahren, sowohl bei den ein- und zweistimmigen Gesängen (im 1ten und 2ten Theile) als auch bei denen, welche in gegenwärtigem Bändchen folgen, beharrlich fortgesetzt, dann mag der Schüler bald so befähigt sein, daſs er sich überzeugen wird den Zweck seines Strebens auf eine leichte und angenehme Weise erreicht zu haben.

* Da ein grosser Theil der Tonstücke selbst schon Uebungen sind, worin sich der Schüler nach dem angegebenen Verfahren in den rhÿthmischen melodischen und dÿmischen Verhältnißen befähigen kann, so mögen alle weitere Uebung hiefür unterbleiben.

3ter THEIL

4te Abtheilung. Paragraph 25.

Von der Dynamik.

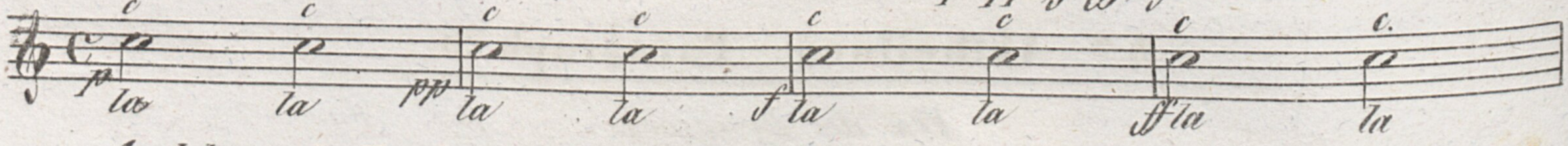
Würde man Tonstücke stets in gleicher Stärke oder Schwäche singen, so müste dies natürlicherweise den Zuhörer ermüden und langweilen. Bei der Vocalmusik entstünde hiedurch noch insbesondere der Nachtheil, daß der Sinn des einer Melodie unterlegten Textes verkehrt vorgetragen werden würde. Sänge man z. B. die Worte "dem Held sei Ehr' und Ruhm" mit schwachen Tönen, oder "Herr Gott! sei mir gnädig und barmherzig" mit sehr starken Tönen, so müßte man leicht wahrnehmen, daß der Ausdruk hiezu unpassend wäre. Demzufolge wurde nun für nöthig erachtet, Regeln festzusetzen, nach welchen ein Tonstück vorgetragen werden soll. Die Lehre hievon heißt Dynamik.
Zu ihren ersten Erfordernißen gehört nun: ein richtiger Ausdruck, der als Grundlage einen guten, vollen und reinen Ton verlangt; gut wird der Ton genañt, wenn er voll, gleichhaltig und nicht schwankend ist; voll aber, wenn er Kraft und Fülle hat, und mit gehöriger Oeffnung des Mundes gesungen wird; rein ist er, wenn sich ihm nichts Fremdartiges beimischt, als: Nasen-Grunz- oder Brumton; fest ist er, wenn er beim Tönen weder steigt noch noch fällt.

Fr. Könnte man die Töne in einem Tonstück mit gleicher Schwäche oder Stärke singen? Geschehe dies, was würde daraus entstehen? Mit was konnte diesem Uebel vorgebeugt werden? Wie heißt die Lehre, welche recht und kunstgemäß vortragen lehrt? Was bedingt sie als erstes Erforderniß? Wañ ist der Ton gut, rein und fest?

Paragraph 26.

Von der Beschaffenheit des Tons.

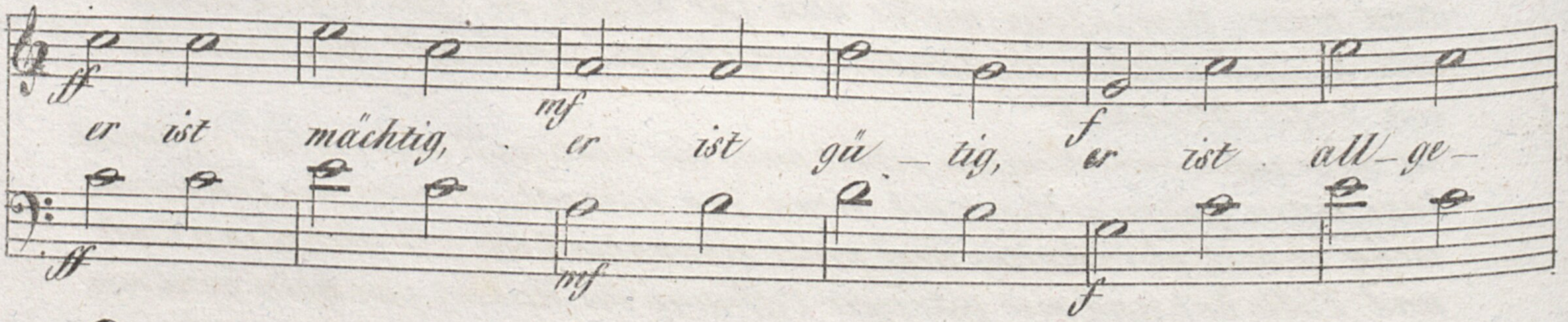
Derselbe kann in seinen Abstufungen sehr verschiedenartig sein; er kann für's Erste schwach und sehr schwach, so wie auch stark u. sehr stark gesungen werden. Diese Manigfaltigkeit wird mit den italienischen Worten "piano" (leise) "pianissimo" (sehr leise) "forte" (stark) "fortissimo" (sehr stark) angedeutet. Abgekürzt werden sie mit p. pp. f. ff. geschrieben.

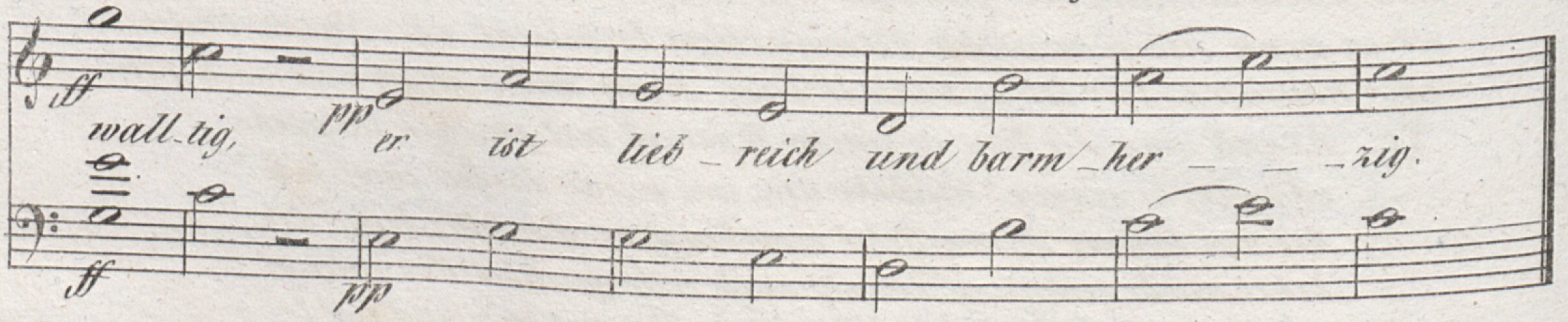


Auch kann der Ton durch einen mässigen Grad der Stärke gesungen werden, was man mit dem Worte "mezzo forte" (halbstark) oder "mf" anzeigt. Demzufolge hätten wir fünf Hauptabstufungen.

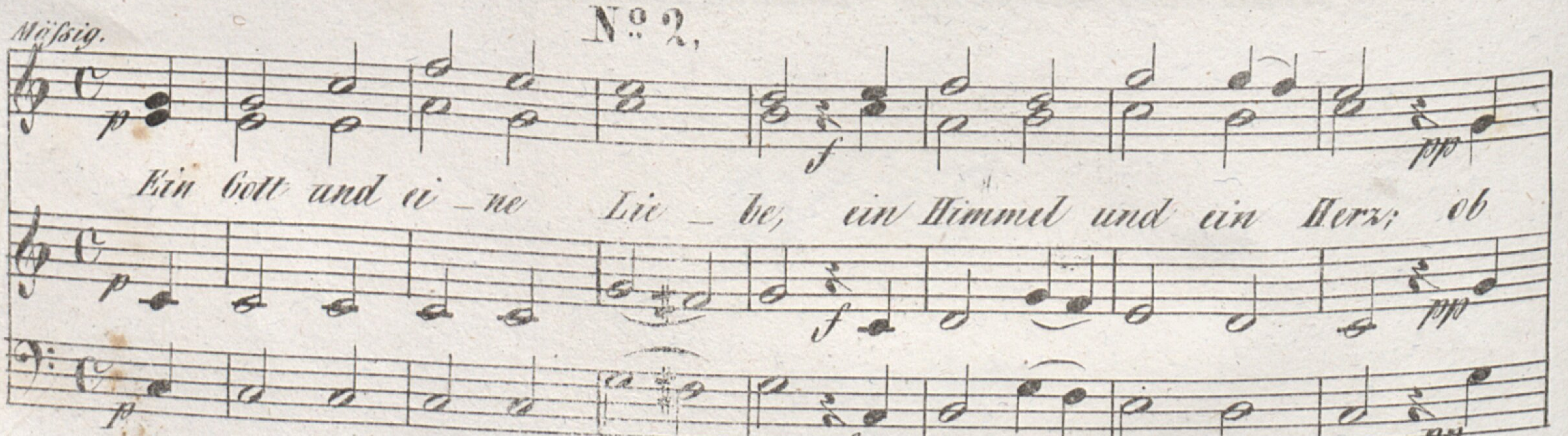
N.º 1 Uebung. *







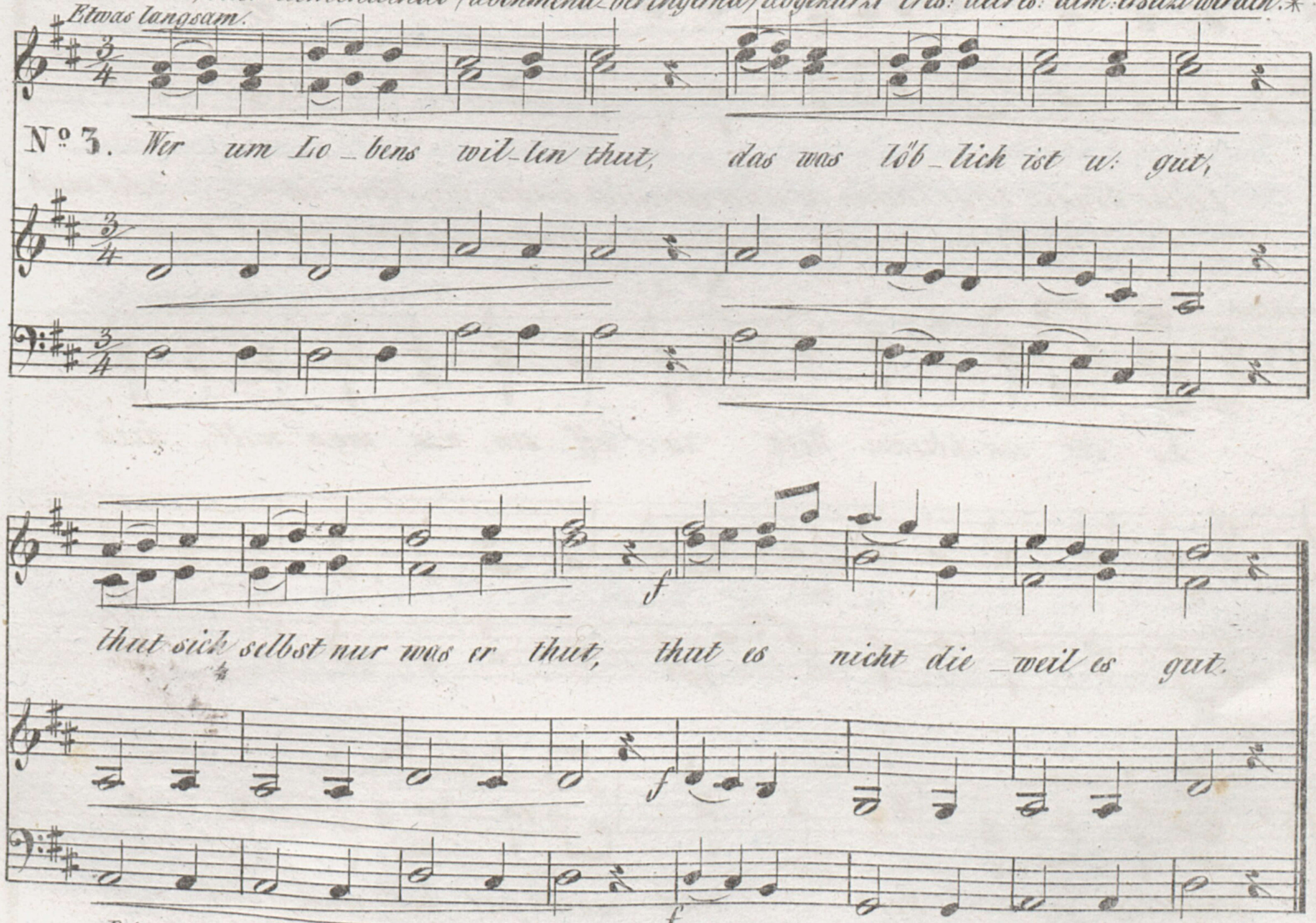
N.º 2.



* *Die dynamischen Uebungen sollen nach zuerst mit Benennung der Noten, dann mit dem Vocal "a" oder mit der Sylbe "la" vernommen werden; sind die Schüler hierin sicher, dann mögen sie dieselben mit dem Text vernehmen.*

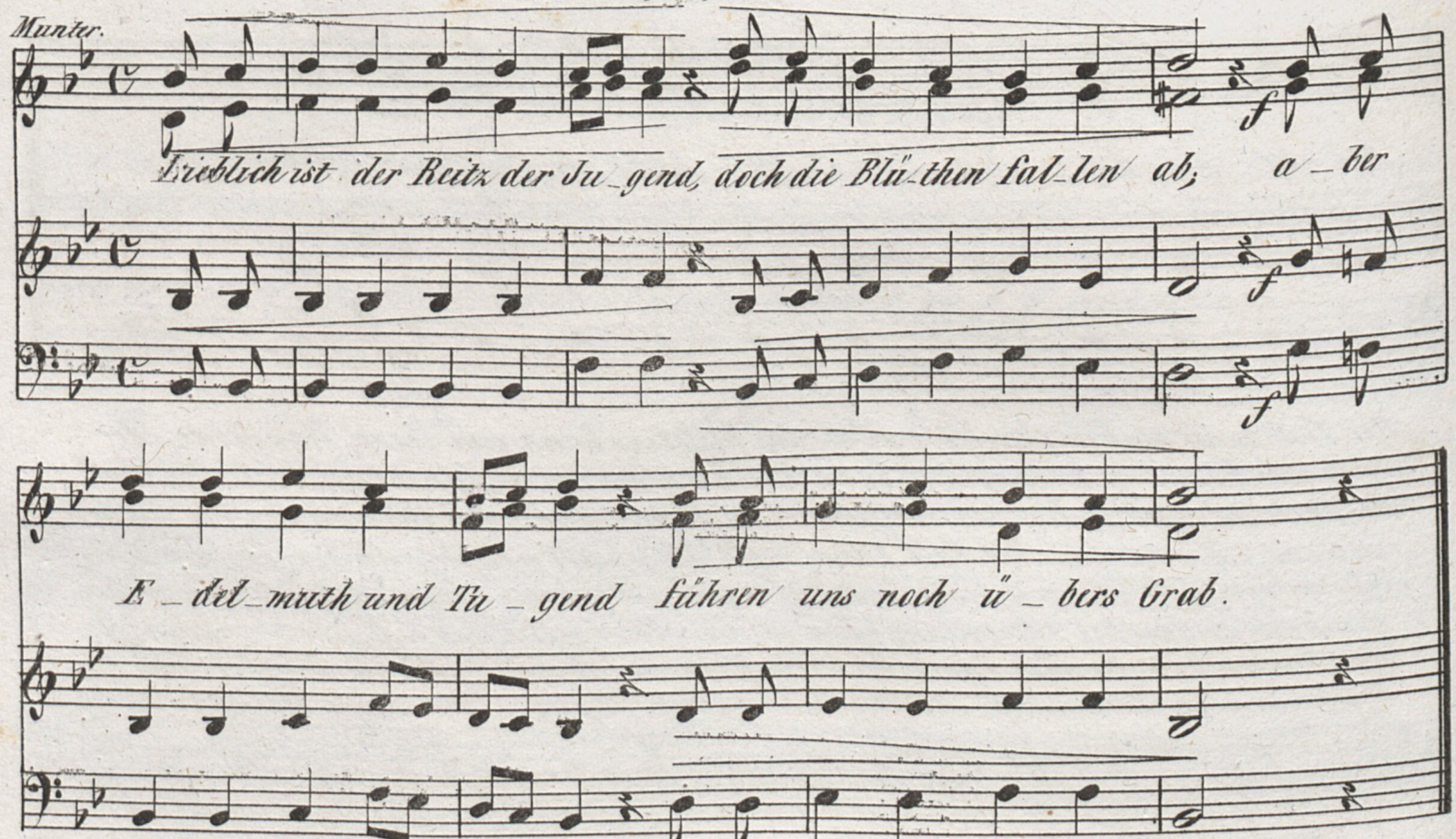


Der Ton kann auch geschwellt werden; das heißt: er kann vom Piano, Pianißimo, oder auch vom Mezzoforte anfangen u: so nach u: nach an Stärke zunehmen, bis er den Grad des Forte, oder auch den des Fortißimo erreicht hat. Hiezu bedient man sich des Schwell=zeichens, z.B. ——— Der Fall kann auch umgekehrt eintreten, der Ton kann vom For=tißimo, vom Forte, oder vom Mezzoforte anfangen, u: bis zum Pianißimo herabgeschwächt gesungen werden. Die Anwendung hiezu ist das Abschwellzeichen z.B. ——— Diese bei=den Zeichen können auch durch die Worte" crescendo (wachsend, oder zunehmend) und decrescendo, oder diminuendo (abnehmend, verringernd) abgekürzt "cres: decres: dim:" ersetzt werden.*



* Dieses An= u: Abschwellen muß den Schülern durch die Scala=Uebungen (1ter Theil Seite 29) schon ganz geläufig sein; im entgegengesetzten Fall müste man das Fehlende durch jene Uebungen nachzuholen suchen.

№ 4.



Leicht können beide Zeichen in eines vereinigt werden, die Figur ist <> oder auch >< Die Worte "crescendo_ decrescendo u: diminuendo kōnen ebenfals hiefür dienen.

№ 5.



Die bis jetzt gezeigten Abstufungen der Töne können nun füglich in Hallton "a," "b," in Schwellton, und in Schwindton eingetheilt werden.

Fr: Was wird zu einem schönen Gesang erfordert? Wie wird diese Manigfaltigkeit angezeigt? Wie wird z. B. das Wort piano oder auch pianissimo abgekürzt? Giebt es nebst den vier Graden der Abstufungen noch einen fünften Grad? Wie heißt er und wie wie wird er angedeutet? Wie wird mezzo-forte abgekurzt? Kann der Ton auch geschwellt werden? Wie geschieht dies? Mit was wird dies angedeutet? Können die Zeichen auch mit Worten ersetzt werden? Welches sind die Worte hiezu? Mit welchen Buchstaben werden sie abgekürzt? Können diese beide Zeichen auch in eines vereinigt werden? Wie geschieht dies? Welche Worte hat man auch hiefür?

Paragraph 27.

Vom guten Vortrag.

Zu demselben gehört vor Allem der wahre, der richtige Ausdruck welcher verlangt, daſs

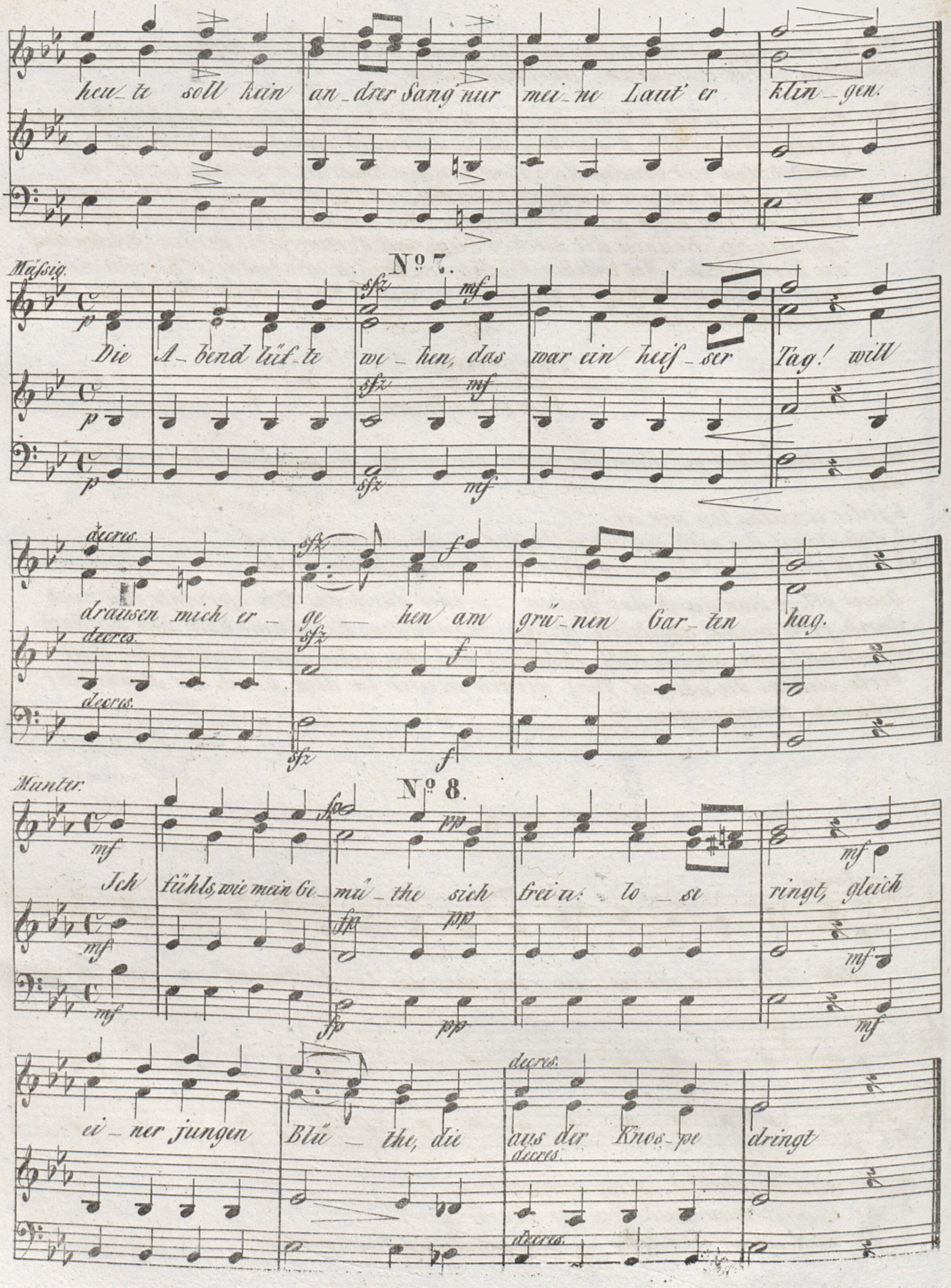
1, jeder einzelne Ton rein sei;
2, daſs er mit der nöthigen Schwäche und Stärke gesungen, und
3, daſs er hie und da durch einen Nachdruck gehoben werde.

Dieses pflegt man durch das Zeichen > oder durch das Wort sforzanto, oder auch durch forte piano" abgekürzt sfz. fp" anzudeuten. Es kommt aber nur der Nachdruck auf eine einzige Note, nähmlich auf die, wobei dieses Zeichen, oder diese Worte stehen. Die übrigen Töne werden wieder in dem Grad der Stärke oder Schwäche fortgesungen.

Nº 6.



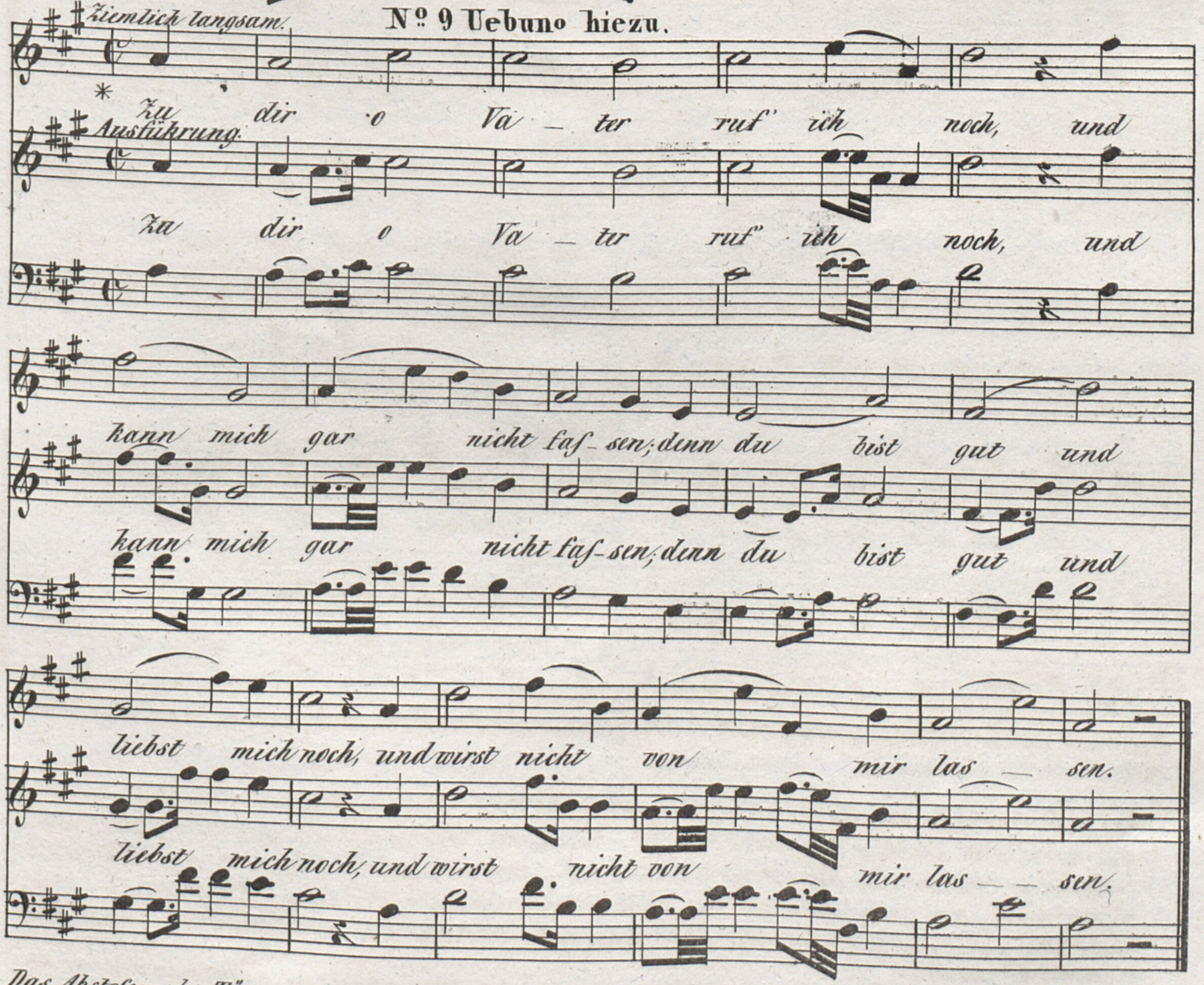
a, Er wird in gleicher Stärke ausgehalten;
b, Er nimmt beim aushalten von Starke zu;
c, Er wird immer schwächer bis zum gänzlichen Verschwinden.


heu_te soll kein an_drer Sang nur mei_ne Laut' er klin_gen.
Mässig.
Nº 7.
Die A_bend lüf_te we_hen, das war ein heis_ser Tag! will
draussen mich er_ge_hen am grü_nen Gar_ten hag.
Munter.
Nº 8.
Ich fühls, wie mein Ge_mü_the sich frei zu lo_se ringt, gleich
ei_ner jungen Blü_the, die aus der Knos_pe dringt

Einen wesentlichen Bestandtheil vom guten Vortrag macht das Schleifen und Abstoſsen der der Töne aus. Beim Schleifen werden dieselben so enge an einander gezogen, daſs man keine Lücken nicht den geringsten Absatz zwischen denselben wahrnehmen kann. Man zeigt dieses durch Bogenstriche an, welche über die Noten gezogen werden. (Das Tragen der Töne – Portamento – wird ebenso bewirkt, nur pflegt man dies nicht anzuzeigen; dem Sänger bleibt überlaſsen, es da anzuwenden wo er's für dienlich erachtet.

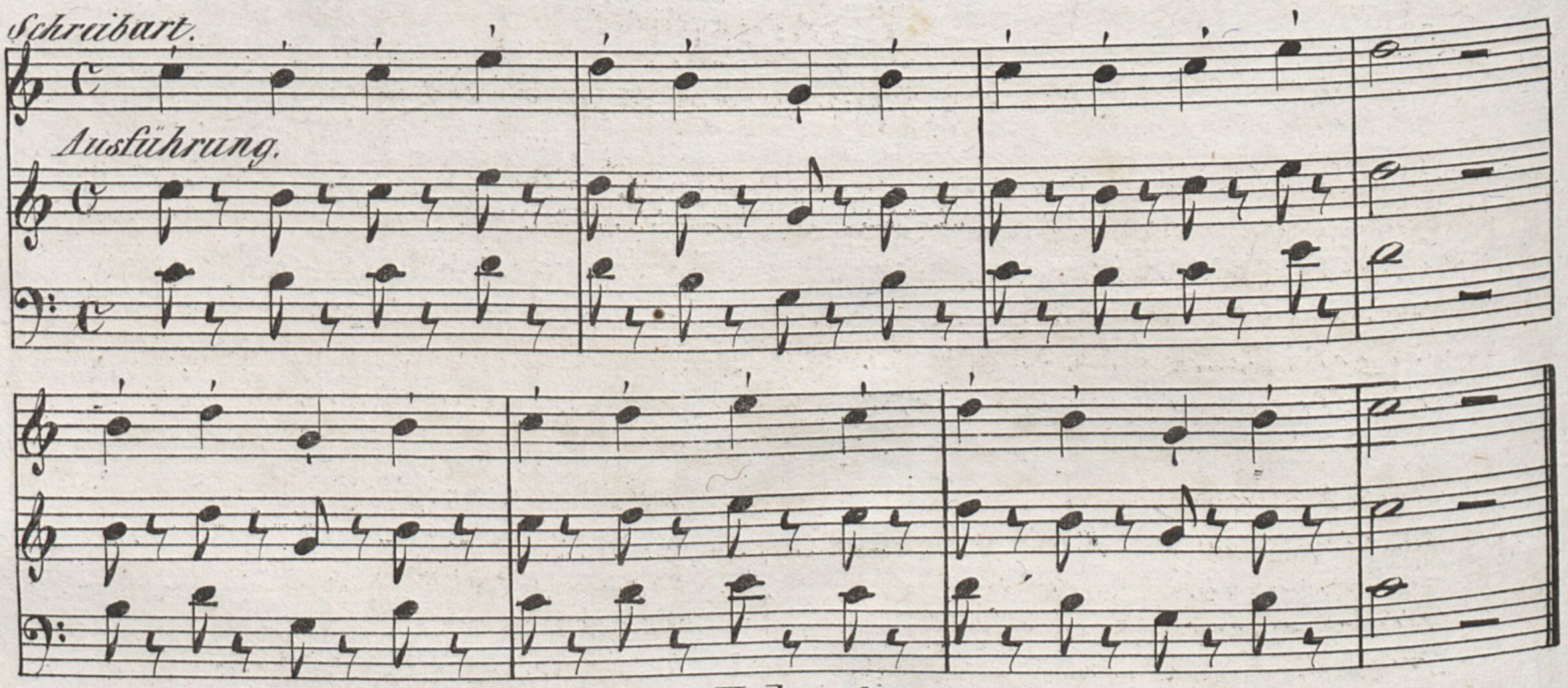


Nº 9 Uebung hiezu.



Das Abstoſsen der Töne wird dadurch bewirkt, daſs man dieselben so von einander trennt, als wären Pausen zwischen einem jeden von ihnen. Die Bezeichnung hiezu geschieht durch senkrechte Strichlein, oder auch durch schwach gezeichnete Punkte welche über die Noten gesetzt werden. Bei der letzten Bezeichnung geschieht das Abstoſsen der Töne nicht so stark, als wie bei der ersteren.

* *Die Schüler, welche die Altstimme singen, können diese vier ersten Täkte eine Octav tiefer nehmen. Dieses Transponieren soll überhaupt immer da statt finden, wo viel Umfang der Stime erfordert wird.*



No 10, Uebung.



Will man ganze Perioden schleifen oder abstoßen, so wird ersteres mit "Legato" und das zweite mit "Staccoto" angemerkt.

Fr. *Was gehört noch in der Musik zu einem guten Vortrag? Was verlangt der richtige Ausdruck? Wie wird das Zeichen des Nachdrucks angedeutet? Wie lange dauert, oder gilt diese Be=zeichnung? Wie werden die übrigen Töne nach einem solchen Zeichen gesungen? Was gehört ferner noch zum guten Vortrag? Wie geschieht das Schleifen der Töne? Wie wird dies ange=zeigt? Wie wird das Abstoßen der Töne bewerkstelligt? Auf wie vielerlei Arten kann dies angemerkt werden?*

Anm: *Beim Singen soll man so leicht u: so wenig, wie imer möglich Athem schöpfen; auch darf man dies nur an denjenigen Stellen thun, wo Pausen, oder Ruhpunkte stehen. Da wo dies der Fall nicht ist, so soll man in einem Athemzug so weit singen, bis man an der Melodie einen Einschnitt – einen Absatz – oder den Schluß einer Phrase, oder eines Perioden wahrnehmen kann. Jeder Lehrer wird diese wichtige Regel seinen Schülern wohl praktisch erörtern, und auch begreiflich zu machen wißen.*

Paragraph 28.

Von der Bewegung (vom Tempo) der Tonstücke.

Sehr wesentlich ist beim Vortrag eines Musikstückes die richtige Bewegung u: der Charakter deßelben; erstere wird gleich am Anfange des Stückes, gewöhnlich durch italienische Worte (oft auch durch deutsche) angedeutet. Nach dieser Andeutung, welche der Takt oder das Tempo genannt wird, muß die Bewegung des Tonstückes festgesetzt und so ausgeführt werden. So bezeichnen die nachstehenden Worte die verschiedenen Bewegungen, mit welchen einzelne Phrasen oder Perioden und ganze Tonstücke vorgetragen werden sollen.

Adagio, langsam.
Andante, langsam gehend.
Andantino, weniger langsam.
Allegro, schnell, freudig, lebhaft.
Allegretto, weniger schnel, tändelnd.
Grave, ein sehr ernsthaftes Tonstück.
Larghetto, weniger ernsthaft als Largo.
Largo, sehr langsam
Lento, langsam
Maestoso, majestätisch
Moderato, mäßig.
Polacca, ein polnisches Tonstück
Presto, geschwind.
Prestissimo, das geschwindeste Zeitmaß.

Mit mehr genauigkeit bezeichnen die nachfolgende Worte noch das Tempo (Zeitmaß)

affettuoso, mit Rührung, mit heftigem Gefühle.
agitato, bewegt, erschüttert.
amabile, amoroso, liebreich, freundlich, zärtlich.
animoso innerlich, muthig, lebhaft.
arioso, cantabile arienmäßig, singend (eine einfache Melodie)
aßsai genug.
brillante, glänzend.
capricioso launig originel (gewöhnlich schwer auszuführende Tonstücke.)
comodo bequem.
con Allegrezzo, mit Munterkeit.
con Gravita, gravitätisch (ernst)
fuoco, feurig.
furioso, wüthend, wild, aufbrausend.
grazzioso, anmuthig.
lacrimoso, lamentabile, wehklagend.
molto, di molto, viel, sehr.
non molto, nicht viel, nicht sehr.
non troppo, nicht zu viel
pastorale, ländlich (im Sinne des Hirtenlebens)
patetico, mit Pathos (viel Gefühl.
più, mehr.
più molto, etwas mehr.
pomposo, glänzend, prankvoll.
risoluto, entschloßen.
scherzando, scherzo, scherzhaft u: tändelnd.
Siciliano, ein Sicilianischer Schäfertanz ländlich (wie im Pastorale.)

Auf die Ausübung einzelner Sätze beziehen sich ausschliesslich die hiernachbezeichneten Worte, als:

ad libitum, à piacere, colla parte: zeigt an, dass der Takt nun langsamer, nach Belieben genommen werden kann.
à tempo, tempo primo: zeigt an, dass das ursprüngliche Tempo (womit das Stück angefan) wieder eintreten soll.
calando, mancando: mit nachlässigem Zeitmasse (man verweilt oder schreitet vor nach Belieben.)
con anima: mit Seele, seelenvoll.
con duolo: mit Schmerz, schmerzhaft.
dolce: lieblich, süss angenehm, schmeichelnd.
doloroso, con dolore: schmerzhaft, wehmüthig.
espressivo, con espressione: ausdrucksvoll.
flebile: sanft, flehend.
giocoso: scherzhaft.
innocente, innocentemente: unschuldig, anspruchlos.
irresoluto unentschlossen.
languendo, ermattend, schmachtend.
leggiermente; leichthin, fliesend.
lugubre, traurig, düster und schwermütig.
lusingando, schmeichelnd, gefällig.
mesto, betrübt.
mezzo voce, mit halber Stimme.
parlante, sprechend (mit einer Art Deklamation.
perpendo; verlierend. pietoso weichherzig.
rallentando, ritartando verzögernd.
rinforzando; verstärkt (nach u. nach stärker)
sempre, verlierend.
sotto voce, mit gedäpfter Stimme.
spirituoso, con spirito, geistvoll, mit Geist.
tenero, con tenerezza zärtlich.
tenuto, gehalten.
tranquillamente; ruhig und gelassen.
zeloso, con zelo: eifrig, mit Nachdruck.
unisono all'unisono; im Einklange, (alle Stimmen)

Abkürzungen.

Adº Adagio.
Ad libit: ad libitum.
Allº Allegro.
Arpº Arpeggio.
Cal: calando.
Cres: crescendo.
D.C. Da Capo.
Dim diminuendo.
Dol: dolce.
f forte.
ff fortissimo.
sf sforzando.
rinf: rinforzando.
mf mezzoforte.
p piano.
pp pianissimo.
perd: perpendosi.
sost: sostenuto.
smorz: smorzando.
sfp forte piano.
stac: staccato.
semp: sempre.
scherz: scherzando.
T Tutti.
ten: tenuto.
Var: Variatione.
V.S. Volti Subito. (wende schnell um)

Fr. Was ist zu einem guten Vortrag noch erforderlich? Wo wird die Bewegung angezeigt? Durch welche Worte? Wie wird diese Andeutung genannt? Was ist hiebei zu beobachten? Giebt es noch Worte, welche den Grad der Bewegung näher bestimmen? Wie heissen sie? Hat man auch Worte, die sich ausschliesslich auf den Vortrag einzelner (kleinen) Sätze u. Phrasen beziehen? Nenne mir sie!

Supplement zum guten Vortrag. *

Paragraph 29.

Von den Manieren.

Um einen Gesang zu verschönern, gebraucht man öfters noch kleine Noten welche nicht zum vollen Werth eines Taktes gehören, aber dennoch mit vorgetragen werden. Es haben dieselben keinen rhythmischen Werth, sondern ihre Dauer wird von den Noten, vor welcher sie stehen, abgezogen. Diese Nötchen heißt man Vorschläge, welche aus einem oder auch aus mehreren Nötchen bestehen können, und allzeit den halben Werth der Note, vor welcher sie stehen haben. Die Nötchen, wenn sie von oben herab statt finden, werden stärker gesungen, als wenn sie von unten auf stehen, im letzten Falle wird die Hauptnote etwas hervorgehoben.





Es können auch noch zwei u: drei solcher Nötchen als Vorschläge gebraucht werden.



Anm.: *Die hierin enthaltenen zwei § gehen nur den höhern Kunstgesang an; allein da sich unter den Zöglingen Talente hiefür u: auch andere Kinder vorfinden werden, welche irgend ein musik: Instrument erlernen (wobei man die fraglichen Gegenstände selten mit der nöthigen Gründlichkeit erörtert) so möge dieser Anhang hier mit Nutzen seinen Platz finden.*

Es giebt nebst diesen Vorschlägen noch eine andere Gattung, der kurze Vorschlag genannt; der Druck davon geschieht auf den Hauptton. z. B.



Paragraph 30.

Vom Triller.

Dieser ist einer der schönsten, aber auch eine der schwierigsten Uebungen.

Es gibt viererlei Trillerarten, als: der lange Triller, der kurze oder der Prall-Triller, der Mordent u. der Doppelschlag. Die erste Art wird dadurch bewirkt, daſs zwei neben einander stehende Noten in schneller Bewegung abwechselnd gesungen werden. Die Bezeichnung hiezu ist "tr" und wird über die Note gesetzt, welche getrillert werden soll. Auch kann bei einem solchen Triller ein Nachschlag statt haben.





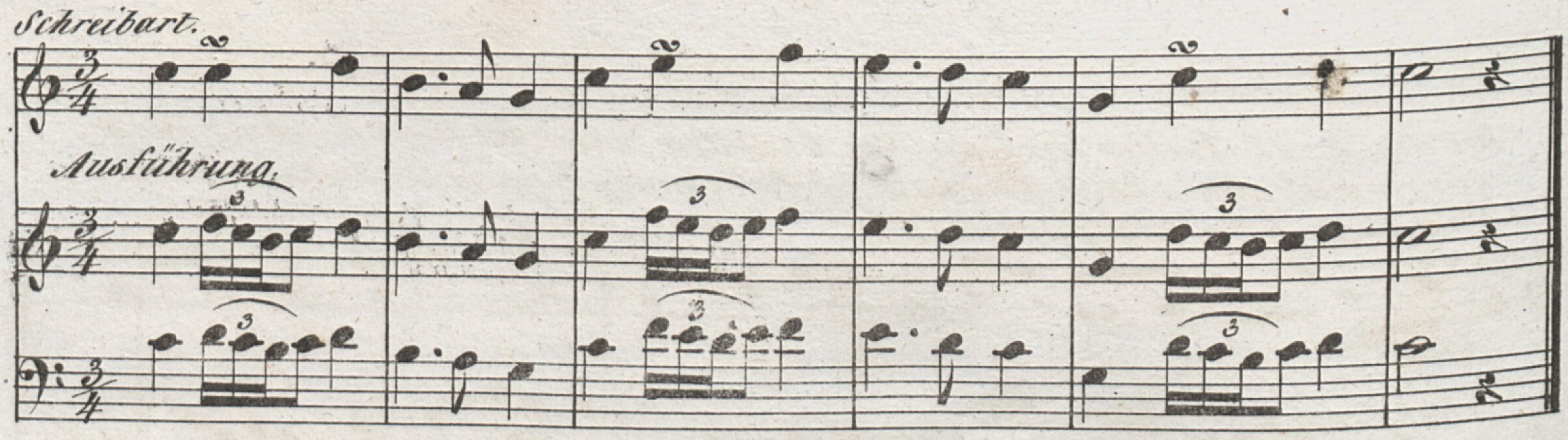
Bei dem Prall-Triller wird die dem Hauptton zunächst liegende (ganze) Stufe nur einmal, aber schnell gewechselt. Die Bezeichnung hiezu ist ein deutsches verschobenes w, z. B. w oder auch ~



Der Mordent ist die Umkehrung des Prall-Trillers u. wird wie dieser ausgeführt, nur mit dem Unterschied, daſs, statt bei der Stufe anzufangen, welche dem Hauptton am nächsten von oben herabliegt, dies mit jener geschieht, welche ihm am nächsten von unten herauf findet.



Der Doppelschlag vereinigt den Prall-Triller mit dem Mordent dadurch, daſs der zunächst liegende Ton, (so wohl auf- als abwärts) mit dem Hauptton wechselt; er kann von oben herab u. auch von unten auf angefangen werden. Soll er von oben herab statt haben, so wird dies mit ∾ angedeutet.



Das Zeichen für den Doppelschlag von unten herauf ist ∽

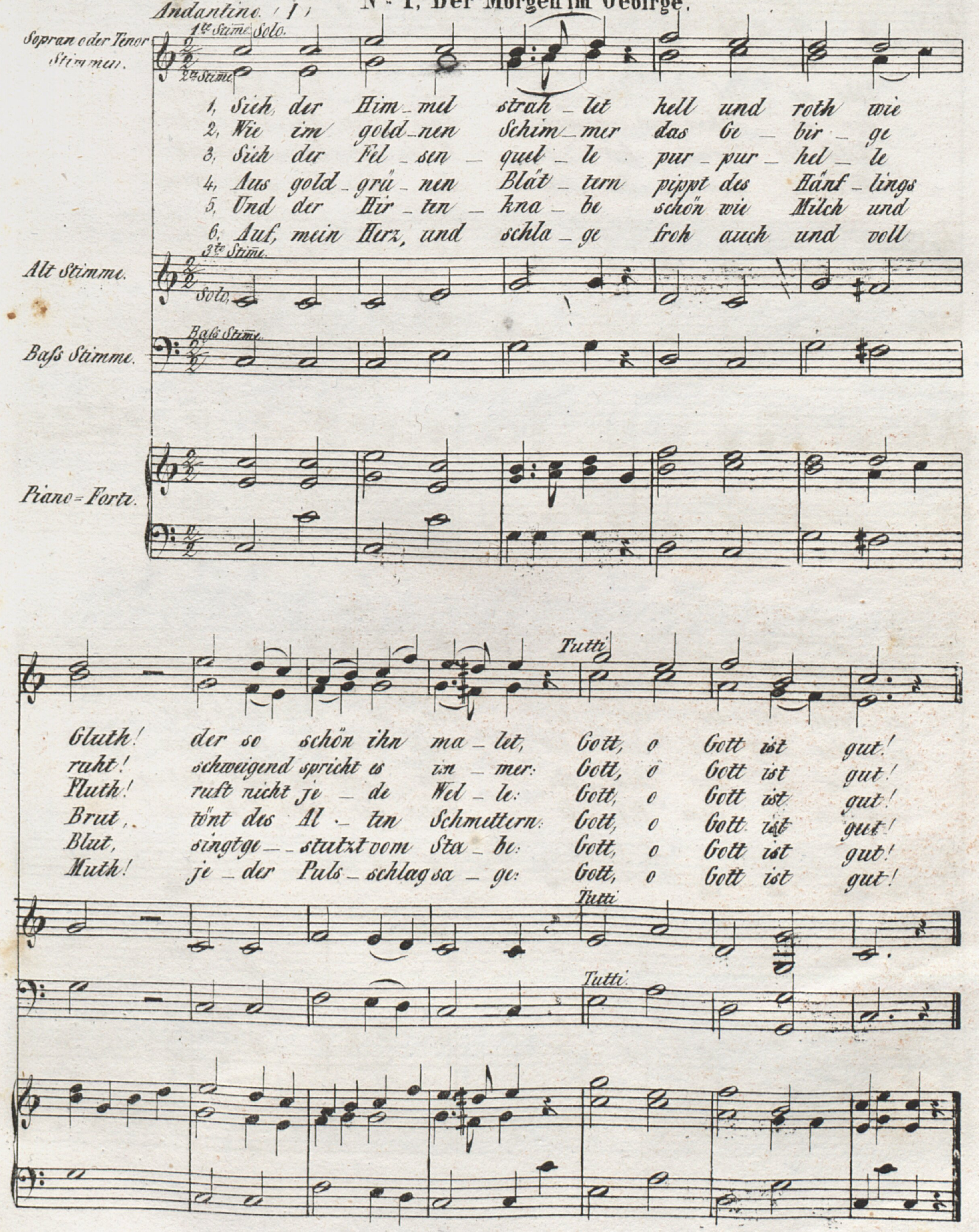


Wird der Doppelschlag zu punktierten Noten gesetzt, so muss wohl diese Verzierung auf der Dauer des Punktes ausgeführt werden.

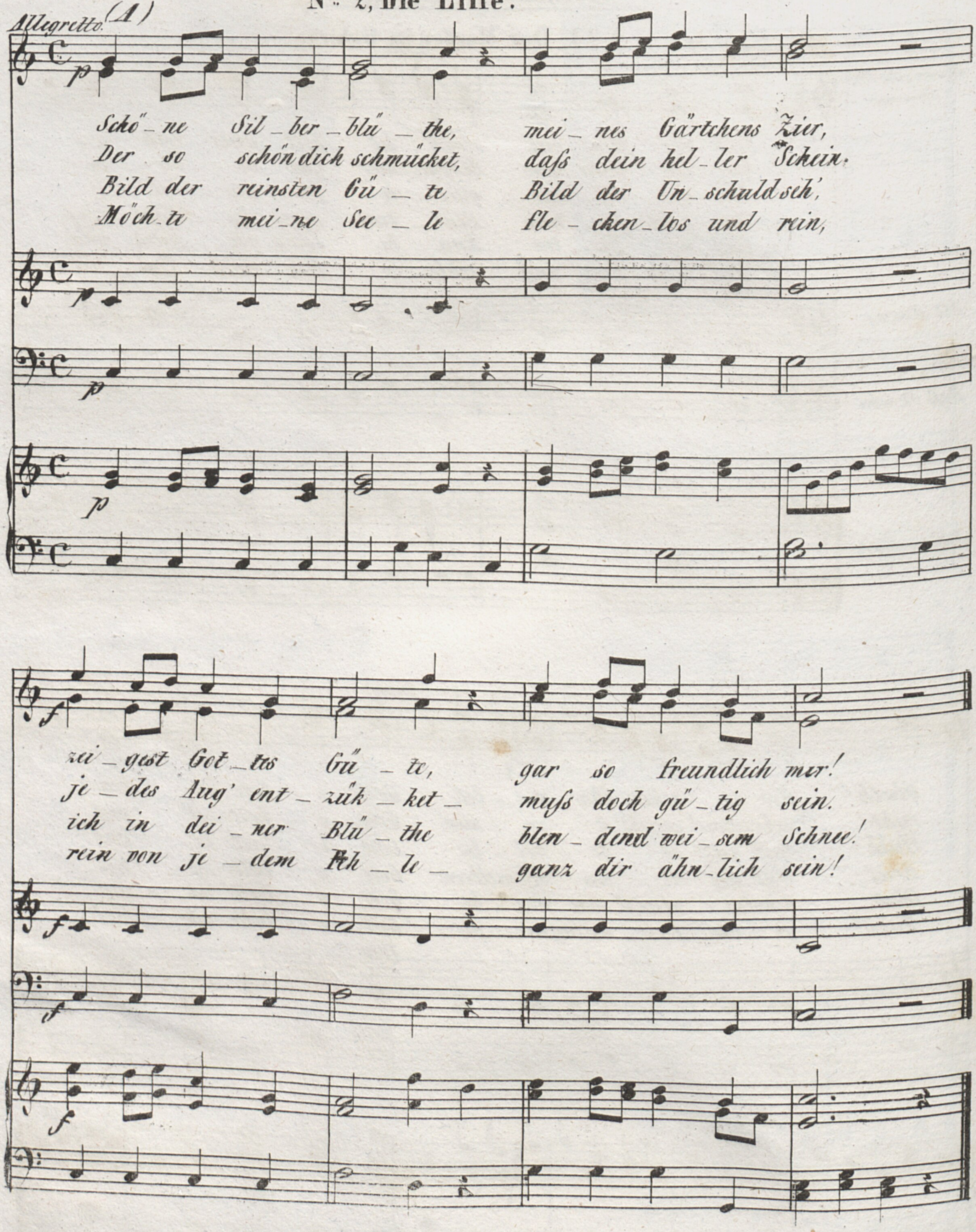


Dreistimmige Gesänge.

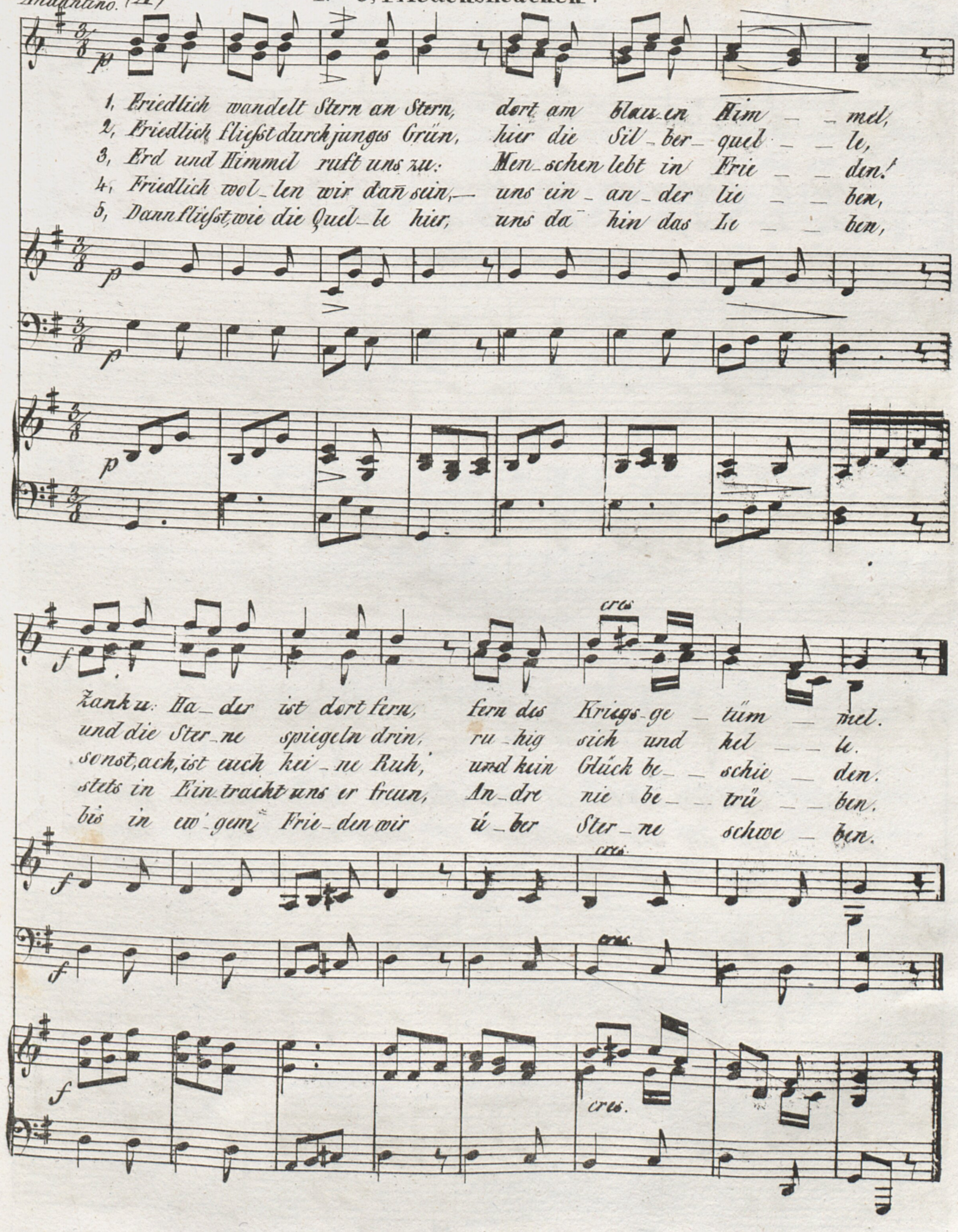
No 1, Der Morgen im Gebirge.



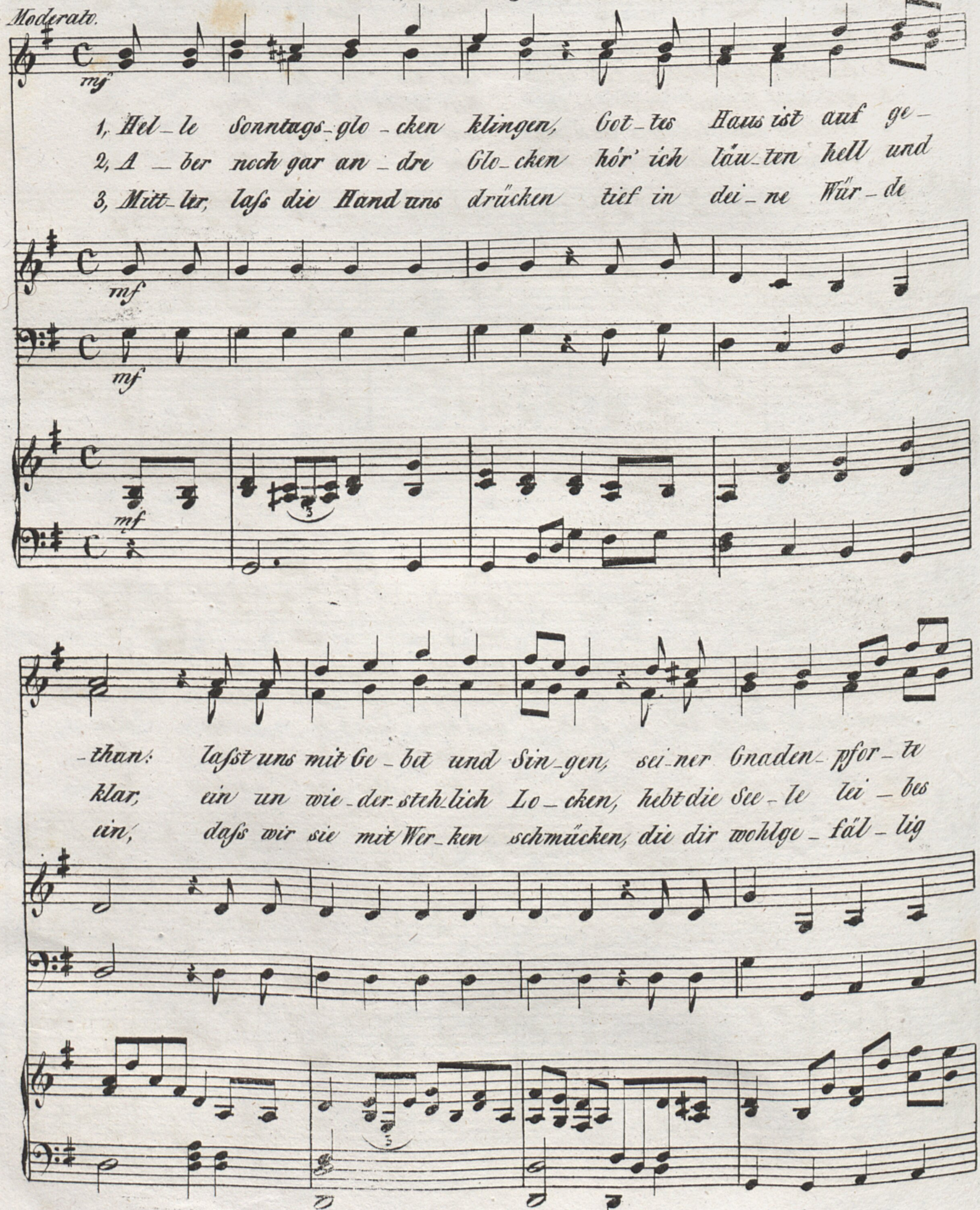
No 2, Die Lilie.

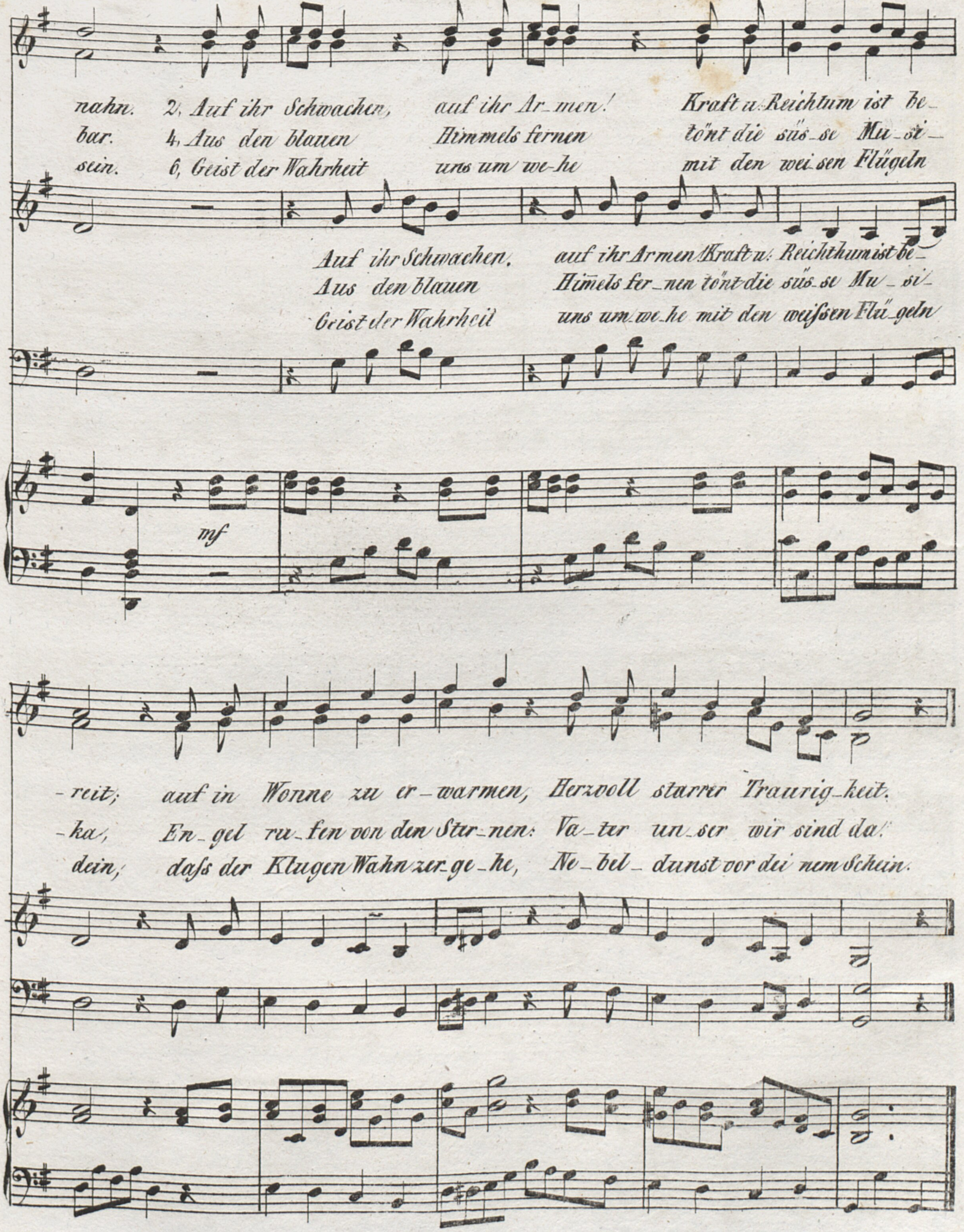


Nº 3, Friedensliedchen.

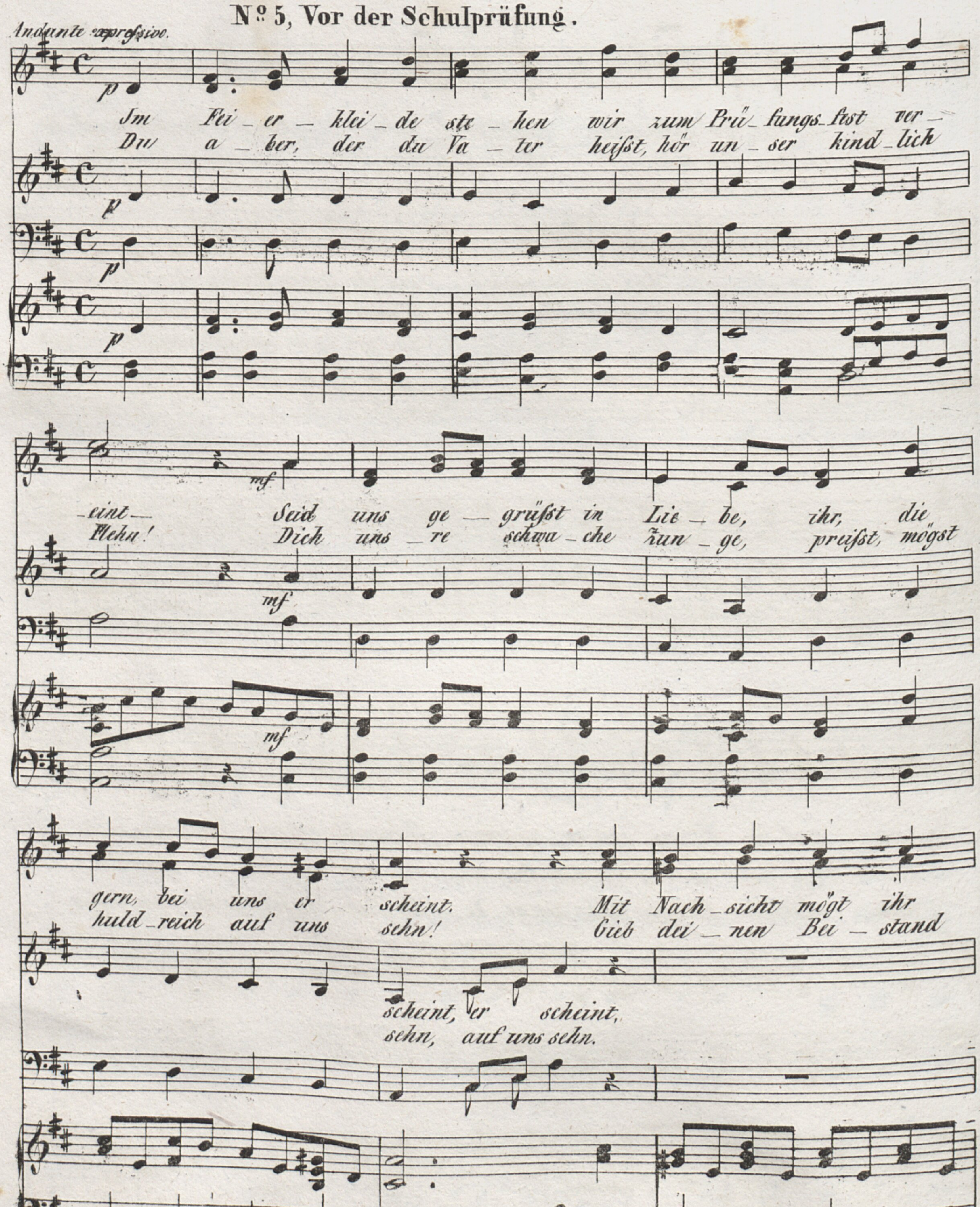


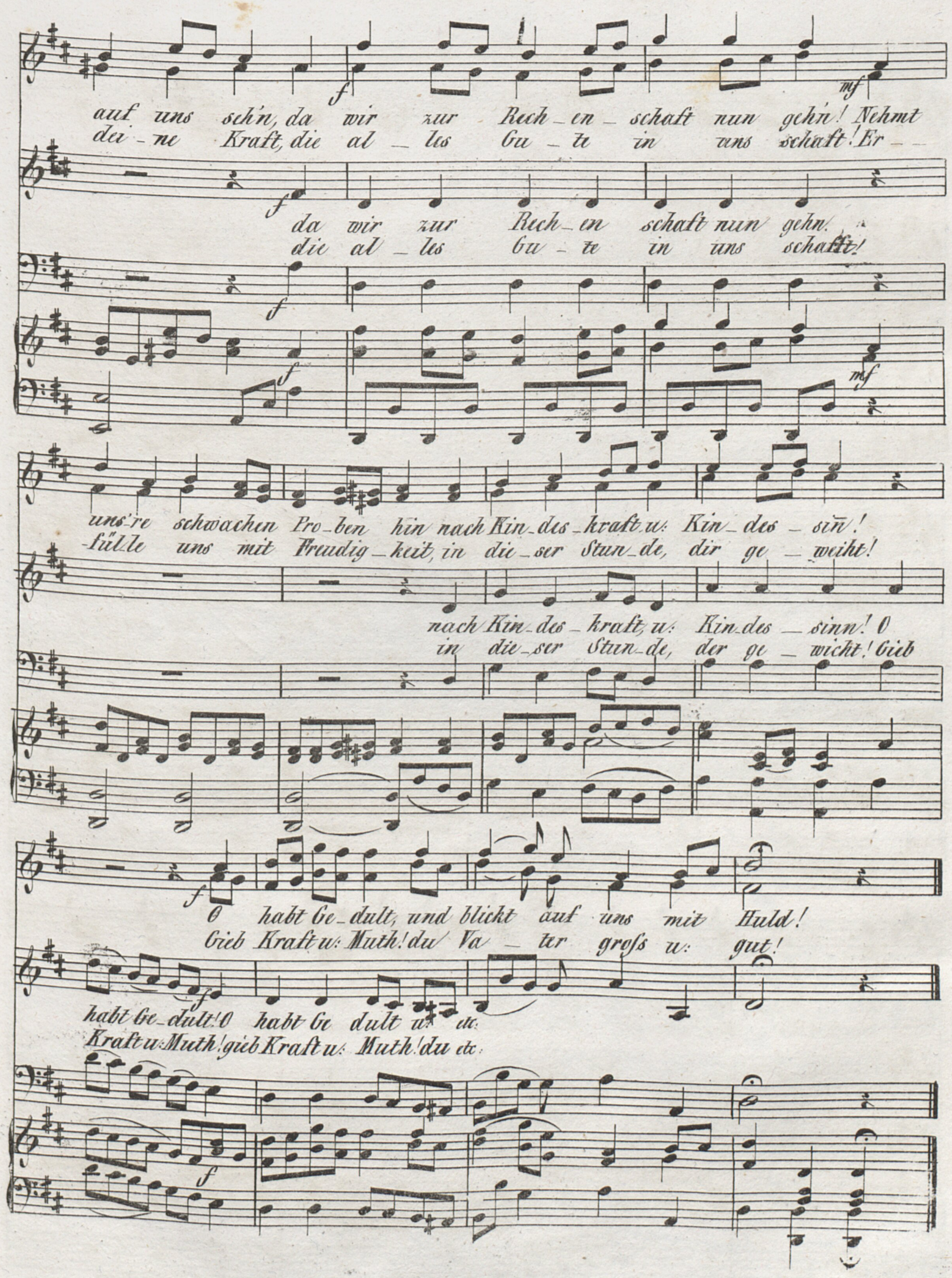
Nº 4, Sonntag.


Moderato.
mf
1, Hel_le Sonntags_glo_cken klingen, Got_tes Haus ist auf ge_
2, A_ber noch gar an_dre Glo_cken hör' ich läu_ten hell und
3, Mitt_ler, laſs die Hand uns drücken tief in dei_ne Wür_de
mf
mf
mf
_than: laſst uns mit Ge_bet und Sin_gen, sei_ner Gnaden_pfor_te
klar, ein un wie_der_steh_lich Lo_cken, hebt die See_le lei_bes
ein, daſs wir sie mit Wer_ken schmücken, die dir wohlge_fäl_lig

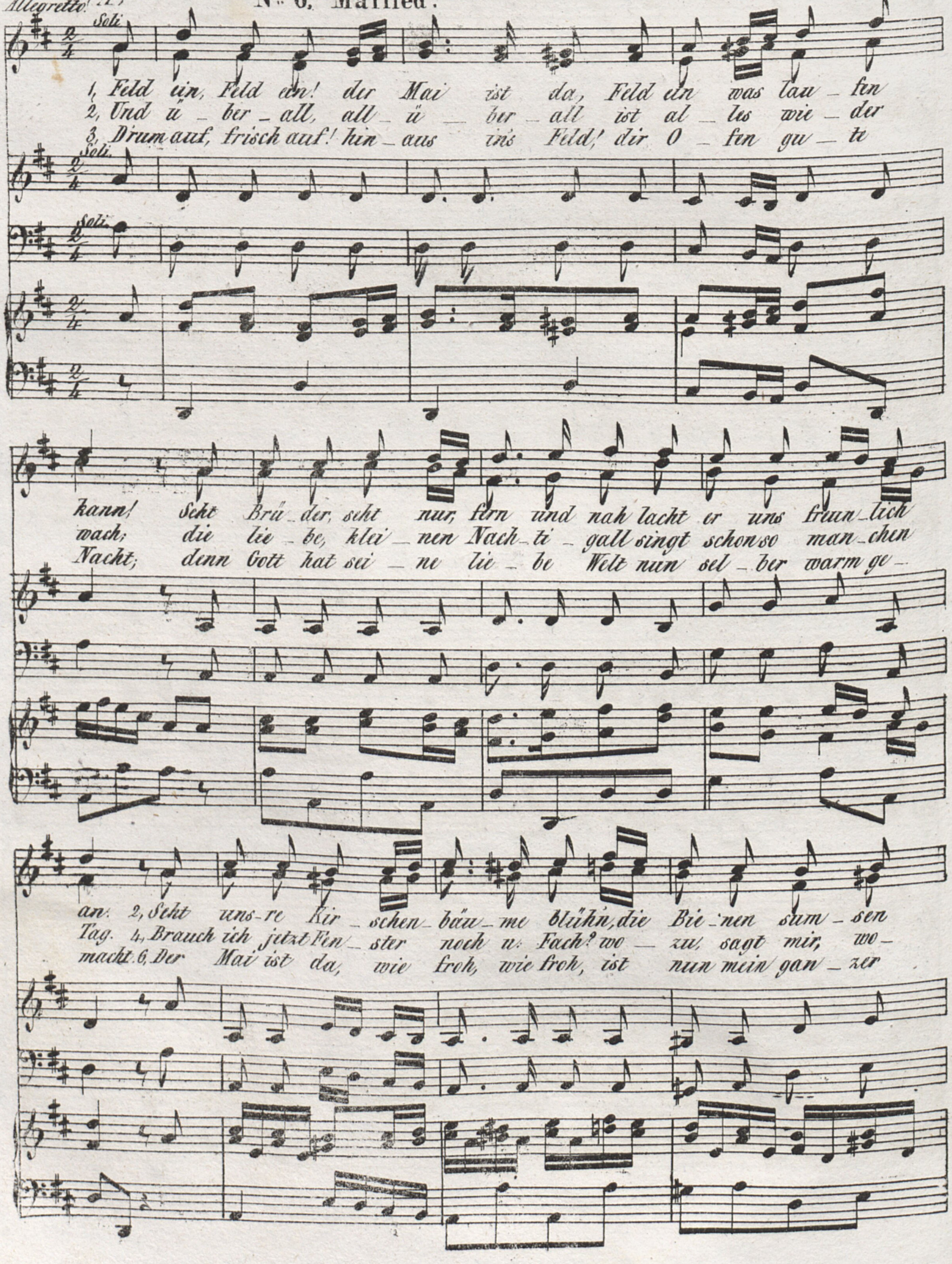

nahn. 2, Auf ihr Schwachen, auf ihr Ar_men! Kraft u. Reichtum ist be_
bar. 4, Aus den blauen Himmels fernen tönt die süs_se Mu_si_
sein. 6, Geist der Wahrheit uns um we_he mit den wei_sen Flügeln
Auf ihr Schwachen, auf ihr Armen! Kraft u. Reichthum ist be_
Aus den blauen Himels fer_nen tönt die süs_se Mu_si_
Geist der Wahrheit uns um we_he mit den weißen Flü_geln
mf
-reit; auf in Wonne zu er_warmen, Herzvoll starrer Traurig_keit.
-ka, En_gel ru_fen von den Ster_nen: Va_ter un_ser wir sind da!
dein, daß der Klugen Wahn zer_ge_he, Ne_bel_dunst vor dei_nem Schein.

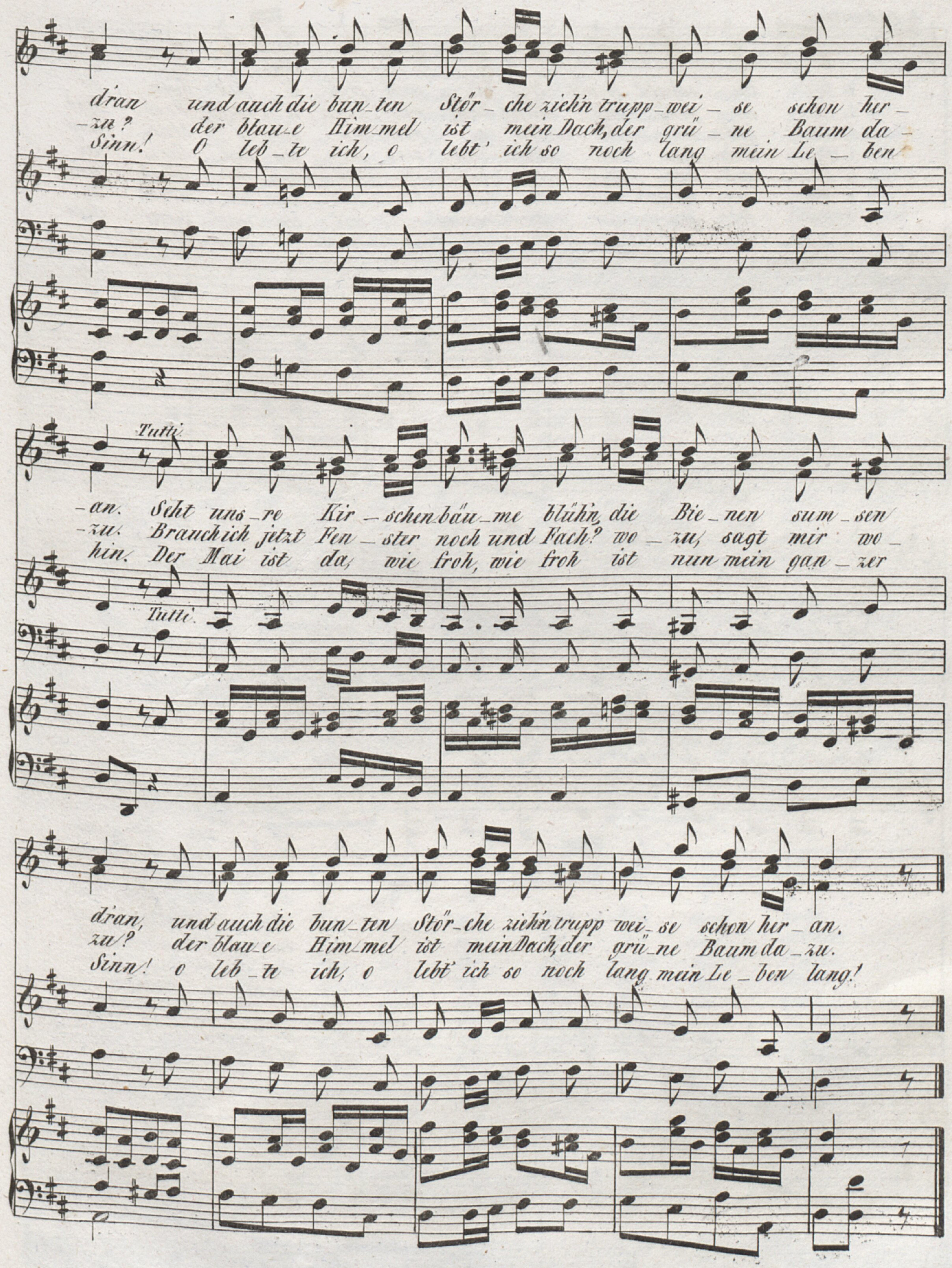
Nº 5, Vor der Schulprüfung.



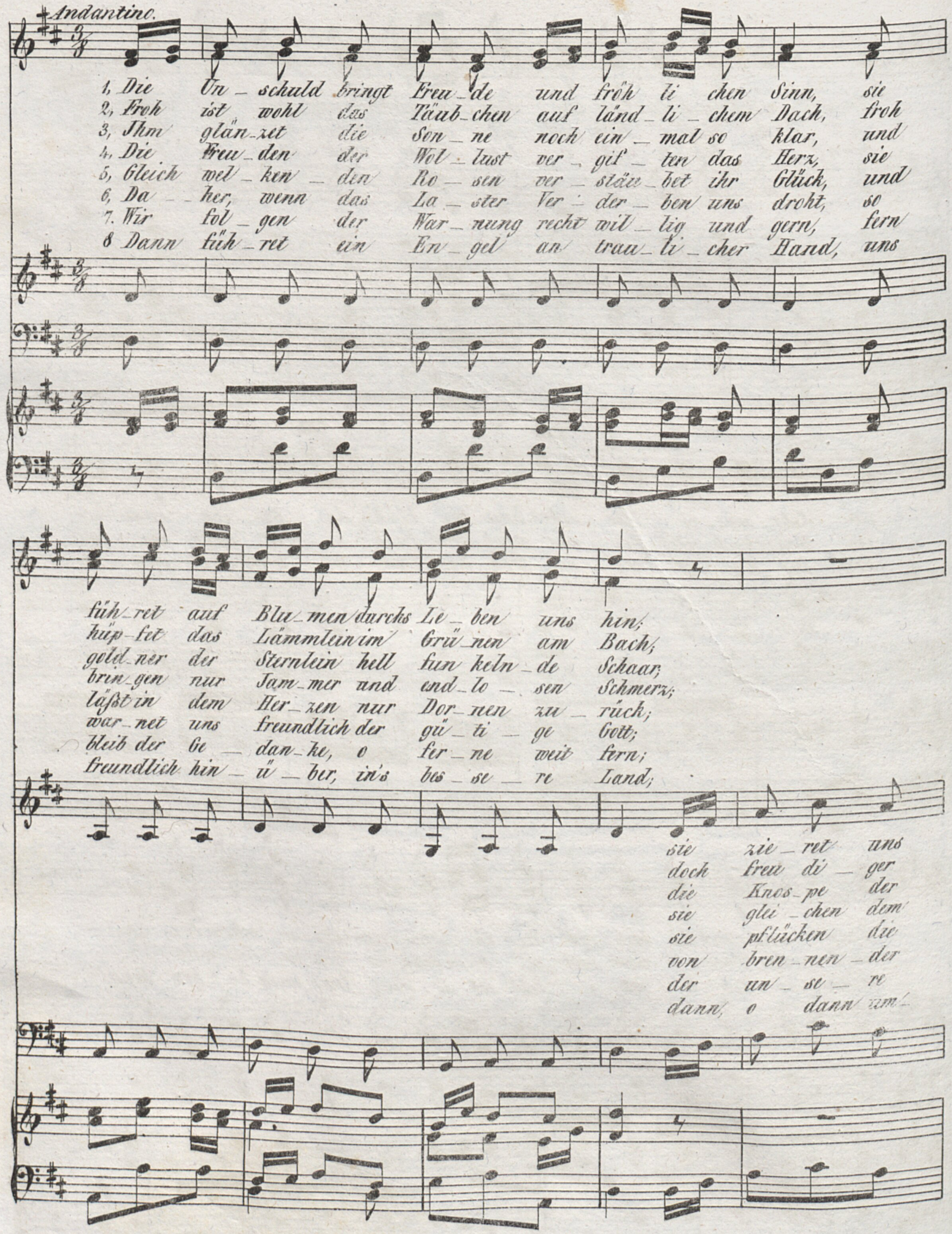

auf uns seh'n, da wir zur Rech_en_schaft nun gehn! Nehmt
dei_ne Kraft, die al_les Gu_te in uns schafft! Er_
da wir zur Rech_en schaft nun gehn.
die al_les Gu_te in uns schafft!
uns're schwachen Pro_ben hin nach Kin_des_kraft u: Kin_des_sin!
-fül_le uns mit Freudig_keit, in die_ser Stun_de, dir ge_weiht!
nach Kin_des_kraft u: Kin_des_sinn! O
in die_ser Stun_de, der ge_wicht! Gieb
O habt Ge_dult, und blickt auf uns mit Huld!
Gieb Kraft u: Muth! du Va_ter groſs u: gut!
habt Ge_dult! O habt Ge dult u: etc.
Kraft u: Muth! gieb Kraft u: Muth! du etc.

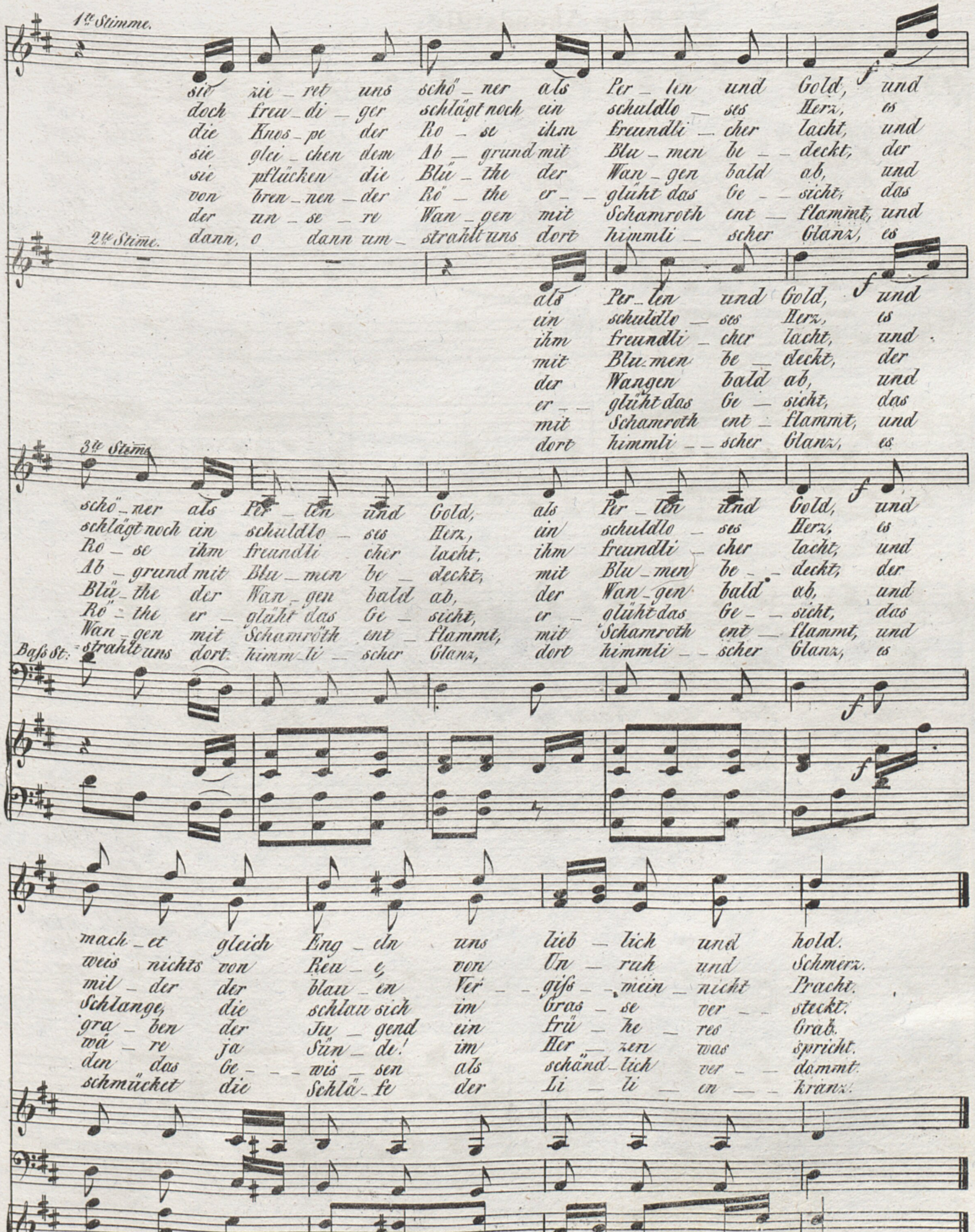
Nº 6. Mailied.


Allegretto.
Soli.
1, Feld ein, Feld ein! der Mai ist da, Feld ein was lau - fen
2, Und ü - ber - all, all ü - ber - all ist al - les wie - der
3, Drum auf, frisch auf! hin - aus ins Feld, dir O - fen gu - te
kann! Seht Brü - der, seht nur, fern und nah lacht er uns freun - lich
wach; die lie - be, klei - nen Nach - ti - gall singt schon so man - chen
Nacht; denn Gott hat sei - ne lie - be Welt nun sel - ber warm ge -
an. 2, Seht uns - re Kir - schen - bäu - me blühn, die Bie - nen sum - sen
Tag. 4, Brauch ich jetzt Fen - ster noch u. Fach? wo - zu, sagt mir, wo -
macht. 6, Der Mai ist da, wie froh, wie froh, ist nun mein gan - zer

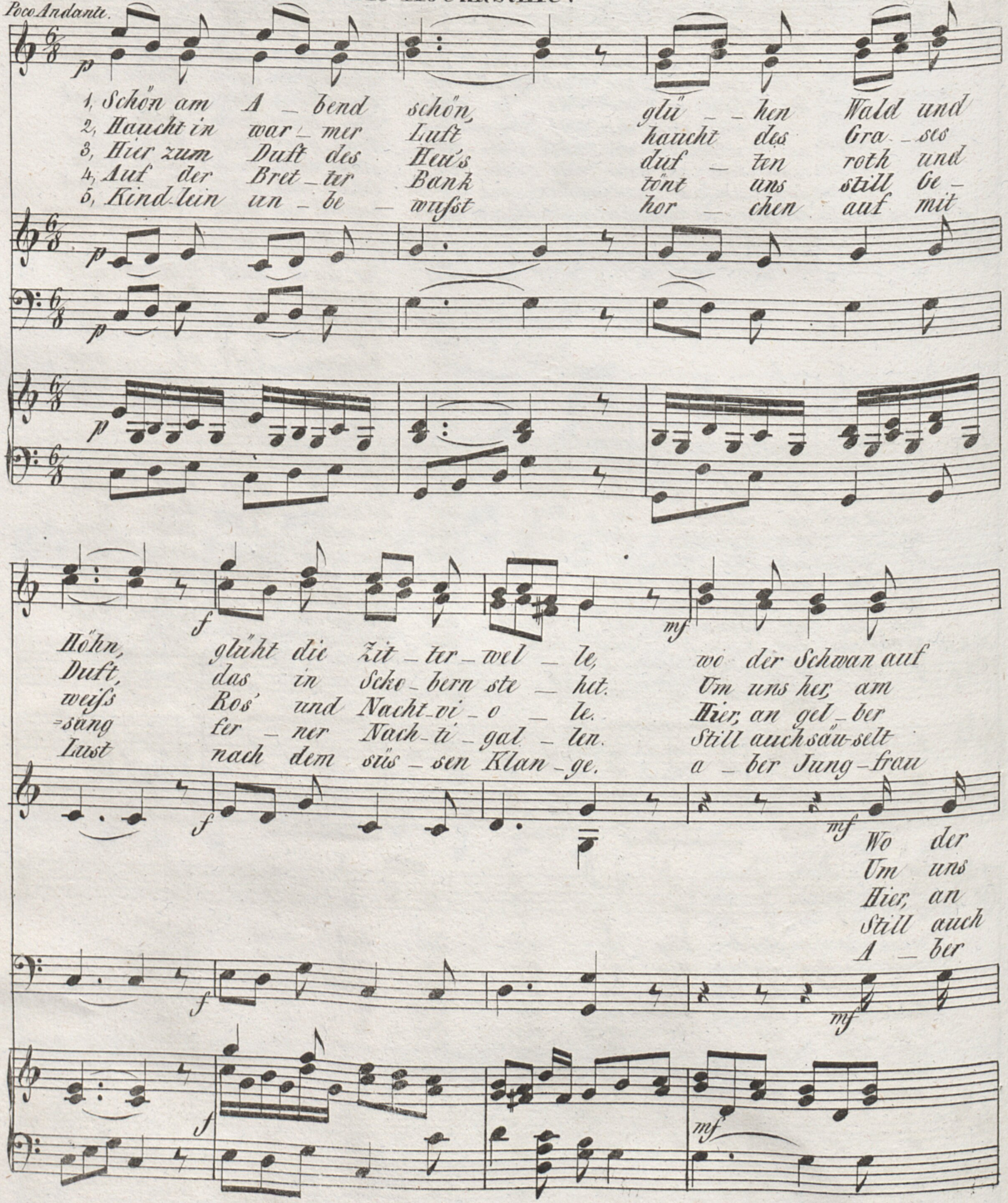

d'ran und auch die bun_ten Stör_che zieh'n trupp_wei_se schon her_
_zu? der blau_e Him_mel ist mein Dach, der grü_ne Baum da_
Sinn! O leb_te ich, o lebt' ich so noch lang mein Le_ben
Tutti
_an. Seht uns_re Kir_schen bäu_me blühn, die Bie_nen sum_sen
_zu. Brauch ich jetzt Fen_ster noch und Fach? wo_zu, sagt mir wo_
_hin. Der Mai ist da, wie froh, wie froh ist nun mein gan_zer
Tutti
d'ran, und auch die bun_ten Stör_che ziehn trupp wei_se schon her_an.
zu? der blau_e Him_mel ist mein Dach, der grü_ne Baum da_zu.
Sinn! o leb_te ich, o lebt' ich so noch lang mein Le_ben lang!

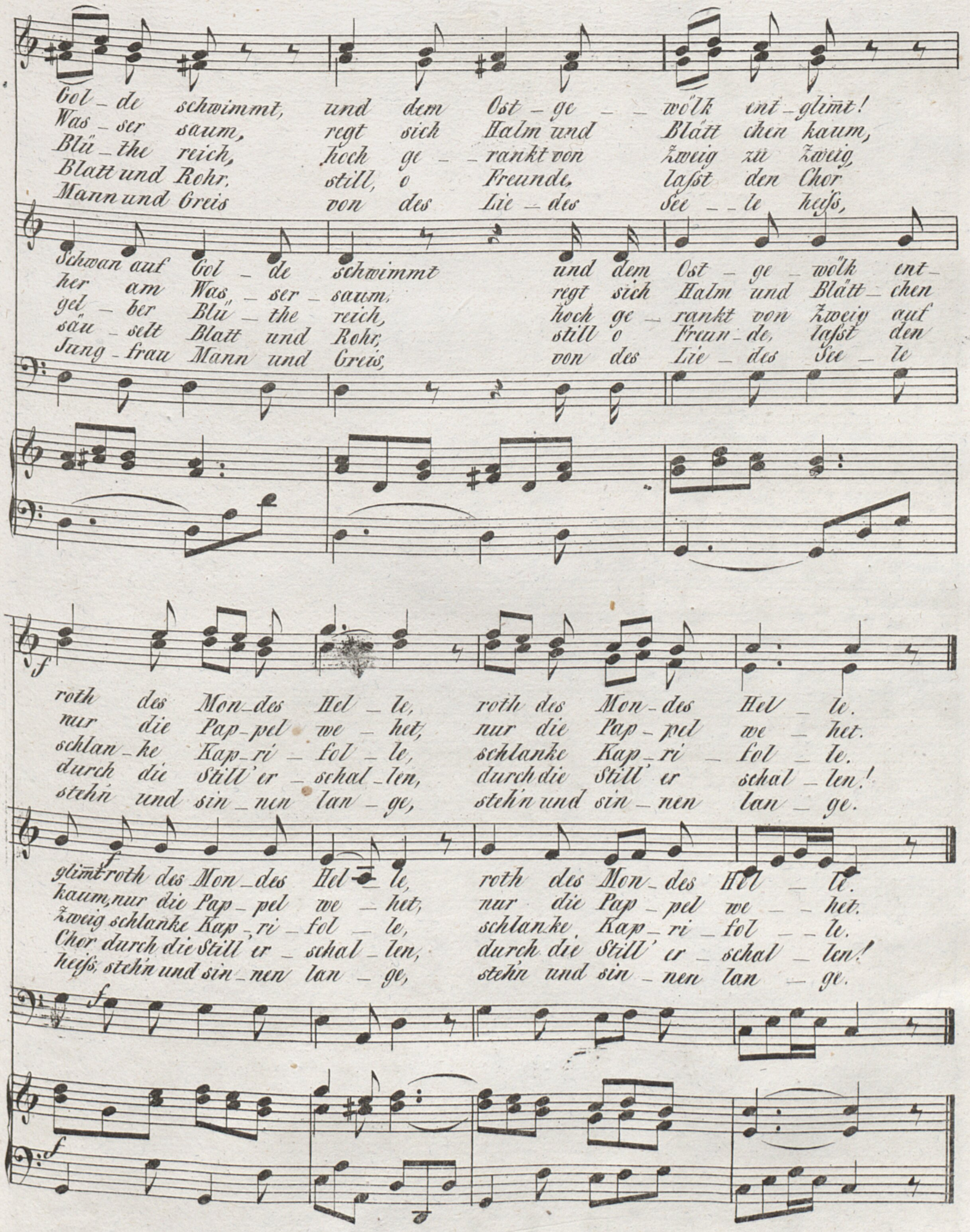
No 7 Unschuld.



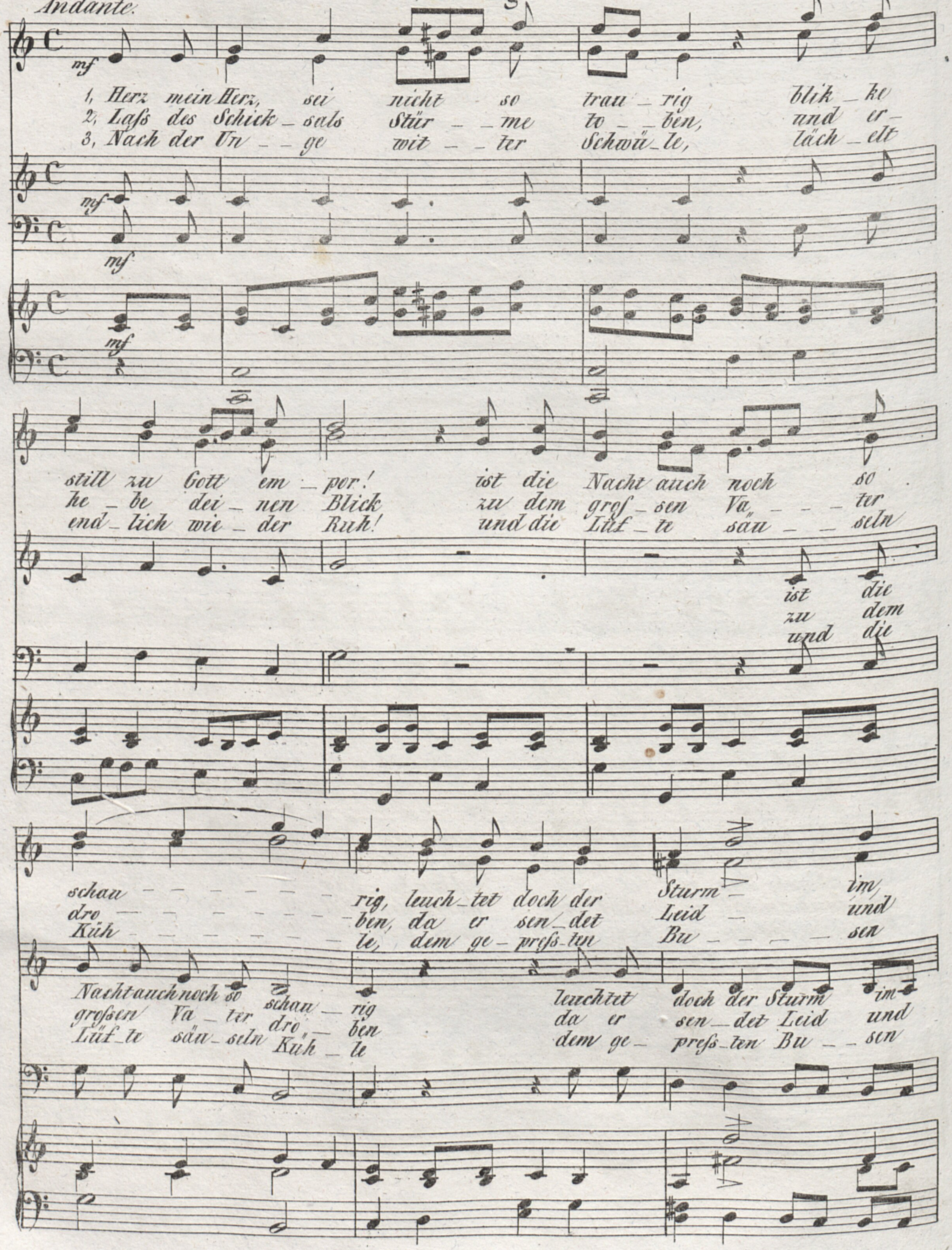

1te Stimme.
sie zie_ret uns schö_ner als Per_len und Gold, und
doch freu_di_ger schlägt noch ein schuldlo_ses Herz, es
die Knos_pe der Ro_se ihm freundli_cher lacht, und
sie glei_chen dem Ab_grund mit Blu_men be_deckt, der
sie pflücken die Blü_the der Wan_gen bald ab, und
von bren_nen_der Rö_the er_glüht das Ge_sicht, das
der un_se_re Wan_gen mit Schamroth ent_flammt, und
dann, o dann um_strahlt uns dort himmli_scher Glanz, es
2te Stime.
als Per_len und Gold, und
ein schuldlo_ses Herz, es
ihm freundli_cher lacht, und
mit Blu_men be_deckt, der
der Wangen bald ab, und
er_glüht das Ge_sicht, das
mit Schamroth ent_flammt, und
dort himmli_scher Glanz, es
3te Stime
schö_ner als Per_len und Gold, als Per_len und Gold, und
schlägt noch ein schuldlo_ses Herz, ein schuldlo_ses Herz, es
Ro_se ihm freundli_cher lacht, ihm freundli_cher lacht, und
Ab_grund mit Blu_men be_deckt, mit Blu_men be_deckt, der
Blü_the der Wan_gen bald ab, der Wan_gen bald ab, und
Rö_the er_glüht das Ge_sicht, er_glüht das Ge_sicht, das
Wan_gen mit Schamroth ent_flammt, mit Schamroth ent_flammt, und
strahlt uns dort himmli_scher Glanz, dort himmli_scher Glanz, es
Baß St.
mach_et gleich Eng_eln uns lieb_lich und hold.
weis nichts von Reu_e, von Un_ruh und Schmerz.
mil_der der blau_en Ver_giß_mein_nicht Pracht.
Schlange, die schlau sich im Gras_se ver_steckt.
gra_ben der Ju_gend ein frü_he_res Grab.
wä_re ja Sün_de! im Her_zen was spricht.
den das Ge_wis_sen als schänd_lich ver_dammt.
schmücket die Schlä_fe der Li_li_en_kranz.

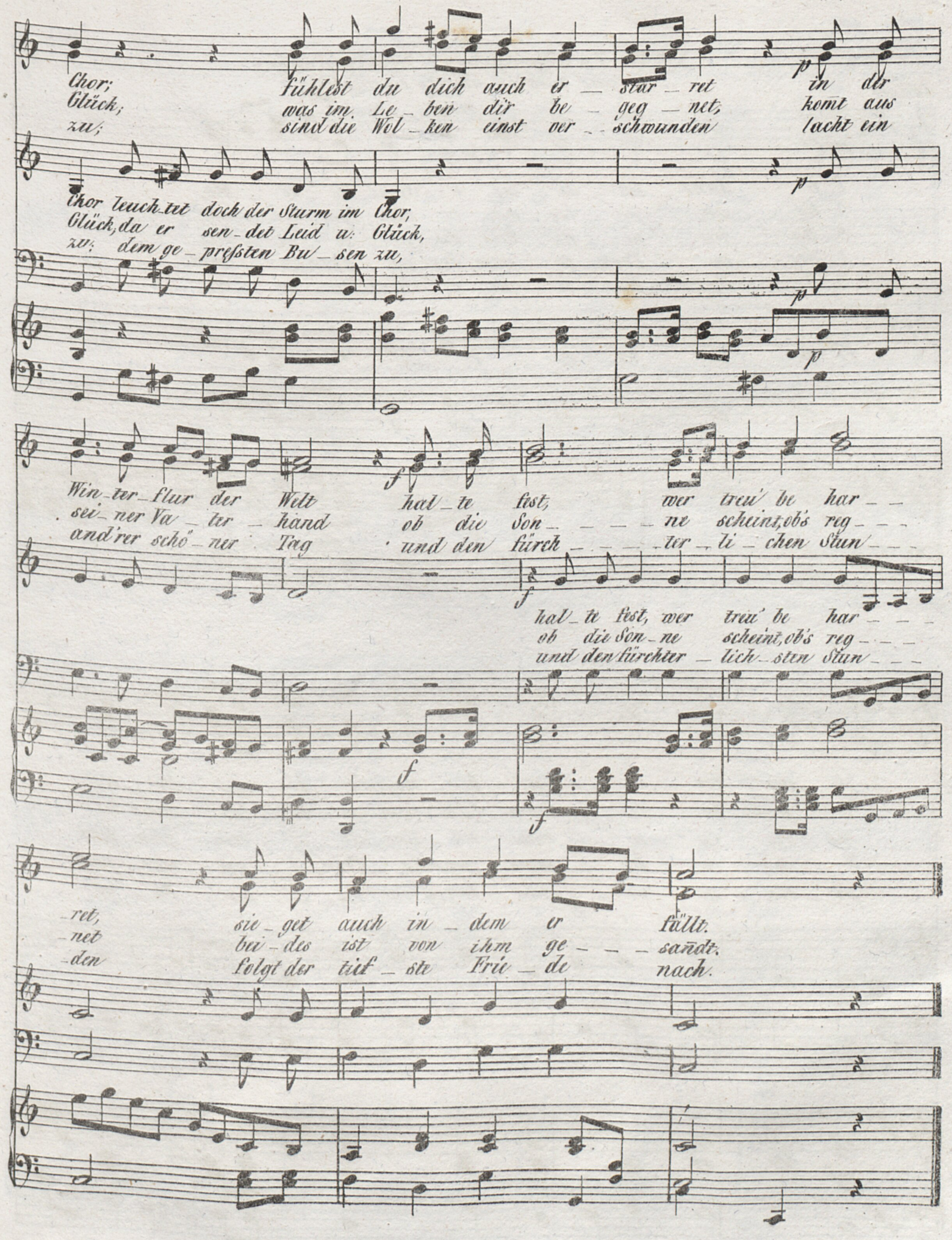
No. 8 Die Abendstille.




Gol - de schwimmt, und dem Ost - ge - - wölk ent - glimt!
Was - ser saum, regt sich Halm und Blätt chen kaum,
Blü - the reich, hoch ge - - rankt von Zweig zu Zweig,
Blatt und Rohr, still, o Freunde, laſst den Chor
Mann und Greis von des Lie - des See - - le heiſs,
Schwan auf Gol - de schwimmt und dem Ost - ge - wölk ent -
her am Was - ser - saum, regt sich Halm und Blätt - chen
gel - ber Blü - the reich, hoch ge - rankt von Zweig auf
säu - selt Blatt und Rohr, still o Freun - de, laſst den
Jung - frau Mann und Greis, von des Lie - des See - le
roth des Mon - des Hel - le, roth des Mon - des Hel - le.
nur die Pap - pel we - het, nur die Pap - pel we - het.
schlan - ke Kap - ri - fol - le, schlanke Kap - ri - fol - le.
durch die Still' er - schal - len, durch die Still' er schal - len!
stehn und sin - nen lan - ge, stehn und sin - nen lan - ge.
glimt roth des Mon - des Hel - le, roth des Mon - des Hel - le.
kaum, nur die Pap - pel we - het, nur die Pap - pel we - het.
Zweig schlanke Kap - ri - fol - le, schlanke Kap - ri - fol - le.
Chor durch die Still' er - schal - len, durch die Still' er - schal - len!
heiſs, stehn und sin - nen lan - ge, stehn und sin - nen lan - ge.

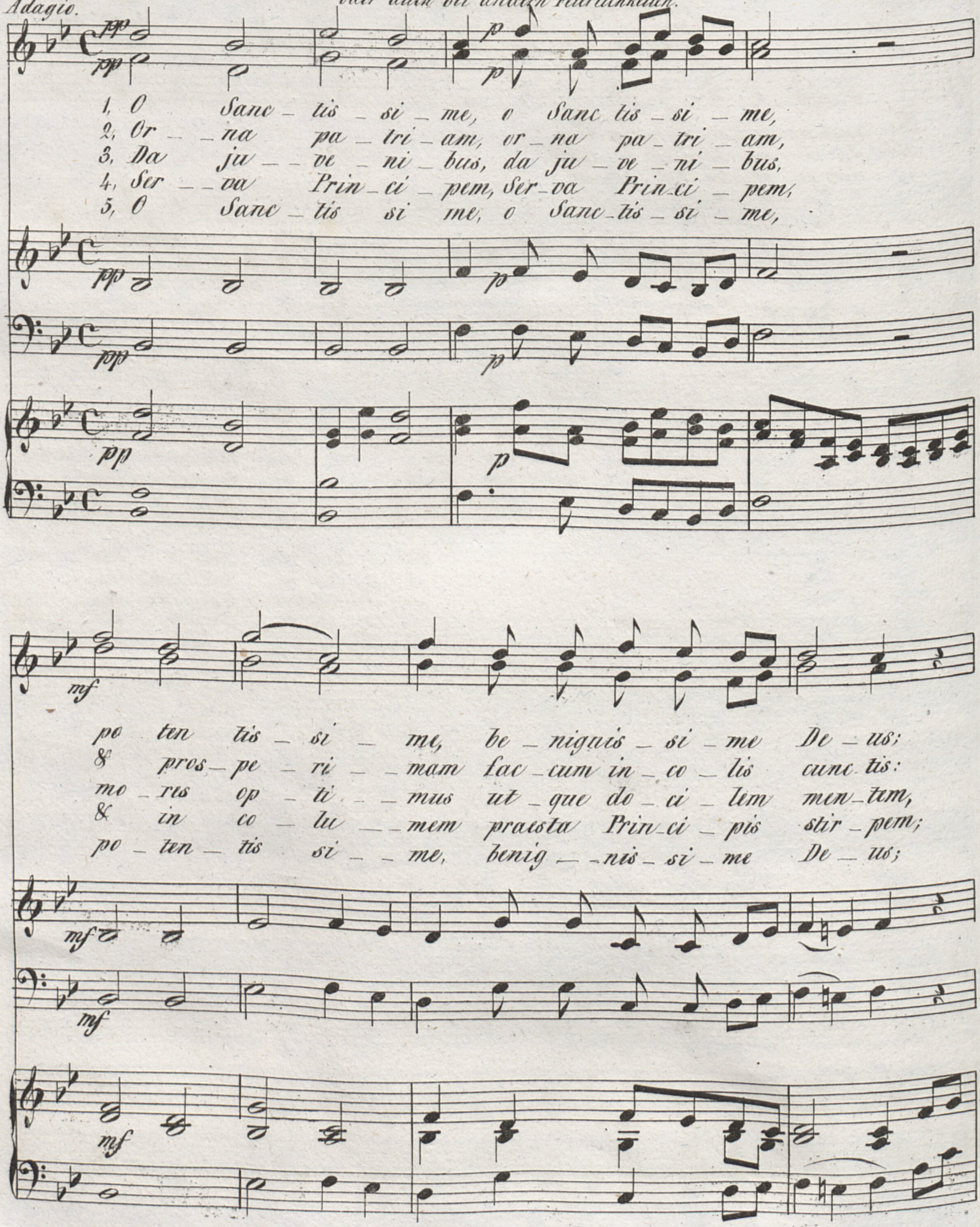
№ 9, Fassung.

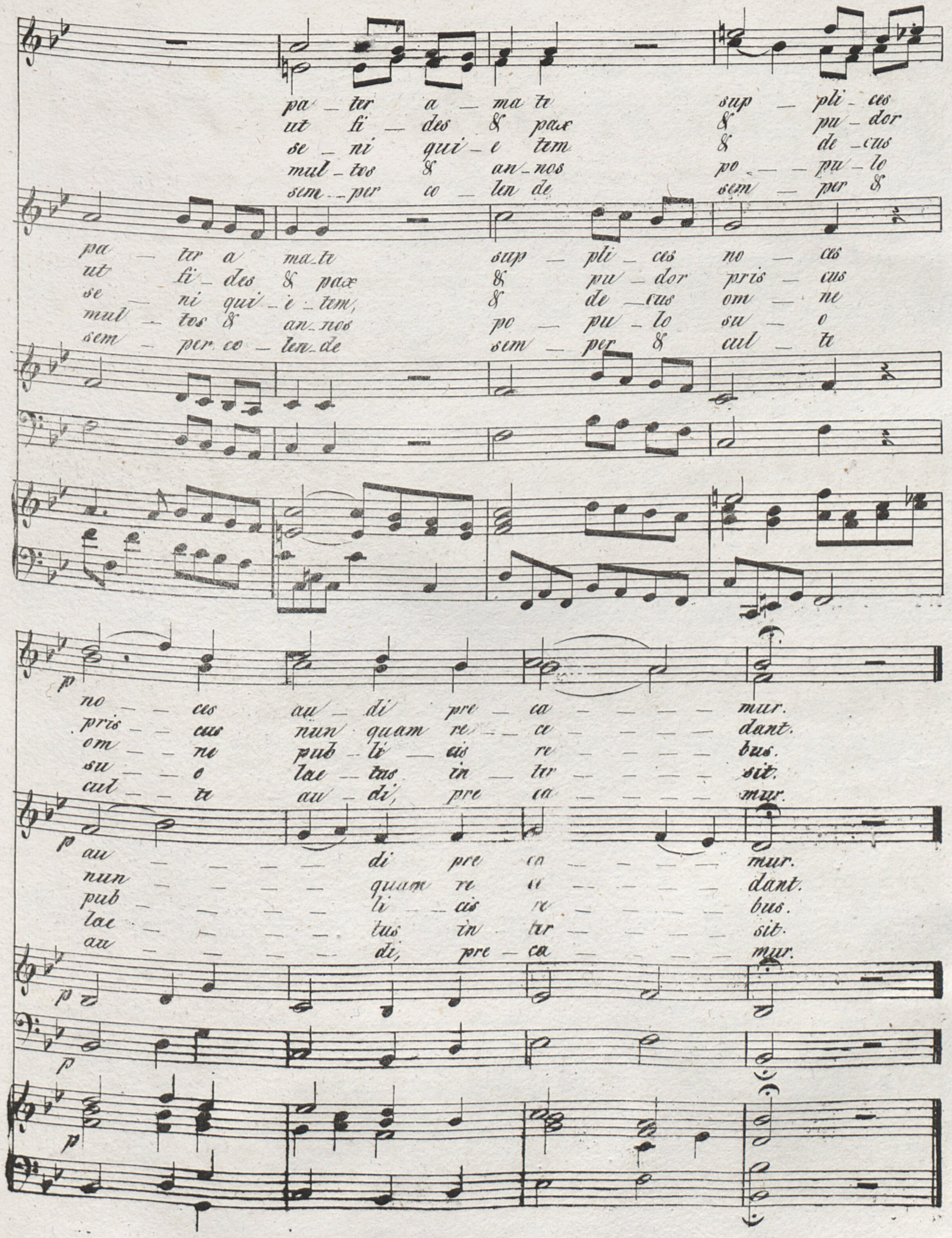

Andante.
mf
1, Herz mein Herz, sei nicht so trau _ rig blik _ ke
2, Laſs des Schick _ sals Stür _ _ me to _ _ ben, und er _
3, Nach der Un _ _ ge wit _ _ ter Schwü _ le, läch _ elt
still zu Gott em _ por! ist die Nacht auch noch so
he _ be dei _ nen Blick zu dem gros _ sen Va _ _ _ ter
end _ lich wie _ der Ruh! und die Lüf _ te säu _ _ seln
ist die
zu dem
und die
schau _ _ _ _ _ _ _ _ rig, leuch _ tet doch der Sturm _ im
dro _ _ _ _ _ _ _ _ ben, da er sen _ det Leid _ und
Küh _ _ _ _ _ _ _ _ le, dem ge _ preſs _ ten Bu _ _ _ _ sen
Nacht auch noch so schau _ rig leuchtet doch der Sturm im
groſsen Va _ ter dro _ ben da er sen _ det Leid und
Lüf _ te säu _ seln Küh _ le dem ge _ preſs _ ten Bu _ _ sen


Chor; fühlest du dich auch er _ star _ ret in der
Glück; was im Le _ ben dir be _ geg _ net, komt aus
zu; sind die Wol _ ken einst ver _ schwunden lacht ein
Chor leuch_tet doch der Sturm im Chor,
Glück, da er sen_det Leid u. Glück,
zu; dem ge_preßten Bu_sen zu,
Win_ter_flur der Welt hal_te fest; wer treu be har_ _
sei_ner Va_ter_hand ob die Son_ _ _ne scheint, ob's reg_ _
and'rer schö_ner Tag und den fürch_ _ _ter_li_chen Stun_ _
hal_te fest, wer treu be har_ _
ob die Son_ne scheint, ob's reg_ _
und den fürchter_lich_sten Stun_ _
_ret, sie_get auch in_dem er fällt.
_net bei_des ist von ihm ge_ _ _sandt.
_den folgt der tief_ste Frie_de nach.

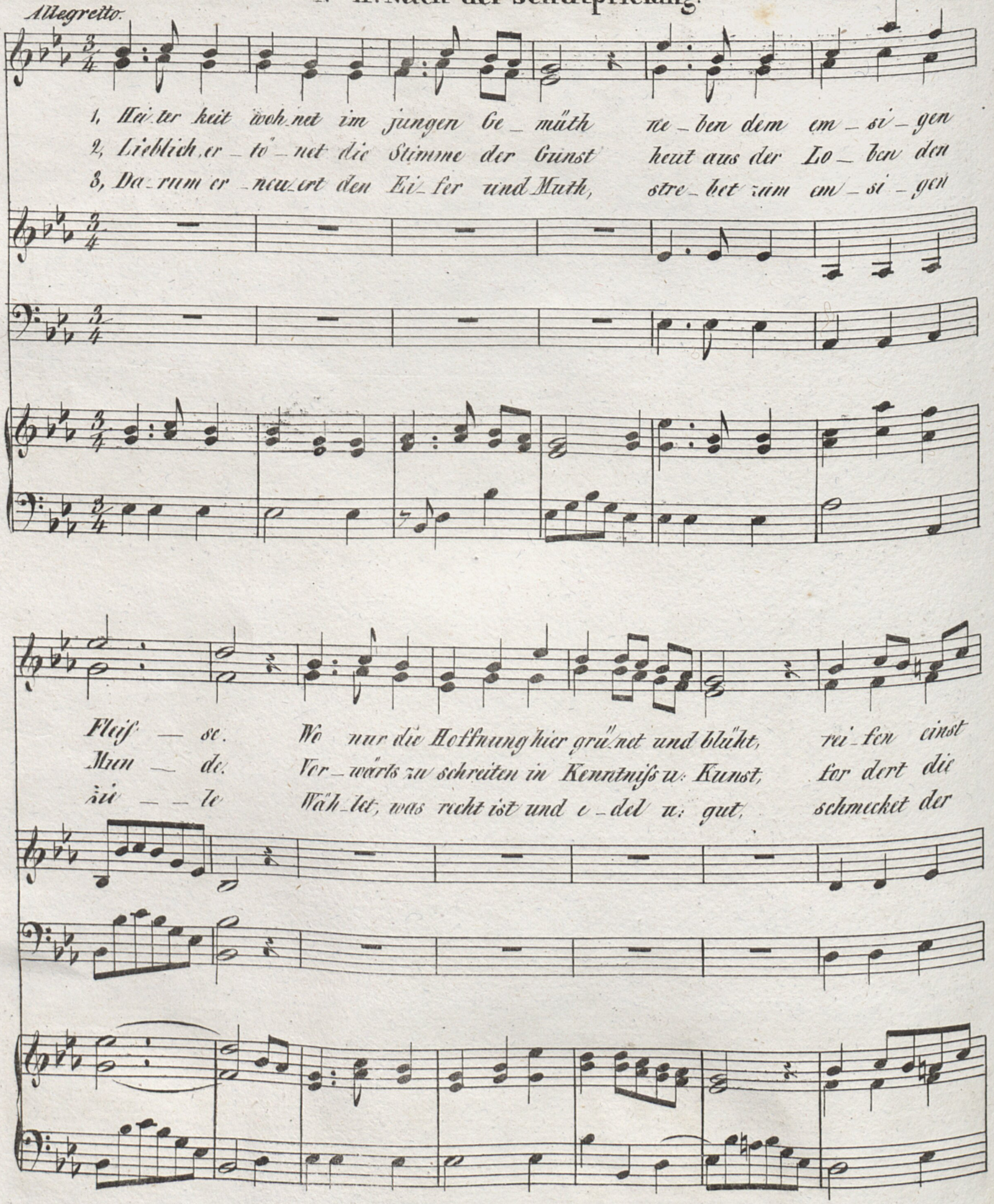
Nº 10 Zu öffentlichen Schulprüfungen.

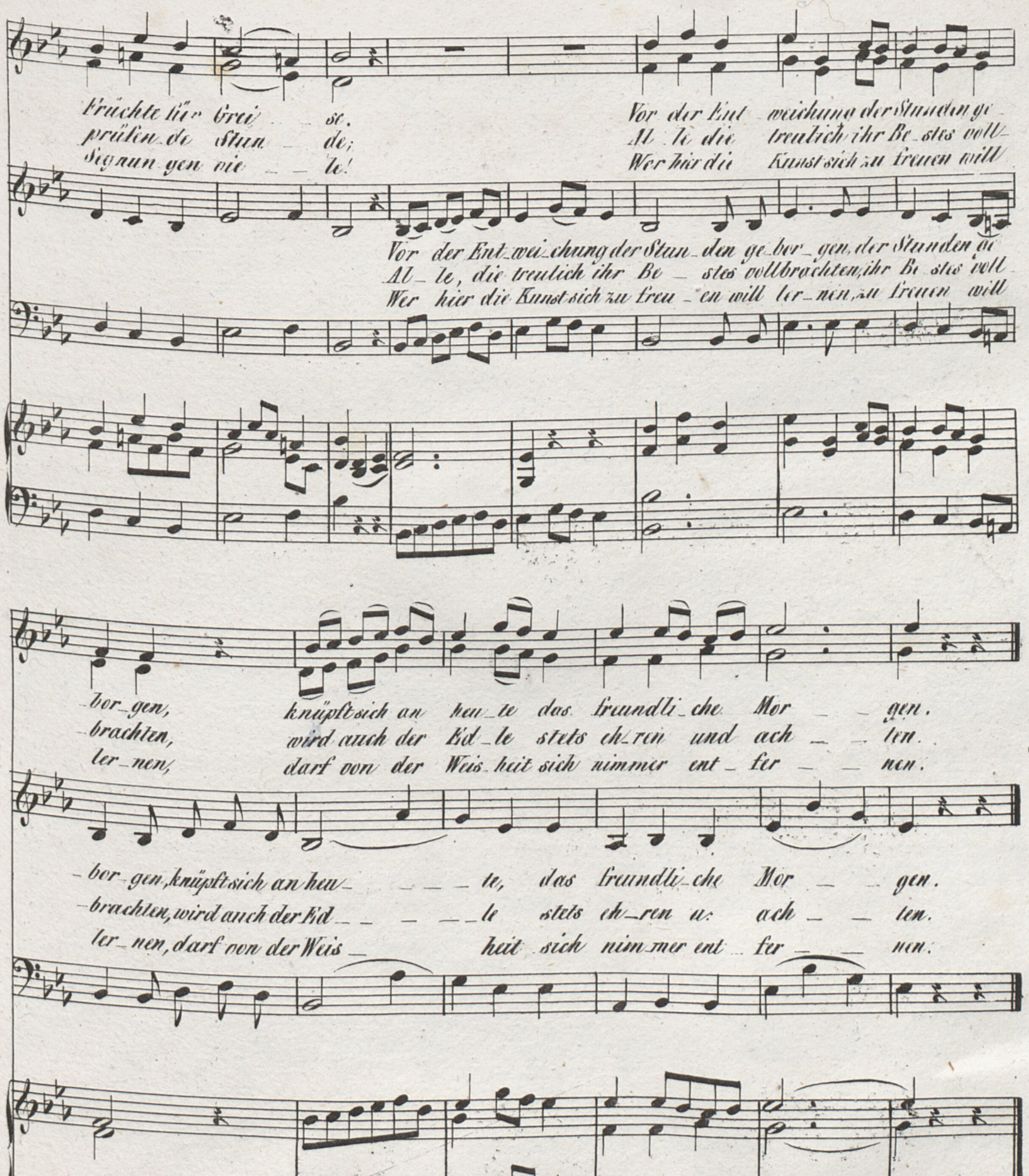
oder auch bei andern Feierlichkeiten.



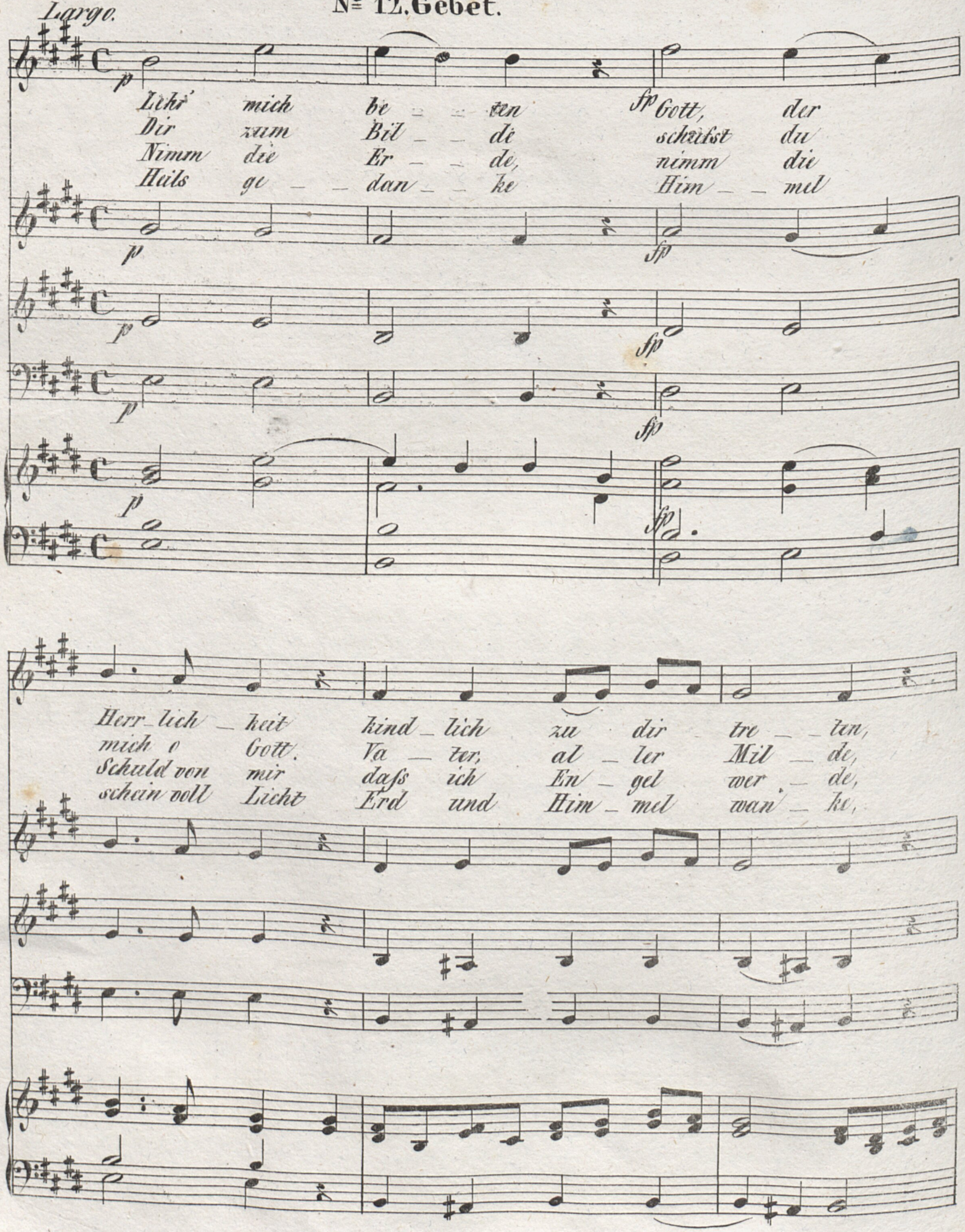

pa _ ter a _ ma te sup _ pli _ ces
ut fi _ des & pax & pu _ dor
se _ ni qui _ e tem & de _ cus
mul _ tos & an _ nos po _ _ pu _ lo
sem _ per co _ len de sem _ per &
pa _ ter a ma _ te sup _ pli _ ces no _ ces
ut fi _ des & pax & pu _ dor pris _ cus
se _ ni qui _ e _ tem, & de _ cus om _ ne
mul _ tos & an _ nos po _ pu _ lo su _ o
sem _ per co _ len _ de sem _ per & cul _ te
p
no _ ces au _ di pre _ ca _ mur.
pris _ cus nun quam re _ ce _ dant.
om _ ne pub _ li _ cis re _ bus.
su _ o lae _ tus in _ te _ sit.
cul _ te au _ di, pre ca _ mur.
p
au _ di pre ca _ mur.
nun _ quam re ce _ dant.
pub _ li _ cis re _ bus.
lae _ tus in te _ sit.
au _ di, pre ca _ mur.
p
p
p

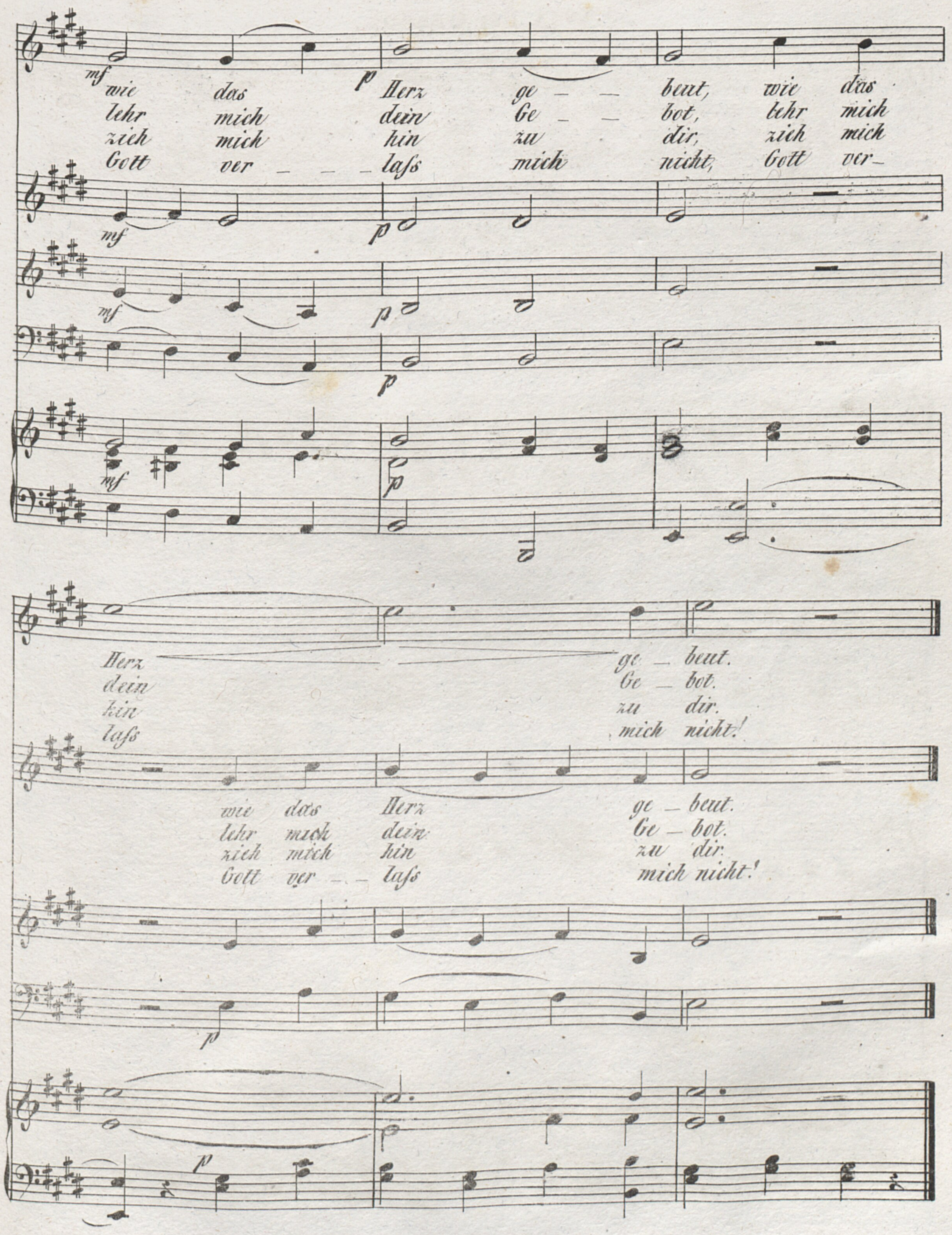
No. 11. Nach der Schulpriefung.



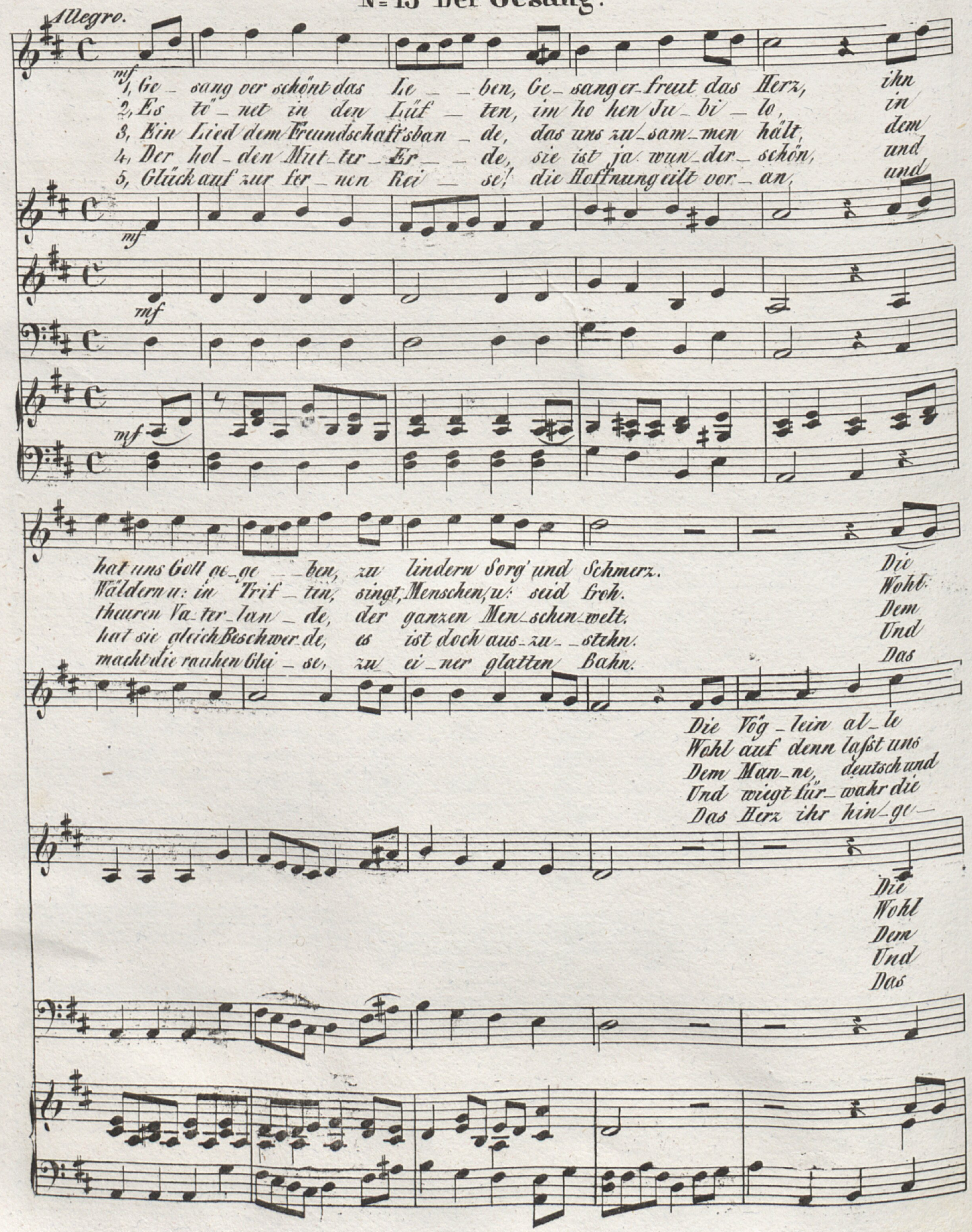

Früchte für Grei - se.
prüfen_de Stun - de;
Segnun_gen vie - - le!
Vor der Ent weichung der Stunden ge
Al_le die treulich ihr Be_stes voll
Wer hier die Kunst sich zu freuen will
Vor der Ent_wei_chung der Stun_den ge_bor_gen, der Stunden ge
Al_le, die treulich ihr Be - stes vollbrachten, ihr Be_stes voll
Wer hier die Kunst sich zu freu_en will ler_nen, zu freuen will
-bor_gen,
-brachten,
ler_nen,
knüpft sich an heu_te das freundli_che Mor - - gen.
wird auch der Ed_le stets eh_ren und ach - - ten.
darf von der Weis_heit sich nimmer ent_fer - - nen.
-bor_gen, knüpft sich an heu - - - - te, das freundli_che Mor - - gen.
-brachten, wird auch der Ed - - - - - le stets eh_ren u. ach - - ten.
ler_nen, darf von der Weis - heit sich nim_mer ent_fer - - nen.

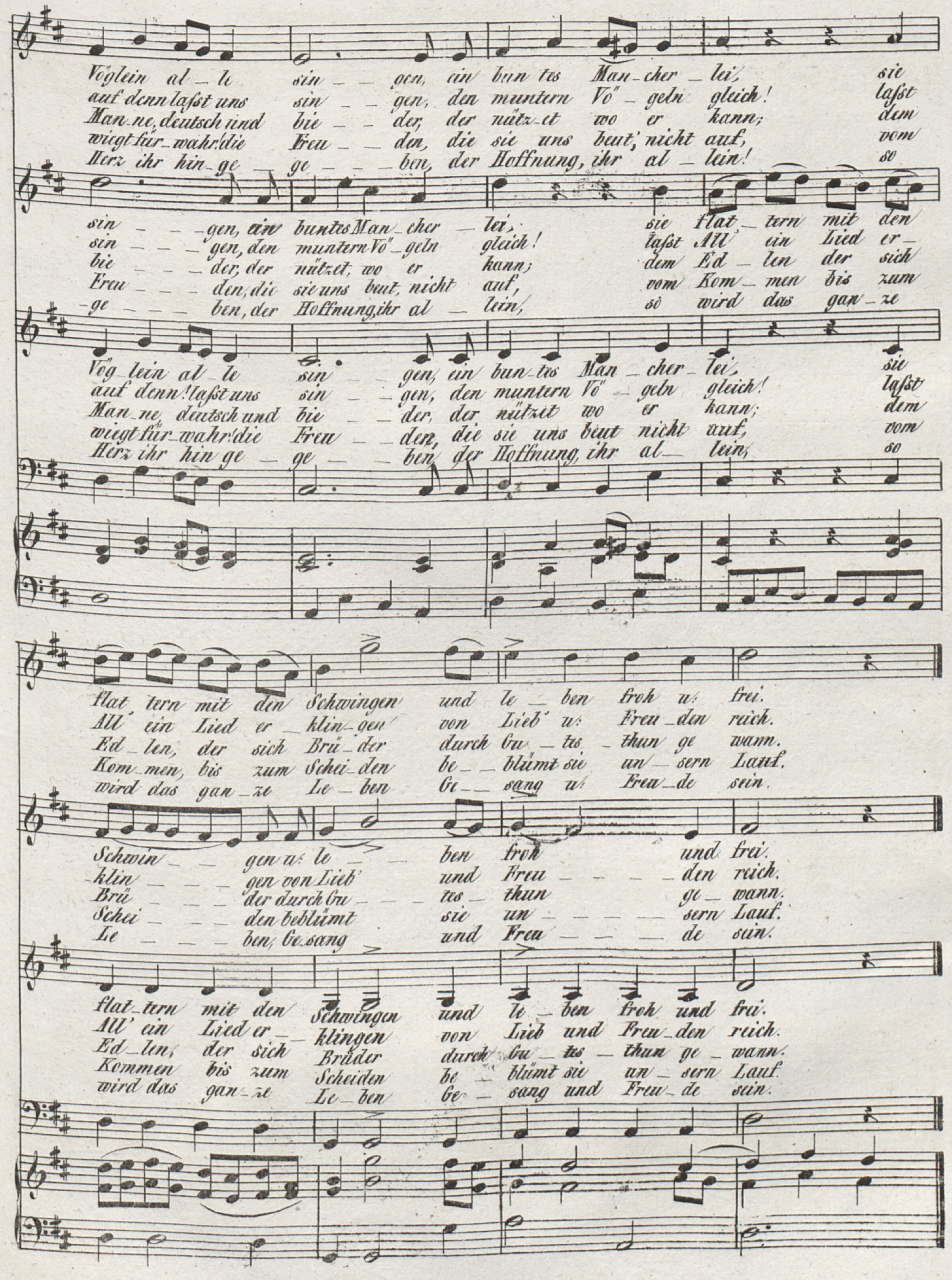
№ 12. Gebet.


Largo.
Lehr' mich be_ten Gott, der
Dir zum Bil_de schufst du
Nimm die Er_de, nimm die
Heils ge_dan_ke Him_mel
Herr_lich_keit kind_lich zu dir tre_ten,
mich o Gott. Va_ter, al_ler Mil_de,
Schuld von mir dass ich En_gel wer_de,
schein voll Licht Erd und Him_mel wan_ke,
p
sp


mf
wie das Herz ge _ _ beut, wie das
lehr mich dein Ge _ _ bot, lehr mich
zieh mich hin zu dir, zieh mich
Gott ver _ _ _ laſs mich nicht, Gott ver_
p
mf p
mf p
p
mf p
Herz ge _ beut.
dein Ge _ bot.
hin zu dir.
laſs mich nicht!
wie das Herz ge _ beut.
lehr mich dein Ge _ bot.
zieh mich hin zu dir.
Gott ver _ _ laſs mich nicht!
p
p

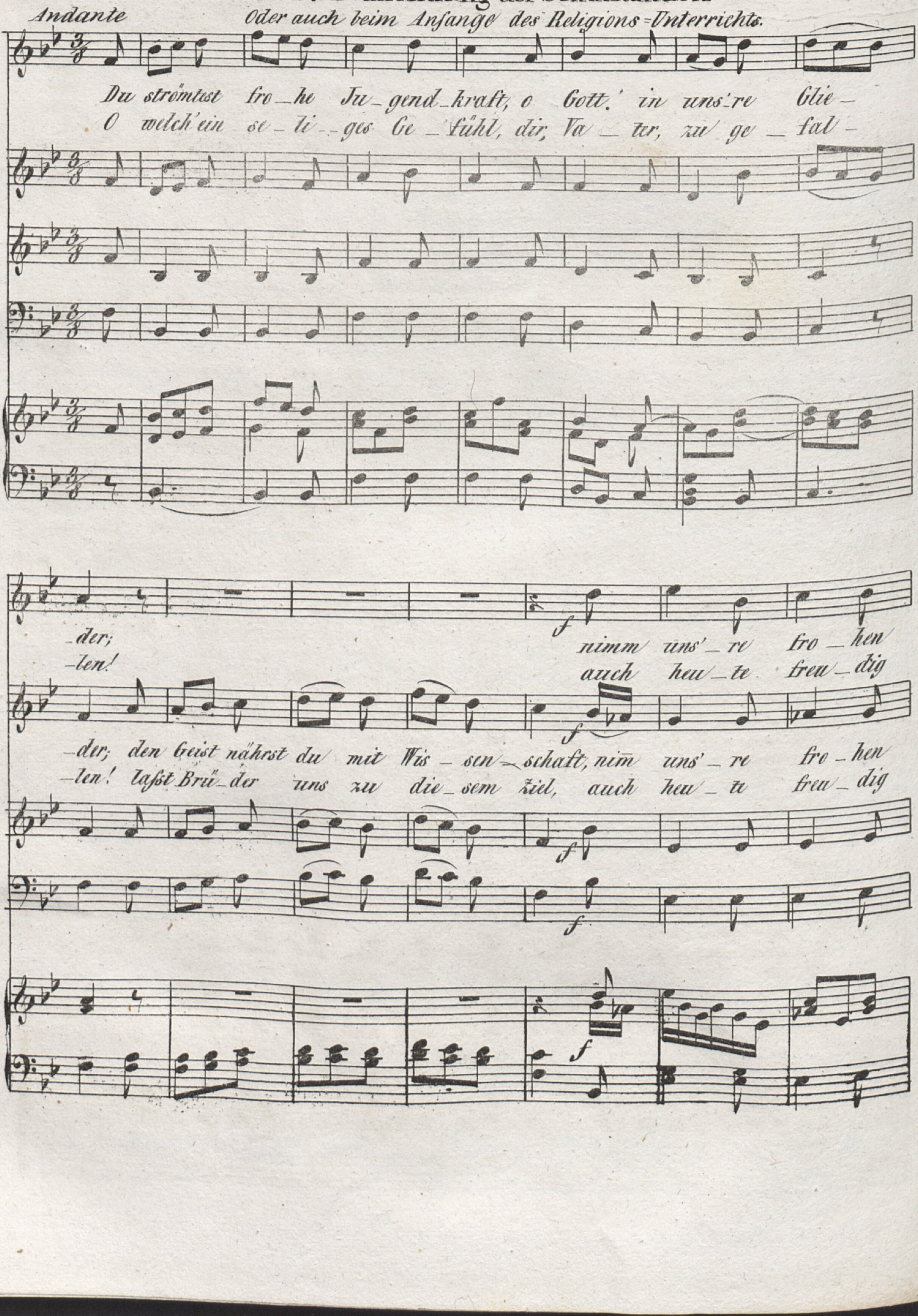
№ 13 Der Gesang.

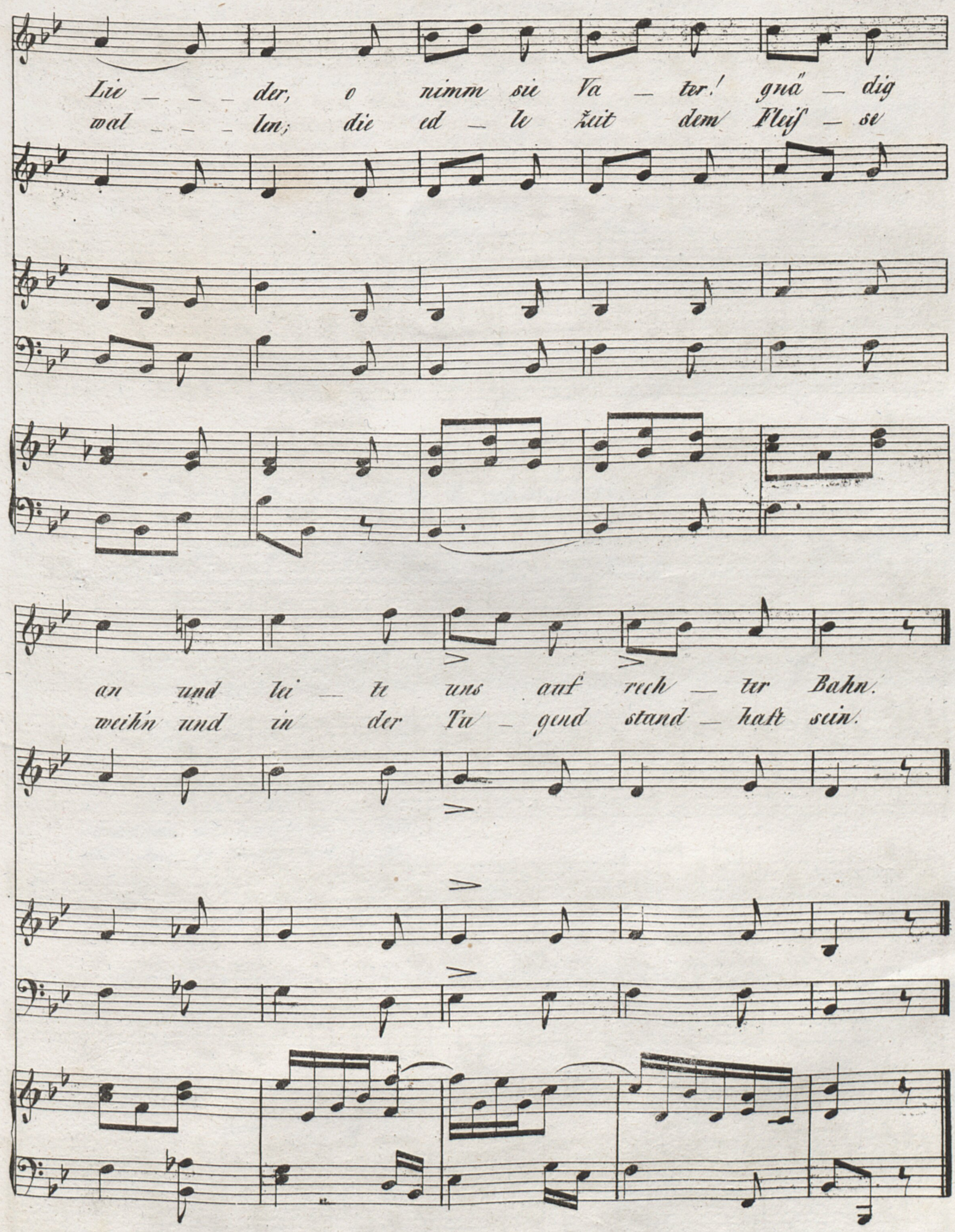



Vöglein al - le sin - - gen, ein bun tes Man - cher - lei, sie
auf denn laßt uns sin - - gen, den muntern Vö" - geln gleich! laßt
Man - ne, deutsch und bie - - der, der nütz - et wo er kann; dem
wiegt für - wahr: die Freu - - den, die sie uns beut, nicht auf, vom
Herz ihr hin - ge - ge - - - ben, der Hoffnung, ihr al - lein! so
sin - - gen, ein buntes Man - cher - lei, sie flat - tern mit den
sin - - - gen, den muntern Vö" - geln gleich! laßt All' ein Lied er -
bie - - - der, der nützet, wo er kann; dem Ed - len der sich
Freu - - - den, die sie uns beut, nicht auf, vom Kom - men bis zum
- ge - - - ben, der Hoffnung, ihr al - lein, so wird das gan - ze
Vög - lein al - le sin - - gen, ein bun - tes Man - cher - lei, sie
auf denn! laßt uns sin - - gen, den muntern Vö" - geln gleich! laßt
Man - ne, deutsch und bie - - der, der nützet wo er kann; dem
wiegt für - wahr: die Freu - - den, die sie uns beut nicht auf, vom
Herz ihr hin ge - ge - - ben der Hoffnung, ihr al - lein, so
flat - tern mit den Schwingen und le - ben froh u. frei.
All' ein Lied er - klin - gen von Lieb' u. Freu - den reich.
Ed - len, der sich Brü - der durch Gu - tes - thun ge wann.
Kom - men, bis zum Schei - den be - blümt sie un - sern Lauf.
wird das gan - ze Le - ben Ge - sang u. Freu - de sein.
Schwin - - gen u. le - - ben froh und frei.
klin - - - gen von Lieb' und Freu - - - - den reich.
Brü - - - der durch Gu - - tes - thun ge - wann.
Schei - - den beblümt sie un - - - - - sern Lauf.
Le - - - ben, Gesang und Freu - - - - de sein.
flat - tern mit den Schwingen und le - ben froh und frei.
All' ein Lied er - klingen von Lieb und Freu - den reich.
Ed - len, der sich Brüder durch Gu - tes - thun ge - wann.
Kommen bis zum Scheiden be - blümt sie un - sern Lauf.
wird das gan - ze Le - ben Ge - sang und Freu - de sein.

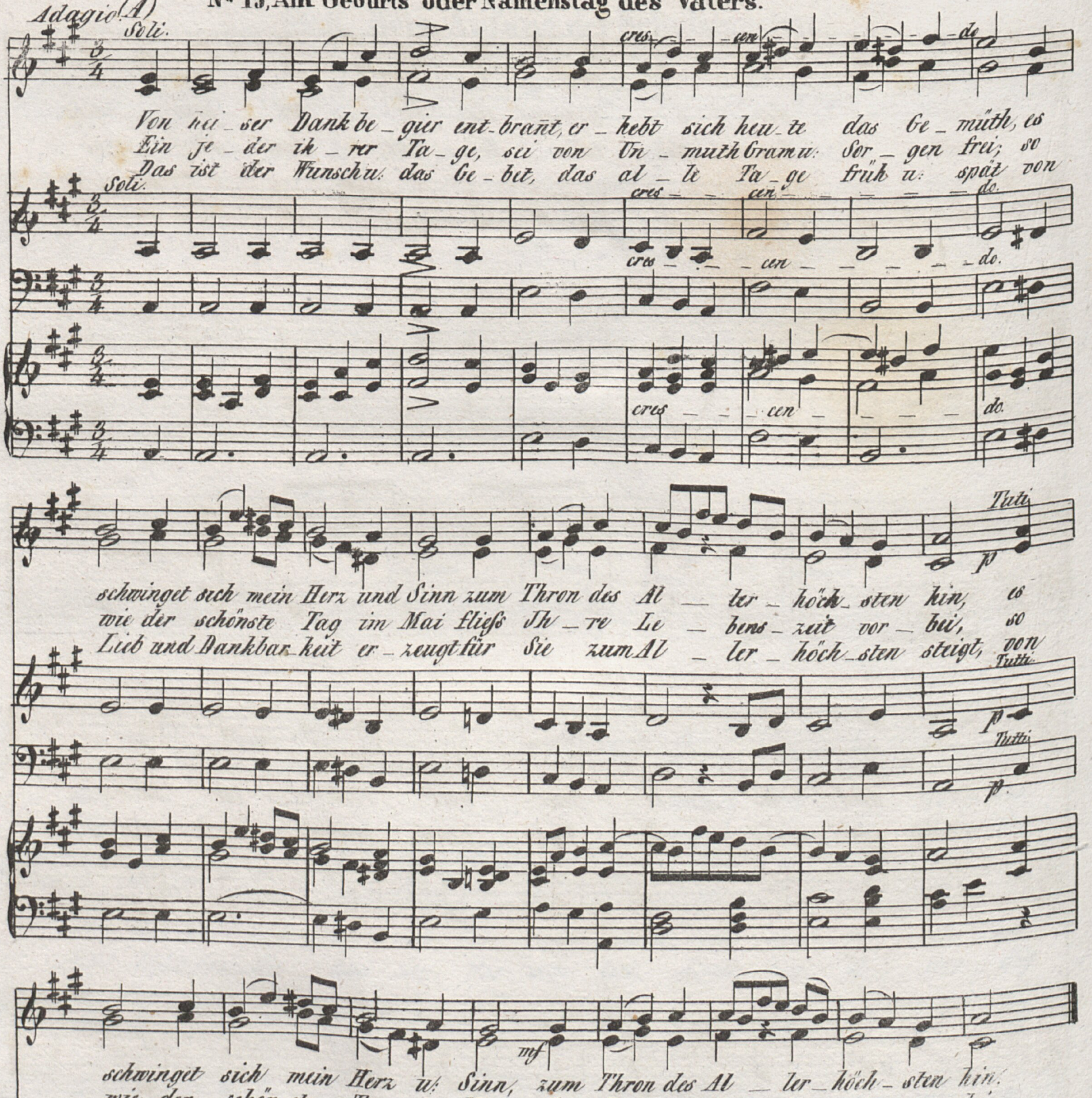
Nº 14. Beim Anfang der Schulstunden.

Oder auch beim Anfange des Religions=Unterrichts.

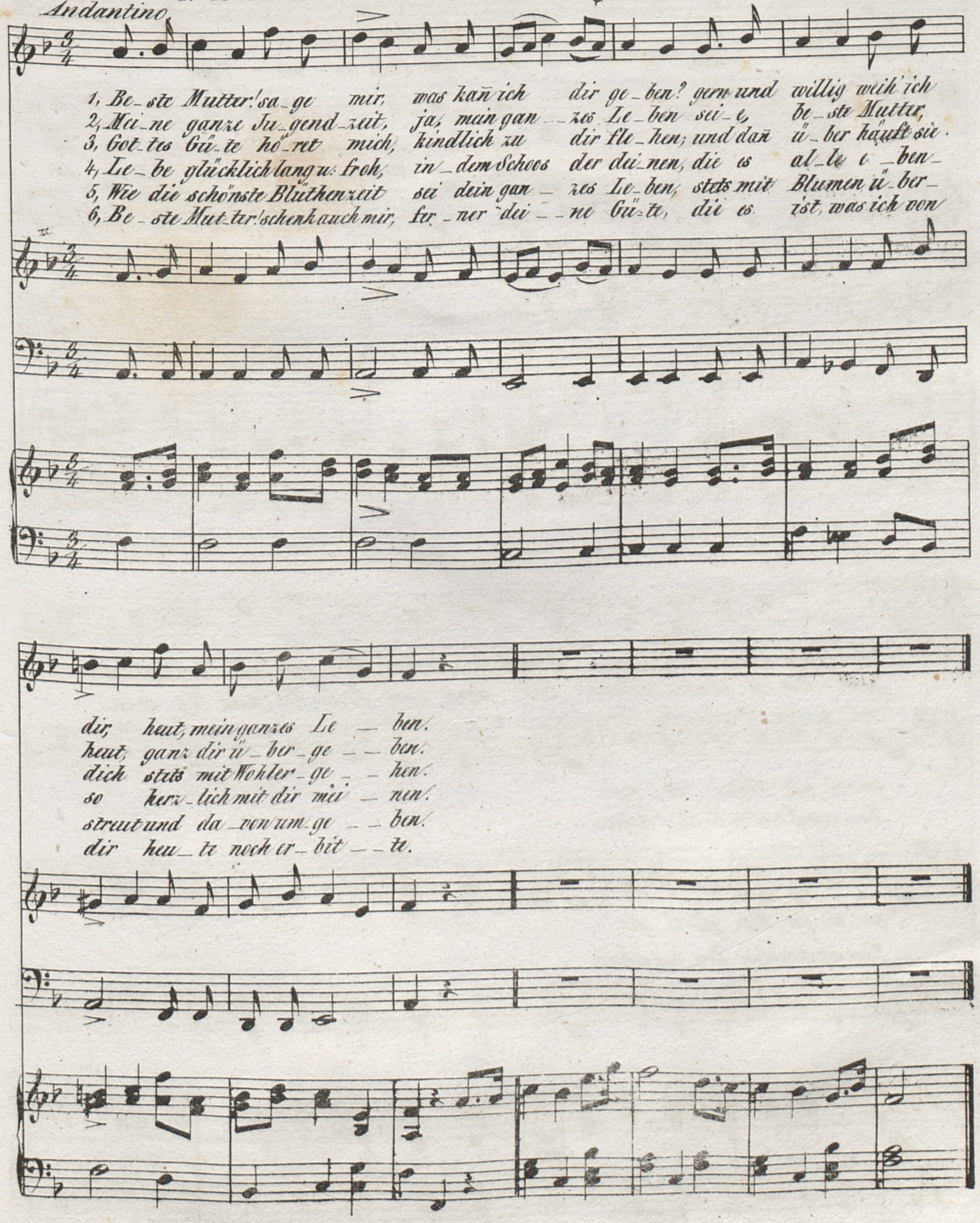


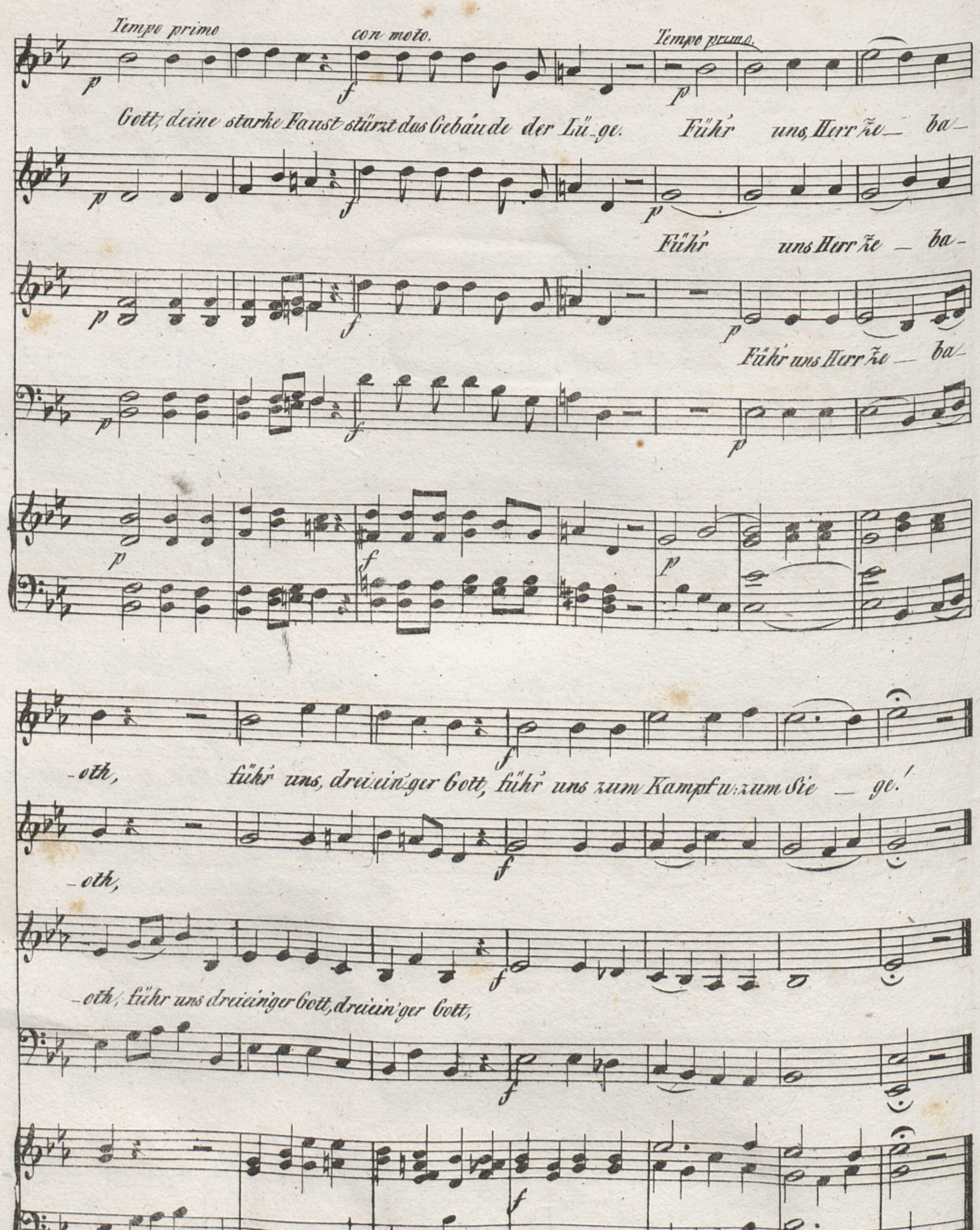

Lie _ _ _ der, o nimm sie Va _ ter! gnä _ dig
wal _ _ _ len; die ed _ le Zeit dem Fleiß _ se
an und lei _ te uns auf rech _ ter Bahn.
weihn und in der Tu _ gend stand _ haft sein.

Nº 15, Am Geburts oder Namenstag des Vaters.

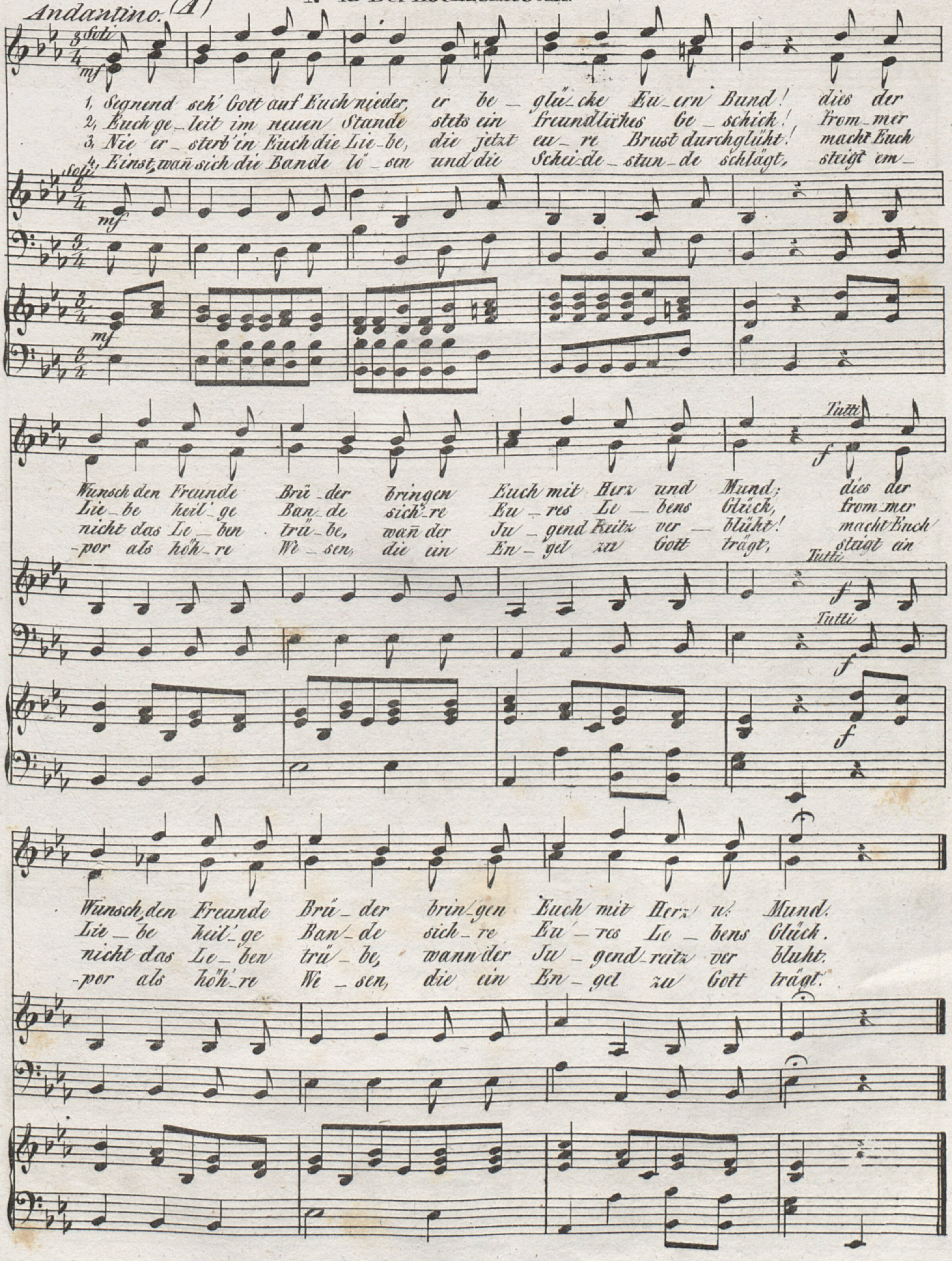


(A) **Nº 16 Am Geburts oder Namenstag der Mutter.**




Tempo primo
con moto.
Tempo primo.
Gott, deine starke Faust stürzt das Gebäude der Lü_ge. Führ uns, Herr Ze_ ba_
Führ uns Herr Ze _ ba_
Führ uns Herr Ze _ ba_
-oth, führ uns, dreiein'ger Gott, führ uns zum Kampf u. zum Sie _ ge!
-oth,
-oth, führ uns dreiein'ger Gott, dreiein'ger Gott,

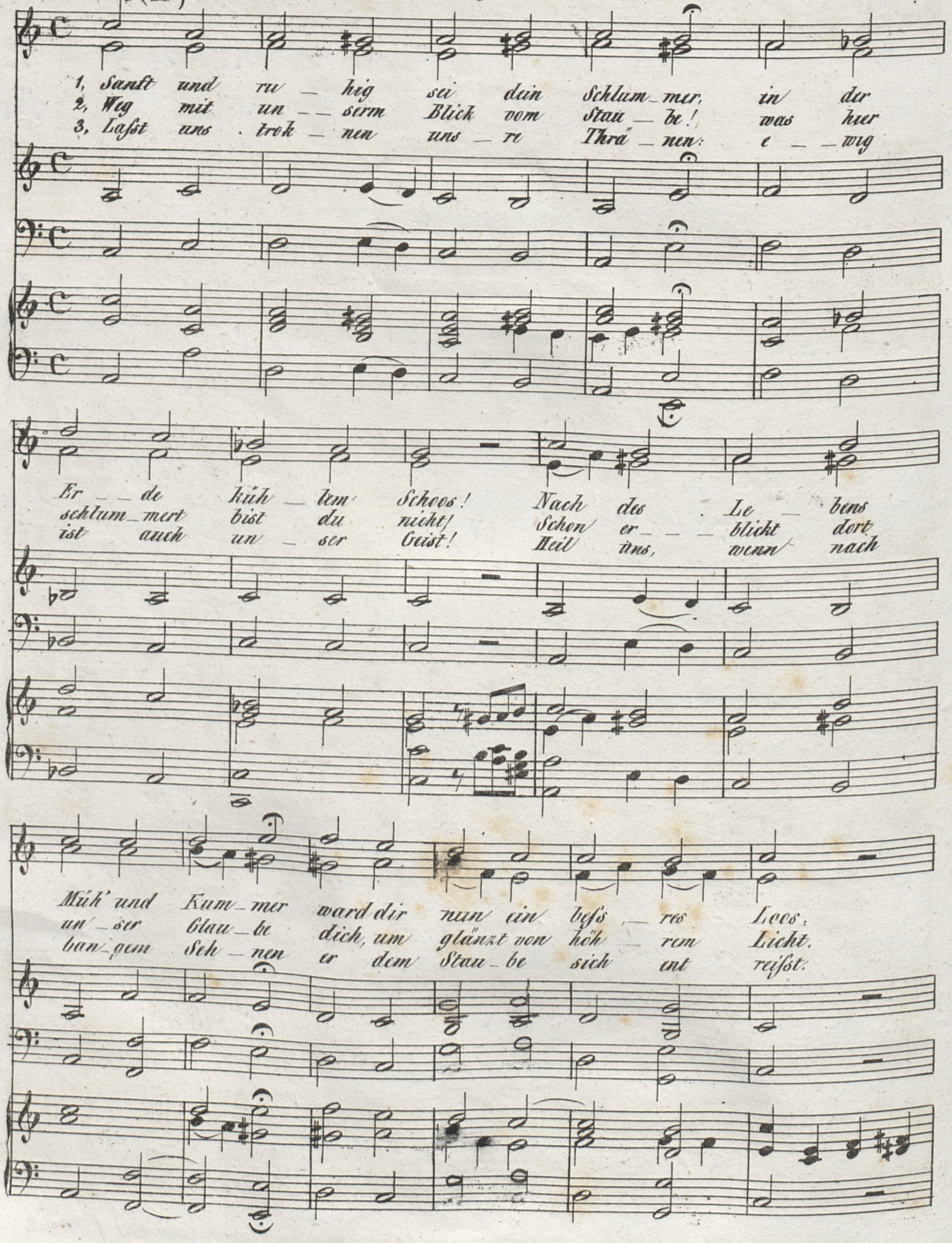
Nº 18 Bei Hochzeitfesten.

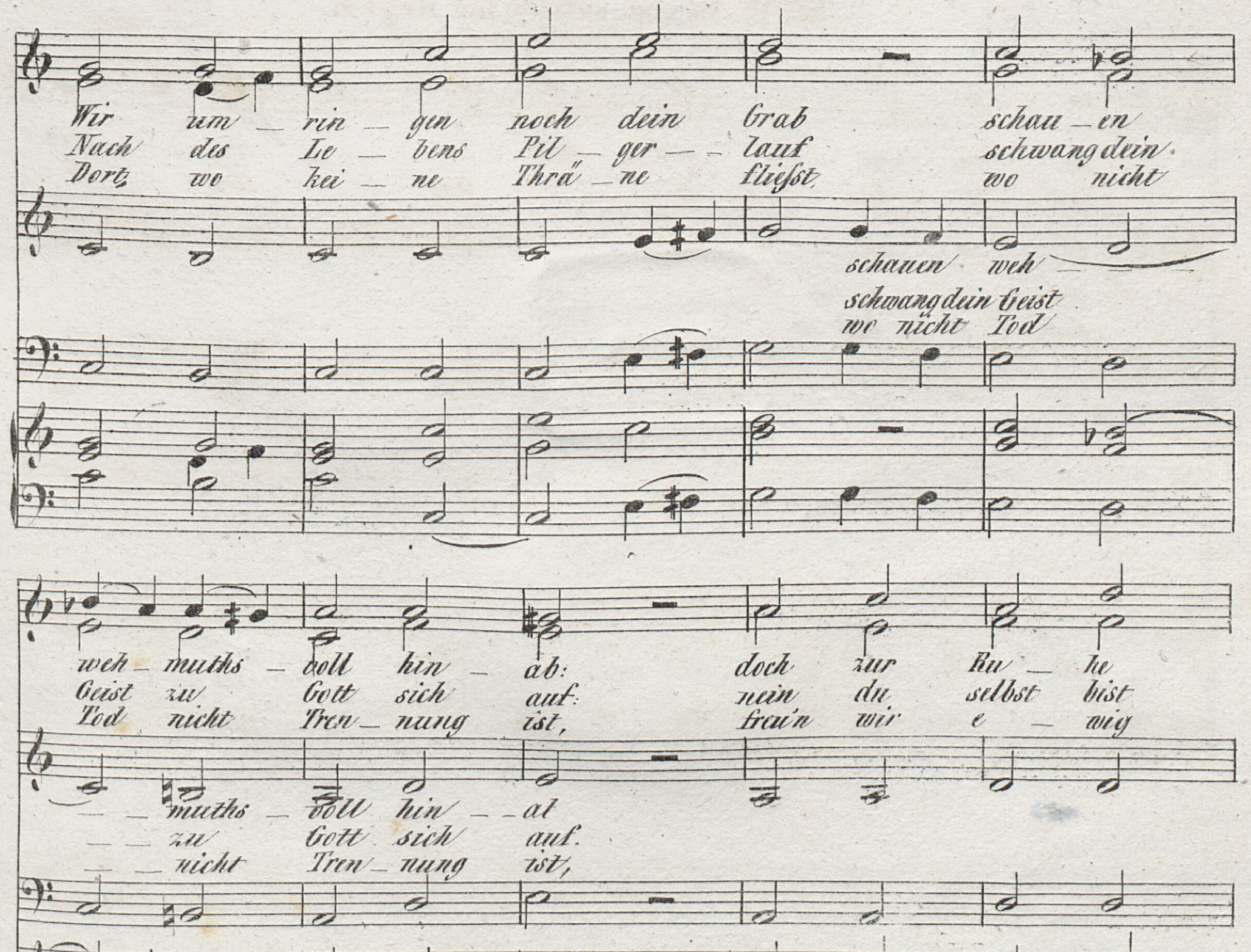


Dieser Gesang ist im Volkston geschrieben und kann daher auch gleich nach den Nr.º 1 u. 2 dieses Bändchens erlernt werden.

№19. Bei Begräbnissen.

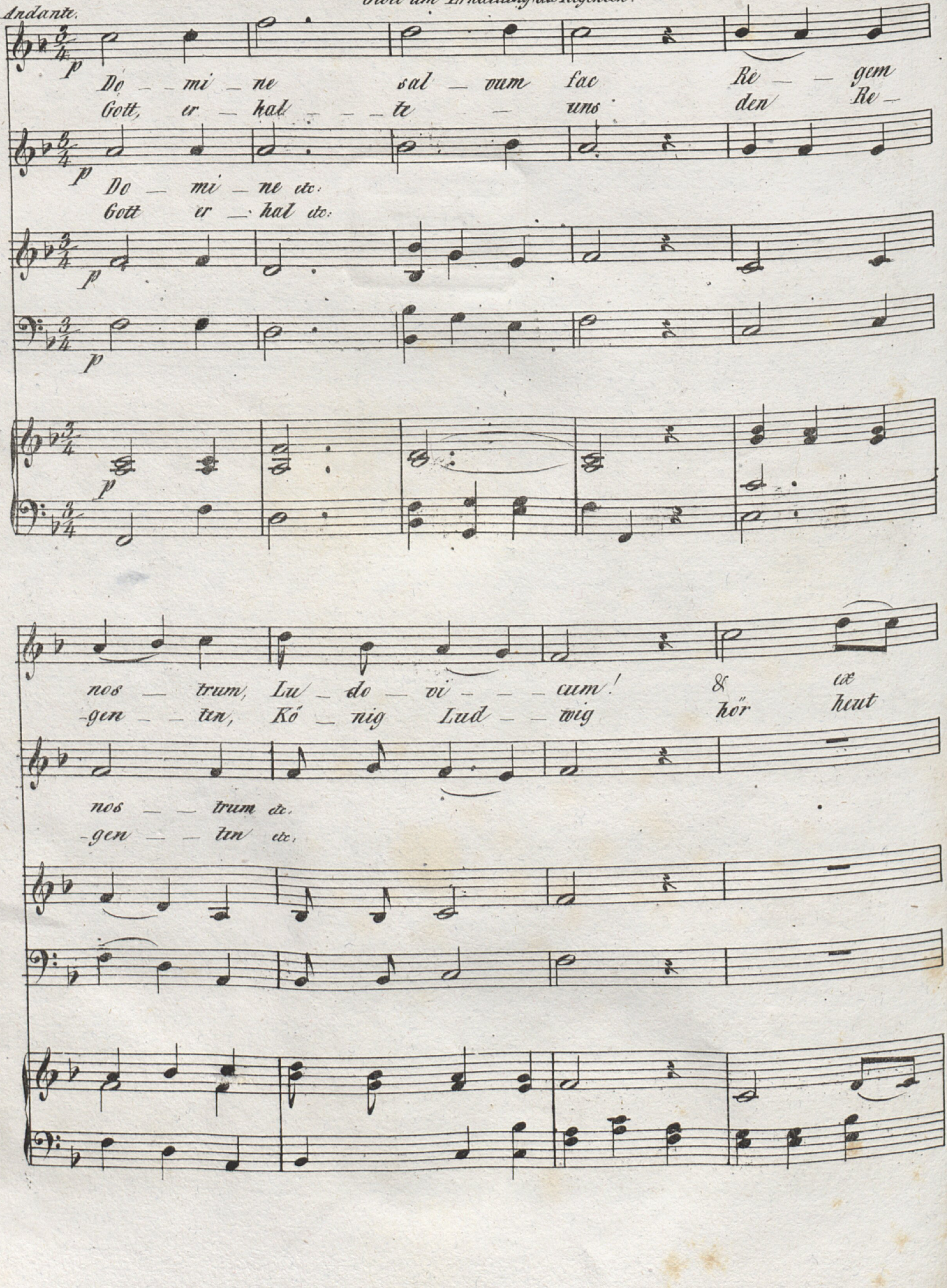
Chorale. (A)

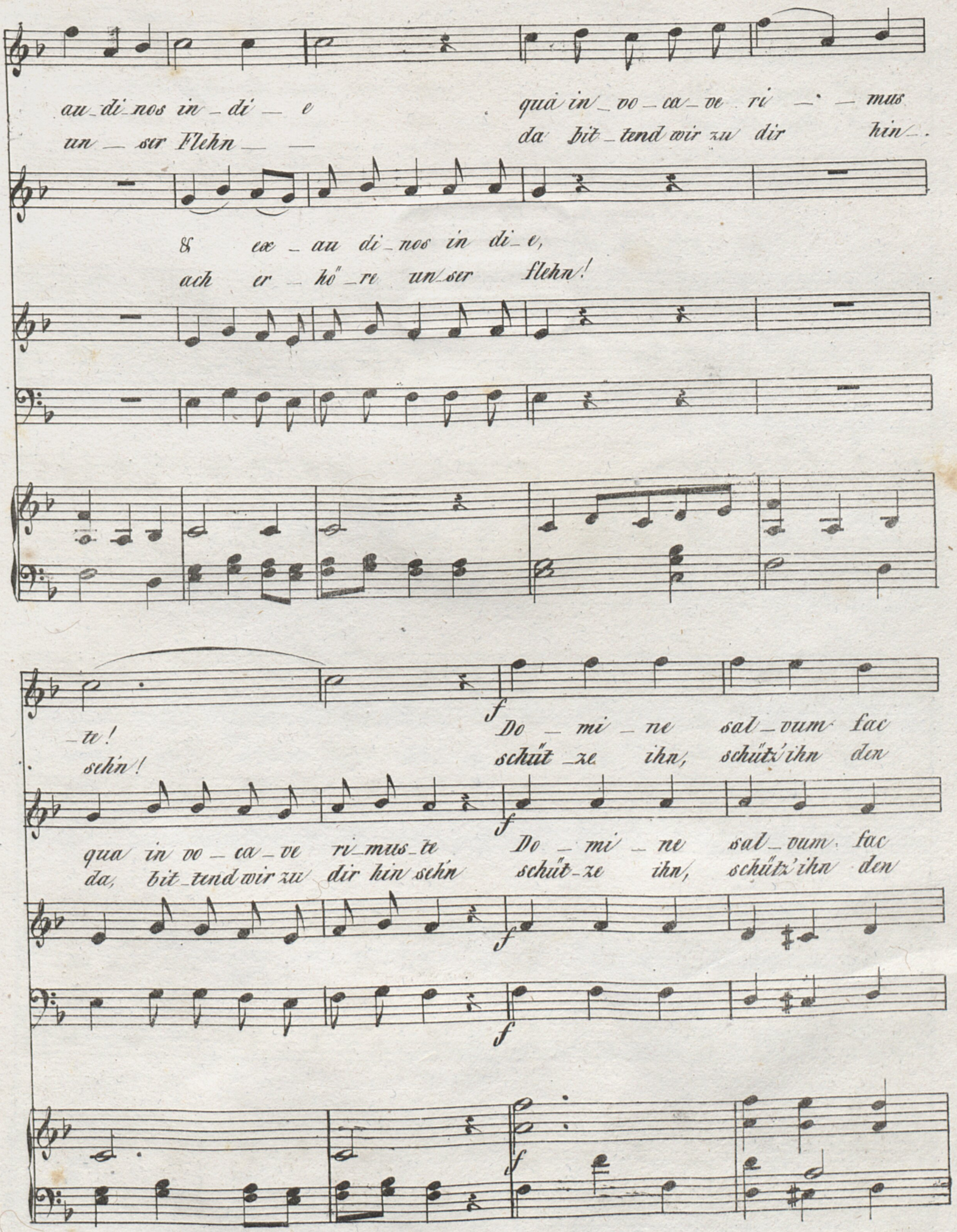


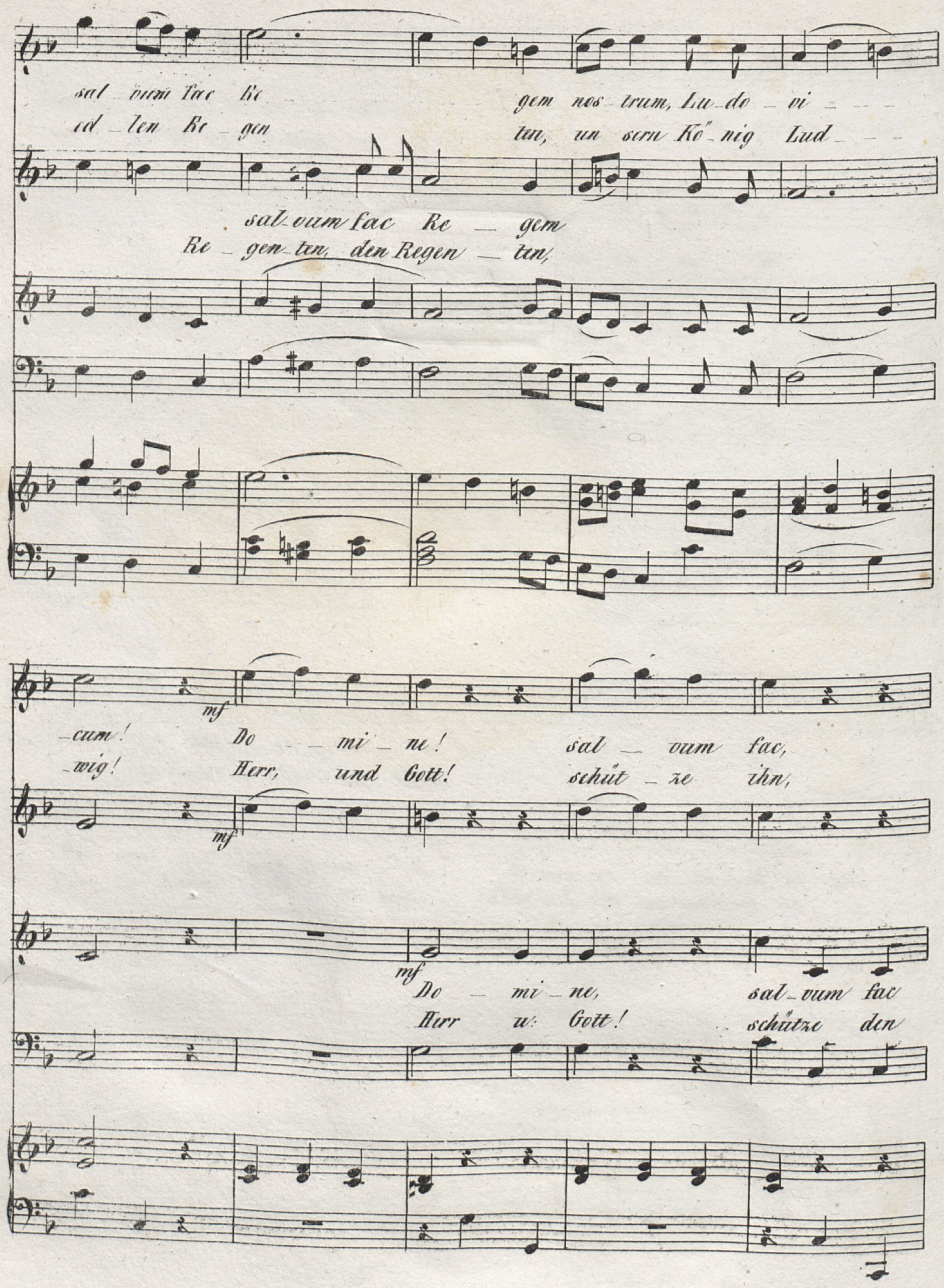

Wir um _ rin _ gen noch dein Grab schau _ en
Nach des Le _ bens Pil _ ger _ _ lauf schwang dein
Dort, wo kei _ ne Thrä _ ne fliesst, wo nicht
schauen weh _ _
schwang dein Geist
wo nicht Tod
weh _ muths _ voll hin _ ab: doch zur Ru _ he
Geist zu Gott sich auf: nein du selbst bist
Tod nicht Tren _ nung ist, freu'n wir e _ wig
_ _ muths _ voll hin _ _ ab
_ _ zu Gott sich auf.
_ _ nicht Tren _ nung ist,
gehn auch wir, Gott sei Dank! wir fol _ gen dir.
nicht mehr hier! Gott sei Dank! wir fol _ gen dir.
uns mit dir; Gott sei Dank! dir fol _ gen wir.

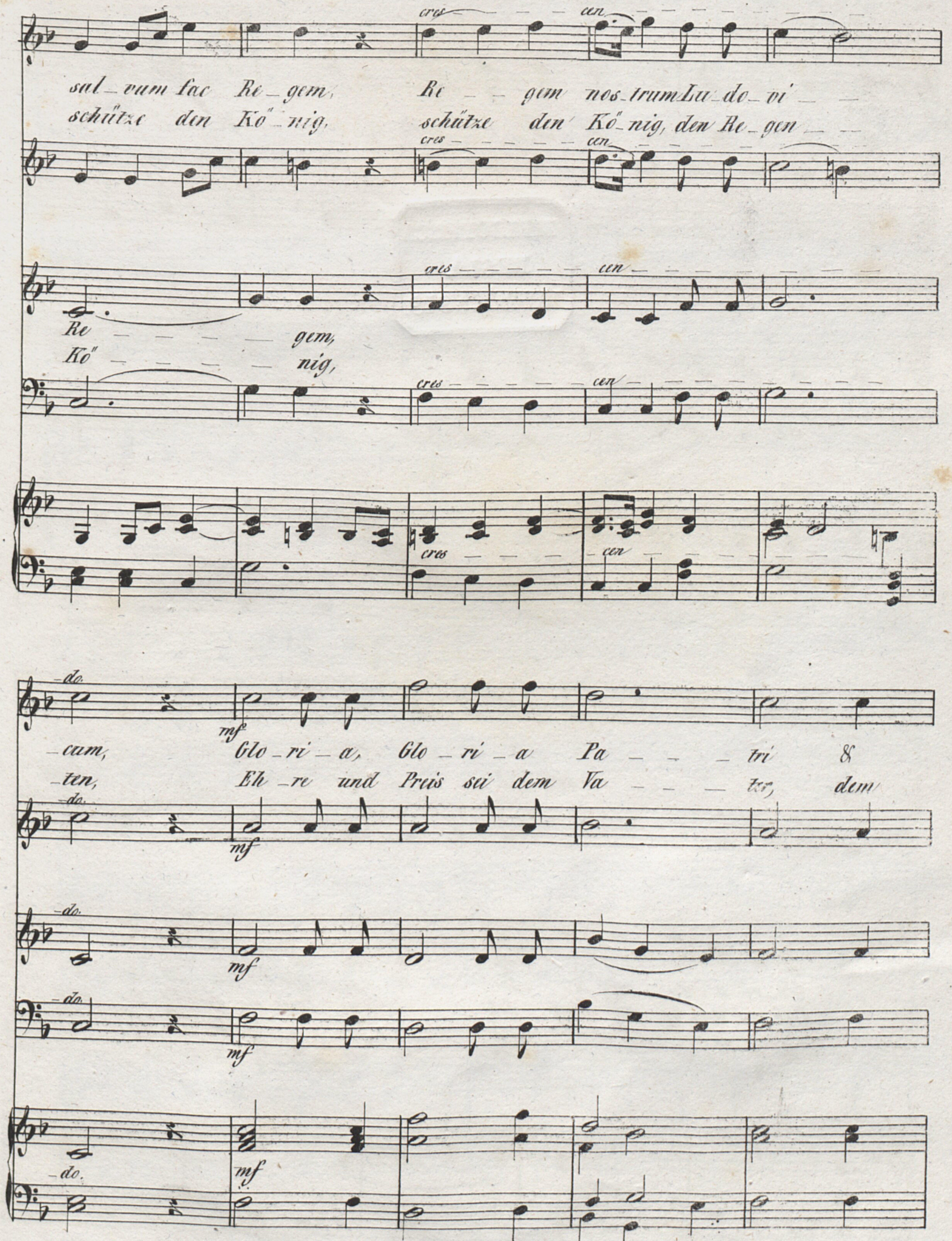
№ 20 Domine salvum fac Regem.

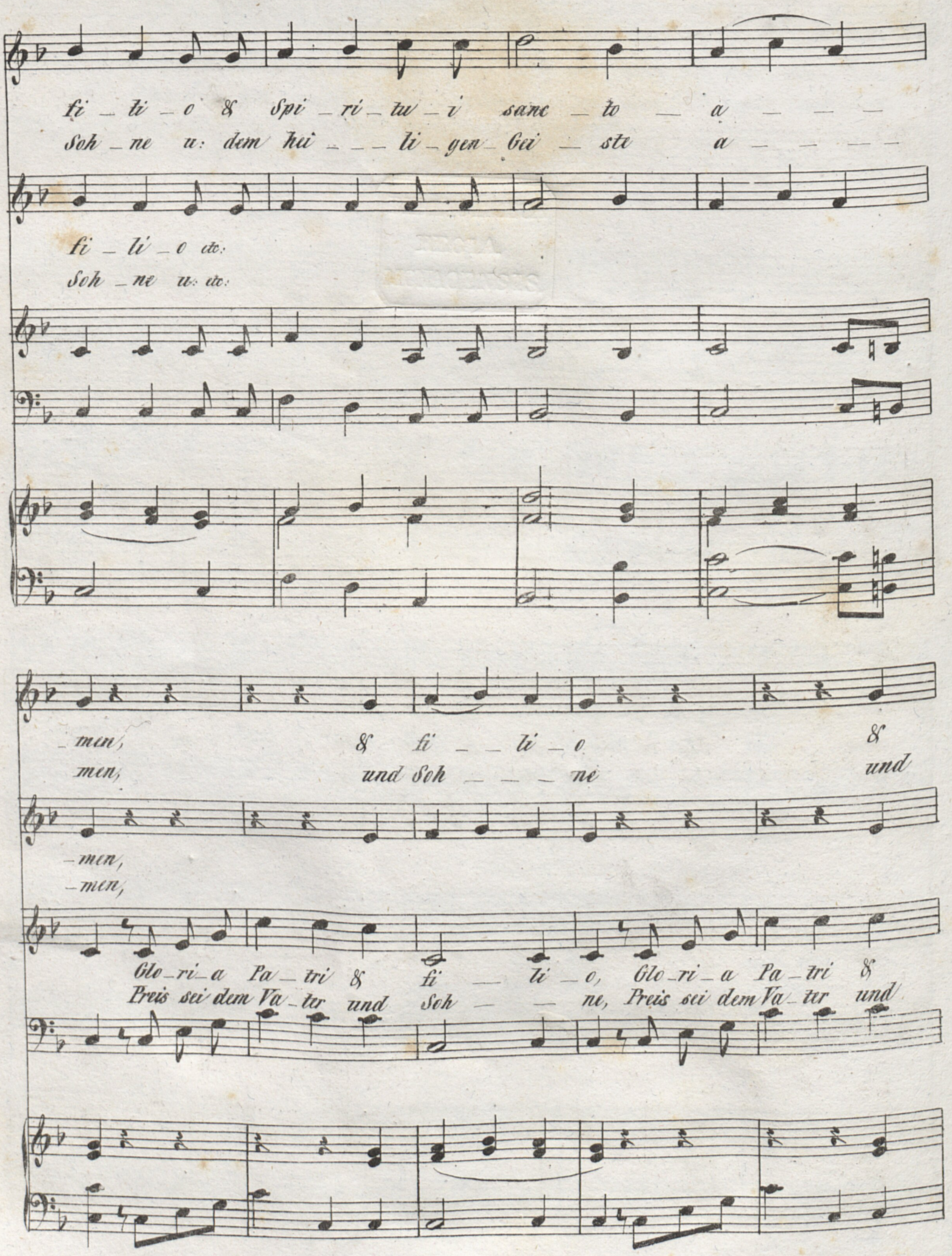
Gebet um Erhaltung des Regenten.

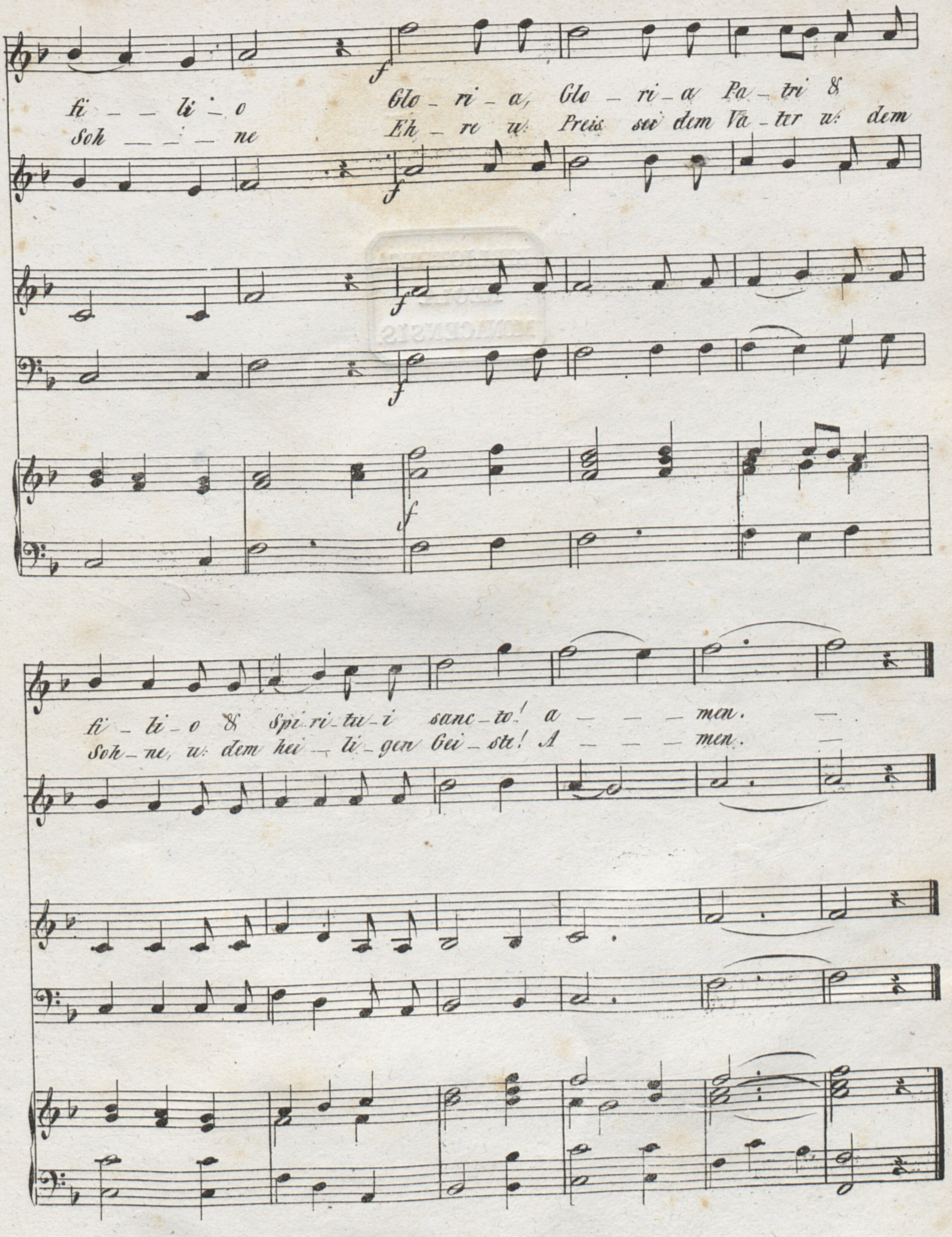



au_di_nos in_di_e qua in_vo_ca_ve ri_mus
un_ser Flehn da bit_tend wir zu dir hin_
& ex_au di_nos in di_e,
ach er_hö_re un_ser flehn!
_te! Do_mi_ne sal_vum fac
sehn! schüt_ze ihn, schütz' ihn den
qua in vo_ca_ve ri_mus_te Do_mi_ne sal_vum fac
da, bit_tend wir zu dir hin sehn schüt_ze ihn, schütz' ihn den


sal_vum fac Re_gem nos_trum, Lu_do_vi_
ed_len Re_gen_ten, un_sern Kö_nig Lud_
sal_vum fac Re_gem
Re_gen_ten, den Regen_ten,
_cum! Do_mi_ne! sal_vum fac,
_wig! Herr, und Gott! schüt_ze ihn,
mf
Do_mi_ne, sal_vum fac
Herr u. Gott! schütze den


cres _ _ _ _ cen _ _ _ _
sal_vum fac Re_gem, Re _ _ gem nos_trum Lu_do_vi _ _
schütze den Kö_nig, schütze den Kö_nig, den Re_gen _ _
Re _ _ _ _ gem,
Kö _ _ _ _ nig,
_do.
_cam, Glo_ri_a, Glo_ri_a Pa _ _ _ tri &
_ten, Eh_re und Preis sei dem Va _ _ ter, dem
mf


fi – li – o & Spi – ri – tu – i sanc – to – a
Soh – ne u: dem hei – li – gen Gei – ste a
fi – li – o etc:
Soh – ne u: etc:
– men, & fi – li – o &
men, und Soh – ne und
– men,
– men,
Glo – ri – a Pa – tri & fi – li – o, Glo – ri – a Pa – tri &
Preis sei dem Va – ter und Soh – ne, Preis sei dem Va – ter und


fi _ _ li _ o Glo _ ri _ a, Glo _ ri _ a Pa _ tri &
Soh _ _ _ ne Eh _ re u: Preis sei dem Va _ ter u: dem
fi _ li _ o & Spi-ri-tu-i sanc _ to! a _ _ _ men. _
Soh _ ne, u: dem hei _ li _ gen Gei _ ste! A _ _ _ men. _

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Becht, J. A.

Neue theoretisch praktische Gesanglehre zum Gebrauche für Studien-Anstalten, Institute und Volksschulen

Landau [ca. 1825]

4 Mus.th. 88
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00013008-7